Samstag, 10. April

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Walther Jacobs; für den Handelsteil: W. Jutz; für den Anzeigenteil: F. W. Bales; Verleger und Drucker: M. DuMont Schauberg. Chefredakteur Ernst Posse; alle in Köln.
Redaktionelle Zweigstelle: Berlin NW 7, Unter den Linden 39.

Haupt-Agenturen: Aachen Th. Naus. Berlin B. Arndt, Mohrenstr. 26. Bochum Bockau & Freese. Bonn H. Rosielsky. Brühl E. Müller. Dortmund K. Mestemacher, Westenhellweg 71. Düren M. Dornhecker. Düsseldorf D. Schürmann. Duisburg Fr. Schatz. Elberfeld u. Barmen Jak. Vowinckel. Essen-Ruhr Ed. Krause, Huyssenallee 103. Frankfurt a. M., Generalvertr. für Süddeutschl. Jacob Mayer. Godesberg H. Keller. Hagen G. Geerkens. Hamburg A. Schoeler, Gänsemarkt 35. Hannover Schlütte & Härdrich. Köln-Kalk H. Berger. Köln-Bayenthal Erwin Müller. Köln-Deutz Ed. Kipp. Köln-Ehrenfeld Hugo Aeckersberg. Köln-Lindenthal W. Braun. Köln-Nippes G. Hedler. Koblenz C. Heidenheim, Löhrstr. 129

Kölnische Zeitung

Erste Morgen-Ausgabe

Fernsprecher: Nr. A 5361 - A 5362 A 5363 - A 5364 - A 5365 - A 5366 - A 5367 Redaktion, Anzeigenteil, Expedition und Druckerei sind durch jede dieser 7 Fernsprechleitungen zu erreichen.

Geschäftsstunden: Redaktion von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends, Anzeigenteil und Expedition 8—12 Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachm., Druckerei 8—1 Uhr und 3—6½ Uhr.

1915 — Nr. 361

Bezugspreis in Köln 7 ℳ, in Deutschland 9 ℳ vierteljährlich. Anzeigen 50 ₰ die Zeile oder deren Raum, Reklamen 2.50 ℳ
Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder in bestimmt bezeichneten Ausgaben wird keine Verantwortlichkeit übernommen.
Haupt-Expedition: Breite Straße 64. — Postscheck-Konto 250.

Haupt-Agenturen: Krefeld J. F. Houben. Lennep Ad. Mann. Mainz Mainzer Verlagsanstalt. Mannheim D. Frenz. Mülheim (Rh.) H. Kleiser. Mülheim (Ruhr) H. Baedekers Buchhdl. M.-Gladbach B. Schellmann. Neuß H. Garenfeld. Neuwied W. Bierbrauer. Remscheid C. A. Kochenrath. Rheydt O. Berger. Ruhrort Andreae & Co. Saarbrücken 3 C. Schäfer, Sulzbachstr. 15. Siegburg W. Brincl, Markt 16. Solingen Ed. Elven. Wiesbaden H. Gieß. — Sonst. Vertret. in Deutschland: in allen größ. Städten: Haasenstein & Vogler, Rud. Mosse, Daube & Co., G. m. b. H., Invalidendank. Bremer Herm. Wälker, Wilh. Scheller.

Zwischen Maas und Mosel. — Ueber 800 000 Kriegsgefangene.

Der deutsche amtliche Bericht.

WTB **Großes Hauptquartier**, 9. April, vorm. (Telegr.) Amtlich. Eingetroffen um 3 Uhr 40 Min. nachm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Aus dem völlig zusammengeschossenen Orte **Drie-Grachten** an der Yser wurden die **Belgier wieder vertrieben**. Zwei belgische Offiziere, hundert Mann und zwei Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hände.

Als Erwiderung auf die Beschießung der hinter unserer Stellung gelegenen Ortschaften wurde **Reims**, in dem große Ansammlungen von Truppen und Batterien erkannt wurden, mit Brandgranaten belegt.

Nördlich vom Gehöft Beau Séjour, nordöstlich von Le Mesnil, entrissen wir gestern abend den Franzosen mehrere Gräben; zwei Maschinengewehre wurden erbeutet. Zwei Wiedereroberungsversuche während der Nacht waren erfolglos.

In den **Argonnen** mißglückte ein französischer Infanterie-Angriff, bei dem die Franzosen erneut Bomben mit einer **betäubenden Gaswirkung** verwandten.

Die Kämpfe zwischen **Maas und Mosel** dauerten mit gesteigerter Heftigkeit an. Die **Franzosen** hatten bei den wieder gänzlich erfolglosen Angriffen die **schwersten Verluste**.

In der **Woevre-Ebene** griffen sie vormittags und abends erfolglos an. Zur Besitznahme der Maashöhe bei **Combres** setzen sie dauernd neue Kräfte ein.

Ein Angriff aus dem **Selouse-Walde** nördlich von St. Mihiel brach an unsern Hindernissen zusammen.

Im **Ailly-Walde** sind wir im langsamen Vorschreiten.

Westlich **Apremont** mißglückte ein französischer Vorstoß. Französische Angriffe erstarben westlich **Flirey** in unserm Artilleriefeuer, führten aber nördlich und nordöstlich des Ortes zu erbittertem Handgemenge, in dem unsere Truppen die Oberhand gewannen und den Feind zurückwarfen. Nächtliche Vorstöße der Franzosen waren hier erfolglos. Auch im Priesterwalde gewannen die Franzosen keinen Boden.

Ein feindlicher Versuch, das von uns besetzte Dorf **Bezange la Grande** südwestlich von Chateaux Salins zu nehmen, scheiterte.

Am Sudelkopf wurde ein Mann des französischen 334. Regiments gefangengenommen, der **Dumdum-Geschosse** bei sich hatte. Am **Hartmannsweilerkopf** fand nur Artilleriekampf statt.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Östlich von **Kalwarja** haben sich **Gefechte** entwickelt, die noch nicht abgeschlossen sind. Sonst hat sich auf der Ostfront nichts ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Der französische amtliche Bericht.

Französische Siegesgesänge.

WTB **Paris**, 8. April. (Telegr.) Amtlicher Bericht von Donnerstagnachmittag:

In Belgien, im Aisnetal und östlich von Reims **Artilleriekämpfe**. Die gestern abend gemeldeten guten Ergebnisse zwischen **Maas und Mosel** werden bestätigt. Die letzten Regenfälle haben den lehmigen Vogesenboden tief ausgeweicht, sie machen die Bewegungen der Artillerie schwierig und hindern die Geschosse am platzen. Unsere Truppen befestigten die am Tage zuvor gemachten Fortschritte. Wir haben alle Gewinne trotz der außerordentlich heftigen Gegenangriffe behauptet. Bei Eparges führte der letzte, mit anderthalb Regiment ausgeführte Gegenangriff zu ungeheuern Verlusten. Leichname bedecken das Gelände. 300 Mann, die einen Augenblick lang vor der deutschen Linie vorrückten, wurden von unsern Maschinengewehren niedergemäht, keiner entkam. Im Bois Brulé eroberten wir einen feindlichen Schützengraben.

WTB **Paris**, 8. April. (Telegr.) Der amtliche Bericht von Donnerstag abend lautet:

Trotz schlechten Wetters **neue Erfolge** zwischen **Maas und Mosel** während der Nacht vom 7. zum 8. und am 8. April. In **Eparges** gestattete uns ein Nachtangriff, einen neuen Sprung vorwärts zu machen. Wir behaupteten unsere Fortschritte trotz sehr heftiger Gegenangriffe. Wir zählten auf dem Gelände schon über 1000 deutsche Leichen. Weiter südlich im Gehölz von Morville vernichteten wir in einem lebhaften Infanteriegefecht eine deutsche Kompagnie, von der nur zehn Mann am Leben blieben, die wir gefangennahmen. Im Wald von **Ailly** eroberten wir neue Schützengräben und warfen zwei Gegenangriffe zurück. Im Walde Mort Mare (nördlich von Flirey) faßten wir in der Verteidigungsstellung des Feindes Fuß und behaupteten uns dort ungeachtet der Bemühungen, die der Feind machte, um sie zurückzuerobern. Nordwestlich dieses Waldes in Pannes wurde das Kabel eines deutschen Fesselballons durch eine unserer Granaten durchschnitten, der Fesselballon trieb in unsere Linien in südöstlicher Richtung ab.

In Zusammenfassung verschafften uns die Angriffe, die wir seit dem 4. April zwischen Maas und Mosel unternahmen, schon jetzt folgende Ergebnisse: 1. auf den Fronten im Nordosten von Verdun gewannen wir auf einer Front von 20 km Länge einen Raum bis drei Kilometer in der Tiefe. Wir besetzten die Höhen, die den Lauf des Orneflusses beherrschen und eroberten die Dörfer Gussainville und Fromezey. 2. Auf den Maashöhen in Eparges eroberten wir nahezu die Gesamtheit der vom Feinde auf der Hochebene besetzten Stellungen, die Combres beherrscht, und behaupteten das gewonnene Gelände trotz zahlreicher und äußerst heftiger Gegenangriffe. 3. Weiter südlich, nahe St. Mihiel, bemächtigten wir uns des ganzen Südwestteils des Waldes von Ailly, wo die Deutschen stark verschanzt waren. Der Feind konnte den Wald trotz wiederholter Gegenangriffe nicht wiedereinnehmen. 4. Im Südwoewre, zwischen dem Walde Mort Mare und dem Priesterwalde, eroberten wir auf einer sieben bis acht Kilometer langen Front drei Kilometer in der Tiefe. Wir entrissen dem Feind die Dörfer Fey-en-Haye und Regniéville. Auf allen diesen Stellen erlitten die Deutschen furchtbare Verluste, deren Bedeutung zu ermessen die Zahl der in Eparges gefundenen Leichen gestattet.

[Die wirkliche Lage der Dinge ist durch den amtlichen deutschen Bericht und die Erläuterungen, die uns dazu aus dem Großen Hauptquartier zugingen, völlig klargestellt. Die französischen Meldungen reihen sich würdig den Triumphgesängen an, mit denen der gescheiterte Massenstoß in der Champagne begleitet wurde. Es ist daher ganz überflüssig, noch näher auf sie einzugehen.]

Der russische amtliche Bericht.

Tg **Von der holländischen Grenze**, 9. April. (Telegr.) In den **Karpathen** vertrieben unsere im Ondawatal vorrückenden Truppen am 6. April die Österreicher aus dem Abschnitt Strapkow—Puczacz. In der Richtung Mesö Laborz versuchten die Verbündeten, die beträchtliche Verstärkungen erhalten hatten, zur Offensive überzugehen. Unsere Truppen indes schlugen nach Besetzung der Front Czabalocz—Scuko alle Angriffe ab und brachten dem Feind starke Verluste bei. In dem Raume nördlich der Eisenbahn Uszok—Beresna erzwangen unsere Truppen mit Erfolg den Durchzug über die Hauptkette der Karpathen und erzielten ein bezeichnendes Ergebnis nördlich und südlich Wolozate. Von den übrigen Teilen der Front nichts Neues.

Aus dem **Kaukasus** wird gemeldet: Unsere Truppen gerieten an der Seefront und in dem Raume von Olti und Artwin in den Kampf mit den Türken und schlugen sie gänzlich zurück. Aus den übrigen Fronten keine Änderung von Bedeutung.

Die neue Offensive der Franzosen.

Um die Jahreswende wurde eine auf amtlichen Grundlagen beruhende Karte veröffentlicht, welche die deutsche Front in Frankreich enthielt. Trotz aller feindlichen Versuche, den eisernen Wall zu durchbrechen, ist die Einzeichnung nur an wenigen Punkten seitdem veraltet, und zwar, abgesehen von einem kleinen Geländeabschnitt bei Neuve Chapelle, den zu erobern einer erdrückenden englischen Übermacht gelang, nur zu unsern Gunsten. Nach dieser Karte überschreitet unsere Linie östlich der Argonnen die Maas in der Höhe von Consenvoye, südlich von Dun und wendet sich dann im Bogen um die vorgeschobenen Forts von Verdun westlich von Damvillers und Etain nach Süden, tritt in der Gegend südlich des Forts Troyon an den Fluß heran und überschreitet ihn nördlich von St. Mihiel, um in einem kurzen Bogen südlich des Städtchens das rechte Ufer wieder zu gewinnen. Südlich der Linie Ailly—Apremont verläuft sie dann nach Osten und schwenkt in einem flachen Bogen nördlich der Straße Bouconville—Flirey—Pont-à-Mousson zur Mosel, an die sie nordöstlich des vielgenannten Priesterwaldes gelangt. Von Consenvoye bis St. Mihiel kann man den Raum zur Zone von Verdun rechnen, der Süden gehört zu dem Gebiet von Toul. Beide Festungsbereiche sind miteinander durch eine Kette von Sperrforts verbunden, die mit dem Fort Génicourt südlich von Verdun beginnt und dann die Forts Troyon, Les Paroches — auf dem linken Maasufer — Camp des Romains, Liouville, Gironville und Jouy-sur-les-Cotes umfaßt. In unserer Hand befindet sich von diesen Werken Fort Camp des Romains. An der Nordost- und Ostfront von Verdun hat der Gürtel von Anlagen eine besondere Stärke durch den von Nordwest nach Südost streichenden Zug der Cotes de Meuse, der etwa hundert Meter über die östlich liegende Ebene des Woèvre sich erhebt und von den Franzosen mit allen Mitteln der Feldbefestigung ausgebaut ist. Das ganze Vorgelände der beiden Festungen Verdun und Toul war überhaupt seit Jahren in planmäßiger Arbeit für die Verteidigung ausgenutzt worden und bietet einen um so stärkern Rückhalt für eine Offensive aus ihm heraus. Die Besatzungen dieser befestigten Zone haben unaufhörlich Vorstöße gegen die deutschen Stellungen gemacht, jedoch noch nie so gleichzeitig und nach den verschiedensten Richtungen wie seit Anfang dieses Monats. Während bei den gewaltigen Kämpfen in der Champagne die Front, auf der sich die entscheidenden Kampfhandlungen abspielten, verhältnismäßig schmal war, so daß die Franzosen ihre Gewaltstöße mit tief gegliederten Massen und unter Vereinigung eines außerordentlichen Artilleriefeuers auf wenige Kilometer Breite ansetzen konnten, fehlt hier im Woèvre diese Geschlossenheit. Eine Reihe von Gefechten wird nebeneinander durchführt.

Östlich des Forts Génicourt war schon seit Wochen die Gegend der Dörfer Les Eparges und Combres von den Franzosen immer wieder angegriffen worden. Sie finden sich auf dem Ostufer eines nach Norden rinnenden Baches, der von Westen eine ganze Reihe von Nebenbächen aufnimmt, die in den Hauptzug des waldigen Cotes de Meuse sich schmale Täler eingeschnitten haben, in denen Wege und Straßen die Verbindung von der Maas zur Woèvreebene herstellen und damit den Anmarsch erleichtern. Aus den Batterien und Stellungen zwischen den Forts werden die Infanterieangriffe durch schwere Artillerie unterstützt. Ein zeitweiliger geringer Geländegewinn auf den Höhen westlich Les Eparges—Combres ist den Franzosen wieder entrissen worden. Weiter südlich brach der Feind aus dem Walde La Selouse vor, das östlich des Forts Troyon liegt, konnten aber nicht über die Hindernisse vor unsern Stellungen fortkommen. Südlich von St. Mihiel, wo die deutsche Front sich über Ailly—Apremont nach Osten wendet, spinnen sich hartnäckige Kämpfe im Waldgelände ab, die dem Gegner keinen Erfolg brachten. Am großartigsten entwickeln sich nun die Kämpfe weiter östlich, nördlich der Straße über Flirey nach Pont-à-Mousson. Die Bodengestaltung ermöglicht hier auf weiten Flächen mit leichten Hebungen den Ansatz starker Streitkräfte, und ein französischer Stoß folgt nach starker Vorbereitung durch Artilleriefeuer dem andern, auch des Nachts. Es ist dabei zum erbitterten Handgemenge gekommen, in dem unsere Truppen die Oberhand behielten. Nach unserm amtlichen Bericht, dessen kühle Sprache nur Tatsachen entspricht, haben die Franzosen bei diesen Gewaltstößen sehr schwere Verluste gehabt, und, wie wir schon betonten, erinnern die Siegesgesänge, die von Paris aus verbreitet werden, durchaus an die Meldungen aus dem großen Ringen in der Champagne, wo täglich Kilometer an Breite und Tiefe gewonnen sein sollten, bis schließlich sich die Unwahrheit der Berichte und die Erfolglosigkeit des Angriffs herausstellte. Der Feind mag die Dörfer Fey-en-Haye und Regniéville an der Straße Thiaucourt—Pont-à-Mousson genommen haben, vor der deutschen Hauptstellung weiter nördlich ist er ebenso gescheitert wie an dem westlich liegenden Wald von Mort-Mare und am Priesterwald bei Pont-à-Mousson. Der ungeheure Einsatz von Kräften an Menschen und Munition ist nicht imstande gewesen, uns aus irgend einem wichtigen Punkt zu verdrängen. Man wird bei dem rücksichtslosen Stoß tiefer Massen, den die Franzosen anwenden, unwillkürlich an Napoleonische Schlachten erinnert. Der Kaiser bereitete in ihnen den Durchbruch durch die Wirksamkeit großer Artilleriemassen vor, die schnell vereinigt und mit Aufgebot der ganzen Leistungsfähigkeit mit Kartätschen gewissermaßen Bresche schossen und der Infanterie den Weg bahnten. Aber bei dem großartigsten Beispiel, bei Belle-Alliance, versagte diese Taktik, obgleich Gewalthaufen die dünnen Linien des Gegners zu sprengen bestimmt waren. In der Champagne wie jetzt hat das Verfahren nur zu den schwersten Verlusten geführt.

812 808 Gefangene in Deutschland.

WTB **Berlin**, 9. April. (Telegr.) Amtlich. Am 1. April 1915 befanden sich in deutscher Gefangenschaft: Franzosen: Offiziere und sonstige im Offiziersrange stehende Personen 3868, Mannschaften 238 496; Russen: Offiziere usw. 5140, Mannschaften 504 210; Belgier: Offiziere usw. 647, Mannschaften 39 620; Engländer: Offiziere usw. 520, Mannschaften 20 307. Zusammen 812 808.

Vom östlichen Schauplatz.

Der österreichisch-ungarische amtliche Bericht.

Die Schlacht in den Karpathen.

WTB **Wien**, 9. April. (Telegr.) Amtlich wird mitgeteilt:

9. April 1915, mittags. An der **Front in den Ostbeskiden** herrscht im allgemeinen Ruhe. Im **Waldgebirge** setzt der Gegner seine **frontalen Vorstöße** unter schonungslosester Ausnutzung seines Menschenmaterials in andauernden Sturmangriffen fort. Berge von Leichen und Verwundeten kennzeichnen die im wirkungsvollsten Geschütz- und Maschinengewehrfeuer unserer Stellungen liegenden russischen Angriffsfelder, 1600 unverwundete Feinde wurden in den gestrigen Kämpfen **gefangen**. An allen übrigen Fronten keine besondern Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. **Höfer**, Feldmarschalleutnant.

Eine schamlose Lüge.

T **Von der holländischen Grenze**, 9. April. (Telegr.) Aus Petersburg wird amtlich gemeldet: In der Nacht des 29. März nahmen die Deutschen nördlich Müschünetz einen unserer Kundschafter, den Unteroffizier Panasink, gefangen und brachten ihn nach dem Dorfe Rasoga, wo er in Gegenwart der Offiziere **gemartert** wurde, die von ihm Aufklärung über unsere Stellungen haben wollten. Panasink ertrug die Martern tapfer und weigerte sich mit größter Entschiedenheit, die Fragen der Offiziere zu beantworten, die ihm langsam ein Ohr abschnitten und das Gesicht verstümmelten. Es gelang Panasink später, zu entkommen und am 2. April unsere Truppen zu erreichen. [Man braucht den Fall nicht zu kennen, um mit unbedingter Zuversicht behaupten zu dürfen, daß dieser Bericht eine schamlose Lüge ist. Es muß schlecht um eine Sache bestellt sein, die man mit solchen Mitteln zu fördern glaubt. Eine ähnliche Erfindung, bei der ein russischer Gefangener von österreichisch-ungarischen Truppen verstümmelt sein sollte, ist von uns bereits mitgeteilt worden. Es handelt sich dabei ebenfalls um eine gemeine Erfindung.]

Budapest, 9. April. (Telegr.) Wie das Blatt Az Est meldet, wurde **bei Tschernowitz ein russisches Flugzeug**, das unsere Stellungen auszuforschen versuchte, **heruntergeschossen** und der Flieger, ein russischer Hauptmann, gefangengenommen.

Der Seekrieg.

T **Von der holländischen Grenze**, 9. April. (Telegr.) In der Antwort Deutschlands auf die amerikanische Schadenersatzforderung wegen des Dampfers **William P. Frye** wird die Haftbarkeit Deutschlands anerkannt, allein es wird auch verlangt, daß die Angelegenheit vor das **Prisengericht** gebracht werde, damit festgestellt werde, wer Eigentümer von Schiff und Ladung sei.

▽ **Hamburg**, 9. April. (Telegr.) Das Hamburger Fremdenblatt meldet aus Christiania: Die **norwegische Regierung** hat den von den norwegischen Reedereien beantragten Erlaß einer Verordnung, die **fremden Schiffen mit falscher Flagge** und falschen Neutralitätsabzeichen das Einfahren in die norwegischen Häfen und die Gebietsgewässer verbietet, abgelehnt.

Der Krieg im Orient.

WTB **Rom**, 9. April. (Telegr.) Wie die Agenzia Stefani aus Kairo meldet, ist der Mann, der gestern nachmittag den **Anschlag auf den Khediven** verübte, ein junger mohammedanischer Ägypter namens Mohammed Gabel aus Mansura. Der Khedive blieb **unverletzt**, weil ein Italiener namens Gianotti den Revolver beiseite schlug.

Christiania, 9. April. (Telegr.) Wie das Blatt Verdensgang aus Rom meldet, berichteten dortige Blätter, **ein Teil der in Ägypten stationierten indischen Truppen sei nach Indien zurückgekehrt**. Eine Division der bei Lemnos zusammengezogenen europäischen Truppen habe den Platz der indischen Truppen am Sueskanal eingenommen.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Times, Bluff und andere — Rechtschreibungsfragen.

— Zu den besten Hilfsmitteln der Rechtschreibung gehörten bisher zwei Werke des Prof. Konrad Duden, sein „Orthographisches Wörterbuch" und seine „Rechtschreibung der Buchdruckereien deutscher Sprache", dieses unter dem Namen „der Buchdrucker-Duden" in Fachkreisen rühmlichst bekannt. Nachdem allmählich die im amtlichen Regelbuch noch ihr Dasein fortsetzende große Zahl von Doppelschreibungen zuerst auf praktischer und wissenschaftlicher Grundlage, später auch durch amtliche Vorschrift auf ein geringes Maß verringert worden ist, sind die Gründe für zweierlei Ausgaben weggefallen und die beiden Bücher in eines verschmolzen worden, das jetzt unter dem Titel: „**Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter**, nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz gültigen amtlichen Regeln bearbeitet von Dr. J. **Ernst Wülfing** und Dr. **Alfred C. Schmidt**, unter Mitwirkung des Kaiserlichen Oberkorrektors **Otto Reinecke**", als neunte, neu bearbeitete und vermehrte Auflage im Verlage des Bibliographischen Instituts zu Leipzig und Wien erschienen ist. Duden und Wülfing, die beide der deutschen Rechtschreibung große Dienste geleistet, hat inzwischen der Tod abberufen. Außer dem Deutschen Sprachverein haben auch Buchdrucker- und Korrektorenvereine dem Werke ihre Unterstützung geliehen. Die Einleitung enthält eine Reihe lehrreicher Vorbemerkungen, in denen man die Lösung vieler Zweifelsfragen findet. Auch die mehr für den Buchdruck bestimmten Erklärungen und Vorschriften werden vielen Lesern beachtenswert erscheinen; für Schriftsteller ist besonders nützlich ein Korrekturmuster. Die in dem Buche aufgeführten Wörter reichen nach einer oberflächlichen Durchschnittsschätzung weit in die zweite Hälfte von Hunderttausend, worin freilich auch eine große Menge von Fremdwörtern, durchweg mit entsprechenden Verdeutschungen, und von wichtigern geographischen und andern Namen einbegriffen ist. Trotz dieser Unzahl haben die Herausgeber eine bewundernswerte Genauigkeit und Richtigkeit der Formen und Nebenbemerkungen erreicht. Nur hier und da hat sich uns beim Blättern ein Anlaß zu kritischen Erwägungen geboten, und da ein Teil der in Betracht kommenden Wörter gerade während dieser Kriegszeit besonders in den Vordergrund getreten ist, wollen wir mit unsern Bedenken nicht zurückhalten.

So ist uns aufgefallen, daß für einige Zeitungsnamen ohne ersichtlichen Grund und gegen den überwiegenden Gebrauch lateinische Buchstaben vorgeschrieben sind, z. B. Times, Daily News, Nowoje Wremja. Ferner bestreiten wir die Doppelformen: „die Times schreibt" und „die Times schreiben". Im vorigen Jahrhundert hieß es fast ausnahmslos: die Times schreibt, wie auch das englische Blatt selbst sich als Einzahl behandelt. Es klänge nicht nur lächerlich, sondern ist im Englischen unmöglich zu sagen: the Times are an influential paper statt is. Nun hat aber ein sich scharfsinnig dünkender Kopf in Deutschland entdeckt, daß Times die Mehrzahl von time ist, und daß wir der englischen Grammatik zuliebe (aber allem englischen und deutschen Brauche zuwider) auch den Namen der Zeitung mit der Mehrzahl verbinden müßten. Das ist im Grunde die schlimmste Art von Engländerei, indem sie zugleich widersinnig ist. Sie will sich nach einem englischen Muster richten, und verkennt es durchaus; zugleich schuriegelt sie um dieses Irrtums willen einen eingewurzelten deutschen Sprachgebrauch. Also keine Doppelform; nur: die Times schreibt, in **der** Times liest man usw. Ein gleicher unhaltbarer Vermerk findet sich auch bei Daily News, wo Einzahl und Mehrzahl neben einander stehen. Hier liegt die Sache sogar noch etwas ungünstiger, als bei der Times, indem das Wort news trotz seines s zunächst Einzahl ist: this news, diese Nachricht; gute Botschaft ist durchgedrungen: good news has (nicht have) transpired. Also auch hier darf man nur sagen: die Daily News **hat** sich sehr zu ihrem Nachteil verändert, nicht: **haben**; etwas **aus der** Daily News entnehmen, nicht: **aus den**. Auch der Name dieses Blattes ist viele Jahrzehnte nach seiner Gründung (durch Charles Dickens) im Deutschen nur als Einzahl behandelt worden, bis ein sprachlicher Pfuscher darüberkam. Die fehlerhafte Mehrzahl scheint sich vornehmlich in Süddeutschland eingenistet zu haben. Wer so sklavisch, freilich ganz oberflächlich, grammatische Formen gegen den Sprachgebrauch ausspielt, muß auch **das** Nowoje Wremja sagen.

Der Krieg hat uns ferner den **Bluff** in mannigfachen Erscheinungen vorgeführt. Duden läßt die Mehrzahl des Wortes auf s ausgehen, hält es also für ein Fremdwort, und die gleiche irrige Annahme tritt aus der zuweilen in Zeitungen erscheinenden lateinischen Schreibung bluff hervor. Es lohnt sich wohl, zu betonen, daß dieses vielgebrauchte Wort kein englisches Sondereigentum, sondern gleichermaßen urdeutscher, wenn auch vielleicht ursprünglich norddeutscher Besitz ist. Im Rheinland ist es mit dem Umlaut Blüff (mundartlich ö) und dem Zeitwort blüffen ein alltäglicher Volksausdruck; der Kölner kennt es von Kindsbeinen an. Kluge und Heyne irren, wenn sie für das längst in die Schriftsprache übergegangene **verblüffen** einen holländischen Stamm in Anspruch nehmen; der allgemeine Ausdruck, niederdeutsch, wäre richtig. Man bilde deshalb die Mehrzahl nicht auf s, sondern auf e, also Blüffe, dem Zeitwort entsprechend. Unseres Erachtens wäre auch gegen die Einzahlform Blüff nichts einzuwenden, doch scheint sich Bluff festgesetzt zu haben. Ein Kriegswort ist natürlich auch **Guerrilla** (wörtlich Krieglein). Dudens Schreibweise Guerilla hat keine Berechtigung. Das Wort ist spanisch und hat als Ableitung von guerra stets das doppelte r. Die Franzosen schreiben aus irgendeinem Grunde, der uns nichts angeht und auch wohl einem Mißverständnis oder einer Nachlässigkeit entsprungen ist, guérilla. Warum aber sollen wir das spanische Wort erst französisch maskieren, ehe wir es übernehmen? Auch die Italiener haben das richtige Doppel-r in ihrem guerriglia. Daß jetzt in deutschen Zeitungen meist Guerilla zu finden ist, erklärt sich eben aus der sonst begreiflichen Ehrfurcht vor dem Buchdrucker-Duden, dessen Irrtum zur Folge hat, daß auch ein richtiges handschriftliches Guerrilla im Druck die falsche Form annimmt.

Durch den Krieg ist auch der **Boykott** in mannigfachen Abstufungen aufs Tapet gebracht worden. Das entsprechende Zeitwort sollte aber nicht mit überflüssiger Breitquetschung boykottieren lauten, sondern **boykotten**, wie wir doch auch nicht boxieren und lynchieren, sondern einfach boxen und lynchen sagen. Eine verfängliche Säbelherrschaft tritt zutage bei dem Worte **Kompanie**. So schreibt das amtliche Regelbuch vor; aber eine Anmerkung lautet: „Im deutschen und österreichisch-ungarischen Heere noch Kompagnie." Und diesem militaristischen Gelüste, das allerdings auf altem Herkommen beruht, fügt sich sklavisch die ganze deutschsprachliche Presse! Entsetzlich! Wenn wir nun hinzufügten, vielleicht würde es den Engländern **Pläsir** machen, diesen neuen Beweis des deutschen Militarismus zu entdecken, so müßten wir gewärtig sein, daß ein auf Duden eingeschworener Setzer das gesperrte Wort in **Pläsier** veränderte. Auch hier ist Duden nicht zu billigen. Die in fremdsprachlichen Zeitwörtern so häufige Endung **iren** ist erst durch die neuere Rechtschreibung allgemein in **ieren** verbreitert worden (hier haben Verfechter der geschichtlich, nicht lautlich gerichteten Schreibung in die sonstigen Grundsätze der Neuerung ein Loch gestoßen); diese Änderung hat aber auf Hauptwörter selbstverständlich keinen Bezug. Sie behalten ihr ie, wo es vorhanden war, wie in Manier, Quartier (manière, quartier), und ihr i, wo dieses begründet war, wie in Pläsir = plaisir. Beweis dafür sind die auch von Duden beibehaltenen Souvenir und Wesir. Bei der Doppelschreibung „Elixier und Elixir (Österreich)" hat die uns verbündete Macht uns wissenschaftlich besiegt.

In seinem reichen Inhalt bringt das Buch noch Tausende von Wörtern, die mit dem Völkerkrieg in nahe Verbindung gebracht werden könnten; sie bieten uns jedoch keinen Anlaß zu einer Meinungsverschiedenheit und also auch keine Handhabe, sie hier heranzuziehen, so daß wir uns damit begnügen müssen, hier zum Schlusse unsere Empfehlung des vortrefflichen Führers in Rechtschreibungsfragen zu wiederholen.

[Neutralität.] Die Neutralität zu definieren ist leicht, sie äußerlich zu halten schwer, sie innerlich, im Fühlen und Denken, wirklich zu erleben — unmöglich. Ich weiß, daß viele Neutralen mir sofort widersprechen und behaupten werden, wirklich, auch innerlich, völlig und einschränkungslos neutral, d. h. für keine der beiden Parteien voreingenommen zu sein, so daß sie wirklich imstande seien, lediglich nach sachlichen Gesichtspunkten, völlig „objektiv" zu urteilen, zu fühlen und zu handeln. Die bona fides der so Redenden in Ehren — aber ich glaube nicht an das, was sie sagen. Sie befinden sich in einer — freilich naheliegenden und begreiflichen — Selbsttäuschung. Andernfalls wäre ihre Gesinnungsneutralität Unehrlichkeit oder Halbheit und Schwäche. Ist sich nämlich der vermeintlich Neutrale völlig darüber klar, worum es sich im gegenwärtigen Kriege handelt, erkennt er, daß es sich nicht nur um den Kampf der Soldaten auf dem Schlachtfeld und im Schützengraben, sondern auch um ein gewaltiges Ringen wirtschaftlicher, kultureller, sittlicher Kräfte handelt — dann kann er nicht mehr neutral bleiben. Wenn er nicht mehr lau und gleichgültig bleibt, wenn er von der Größe der Geschehnisse und Erlebnisse innerlich gepackt wird, dann muß er auch zu ihnen innerlich Stellung nehmen — so oder so — für oder wider! Was heute in der Welt geschieht, ist so beschaffen, daß es jeden wirklich ganzen Menschen zwingt, Partei zu ergreifen. Tut er es nicht, so ist er entweder nicht ehrlich gegen sich selbst, redet sich Parteilosigkeit vor und schließlich ein, oder — er ist eben kein ganzer Mensch, sondern ein Halbmensch und Schwächling. Die ganzen Menschen, die ehrlich und stark sind, und trotzdem glauben, auch innerlich völlig neutral zu sein, befinden sich, wie gesagt, in einer Selbsttäuschung. Sie halten das für im Bewußtsein erlebte Wirklichkeit, was in Wahrheit nichts anderes ist, als eine — Fiktion. Um zu erklären, wie ich das meine, kann ich mich berufen auf die Lehre des Halleschen Philosophen Vaihinger, auf dessen eigenartige Philosophie des „als ob". Vaihinger zeigt, wie die Fiktionen das ebenso unentbehrliche wie wertvolle Vehikel alles menschlichen Denkens sind, wie alles Geistesleben und alle Kultur geradezu auf ihnen beruhen. Vier Merkmale zeigen alle echten Fiktionen: sie stehen im Widerspruch mit der Wirklichkeit, sie sind von dem Bewußtsein dieser ihrer Fiktivität begleitet, sie fallen im Laufe der Denkrechnung notwendig zuletzt weg und sie sind zweckmäßig. Besonders wichtig sind die Fiktionen auf praktisch-ethischem Gebiete. Man kann geradezu das Paradoxon aussprechen: die eigentliche Sittlichkeit ist nur dann vorhanden, wenn sie auf einer fiktiven Grundlage beruht. Das ist der eigentliche Sinn der Kantischen Behauptung, daß die wahrhaft sittliche Handlung unabhängig von Zweck und Neigung geschehe. „Wir sollen so handeln, **als ob** es unsere von Gott auferlegte Pflicht wäre, als ob wie dafür zur Rechenschaft gezogen würden, als ob wir für Unsittlichkeit bestraft würden: mit derselben Pünktlichkeit und mit demselben Ernste." Eine solche praktische Fiktion ist nun auch die Neutralität! Der Neutrale soll sich so verhalten, als ob es ihm möglich wäre, innerlich den Ereignissen objektiv gegenüberzustehen. Der Neutrale setzt sich mit dieser „als ob"-Annahme bewußt in Widerspruch mit seinem wirklichen Gefühlsleben, das immer Partei ergreifen wird. In diesem Bewußtsein von der Fiktivität der Neutralität besteht gerade ihr sittlicher Wert. Wo dieses Bewußtsein fehlt, herrscht Selbsttäuschung, Unehrlichkeit oder Schwäche. Die Neutralitätsfiktion ist, wie alle echten Fiktionen, hervorragend zweckmäßig. Sie gibt dem Neutralen die Möglichkeit, sein Fühlen und Handeln, das sonst unfruchtbar bleiben würde, in die Tat, etwa in Werke der Menschenliebe, umzusetzen. Nichts wäre falscher, als die Neutralität deswegen, weil sie ein Fiktion ist, für praktisch wertlos oder ethisch minderwertig zu halten. Im Gegenteil — als eine Annahme, die das **wirkliche** Fühlen und Denken darstellen soll, als eine „Hypothese" ist die Neutralität unwahr oder wertlos, als eine Fiktion, begleitet vom Bewußtsein dieser Fiktivität, ist sie von höchster praktischer Zweckmäßigkeit und von großem sittlichen Werte.

Dr. **Johannes Wolf**, außerordentlicher Professor der Musikwissenschaft an der Berliner Universität, wurde zum **Musikbibliothekar** an der Berliner königlichen Bibliothek ernannt.

In Meiningen ist der Geheime Hofrat **Paul Richard** gestorben. Er war von 1891 bis 1905 Direktor des Meininger Hoftheaters und ein hervorragender Mitarbeiter des Herzogs Georg.

Der verstorbene Geheime Rat Professor Dr. **Friedrich Löffler**, der berühmte Bakteriologe, wurde 1852 zu Frankfurt a. O. geboren als Sohn eines Militärarztes. Nachdem er einige Zeit als Militärarzt tätig war, arbeitete er im Kaiserlichen Gesundheitsamt unter Robert Koch, zu dessen hervorragendsten Schülern er gehörte. Er ist hauptsächlich bekannt geworden als Entdecker des nach ihm genannten **Diphtheriebazillus**. Erst vor einem Jahr wurde er mit der Leitung des Instituts für Infektionskrankheiten betraut als Nachfolger von Gaffky, der ebenfalls nur kurze Zeit den ehemaligen Lehrstuhl Robert Kochs innehatte.

Im bayerischen **Armeemuseum** in München wird eine **Ruhmeshalle** eingerichtet. Es sollen dort, gleich wie in der Walhalla, große Büsten der obersten Heeresführer und in den Nischen Gedenktafeln aufgestellt werden mit den Namen der den Heldentod gestorbenen Bayern.

Es macht einen ausgezeichneten Eindruck, daß trotz des gewaltigen Krieges, in dem wir stehen, die deutsche Verwaltung weder Unterrichts- noch Kulturfragen vernachlässigt. So wird jetzt bekannt, daß das reichsländische Ministerium eine Kommission von Kunstsachverständigen ernannt hat, die zur Vorbereitung einer neuen Ausgabe des als wertvoll bekannten, aber vielfach veralteten Werkes von **Franz Xaver Kraus** (in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts Professor der Kirchengeschichte an der Straßburger Universität, später zu Freiburg i. Br.) **Kunst und Altertum in Elsaß-Lothringen** eine **neue Inventaraufnahme** der Denkmäler des Landes durchführen soll. Als Hauptbearbeiter des Werkes ist auf Vorschlag der Kommission der Kunsthistoriker Dr.-Ing. **Rahtgens** berufen worden, der seine Tätigkeit bereits begonnen hat. Zunächst soll der **Kreis Zabern** in Bearbeitung genommen werden.

Theater und Musik.

Spielplan der Kölner Theater.

Opernhaus: Dienstag: Zigeunerbaron; Donnerstag: Nachtlager in Granada; Cavalleria Rusticana; Freitag: Rosenkavalier; Samstag: Tiefland; Sonntag: Madame Butterfly. — **Schauspielhaus**: Montag: Richmodis von Aducht; Dienstag: Wenn wir Toten erwachen; Mittwoch: Iphigenie auf Tauris; Donnerstag: Journalisten; Samstag: College Crampton; Sonntag: Richmodis von Aducht; Montag: Johannisfeuer.

Die neue Oper von **Otto Neitzel**: **Der Richter von Kaschau** ist zur Uraufführung vom **Darmstädter Hoftheater** angenommen worden. Voraussichtlich findet die erste Aufführung im Herbst dieses Jahres statt.

Emil Kaisers Mirakelspiel **Richmodis von Aducht** erscheint demnächst auf der Marionettenbühne. Die Vereinigung für künstlerische Puppenspiele in München bereitet die Aufführung vor. Obgleich die Volksszenen möglichst eingeschränkt werden, sind nicht weniger als 50 verschiedene Puppen erforderlich, mit deren Herstellung im Stil der mittelalterlichen Kunst die Bildhauerin Maria Janssen beschäftigt ist. Die plattkölnischen Rollen sind natürlich für diese Münchener Aufführungen ins Hochdeutsche übertragen.

Ausschneiden und hier heften.

Kriegskalender der Kölnischen Zeitung. 290. Blatt.

WTB **Großes Hauptquartier**, 9. April. (Telegr.) Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Aus dem völlig zusammengeschossenen Orte Drie Grachten an der Yser wurden Belgier wieder vertrieben. 2 belgische Offiziere, 100 Mann und 2 Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hände. Als Erwiderung auf die Beschießung der hinter unserer Stellung gelegenen Ortschaften wurde Reims, in dem große Ansammlungen von Truppen und Batterien erkannt wurden, mit Brandgranaten belegt. Nördlich vom Gehölz Beau Séjour, nordöstlich von Le Mesnil, entrissen wir gestern abend den Franzosen mehrere Gräben. Zwei Maschinengewehre wurden erbeutet. Zwei Wiedereroberungsversuche während der Nacht waren erfolglos. In den Argonnen mißglückte ein französischer Infanterieangriff, bei dem die Franzosen erneut Bomben mit einer betäubenden Gaswirkung verwandten. Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel dauerten mit gesteigerter Heftigkeit an. Die Franzosen hatten bei den wieder gänzlich erfolglosen Angriffen die schwersten Verluste. In der Woevre-Ebene griffen sie vormittags und abends erfolglos an. Zur Besitznahme der Maashöhe bei Combres setzen sie dauernd neue Kräfte ein.

(Schluß folgt.)

Der Krieg über See.

Der Aufruhr in Singapur.

Wenn der New York Herald gut unterrichtet ist, wäre es in Singapur am 29. März zu einer zweiten Meuterei unter den indischen Soldaten Großbritanniens, also zu einer Wiederholung der Ereignisse vom Februar gekommen. Mag das zutreffend sein oder nicht, so bleibt doch schon der Aufruhr vom Februar ein Rätsel, dessen Lösung erst möglich sein wird, wenn nach dem Friedensschluß die englische Nachrichtensperre nicht mehr wirksam ist. Zu Beginn des Krieges wurde ziemlich allgemein angenommen, daß im vorderindischen Kaiserreich Aufstände ausbrechen würden. Solche wären insofern nicht ganz aussichtslos gewesen, als die nach Hunderten von Millionen zählende Eingeborenen-Bevölkerung trotz ihres Waffenmangels wenigstens in entlegenern Gegenden die wenigen tausend Engländer förmlich hätte erdrücken können. Nun waren es allerdings vorderindische eingeborene Truppen die meuterten, nicht aber in ihrer eigenen, für ein derartiges Beginnen weit bessere Aussichten darbietenden Heimat, sondern in dem großen hinterindischen Transit-Handelsplatz Singapur, der rings herum von der See her zugänglich ist und wo unter der aus Chinesen, Malayen und zigeunerähnlichen Klings (aus Madras) bestehenden Bevölkerung auf Unterstützung nicht zu rechnen war. Singapur liegt gleich Penang, Bombay und so vielen andern britischen Handelsplätzen auf einer kleinen Insel, und zwar einer der Südspitze Hinterindiens vorgelagerten Insel, die nicht größer als das Stadtgebiet von Hamburg und vom asiatischen Festlande durch einen Meeresarm von der Breite des Rheins bei Köln getrennt ist. Der große Zwischenhandelsplatz zwischen Vorderindien und Ostasien ist, als die Gefahr eines Krieges mit Rußland drohte, mit Befestigungswerken versehen worden, die aber seitdem vernachlässigt wurden und verfielen. Zur neuesten Meuterei weiß der New York Herald zu melden, daß Japaner das Fort Canning besetzt hätten. Es muß mit diesen Meutereien gerade an dieser, anscheinend so wenig dafür geeigneten Stelle eine besondere, bisher noch nicht aufgeklärte Bewandtnis haben. Bekanntlich haben auch bei der Unterdrückung des Februar-Aufruhrs Japaner mitgewirkt. [Vergl. Nr. 354.] Vielleicht um diese Mitwirkung herabzumindern, betont die Times in ihrer Nummer vom 1. April recht auffällig die Hilfe des „Sultans“ (in Wahrheit Maharadscha) von Dschohor. Das Reich Dschohor, zu dem bis 1817 auch das Inselchen Singapur gehörte, ist zwar so groß wie unsere Rheinprovinz, zählt aber nur etwa 150 000 chinesische und malaiische Bewohner. Der malaiische seiner Religion nach mohammedanische Maharadscha steht mit einem nicht sonderlich großen und für seine verschwenderischen Neigungen kaum ausreichenden Jahrgehalt ganz unter englischem Einfluß. Zu seinen Liebhabereien gehört es, angesehene und wohlempfohlene Fremde zu Tigerjagden einzuladen, allerdings in Gegenden, wo man seit Menschengedenken von keinem Tiger mehr gehört hat. Als ich vor einigen Jahrzehnten auf dessen Festlandbesitzungen der Gast des Maharadscha war, besaß er kein Militär, wohl aber eine ziemlich zahlreiche blau und gelb uniformierte Polizeitruppe, die in Anbetracht ihrer sonstigen guten Ausrüstung durch ihre Barfüßigkeit auffiel. Diese malaiischen Polizeisoldaten scheinen also im Verein mit japanischen Landungstruppen die Angelegenheiten der Engländer auch gegenüber unsern Gefangenen von der Emden besorgt zu haben. Das läßt darauf schließen, daß Ostasien wohl gänzlich von europäisch-englischen Besatzungstruppen entblößt ist.

WTB **Manchester**, 9. April. (Telegr.) Der Manchester Guardian veröffentlicht die folgende Zuschrift: Wenn Graf Okuma in einer Unterredung sagte, daß die japanischen Forderungen unschädlich sind, weshalb werden sie dann nicht amtlich veröffentlicht? Die Wahrheit ist, daß die Engländer im Fernen Osten vielen dieser Forderungen feindlich gegenüberstehen, weil sie den Grundsätzen des englisch-japanischen Bündnisvertrages zuwiderlaufen, der Gleichberechtigung auf dem Gebiete des Handels widersprechen, und die Stellung vieler Völker, darunter auch diejenige des englischen Volkes, ernstlich gefährden. Okuma wiederholt das oft widerlegte Märchen, daß an Chinas Widerstande deutsche Umtriebe schuld seien. Dies ist eine Geringschätzung des Verstandes unserer Landsleute in China. Sie kennen die völlige Unrichtigkeit dieser Behauptung.

Die Neutralen.

WTB **Sofia**, 9. April. (Telegr.) Das halbamtliche Echo de Bulgarie schreibt:

Der kürzliche Zwischenfall von Walandowo wirft ein trübes Licht auf die schreckliche Lage, die der mazedonischen Bevölkerung von ihren neuen Herren bereitet wird. Die Mohammedaner in der Gegend von Doiran und Tikwech, unterdrückt und am Ende ihrer Geduld, erhoben sich und massakrierten die serbische Gendarmerie. Truppen wurden gegen die Aufständischen abgesandt, die, außerstande, den Maschinengewehren und Geschützen Widerstand zu leisten, in großer Anzahl zur Grenze flüchteten, um auf bulgarischem Gebiete Zuflucht zu suchen. Man kann wohl zugeben, daß die Rache dieser Opfer der Verzweiflung schrecklich gewesen ist, aber die hierher gelangten Nachrichten zeigen, daß ihre Unterdrückung blutig gewesen ist. Im Lichte dieser Tatsache stürzt das ganze kluge, in den Bureaus in Nisch aufgerichtete Gebäude in den Staub. Weder die bulgarische Regierung noch ihre Organe an der mazedonischen Grenze haben den geringsten Anteil an dem Aufstand des niedern Volkes, der die Ufer des mittlern Wardar blutig gefärbt hat. Der Aufruhr ist auf serbischem Gebiete zum Ausbruch gekommen, hervorgerufen durch die Untaten der Beamten der serbischen Behörde. Unter der Herrschaft der Serben hat sich die Erscheinung wiederholt, die unter osmanischer Verwaltung chronisch war. Jetzt wie damals steht Bulgarien außerhalb der Angelegenheit, und wenn die Serben sich in Anschuldigungen gegen Bulgarien ergehen, so verfallen sie in den Irrtum türkischer Minister, einen Irrtum, der die bekannten Folgen gehabt hat. Es steht ihnen frei, auf diesem gefährlichen Wege zu verharren.

Von der holländischen Grenze, 9. April. (Telegr.) Der Daily Telegraph meldet aus New York: Der demokratische Kandidat für die Bürgermeisterwürde in Chicago, Robert Sweitzer, wurde von dem republikanischen Kandidaten geschlagen. Bei der Bürgermeisterwahl stimmten zum ersten Male Frauen mit.

Kleine Kriegschronik.

Ein Amerikaner über Deutschland.

Von der holländischen Grenze, 9. April. (Telegr.) In einem New Yorker Bericht an den Daily Telegraph wurde behauptet, es verweilten in Berlin jetzt nur sehr wenige Amerikaner, einige Dutzend, die amerikanischen Beamten nicht eingeschlossen. Die noch im Reiche verbleibenden Amerikaner hätten es dort nicht vom besten, einmal wegen der Lieferung von Kriegsmaterial an die Dreiverbandsmächte, zum andern wegen der amerikanischen Note an Deutschland über den Tauchbootkrieg. Die amerikanische Regierung, die Reibungen nach Möglichkeit zu vermeiden wünsche, verweigere gegenwärtig Pässe für eine Reise nach Deutschland solchen amerikanischen Bürgern, die durch ihre Herkunft mit einem der kriegführenden Länder verbunden sind. Sogar den Vollblut-Amerikanern werde das Reisen in Deutschland durch die Behörden ihres Heimatlandes erschwert. Letzteres ist nicht nach dem Geschmack der amerikanischen Zeitungsleute, die für englische Blätter in Deutschland und Österreich-Ungarn reisen wollen.

Einer dieser Berichterstatter, der drei Monate in Deutschland gereist ist, berichtet im Daily Telegraph, daß er von einer nahen Hungersnot nichts bemerkt habe. In Berlin könne man in den Gasthöfen reichlich und billig speisen. In Allenstein in Ostpreußen konnte der Amerikaner sozusagen unmittelbar hinter der Feuerlinie für drei Mark ein ausgezeichnetes Mahl genießen. Das Brot sei ungleich in der Güte, hier bestens mundend, dort mit starkem Kartoffelgeschmack. Am Geburtstage des Kaisers hätten in Berlin 25 000 Mann an der Parade teilgenommen; und vor einigen Tagen seien in Berlin mehr Truppen gewesen als in Friedenszeiten; vielleicht seien die Mannschaften nicht so gründlich eingeübt wie sonst, aber das Menschenmaterial sei gut. Von den Männern zwischen 20 und 40 Jahren seien viele, obgleich dienstpflichtig, noch nicht eingezogen; sie kämen erst nach Monaten an die Reihe. Der Amerikaner, der natürlich Leute von allen Ständen gesprochen hat, fand in Deutschland niemand, der nicht aufrichtig davon überzeugt gewesen wäre, daß den Deutschen der Krieg aufgezwungen wurde und daß die Mißgunst anderer Völker, namentlich Englands, gegen Deutschlands Fortschritte den Krieg hervorgerufen hat; daß Deutschland für Haus und Herd kämpft. Der Berichterstatter verzeichnet auch die allgemeine Siegeszuversicht des deutschen Volkes.

Von sozialistischer Seite vernimmt er, daß die deutschen Sozialdemokraten über Amsterdam mit den sozialistischen Verbänden in feindlichen Ländern in Beziehung ständen, wobei alle Fragen behandelt würden, nur nicht der Krieg. Gleich nach Friedensschluß würden die Beziehungen zu den ausländischen Sozialisten wieder normal werden. Die Sozialisten, die er ausfragte, wollten nichts davon hören, daß eine Niederlage das deutsche Volk von dem Militarismus befreie und dadurch ihm zum Vorteil gereichen würde. Im Gegenteil erklärten sie, eine Niederlage würde die deutsche Industrie erdrücken und für die deutschen Steuerzahler verhängnisvoll werden. Auf die Frage, warum die deutschen Sozialisten dann stets gegen den Heeresetat gestimmt hätten, antworteten sie: Darin hatten wir unrecht, das sehen wir jetzt ein; denn was wäre aus Deutschland geworden ohne sein Heer?

WTB **Freiburg i. B.**, 9. April. (Telegr.) Bei der gestern vorgenommenen Landtags-Ersatzwahl im 24. Wahlkreis (Ettenheim-Emmendingen, Lahr) wurde der Geistliche Rat Münsterpfarrer Weiß (Ztr.) aus Konstanz mit 1054 Stimmen gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

WTB **Stuttgart**, 9. April. (Telegr.) Die württembergische Staatsschuld betrug nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums am 31. März 1914 insgesamt 646 729 014,29 M. Bei Vergleichung mit dem Stande vom 31. März 1913 ergibt sich eine Vermehrung der Staatsschuld von 23 743 928,57 M.

♡ **Baden**, 9. April. (Telegr.) Gestern fanden in zwei badischen Landtagswahlkreisen, Mannheim-Stadt und in Ettenheim-Lahr Ersatzwahlen für den Landtag statt. Da sämtliche politischen Parteien für die Dauer des Krieges Burgfrieden vereinbart haben, wurden beide Kandidaten, der sozialdemokratische Parteisekretär Strobel in Mannheim und als Zentrumskandidat der Pfarrer Weiß aus Konstanz, ohne Wahlkampf gewählt. Die Wahlbeteiligung war überaus gering; mehr als die Hälfte der Wähler scheint im Felde zu stehen.

WTB **Budapest**, 9. April. (Telegr.) Gestern hat der Berliner Hofopernsänger Alexander Kirchner, der als Gast der Königlichen Hofoper im Lohengrin auftrat, die Titelrolle in deutscher Sprache gesungen, was zum ersten Male seit Bestand der Oper vorgekommen ist, da in der Oper der Gebrauch der deutschen Sprache bisher nicht gestattet war. Die Blätter besprechen die Aufhebung dieses Verbotes als ein Zeichen der Zeit, als ein Symptom der vollkommen geänderten besonders herzlichen und begeisterten Gefühle, die seit Beginn des Krieges für Deutschland in Ungarn in allen Kreisen zur Geltung kommen.

WTB **New York**, 9. April. (Telegr.) Die Bismarckfeier am 1. April hat in Santiago (Chile) nach den von dort vorliegenden Meldungen einen besonders erhebenden Verlauf genommen. Schulen, Kirchen und Vereine wetteiferten in Kundgebungen für die Zukunft des Deutschtums. Der Grundgedanke war überall unerschütterliche Zuversicht auf Erhaltung und Vermehrung des Bismarckschen Erbes.

—* Kriegsfreiwillige, gesunde Leute, nicht unter 17 Jahren, stellt nach schriftlicher Anfrage die Ersatz-Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 21 (2. Badisches) in Bruchsal ein.

Wirtschaft und Recht.

Der Alkoholverbrauch in England.

Der von der englischen Regierung eingeleitete Feldzug gegen den Schnaps des Arbeiters hat (im Daily Telegraph vom 6.) einem sich als Handelskammermitglied bezeichnenden Sachverständigen den Anlaß gegeben, an der Hand der vom Schatzkanzler Lloyd George veröffentlichten Statistiken den Alkoholverbrauch Englands für das letzte Vierteljahr 1914 mit dem desselben Zeitraums 1913 zu vergleichen. Dabei ergibt sich in allen Abteilungen eine Verringerung des Verbrauchs mit Ausnahme der Rubrik „Rum“. Diese weist eine Steigerung von 1 567 400 auf 1 925 300 Gallonen (zu 4½ l) auf. Der ganze Alkoholverbrauch steigt durch den Rummehrverschleiß von 357 900 Gallonen um 198 200 Gallonen. Das ist absolut genommen bei einem Gesamtverbrauch von 12 630 000 Gallonen im letzten Vierteljahre 1913 nicht viel, nämlich nur wenig mehr als 1,5 Proz. Relativ aber ist die Steigerung des Rumverbrauchs allerdings ungeheuer. Sie beträgt fast 23 Proz. Daß in England jetzt weniger „einheimische geistige Getränke (eingeschlossen Schottischer und Irischer Whisky, Gin usw.)“ und auch weniger Genever und Brandy, dagegen ganz unverhältnismäßig mehr „Rum“-sorten getrunken werden, erklärt das Handelskammermitglied damit, daß die Arbeiter infolge des Krieges jetzt länger und angestrengter arbeiteten oder wenigstens arbeiten sollten, daß sie darum auch mehr „Anregung“ nötig hätten. Ein Mehrverbrauch von geistigen Getränken sei ja nur in den durch den Krieg besonders stark beschäftigten Industriemittelpunkten festzustellen. Auf dem platten Lande hätten sich sogar die Stammgäste der Wirtshäuser meist verlaufen. Sie seien entweder ins Heer eingetreten oder in die Industrieorte abgewandert. — Die Ansicht des Handelskammermitglieds eröffnet dem Feldzuge Kitcheners, Frenchs und Lloyd Georges keine günstigen Aussichten. Die Arbeiter trinken scharfen Branntwein, um besser, länger und mehr arbeiten zu können; sie arbeiten aber nicht, weil sie trinken und während der Arbeitszeit betrunken sind. Wie die englische Regierung zum besten ihrer Munitionslieferungen und Schiffsbauten aus diesem fehlerhaften Kreise herauskommen will, weiß sie wohl selbst noch nicht. Mit einem gesetzlichen Verbote des Alkoholausschanks ist es nichts. Und das freiwillige Entsagen hat es bisher bei einer Bevölkerung von 40 Millionen auf ganze 65 000 Unterschriften gebracht. Die Arbeiter, auf die die Alkoholbekämpfung berechnet ist, werden ja, nach des englischen Primas verständigem Wort, meist nicht unterschreiben.

Ausnahmetarif für Kartoffeln zur Herstellung von Stärkemehl.

Berlin, 9. April. (Telegr.) Vom 20. November ab ist für Kartoffeln, die zur Herstellung von Stärkemehl zur Brotbereitung für die „Teka“ an die Stärkefabriken geliefert wurden, ein Ausnahmetarif (2n) in Kraft. Für die gewährte Frachtermäßigung wurde bisher eine Berechnung der für die Erzeugung von Stärkemehl erforderlichen Kartoffeln in der Weise vorgenommen, daß für 1 t Stärkemehl 4 t Kartoffeln gerechnet wurden. Auf wiederholte Eingaben des Vereins der Stärkeinteressenten, daß diese Berechnung nicht den Tatsachen gerecht werde, da für 1 t Stärkemehl 5½ t Kartoffeln erforderlich seien, hat jetzt die Eisenbahndirektion Berlin folgendes bestimmt: „Mit Gültigkeit vom 6. April 1915 wird das in den Anwendungsbedingungen, Ziffer 3b, angegebene Verhältnis des gewonnenen Stärkemehls zu den hierfür verwandten frischen Kartoffeln von 1 zu 4 in 1 zu 5½ geändert.“

Budapest, 9. April. (Telegr.) Eine Verordnung der Regierung verbietet Abschlüsse von Hoffnungs- und Vorkäufen aller Getreidearten, Hülsenfrüchte und Kartoffeln von der Ernte des Jahres 1915. Bereits erfolgte Abschlüsse sind ungültig.

Christiania, 9. April. (Telegr.) Der norwegische Gesandte in Petersburg hat dem Auswärtigen Amt gemeldet, daß Rußland künftig für unbearbeitete Holzlast, die aus der Ostsee oder über die Westgrenze ausgeführt werde, eine Abgabe im Betrage von einer Kopeke (2 ₰) das Pud (1 P = 16 kg) erhebe.

Leipzig, 8. April. Die Gastwirte-Innung Leipzig weist in einer öffentlichen Bekanntmachung darauf hin, daß im Hinblick auf die Einschränkung der Brotabgabe als Regel angenommen werden muß, daß jeder Gast bei Besuch einer Wirtschaft sich Brot oder Semmeln von Hause mitbringt. Die den Wirten zugeteilten Brotmengen sollen nur für solche Fälle dienen, in denen ein Mitbringen von Brot oder Semmeln nicht möglich ist, wie es z. B. bei durchreisenden Fremden usw. der Fall sein wird.

Post- und Verkehrsnachrichten.

Postpaketverkehr nach Belgien.

Berlin, 9. April. (Telegr.) Die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft teilen mit, von dem Reichspostamt sei auf ihren Antrag vom 19. Februar, die Zulassung des Postpaketverkehrs nach Antwerpen, Brüssel, Lüttich und Verviers im Einverständnis mit der Militärbehörde herbeizuführen, der Bescheid eingegangen, daß dieser Verkehr wegen der innerhalb Belgiens entgegenstehenden Schwierigkeiten (Raummangel bei den meisten Postämtern zur Aufnahme der Pakete und Beförderungsschwierigkeiten) vorerst noch nicht eingerichtet werden könne, daß dagegen der deutsche Eisenbahn-Verwaltungsrat in Brüssel in Aussicht genommen habe, in diesem Monat einen Eilpaketdienst nach Art der deutschen Expreßgutbeförderung einzurichten.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 9. April. (Telegr.)

Se. Majestät der König haben zu verleihen geruht: die Rote-Kreuz-Medaille 1. Kl.: der Erzherzogin Joseph von Österreich; — ferner den R.-A.-O. 2. Kl. m. Eichenlaub: dem etatsm. Prof. an der Techn. Hochschule Berlin, Geh. Reg.-Rat Dr. Dr.-Ing. Lampe in Berlin-Wilmersdorf; — den R. A.-O. 3. Kl. m. d. Schleife: dem Univ.-Prof., Geh. Reg.-Rat Dr. Salkowski in Münster i. W. und dem Reg.- u. Baurat, Geh. Baurat Hausmann ebendas.; — den K. Kr.-O. 3. Kl.: dem Pfarrer Verhorst in Anröchte.

Der bish. etatsm. Prof. an der Techn. Hochschule Breslau Dr. Alfred Stock ist zum ord. Prof. in der philos. u. naturwiss. Fak. d. Universität Münster ernannt.

Personal-Veränderungen usw. bei den Justizbehörden.

Landgerichte und Amtsgerichte.

Der Landger.-Rat Schmidt in Görlitz ist gestorben. — Versetzt: der Landger.-Rat Dr. Dunkelberg in Stargard i. P. als Amtsger.-Rat nach Ilfeld, der Landrichter Dr. Kasemeyer in Bochum nach Hagen, der Amtsrichter v. Dorrien in Kiel als Landrichter an das Landger. das., der Amtsrichter v. Heemskerk in Schmiedeberg i. Schl. nach Altona.

Rechtsanwälte und Notare.

Der Rechtsanw. Justizrat Rath in Bonn ist gestorben. — In der Liste der Rechtsanwälte gelöscht: die Rechtsanw. Justizrat Braun b. Amtsger. Waldbröl, Dr. Rust b. Amtsger. Bleckede, Northoff b. Amtsger. Hattingen. Mit der Löschung des Rechtsanw. Dr. Rust in der Rechtsanw.-Liste ist zugleich sein Amt als Notar erloschen.

Gerichtsassessoren.

Zu Gerichtsassessoren ern.: die Refer. Dr. Lindemann, Ernst Themal, Dr. Liepmann, Otto Franke, Karo, Dr. Eplinius, Dr. Karl Becher im Bez. des Kammerger.; Paul Schindler im Bez. Breslau; Dr. Oehlmann im Bez. Celle; Schwörbel, Friedrich Meyer, Behge im Bez. Köln; Dr. rer. pol. Karl Kaiser, Rob. Becker, Niedick im Bez. Düsseldorf; Dr. Werner Engelhard im Bez. Frankfurt a. M.; Südhoff im Bez. Hamm; Kreuzfeldt, Pinthus im Bez. Naumburg a. S.; Krönig im Bez. Posen. — Die Gerichtsassn. de Camp u. Nehmann sind infolge ihrer Ern. zu Marine-Kriegsgerichtsräten aus d. preuß. Justizdienst geschieden. — Den Gerichtsassn. Bäumer, Johannes Gaßner u. Kühnen ist die nachges. Entl. aus d. Justizdienst erteilt. — Der Rechtsanw. Dr. Ulrich Schultze ist als Gerichtsass. in d. Justizdienst wieder aufgenommen.

Städtische Nachrichten.

* **Köln**, 10. April.

Die neuen, seit 8. d. M. zwischen Köln und Herbesthal verkehrenden D-Schnellzüge 26/25 vermitteln ab Herbesthal Anschluß nach und von Brüssel und Antwerpen wie folgt: D 26 Köln-Hptbhf. ab 4 Uhr 19 Min. nachm., Herbesthal an 6 Uhr 7 Min. nachm., ab 7 Uhr 13 Min. nachm., Verviers ab 7 Uhr 40 Min. nachm., Pepinster ab 7 Uhr 57 Min. nachm., Lüttich ab 8 Uhr 44 Min. nachm., Ans ab 9 Uhr 7 Min. nachm., Landen ab 9 Uhr 51 Min. nachm., Tirlemont ab 10 Uhr 11 Min. nachm., Löwen ab 10 Uhr 45 Min. nachm., Brüssel an 11 Uhr 22 Min. nachm. und Löwen ab 11 Uhr 1 Min. nachm., Antwerpen an 12 Uhr 42 Min. nachm. D 25 Antwerpen ab 8 Uhr 12 Min. vorm., Löwen an 9 Uhr 52 Min. vorm. und Brüssel ab 9 Uhr 28 Min. vorm., Löwen an 10 Uhr 8 Min. vorm., ab 10 Uhr 16 Min. vorm., Tirlemont ab 10 Uhr 43 Min. vorm., Landen ab 11 Uhr 4 Min. vorm., Ans ab 11 Uhr 51 Min. vorm., Lüttich ab 12 Uhr 21 Min. nachm., Pepinster ab 12 Uhr 59 Min. nachm., Verviers Ost ab 1 Uhr 17 Min. nachm., Herbesthal ab 2 Uhr 49 Min. nachm., Köln-Hptbhf. an 4 Uhr 19 Min. nachm.

Die Beratungsstelle der N. F. G. teilt mit, daß bis heute an das Zentraldepot für Liebesgaben in Berlin 12 440 M zur Bekämpfung der Ungezieferplage im Osten abgeliefert worden sind. Groß und klein haben sich daran beteiligt, und besonders einige Schulen haben durch Sammlungen größere Beträge gegeben.

Sonder-Verlustliste des Deutschen Heeres (Unermittelte) Nr. 4.

In Kriegsgefangenschaft, im Lazarett oder auf dem Schlachtfeld verstorbene Angehörige des deutschen Heeres, über die zuverlässige Personalangaben fehlen.

Alle Truppenteile, Behörden, Angehörigen usw., die über die nachstehend Aufgeführten nähere Angaben machen können, werden gebeten, diese brieflich (nicht durch Postkarte) dem Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums, Referat II, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 48, zukommen zu lassen.

I. Nach den Namen alphabetisch geordnet.

Albert siehe Karl.

Alexander, Rudolf (nicht festzustellen, was Vorname und was Zuname ist), Inf.-Regt. Nr. 174, † Chartres 13. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Althoff, Ernst, Drag., Drag.-Regt. Nr. 18, † Landes-Hilfslaz. 202 Armentières, Nord, 19. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Baarz, Richard, Sold., Ref.-Inf.-Regt. Nr. 210, 11. Komp., Erkennungsmarke Nr. 24, † Hosp. Rouen 9. 12. 14 (gemeld. von Frankr.).

Bach, Ernst, Sold., Fußart.-Regt. Nr. 4, † St. Prieix 27. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Baer, Joseph, Musk., † Clermont-Ferrand 10. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Baumer, Hieronymus, Inf.-Regt. Nr. 81, † Gen.-Hosp. Montdidier 28. 10. 14, beerdigt daselbst (gem. von Frankreich).

Baumgärtner, Karl, geb. 1. 3. 1887, Offz.-Stellv. Vizefeldw. d. R., Füs.-Regt. Nr. 80, II. Bat., † 25. 10. 14 (gem. von Frankreich).

Bechel, Hermann, Sold., Füs.-Regt. Nr. 36, † Dinan 22. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Becher, August, Sold., 3. Garde-Regt., † Hosp. Le Havre 18. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Becker, Albert, Sold., Inf.-Regt. Nr. 69, 2. Komp., † Vitry-le-François 15. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Becker, Jos., Sold., Inf.- oder Ref.-Inf.-Regt. Nr. 69, 10. Komp., Erkennungsmarke Nr. 73, † Hurlus, Marne, 29. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Becker, Otto, Sold., † St. Brieuc 1. 10. 14 (gem. von Frankreich).

Beer, Richard, Sold., Ref.-Inf.-Regt. Nr. 25, 2. Komp., Erkennungsmarke Nr. 22, † Hosp. Rouen 14. 12. 14 (gem. von Frankr.).

Beier, Albert, Sold., Ref.-Inf.-Regt. Nr. 36, 1. Komp., Erkennungsmarke Nr. 83, † St. Brieuc 24. 10. 14 (gem. von Frankr.).

Bendele, Uffz., Inf.-Regt. Nr. 97, † Montdidier 2. 10. 14 (gem. von Frankreich).

Benscheidt, Sold., Jäger-Bat. Nr. 7, † Château-Thierry 23. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Bergher, Friedrich, Inf.- od. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 64, 7. Komp., Erkennungsmarke Nr. 156, † Gemischtes Hosp. Montereau 13. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Bertrand, Füs.-Regt. Nr. 90, 8. Komp., † Hosp. Sezanne 30. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Besch, Sold., Inf.-Regt. Nr. 69, 12. Komp., † Vitry-le-François 15. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Best, Hermann Joseph, Sold., Ref.-Inf.-Regt. Nr. 88, Erkennungsmarke Nr. 108, † Bourges 8. 11. 14 (gem. von Frankreich).

Beyer, Karl, Sold., Jäger-Bat. Nr. 11, 1. Komp., Erkennungsmarke Nr. 69, † Dinan 26. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Biebers, Wilh., Sold., Inf.-Regt. Nr. 74, † Ref.-Laz. 17 Bergerac 18. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Biegel, Musk., Inf.-Rgt. Nr. 112, † 11. 12. 14 (gem. v. Frankr.).

Bielefeld, Wilhelm, Inf.-Regt. Nr. 91, 12. Komp., † Hosp. Lyceum Mont-de-Marsan 27. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Bielke, Reinhold, Inf.-Regt. Nr. 52, 4. Komp., Erkennungsmarke Nr. 59, † Hosp. Lyceum Mont-de-Marsan 12. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Bizzer, Inf.-Regt. Nr. 112, † Boulogne 11. 12. 14 (gemeldet von Frankreich).

Blaesius, Leopold, Inf.-Regt. Nr. 97, Erkennungsmarke Nr. 26, † Hosp. Clermont-Ferrand 1. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Blank, Rudolf, Drag., Drag.-Regt. Nr. 7, 4. Esk., † in Frankr. 18. 10. 14 (gemeldet von Frankr.).

Bliff oder Bretz, Fritz, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 88, 3. Komp., Erkennungsmarke Nr. 244, † Feldlaz. Ste. Menehould 3. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Blum, Franz, Sold., Gren.-Regt. Nr. 9, † Berneuil-sur-Aisne 15. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Bolte, Richard, Sanitätssold., Feldlaz. 7 des III. A.-K., † Paris 1. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Bonk, Louis, Uffz., Inf.-Regt. Nr. 16, 16. Komp., † Gemischtes Hosp. Blois 26. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Bram, † Gen.-Hosp. Montdidier 27. 10. 14, beerd. daselbst (gem. von Frankreich).

Bram, Philipp, Inf.-Regt. Nr. 17, 6. Komp., Erkennungsmarke Nr. 131, † Feldlaz. 15 Braux-Ste.-Cohière 11. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Brander, Friedrich, Inf.-Regt. Nr. 140, † Gen.-Hosp. Montdidier 22. 10. 14, beerd. daselbst (gemeld. von Frankreich).

Bresnes, Edgar, Sold., † Civ. Hosp. Montereau 11. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Bretz siehe Bliff.

Bretz, Sold., Inf.-Reg. Nr. 69, † Vitry-le-François 15. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Brielmaier, Joseph, Sold., † Feldlaz. 6 Bray-sur-Somme 9. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Bues siehe Buls.

Bücher, Inf.-Reg. Nr. 112, 2. Komp., † 11. 12. 14 (gemeldet von Frankreich).

von Buhr, Inf.-Reg. Nr. 74, 7. Komp., † Château-Thierry im September 1914 (gemeldet von Frankreich).

Buls oder Bues, B., Wachtm., Leichte Funkenstation Nr. 17 d. 9. Kav.-Div., † in Frankreich 18. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Burau, Sergt., Inf.-Reg. Nr. 31, † Château-Thierry 16. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Buschauer, Jean (Johann), Flieger-Sold., † Granville 17. 11. 14, beerd. am alten Weg von Coutances (gemeldet von Frankreich).

Chenziski, Anton, Sold., als Truppenteil 199. Inf. angegeben, † Hosp. Nantes (gemeldet von Frankreich).

Citursch, Otto, Sold., Inf.-Reg. Nr. 48, 2. oder 11. Komp., † Gemischt. Hosp. Rouen 8. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Corpers, Johann, Sold., Inf.-Reg. Nr. 69, 8. Komp., † Vitry-le-François 15. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Croumnetter, Wilhelm, Sold., Inf.-Reg. Nr. 69, † Vitry-le-François 15. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Dalles oder Zalles, † Gen.-Hosp. Montdidier im Oktober 1914, beerd. daselbst (Mitteilung der Frau Rechtsanwalt Arnold, Gießen a. L., Landgrafenstraße Nr. 3) (gemeldet von Frankreich).

Dechant, Heinrich, Jäg., als Truppent. Jäg.-Bat. Nr. 1, 7. Ers.-Abt. angegeben, † Ypern 2. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Decker, Christian, Sold., Leibgarde-Inf.-Reg. Nr. 115, 7. Komp., † auf dem Schlachtfelde 13. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Decker, Mest (nicht festzustellen, was Vorname und was Zuname ist), gebo. 27. 5. 1889, † Vitry-le-François 14. 9. 14 (gem. v. Frankr.).

Dericks, Ob.-Gefr., Ref.-Fußart.-Reg. Nr. 9, Stab des II. Batls., † 25. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Derivaux, Xaver, Inf.-Reg. Kaiser Wilhelm Nr. 116, † Gen.-Hosp. Montdidier 9. 11. 14, beerd. daselbst (gemeldet von Frankreich).

Diele, Georg Johann, Sold., Inf.-Reg. Nr. 82, † Hosp. Palais, Belle-Isle-en-Mer 11. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Domin, Uffz., Leib.-Kür.-Reg. Nr. 1, 4. Esk., † 25. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Dörner, Aug. Friedr. Heinr., Gren., als Truppenteil 1. Garde.-Reg., Ref.-Ers.-Bat., 3. Komp. angegeben, Erkennungsmarke Nr. 36, † Le Touquet 14. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Drescher, Julius Wilhelm Martin, Sold., Ref.-Inf.-Reg. Nr. 202, 12. Komp. † Hosp. Casino Cherbourg 3. 11. 14 (gem. von Frankreich).

Dumman, Karl Franz, Sold., Inf.-Reg. Nr. 149, † Bürger-Hosp. Cherbourg 9. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Everwin, H., Inf.-Reg. Nr. 78, 1. Komp., † Issoudun 6. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Faber, Heinrich, † Montdidier 19. 11. 14 (laut zurückgekommenen Briefes des Fräuleins E. Menges, Großlinden, Gießen) (gemeldet von Frankreich).

Fabri I, Sold., Inf.-Reg. Nr. 65, † Fort Penthièvre, Quiberon 14. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Fahr, Peter, † Bordeaux 24. 10. 14 (laut zurückgekommenen Briefes des Herrn Redder, Königswinter) (gemeldet von Frankreich).

Fakenberg, Hermann, geb. Hannover 27. 7. 1891, Erkennungsmarke Nr. 57, † Kaserne Neffye Tarbes 21. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Fellehner, Fritz Arthur, Einj.-Freiw. Gefr., Inf.-Regt. Nr. 24, 11. Komp., Erkennungsmarke Nr. 131, † 25. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Fende, Karl Wilh., Jäg., Jäg.-Bat. 9, Erkenungsmarke Nr. 45, † Vieille-Chapelle 12. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Ferk, Albert, Sold., Inf.-Regt. Nr. 76, 12. Komp., † Feldlaz. 8 des XIII. Korps Compiègne 28. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Fischer, Friedrich, Sold., † Milit.-Hosp. Seiz, Oust 29. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Forster, Ernst, Sold., Inf.-Regt. Nr. 76, 12. Komp., † Hosp. Rouen 19. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Fuds, Wilh. Friedr. Karl, Wehrm., Ref.-Inf.-Regt. Nr. 211, 2. Komp., Erkennungsmarke Nr. 89, † 19. 11. 14 (gemeld. von Frankr.).

Funker, Peter, Drag., Drag.-Regt. Nr. 7, 4. Eskadr., † in Frankreich 18. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Ganzer, Max Julius, Sergt., Inf.-Regt. Nr. 75, † Gemischt. Hosp. St. Brieuc 26. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Geeve, Ernst, Sold., Ref.-Inf.-Regt. Nr. 77, Erkennungsmarke Nr. 212, † St. Martin-de-Ré 28. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Gerstner, Tromp., Ulan.-Regt. Nr. 15, 5. Eskadr., † in Frankreich 18. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Gimpel, Paul Willi, Sold., Inf.-Regt. Nr. 22, † Montereau 20. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Glock, Georg, Sold., † Feldlaz. 16 Ligny 12. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Gutmann, Adolf, Inf.-Regt. Nr. 142, † 11. 12. 14 (gemeld. von Frankreich).

Granzow, Sold., Inf.-Regt. Nr. 24, † Wanquetin 5. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Greif, Franz, Sold., Inf.-Regt. Nr. 69, Erkennungsmarke Nr. 108, † Ref.-Laz. 8 Clermont-Ferrand 28. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Habel, August, Sold., Inf.-Regt. Nr. 17, † Doullens 23. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Haux, Nikolaus Eugen, Sold., als Truppenteil „143. Landw.-Ersatz“ angegeben, Erkennungsmarke Nr. 301, † Evak.-Hosp. Creil (gemeld. von Frankreich).

Heimpfling, Ulan, Ulan.-Regt. Nr. 1, 5. Eskadr., Erkennungsmarke Nr. 146, † 8. 12. 14 (gemeld. von Frankreich).

Henrich siehe Wilhelm.

Hermann, Sold., Inf.-Regt. Nr. 69, 3. Komp., Erkennungsmarke Nr. 34, † Hurlus, Marne, 29. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Hermann, Joh. Friedr., Inf.-Regt. Nr. 164, 6. Komp., † Hosp. Bordeaux 18. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Hermann, Jos., Sold., Inf.-Regt. Nr. 88, 10. Komp., Erkennungsmarke Nr. 918, † Hosp. Guébriant St. Brieuc 22. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Hermanns, Wilh., Inf.-Regt. Nr. 160, 16. Komp., † Montauban 29. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Herschel, Sold., 3. Garde-Regt., † Feldlaz. Bertrancourt 11. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Herzog, Friedrich Wilhelm, Sold., Inf.-Regt. Nr. 21, 12. Komp., Erkennungsmarke Nr. 65, † Charles 12. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Heß, Jäg.-Bat. Nr. 11, 4. Komp., Erkennungsmarke Nr. 167, † Vitry-le-Francois 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Heß, Heinrich: Im Feldlaz. Nr. 1 des X. A.-K. Asfeld la Ville befindet sich der Nachlaß eines im August 1914 bei Châtelet gefallenen Einj.-Freiw. Heß (dieser Name steht auf einem Entfernungsmesser, den der Verstorbene bei sich trug), bestehend aus: Mk. 14,72, einem Trauring mit der Einzeichnung „Else, 3. VIII. 14“, einer silbernen Uhr mit dem Namen Heinrich Heß, mit einem Zirkel und mit einem Wappen in den Farben Blau, Weiß, Gold auf dem Zifferblatt nebst einer kleinen Damenphotographie aus dem Atelier „Ideal“ von Th. Spenke, Elberfeld, Kirchstraße 1. Das Inf.-Regt. 91 hat unterm 26. 10. 14 einen Res. Heinrich Heß, Oranienburg, Kr. Dessau, von der 12. Komp. als tot gemeldet.

Heye, Walter, † (Mitt. des Pfarrers von St. Germain).

Hiller, Max, Unteroff., als Truppenteil 3. B. J.-R. G. H. 10. C. 5. angegeben, † Feldlaz. 2 d. 46. Division St. Benoit, Vogesen, 3. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Hinners, August, Inf.-Regt. Nr. 164, 9. Komp., Erkennungsmarke Nr. 179, † Mont-de-Marsan 18. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Hipper, † in Frankreich 2. 11. 14, auf dem Schlachtfeld von englischen Soldaten gefunden (gemeld. von Frankreich).

Hoch, Karl, Res., Inf.-Regt. Nr. 160, 5. Komp., † Castelnaudary 8. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Hoffmann, Karl, Sold., Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, 4. Komp., † Lyon 5. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Hoffmann, Nikolaus, † Agen 29. 10. 14 (laut zurückgekommenen Briefes des Herrn J. Hoffmann, Masburg, Kochem) (gemeld. von Frankreich).

Hofmann, Willi, Fahrer, Schwere Funkenstation Nr. 21 der 9. Kav.-Div., † in Frankreich 18. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Hopper, Artl., † Ypern 8. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Houillon, Celestin, † Cahors 14. 9. 14 (laut zurückgekommenen Briefes der Frau Houillon, Dornot bei Ancy) (gemeld. von Frankreich).

Höveling, Georg, Inf.-Regt. Nr. 91, † Troyes 5. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Hubel, Heinrich, Wehrm., † Montlucon 1. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Hugelstadt, August, Sold., Ref.-Inf.-Regt. Nr. 82, Erkennungsmarke Nr. 3 oder 111, † Hosp. Evreux 30. 9. 14 (gemeld. von Frankr.).

Hühn, Emil, Inf.-Regt. Nr. 47; bei H. wurde vorgefunden: eine Börse mit der Marke: „Emil Hühn, Rekr.-Dep. Ref.-Ldw.-Inf.-Regt. Nr. 116“; † 6. 12. 14 (gemeld. von Frankreich).

Jaap, Sold., Inf.-Regt. Nr. 69, 10. Komp., † Vitry-le-Francois 15. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Jacob, August, Sold., Jäg.-Batl. Nr. 7, † La Bassée, Nord, 8. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Jager, Luther, Sold., Inf.-Regt. Nr. 16, † Sezanne 15. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Jagerblatt, Sold., Ref.-Inf.-Regt. Nr. 204, Erkennungsmarke Nr. 120, † Bray, Somme, 10. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Janienski, Franz, Inf.-Regt. Nr. 69, 1. Komp., † Vitry-le-Francois 15. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Jansen, Peter, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 2, Erkennungsmarke Nr. 62, † Ref.-Laz. 25, Castelnaudary 5. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Janssen, A., Ref.-Inf.-Regt. Nr. 77, 8. Komp., † Limoges 22. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Jensthorde, Train-Abteil. Nr. 9, † Chateau-Thierry 8. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Jepp, Johann, Sold., Inf.-Regt. Nr. 20, Erkennungsmarke Nr. 83, † Mil.-Laz. Caen 6. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Joseph, Manuel, Res., † Feld-Laz. 14/21 Chalons-sur-Marne 3. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Jroß, Johann, Kaif. Alex.-Garde-Gren.-Regt. Nr. 1, 2. Komp., 2. Komp., † Ref.-Laz. 5 Amiens 8. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Jürgens, H., Musk., Inf.-Regt. Nr. „198“, 3. Komp., † Belg. Zivilhosp. Mons 29. 9. 14.

Kaesllek, Karl, Sold., Inf.-Regt. Nr. 97, Erkennungsmarke Nr. 204, † Hosp. Chagny 3. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kahn, Fritz, Füs., Füs.-Regt. Nr. 80, † Marquillies 2. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kahn, Heinrich, Sold., Inf.-Regt. Nr. 160, 3. Komp., † Gemischt. Hosp. Vitry-le-Francois 27. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kalich, Kurt, Sold., als Truppent. „Inf.“ angegeben, † Feldlaz. 8 Mourmelon-le-Petit 8. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kaltenmorgen, Johann, Gard., 1. Garde-Regt. z. F., 4. Komp., † Domiechowic 9. 12. 14 (gemeld. von Rußland).

Kalusoch, Sold., Inf.-Regt. Nr. 155, 8. Komp., Erkennungsmarke Nr. 110, † Hosp. 6 Verdun 10. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kames, Joseph, Uffz., Inf.-Regt. Nr. 28, 6. Komp., † Hurlus 29. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kamprat, Max, Sold., Inf.-Regt. Nr. 165, 1. Komp., Erkennungsmarke Nr. 150, † St. Breux 25. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Karl, Albert (nicht festzustellen, was Vorname und was Zuname ist), Musk. Inf.-Regt. Nr. 17, † Hilfs-Hosp. 7 Harbonnières 4. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kaspers, Jacob, Sold., 3. Garde-Regt., 12 Komp., Erkennungsmarke Nr. 28, † Hosp. Limoges 24. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kasprowski, August, † Louppy-le-Chateau 13. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kausch, Emil, Res., Jäg.-Batl. Nr. 7, Erkennungsmarke Nr. 127, † 25. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kausing, Friedrich, J.-R. 164, 3. Komp., Erkennungsmarke Nr. 190, † Tarbes 29. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Keim, Joh., † Nancy (gemeld. von Frankreich).

Keld, Leon, Sold., J.-R. 30, † Montluçon 12. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kempf, Jakob, J.-R. 118, 5. Komp., † Hosp. Vitry-le-François 3. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kerbeck, Herbert, J.-R. 164, † Hosp. Limoges am 25. oder 27. 9. 14, beerdigt Kirchhof Louyat, Limoges (gemeld. von Frankreich).

Kerk, Sold., Ldw.-J.-R. 13, † 25. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kern, Sold., † Feldlaz. d. 6. Armee Viviers 14. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Ketmann, Max, Sold., Ref.-J.-R. 27, 4. Komp., Erkennungsmarke Nr. 228, † St. Brieuc 20. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kettwerg, Hermann, J.-R. 79, † Gen. Hosp. Montdidier 4. 10. 14, beerd. daselbst (gemeld. von Frankreich).

Keuken, Wilhelm, Sold., J.-R. 138, 12. Komp., † St. Brieuc 16. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kewit, Joseph, als Truppenteil „Garde Gren.“ angegeben, † Hosp. Vierzon 12. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Keyser, Rufin, Sold., J.-R. 94, 2. Komp., Erkennungsmarke Nr. 30, † Hosp. Le Mans 28. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kied, Carl, als Truppent. „Brig.-Ers.-Batl. Nr. 1“ angegeben, † Feldlaz. d. 64. Division Réméréville 24. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kimmes, Jean, Sold., J.-R. 118, 9. Komp., Erkennungsmarke Nr. 118, † Hosp. Lavault 8. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kimmler, Fritz, Sold., J.-R. 75, † Hosp. Chartres 1. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

(Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Drahtberichte vom 9. April.

Berlin. Die A.-G. Saline und Soolbad Salzungen schlägt der Hauptversammlung am 20. April eine Dividende von 3½% (i. V. 3%) vor.

Zu der Verschmelzung der Deutschen Militärdienst- und Lebensversicherungsgesellschaft mit der Berlinischen Lebensversicherungs-Gesellschaft schreibt der Vorstand des Nordstern: Nach Mitteilungen in der Presse hat der Generaldirektor der Deutschen Militärdienst- und Lebensversicherungsanstalt in Hannover in der gestrigen Mitgliederversammlung die Vermutung ausgesprochen, daß die von der Hannoverschen Bank, der Dresdner Bank und der Hildesheimer Bank gemachte Offerte auf Umwandlung in eine Aktiengesellschaft den Zweck verfolge, die Deutsche Militärdienst- und Lebensversicherungsanstalt mit dem Nordstern zu fusionieren. Diese Behauptung ist nachweislich unrichtig. Der Nordstern hat weder die Anregung zu der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft gegeben noch auch jemals daran gedacht, auch nur den Versuch zu machen, die Gesellschaft anders als auf der Grundlage der von ihm abgegebenen Offerte zu fusionieren; vielmehr hat der Nordstern die bereits im Februar d. J. der Deutschen Militärdienst- und Lebensversicherungsanstalt gemachte Offerte bis zuletzt aufrechterhalten und gegenüber verbreiteten Zweifeln noch am Tage vor der Generalversammlung sowohl der Direktion als auch dem Aufsichtsrat schriftlich hiervon Mitteilung gemacht.

Der Grubenvorstand der Gewerkschaft Irmgard zieht von der im Juni 1914 beschlossenen Zubuße von 1 000 000 ℳ nunmehr die zweite Hälfte von 500 000 ℳ mit 500 ℳ auf den Kux zum 20. April ein.

Die Vereinigten Bremer Portland-Zementwerke Porta-Union hatten 1914 unter der ungünstigen Lage der Zement-Industrie in den rheinisch-westfälischen und benachbarten Gebieten zu leiden, so daß die Dividende einen Rückgang erfahren wird, und zwar ist laut B. B.-Z. mit einem Erträgnis von etwa 4% (i. V. 7½) zu rechnen.

Nach Brüsseler Meldungen hat die belgische Währung in Paris einen neuerlichen starken Rückgang auf 80% erfahren. Es handelt sich dabei anscheinend um französische Machenschaften, die sich gegen die Sicherheit der von der neuen deutschen Notenbank, der Société Générale de Belgique, ausgegebenen Banknoten richten und deren Entwertung bezwecken.

Breslau. Die Elektrische Straßenbahn in Breslau schlägt 4% (i. V. 6%) Dividende vor nach 197 400 ℳ (114 394 ℳ) Abschreibungen und Rückstellungen.

* **Pirmasens.** In der heutigen Hauptversammlung der A.-G. Gebr. Fahr in Pirmasens, in der 1 483 000 ℳ Aktienkapital vertreten waren, wurde der Verwaltung Entlastung erteilt und die Anträge der Verwaltung sowie die Ausschüttung einer Dividende von 6% einstimmig genehmigt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats wurden wiedergewählt.

\# **Dresden.** Die Metallwerke (vorm. Luckau & Steffen), A.-G. in Hamburg, verteilen für 1914 keine Dividende; der Ueberschuß wird zu Rückstellungen verwendet. (Im Vorjahre wurden 6% ausgeschüttet.) — Die Kunstanstalten (vorm. Adolf May und Müller & Lohse), A.-G. in Dresden, verteilen keine Dividende gegen 8% im Vorjahre.

Wien. Die Aussig-Teplitzer Bahn beantragt eine Dividende von 42 K. (i. V. 105 K.). Als Vortrag verbleiben 257 393 K.

* **Amsterdam.** An der heutigen Börse notierten: Ned. Werk-Sch. 3½% Sch. —, desgl. 3% Cert. 70⅛, desgl. 2½% Cert. 61¾, russische Anleihe von 1880 69¾, Nederl.-Ind. Handelsbank —, U. St. Steel 50⅜, Handelsverein 270, Geconsolideerte Hollandsche Petroleum 159,50, Koninklijke Petroleum 506, Amsterdam Rubber 111, Holland-Amer.-Linie 220, Deli Maatschappij 440, Atchison Topeka & Santa Fé 99¼, Erie 26, Southern Railway 17⅜, Union Pacific 125,75.

* **Amsterdam.** Scheck auf London 12,15½-12,20½fl (zuletzt 12,14½-12,19½fl), Scheck auf Berlin 51,40-51,90fl (51,40-51,90fl), Scheck auf Paris 47,50-47,70fl (47,50-47,70fl).

London. Bankausweis in (1000 £).

	1. April	8. April			1. April	8. April	
Verfügungsbestand	37 145	37 260	+ 115	Guthaben der Privaten	89 714	97 649	+ 7 935
Notenumlauf	35 173	34 941	— 232	Guthaben des Staates	113 690	105 270	— 8 420
Barvorrat	53 868	53 751	— 117	Notenrücklage	35 728	35 824	+ 96
Wechselbestand	140 004	138 764	— 1 240	Regierungssicherheit	44 606	44 606	—

Prozentverhältnis des Verfügungsbestands zu den Verbindlichkeiten 18,36% gegen 18,26% in der Vorwoche. Clearinghouse-Umsatz 202 Millionen, gegen die entsprechende Vorwoche des Vorjahres weniger 206 Millionen.

Warenberichte.

Berlin, 9. April. Am heutigen Produktenmarkt zeigte sich mehr Nachfrage nach Mais, worin die Ankünfte von Dresden her sich immer mehr verzögern, da man dort die Ueberfülle der auf Abfertigung wartenden Waggons nicht zu bewältigen vermag. Greifbare Ware wurde hier mit 620-630 ℳ an Fouragehändler gehandelt. Die Mühlen suchen besonders guten, alten Cinquantine-Mais frei Berlin. Rollender Mais, alter, wurde mit 580-585 ℳ, gemischter mit 575 ℳ frei sächsischen Stationen bewertet. Für Gerste war der Preis frei Dresden 640 ℳ. Maismehl wird ziemlich viel gehandelt; die bezahlten Preise richten sich nach den Beschaffenheiten und schwanken zwischen 85 und 95 ℳ. Reismehl ist ruhig. Der Wert ist etwa 112 ℳ für 100kg. Für Reis ist die Stimmung gut behauptet, der Begehr der Verbraucher eher zurückhaltender. Der Preis stellt sich auf 55,50 ℳ ab Hamburg oder Bremen. Von Graupen ist wenig Ware am Markt, ohne daß sich der auf rund 105 ℳ lautende Preis nennenswert änderte.

* **Köln,** 9. April. *Freitagnachmittags-Getreidebörse.* Das Geschäft an der heutigen mäßig besuchten Börse war eng begrenzt, weil bekanntlich dem Handel nur noch einzelne Artikel freigegeben sind.

* **Magdeburg,** 8. April. *Zucker.* Raffinaden nicht notiert. Der Markt war geschäftslos mangels Angebot.

* **Amsterdam,** 9. April. Rüböl flau, vorr. 63¼ (zuletzt 63¼), Mai 60½ (—); Leinöl stramm, vorr. 57 (61¼), Mai 56½ (—), Sommer 56¼ (55).

* **Amsterdam,** 9. April. Kaffee Java vorr. 48 (zuletzt 48), Santos April 36¼ (36⅛), Mai 36¼ (36¼), Sept. 33 (31⅞), Dez. 31¼ (30).

* **London,** 8. April. Kupfer: Kassa 71⅛ £, drei Monate 71⅞ £, elektrolytisches 77 £, Best selected 76 £ 15s, Tough 76 £ 15s, Strong-sheets 90 £; Zinn: Kassa 170 £, 3 Monate 169 £; Zink 43½ £; Blei 22⅝ £; Antimon 80-85 £; Weißblech 16s 9d bis 17s; Aluminium 95-100; Quecksilber 12 £ 5s.

* **Glasgow,** 8. April. Roheisen: Kasse 67s, 1 Monat 67s 5d.

* **Duluth,** 9. April. Leinsaat Mai 193¼, Juli 196¼.

Oel, Oelsaaten, Fettwaren, Spiritus.

V. & v. R. Rotterdam, 7. April. *Fettwaren.* Oleo-Margarine: Die Dampfer Raven, Ruby und Thompson sind eingetroffen; die Ladungen dieser Dampfer sind ganz an die Niederländische Uebersee-Trust-Gesellschaft adressiert worden, so daß nichts davon ausführbar ist nach den kriegführenden Ländern. Auf Abladung werden angeboten: 250 Tres. Cudahy Extra, April zu 87½fl cif Rotterdam. Adressierung an die Uebersee-Trust ist notwendig. Neutrallard: Gebote von 88-87fl für greifbare Ware (Uebersee-Trust-Konditionen) haben Aussicht auf Erfolg. Baumwollsaat-Oel: Es werden 500 Brls. ausführbares Union-Butteröl in greifbarer Ware zu 85fl angeboten. Die Abladungs-Angebote von Amerika verstehen sich ohne Kriegsversicherung.

Viehmärkte.

Mannheim, 8. April. Auftrieb 35 Kälber, 395 Schweine und 280 Ferkel. Es kosteten die 50kg Schlachtgewicht: feinste Mastkälber 105-110 ℳ (Lebendgewicht 63-66 ℳ), mittlere Mast- und beste Saugkälber 100-105 ℳ (60-63 ℳ), geringere Mast- und gute Saugkälber 95-100 ℳ (57-60), geringe Saugkälber 95-100 ℳ (57-60); vollfleischige Schweine von 120-150kg Lebendgewicht 110-115 ℳ (86-90 ℳ), von 100-120kg 106-112 ℳ (83-87 ℳ), von 80-100kg 104-106 ℳ (81-83 ℳ), unter 80kg Lebendgewicht 102-104 ℳ (80 bis 81 ℳ), Sauen 98-102 ℳ (76-80); ferner das Stück Ferkel 10-16 ℳ. Handel in Kälbern ruhig, in Schweinen mittelmäßig und in Ferkeln lebhaft.

Rheinisch-Westfälische Schachtbau-A.-G. in Essen. Für das abgelaufene Geschäftsjahr kann der Aufsichtsrat der auf den 27. April einberufenen Hauptversammlung keine Dividende vorschlagen. (Im Vorjahre wurden 8% Dividende verteilt.)

* **Boeddinghaus, Reimann & Co., A.-G. in Elberfeld.** Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß, wonach eine sofort zahlbare Dividende von 5% (i. V. 10%) verteilt, 5953 ℳ (11 868 ℳ) der Rücklage und 2200 ℳ (wie i. V.) der Talonsteuer-Rücklage überwiesen und 28 697 ℳ vorgetragen werden.

* **Vulkan-Werke, A.-G. in Hamburg und Stettin.** Nach dem Geschäftsbericht für 1914 hat sich die im letzten Bericht ausgesprochene Hoffnung, daß mit Beginn des Jahres 1914 für die Gesellschaft die Rückkehr zu normaler Ertragsfähigkeit eintreten werde, erfüllt, und die Gesellschaft glaube heute auch sagen zu können, daß für das begonnene Geschäftsjahr ein fortschreitendes Gedeihen zu erwarten sein wird. Wie schon gemeldet, werden 6% Dividende vorgeschlagen; mit diesem Vorschlag für die Gewinnverteilung glaubte die Gesellschaft an erster Stelle darauf Rücksicht nehmen zu müssen, daß die stattgehabten Entnahmen aus den buchmäßigen Rücklagen allmählich wieder aus den Gewinnen zurückerstattet werden. Bekanntlich wurde der im Vorjahr eingetretene Verlust von 2 616 597 ℳ aus den Rücklagen gedeckt. Für 1914 ergab sich nach Abschreibung von 2 825 041 ℳ (i. V. 2 616 197 ℳ) ein Reingewinn von 2 251 558 ℳ, für den folgende Verwendung beantragt wird: Rücklage 1 100 000 ℳ, Beamten-Versorgungskasse 50 000 ℳ, Ausstellungs- und Versuchsrechnung 25 000 ℳ, Dotationsrechnung 35 000 ℳ, Talonsteuerrechnung 17 500 ℳ, Schuldverschreibungs-Talonsteuerrechnung 5000 ℳ, Schuldverschreibungs-Aufgeldrechnung 10 000 ℳ, 6% Dividende gleich 900 000 ℳ, Gewinnanteile 40 906 ℳ und Vortrag 68 152 ℳ. Mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse hält sich die Gesellschaft für verpflichtet, sich über die Ablieferungen des verflossenen Jahres wie über den Auftragsbestand nicht mit der gewohnten Ausführlichkeit auszulassen; jedoch könne sie erklären, daß ihre Werke in Hamburg und Stettin gut gearbeitet haben und für das begonnene Jahr und die kommende Zeit stark beschäftigt sind. Bis zum Ausbruch des Krieges hat auch das Ausbesserungsgeschäft in Hamburg eine steigende und zufriedenstellende Entwicklung gezeigt. Nach der Vermögensrechnung betragen die Beteiligungsrechnung 2 047 949 ℳ (i. V. 2 290 480 ℳ) und die Ausstände 12 617 307 ℳ (9 200 867 ℳ). Die Föttinger-Transformatoren-Patentrechnung verringerte sich durch 296 427 ℳ Lizenzeinnahmen im Jahr 1914 auf 31 551 ℳ (327 978 ℳ). Die fertigen und in Arbeit befindlichen Gegenstände stehen mit 33 616 004 ℳ (35 693 814 ℳ) zu Buch und die Materialvorräte mit 6 453 897 ℳ (6 013 178 ℳ). Anderseits betragen die Anleiheschulden 9,89 (10) Mill. Mark, die laufenden Verbindlichkeiten 11 704 584 ℳ (12 499 509 ℳ) und die Anzahlungen auf in Arbeit befindliche Aufträge 52 290 921 ℳ (49 770 935 ℳ).

Waltzingerbräu, A.-G. in Miesbach. Während der Absatz in Landsberg eine Steigerung aufwies, wurde der Bierausstoß in Miesbach durch den Krieg ungünstig beeinflußt. Der Erlös für Bier betrug 1 514 331 ℳ (i. V. 1 764 657 ℳ). Nebenerzeugnisse erbrachten 55 135 ℳ (64 413 ℳ). Dagegen waren aufzuwenden für Rohstoffe und Aufschlag 776 458 ℳ (945 480 ℳ), für Unkosten 399 206 ℳ (411 590 ℳ), für Steuern und Abgaben 52 655 ℳ (50 532 ℳ) und für Zinsen 14 950 ℳ (19 188 ℳ). Nach Abschreibungen von 120 266 ℳ (126 132 ℳ) verbleibt zuzüglich 66 076 ℳ (46 184 ℳ) Vortrag ein Reingewinn von 272 006 ℳ (322 331 ℳ), woraus, wie bereits gemeldet, 5% (8%) Dividende gezahlt und 106 912 ℳ vorgetragen werden sollen. Für Verluste wurden dem Sicherheitsbestand 33 611 ℳ (9666 ℳ) entnommen und der gleiche Betrag aus dem Reingewinn wieder zugewiesen. Die Gesellschaft erwarb ein Wirtschaftsanwesen, wonach Anwesen mit 1 313 378 ℳ (1 281 406 ℳ) zu Buch stehen und mit 714 275 ℳ (674 374 ℳ) belastet sind. An Akzepten und laufenden Schulden werden 666 175 ℳ (686 631 ℳ) und an Bareinlagen 246 491 ℳ (266 712 ℳ) ausgewiesen. Dagegen betrugen die Forderungen an Schuldner 238 444 ℳ (299 288 ℳ). In bar, Wechseln, Bankguthaben und Wertpapieren waren 243 184 ℳ (172 627 ℳ) vorhanden. Vorräte sind mit 326 407 ℳ (354 411 ℳ) bewertet. Hypotheken und Darlehen waren für 1 073 432 ℳ (1 021 313 ℳ) gewährt. Im neuen Jahr wird für die durchweg gestiegenen Lasten ein wenigstens teilweiser Ausgleich von der unerläßlichen Bierpreiserhöhung erwartet.

* **Anhalt-Dessauische Landesbank in Dessau.** Dem Geschäftsbericht für 1914 zufolge ging der Gesamtumsatz von einer Seite des Hauptbuches auf 1095 (i. V. 1143) Mill. Mark zurück. Der Abschluß ergab einen Rohgewinn von 1 488 910 ℳ (i. V. 1 743 810 ℳ), wozu Zinsen 460 702 ℳ (579 517 ℳ), Gebühren 351 504 ℳ (320 151 ℳ), Wechsel 357 308 ℳ (348 083 ℳ), Wertpapiere 64 369 ℳ (138 822 ℳ), Zinsscheine und Sorten 17 395 ℳ (7356 ℳ), auswärtige Beteiligungen 183 900 ℳ (298 837 ℳ) und Vortrag 53 732 ℳ (51 044 ℳ) betrugen. Anderseits waren abzusetzen 3750 ℳ (wie i. V.) Konzessionsgelder an die großherzogliche Regierung, Steuern 128 181 ℳ (125 265 ℳ), Gehälter und sonstige Unkosten 499 323 ℳ (489 958 ℳ), so daß ein Reingewinn von 857 655 ℳ (1 124 837 ℳ) verblieb, für den folgende Verwendung beantragt wird: Abschreibung auf Bankgebäude 25 000 ℳ (wie i. V.), Talonsteuerrücklage 12 000 ℳ (24 000 ℳ), Sonderrücklage 50 000 ℳ (wie i. V.), Wehrbeitrag 0 (20 063 ℳ) Gewinnanteile und Belohnungen an Vorstand und Beamte 91 645 ℳ (124 569 ℳ), Aufsichtsrat 23 692 ℳ (47 473 ℳ), wie bereits mitgeteilt 5% (6½%) Dividende gleich 600 000 ℳ (780 000 ℳ) und Vortrag 55 318 ℳ (53 732 ℳ). Nach der Vermögensrechnung erhöhten sich bar und Zinsscheine auf 1 565 792 ℳ (1 193 717 ℳ), Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken auf 662 798 ℳ (305 381 ℳ), Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen auf 10 314 089 ℳ (8 755 603 ℳ), Reports und Lombards auf 9 307 002 ℳ (9 122 316 ℳ), Wertpapiere auf 4 600 916 ℳ (3 481 991 ℳ), darunter Anleihen des Reichs und der Bundesstaaten auf 2 500 106 ℳ (2 336 188 ℳ) und nicht börsengängige Wertpapiere auf 663 818 ℳ (497 629 ℳ), während Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen auf 551 111 ℳ (697 830 ℳ), Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen auf 591 217 ℳ (881 960 ℳ) und Gemeinschaftsbeteiligungen auf 252 826 ℳ (357 115 ℳ) zurückgingen. Die dauernden Beteiligungen bei andern Banken und Bankfirmen betragen 4 065 000 ℳ (wie i. V.). Die Ausstände ermäßigten sich auf 26 042 144 ℳ (27 754 140 ℳ), darunter die gedeckten auf 21 438 879 ℳ (21 692 832 ℳ) und die ungedeckten auf 4 603 265 ℳ (6 061 308 ℳ). Anderseits sind ausgewiesen an laufenden Verbindlichkeiten 42 882 340 ℳ (41 523 453 ℳ), darunter an Einlagen auf gebührenfreier Rechnung 23 788 423 ℳ (24 576 733 ℳ) und an sonstigen laufenden Verpflichtungen 16 901 802 ℳ (14 522 294 ℳ). Die Akzeptverbindlichkeiten stiegen auf 1 941 190 ℳ (1 787 257 ℳ). Insgesamt erhöhten sich die laufenden Verpflichtungen auf 44,82 (43,31) Mill. Mark. Sie sind durch die auf 27,39 (24,44) Mill. Mark gestiegenen flüssigen und leicht greifbaren Mittel zu 61,1% (56,4%) gedeckt. Das Deckungsverhältnis hat somit eine erhebliche Besserung erfahren.

* **Wandsbeker Lederfabrik, A.-G. in Hamburg.** Dem bereits mitgeteilten Jahresergebnis ist noch nachzutragen, daß die Akzeptverpflichtungen der Gesellschaft von vorjährigen 3 182 045 ℳ auf 1 337 255 ℳ) zurückgegangen sind. Gleichzeitig haben sich die laufenden Schulden von 1 187 496 ℳ auf 550 757 ℳ vermindert. Demgemäß zeigen auch die Vorräte an Rohhäuten und Waren einen Rückgang von 4 995 970 ℳ auf 2 689 015 ℳ. Die Bank- und Kassenbestände erscheinen mit 405 426 ℳ (Bank-, Kassen- und Wechselbestände mit 68 970 ℳ). Die Forderungen an Schuldner betragen 616 149 ℳ (343 756 ℳ). Auswärtige Lager, die im Vorjahr mit 354 238 ℳ aufgeführt wurden, sind diesmal nicht angeführt.

Bank- und Wechselstuben-A.-G. „Merkur", Wien. Der Rechnungsabschluß weist ein Roherträgnis von 10 062 829 K. (—1 003 530 K.) und nach Abzug der Lasten und der Kriegsverlusts-Abschreibungsrücklage von 2 Mill. Kronen ein Reinerträgnis von 2 965 926 K. (—3 377 178 K.) auf, woraus die Dividende mit 5% gegen 9% im Vorjahr vorgeschlagen wird. Der Rücklage werden 250 000 K. (—500 000 K.) zugewiesen und 215 926 K. (—446 978 K.) vorgetragen. Der Verwaltungsrat wird von der Hauptversammlung die Ermächtigung erbitten, die infolge der Kriegsereignisse sich ergebenden Verluste, die etwa den Betrag von 2 Mill. Kronen übersteigen, auch durch Heranziehung der außerordentlichen Rücklage zu decken. Im einzelnen weist die Gewinn- und Verlustrechnung auf: Gewinnvortrag 662 904 K. (+121 806 K.), Gewinn an Wertpapieren, Kurswechseln und Gemeinschaftsgeschäften 1 083 836 K. (—994 315 K.), Zinsen 5 830 836 K. (—239 810 K.), Hauserträgnisse 146 355 K. (+6127 K.), Gebühren und andere Bankerträgnisse 2 285 110 K. (+112 960 K.), Ertrag der Verlosungszeitung Merkur 54 126 K. (—10 300 K.). Aus den Erträgnissen von 10 062 829 K. (—1 003 530 K.) wurden bestritten: Gehälter 2 140 070 K. (+178 201 K.), Handlungsunkosten 1 285 492 K. (+205 398 K.), Steuern 1 449 637 K. (+205 398 K.), Wohlfahrtsbeiträge 221 702 K. (+21 092 K.), Kriegsverlustabschreibungs-Rücklage 2 000 000 K. Der Ausfall von 1,1 Mill. Kronen im Rohertrag geht fast ausschließlich auf Rechnung des Wertpapiergeschäfts. Ohne die Zuweisung von 2 Mill. Kronen an die Kriegsverlustrücklage wäre es möglich gewesen, die Dividende im vorjährigen Ausmaße zu erhalten. Die Bildung der Kriegsverlustrücklage erfolgt im Hinblick auf die beiden galizischen Zweigniederlassungen, deren Betrieb im zweiten Halbjahr eingestellt wurde. Die Londoner Kommandite P. Neumann & Co. dürfte keine nennenswerten Verluste erleiden. Die Wertpapierbestände sind teils zu den Kursen vom letzten Börsentage, teils niedriger eingestellt, bei verschiedenen Geschäften wurden entsprechende Minderbewertungen durchgeführt. Der Vermögensausweis führt in Mill. Kronen an: bar 20,85 (+14), Wechseln 37,9 (+3,06), Wertpapiere 10,18 (+1,91), ständige Beteiligungen 7,18 (+0,88), Gemeinschaftsgeschäfte 3,02 (+0,23), Vorschüsse auf Wertpapiere 6,37 (—0,69), Ratenlose 2,48 (—0,26), Ausstände in laufender Rechnung 219,3 (+15,27), Häuser 4,01 (0,57). Der Summe der Vermögenswerte von 311,7 (+28,7) stehen gegenüber: Aktienkapital 50,0, Rücklagen 22,75 (+0,75), Kriegsverlust-Rücklage 2,0 (+2,0), Einlagen 44,8 (+1,9), Tratten 10,4 (+1,8), Gläubigerrechnung 175,9 (+32,03) Mill. Kronen. Einschließlich der Kriegsverlustrücklage werden sich nach der diesjährigen Zuweisung die Rücklagen auf 50% des Aktienkapitals erhöhen. Die Steigerung der Gläubigerrechnung ist fast ausschließlich auf Einzahlungen auf die Kriegsanleihe zurückzuführen. Die Vermehrung der ständigen Beteiligungen ist auf eine weitere Uebernahme von Aktien der Pester Wechselstuben A.-G. „Merkur" zurückzuführen. Ueber die dem „Merkur" nahestehenden Gesellschaften wird mitgeteilt: Die A.-G. für Holz-Gewinnung vorm. Goetz, Bukarest-Wien, dürfte infolge der Unterbindung des Seeverkehrs keine Dividende verteilen (i. V. 1⅛%); an ihren Werken und Vorräten hat die Gesellschaft keinen Schaden erlitten. Die Maschinenbau-Gesellschaft Brand & Schullier wird eine geminderte, aber doch entsprechende Dividende verteilen. Die Unfall-Versicherungs-Gesellschaft Kosmos entwickelte sich normal, die Böhmische Rückversicherungs-Bank wurde durch den Krieg nicht stark in Mitleidenschaft gezogen und wird eine entsprechende Dividende bezahlen. Die Gebrüder Stollwerk A.-G. in Preßburg dürfte wieder 10% auf die Stammaktien bezahlen. Die Seiden-Industrie A.-G. vorm. Bujatti hat gut gearbeitet. Die Oesterreichische Baugesellschaft für Verkehrs- und Kraftanlagen wird wieder 6%, die Steiermärkische Elektrizitäts-Gesellschaft wegen ihrer Goldverschuldung nur 4% (6%) bezahlen. Die Arbeiten an dem großen Elektrizitätswerk in Faal schreiten rüstig fort. Der Reingewinn der Salzburger Eisenbahn- und Tramway-Gesellschaft dürfte infolge der vollständigen Stockung des Sommerverkehrs eine wesentliche Herabsetzung erleiden. Die A.-G. Stahlwerke Weißenfels ist vollauf beschäftigt. Die Westböhmische Glas- und Holz-Industrie-A.-G. konnte ihren Betrieb im zweiten Halbjahr nur in vermindertem Maße aufrechterhalten. Die Wechselstuben A.-G. „Merkur" in Pest wird 5% (9%) verteilen. Die Bank- und Wechselstuben-A.-G. „Merkur" steht seit 1912 in Interessengemeinschaft mit der Darmstädter Bank und dem Schweizer Bankverein, die einen größern Bestand an „Merkur"-Aktien dauernd besitzen.

Von der Ottomanischen Staatsschuldenverwaltung. Konstantinopel, 19. März. Der Jahresbericht der Ottomanischen Staatsschuldenverwaltung über die Staatseinnahmen für Kilometergewährleistungen und den Dienst verschiedener Staatsanleihen über das Jahr 1329 (1913/14) zeigt Gesamteinnahmen von 3 600 078 Pfd. türk. gegen 2 504 312 Pfd. türk. im vorangegangenen Jahre, das sind 1 095 766 Pfd. türk. mehr. Diese Mehreinnahme rührt in der Hauptsache von neuen Zuweisungen her, nämlich der Schafsteuer der Wilajette von Konia, Adana und Aleppo für die zweite und dritte Reihe der Bagdadbahnanleihe, des Getreidezehnten des Sandschaks von Smyrna für die Rückzahlung der Vorschüsse der Tabakregie, der Zehnten des Wilajets von Smyrna für die englische Dock- und Werftgesellschaft und verschiedener anderer Zuweisungen. Wenn man diese neuen Zuweisungen außer Rechnung läßt, haben die alten Einnahmen im Jahre 1913/14 immer noch um 653 663 Pfd. türk. mehr eingebracht als im Jahre zuvor, das ist um 26,1% mehr. Dank der reichen Ernte und dem Eingange alter Rückstände konnten den verschiedenen Anleihen und Eisenbahnen größere Beträge gutgebracht werden. Eine Verminderung haben erlitten die Rechnung der Eisenbahn Jonction Salonique-Constantinople durch Uebergang des steuerpflichtigen Gebietes an Bulgarien und der 5proz Anleihe von 1896 durch den Verlust der Schafsteuer von Salonik. Aus der italienischen Entschädigung für Tripolitanien, die im April 1913 gezahlt wurde, hat der Verwaltungsrat zugunsten der 4proz. Anleihe von 1903, durch Ankauf von Teilschuldverschreibungen dieser Anleihe ein Kapital von 81 147 Pfd. türk. zurückgelegt, dessen Erträgnis den durchschnittlichen Einnahmen für diese Anleihe in Tripolitanien entspricht. Nach Abzug aller Unkosten und Gebühren betrugen die Eingänge von Zehnten, Schafsteuern usw. 1329: 3 328 041 Pfd. türk. gegen 2 331 871 Pfd. türk. im Jahre zuvor. An Kilometergewähr wurden an die verschiedenen Gesellschaften 238 041 Pfd. türk. gegen 341 367 Pfd. türk. im vorangegangenen Jahre gezahlt. Die Ueberschüsse der überwiesenen Zehnten, Schafsteuern usw. nach Abzug aller Unkosten, Gebühren, Kilometergewähr, Tilgungsbeträge und Zinsen betrugen 1329: 1 323 600 Pfd. türk. gegen 326 882 Pfd. türk. im Jahre 1328. Am 13. März 1914 war der Stand der von der Staatsschuldenverwaltung bedienten Anleihen, d. h. derjenigen, die außerhalb des Muharrem-Dekrets stehenden, folgender:

	Nennwert	Jahreszahlung	Im Umlauf am 14. März 1914
4% von 1903 mit besondern Bürgschaften	48 960 000 ℳ	118 800 £ t.	2 459 842 £ t.
4% von 1890	113 625 000 fr	249 975 „	3 017 300 „
5% von 1896	74 380 000 fr	180 000 „	2 851 420 „
4% von 1901-05	120 606 000 fr	288 800 „	5 025 680 „
Bagdadbahn 1. Reihe	44 064 000 ℳ	97 119 „	2 346 454 „
4% von 1905	60 000 000 fr	118 800 „	2 469 566 „
4% von 1904	62 500 000 fr	124 059 „	2 607 484 „
4% von 1908	107 071 000 fr	212 000 „	4 559 786 „
Bagdadbahn 2. Reihe	88 128 000 ℳ	194 240 „	4 718 120 „
desgl. 3. Reihe	97 104 000 ℳ	214 025 „	5 226 650 „
		1 747 819 £ t.	35 282 302 £ t.

* **Londoner Börse.** Vom 8. April werden folgende Kurse gemeldet: 2½% engl. Konsols 66 9/16, 3½% Japaner 69½, 4½% Japaner 85¼, 3% Portugiesen 53⅛, Atchison Topeka & Santa Fé 104⅜, do. pref. 102, Denver & Rio Grande 7¾, Erie 28, Missouri, Kansas & Texas 14, Southern Pacific 92¼, Southern Railways 18¼, Union Pacific 132¼, U. S. Steel Corp. 52¼. — Privatwechselzinsfuß 3¼%. Silber 23⅝d. — Wechsel auf Amsterdam 12,16, Scheck auf Amsterdam 12,07½, Wechsel auf Paris 25,90, Scheck auf Paris 25,55, Wechsel auf Petersburg 114. — Bankeingang 1 447 000 £.

Zahlungs-Einstellungen.

Konkurseröffnungen. Barmen: Ehefrau Fritz Muhr, Inhaberin der Firma Paul Rumberg Wwe.; Bergen: Hotelbesitzer Hermann Faerber, Binz (Rügen); Berlin: Kaufmann Robert Martienzen; Berlin-Schöneberg: Lamson — Mix & Genest Rohr- und Seilpostanlagen G. m. b. H.; Elbing: Fräulein Marie Woinar, Inhaberin eines unter der nicht eingetragenen Firma Emma Goltz Nachf. geführten Putzgeschäfts; Geestemünde: Kaufmann Gustav Börger, Beverstedt; Hamburg: Garderobenhändler Hugo Wortmann; Husum: Bauunternehmer Peter Clausen, Viöl; München: Kaufm. Friedrich Fleischmann; Tiegenhof: Kaufmann Otto Wilm (Michael Kilian Nachfolger), Neuteich.

Ueberseeische Dampfer.

Verschiedene Linien. An: 8.4: in Pernambuco Frisia (Kgl. Holl. Lloyd).

Schluß des redaktionellen Teils

Für Industrielle und Groß-Handelshäuser!
Bei Versicherungsabschlüssen aller Art genießen Sie infolge unserer Gewinnbeteiligung (seit Jahren 30% Dividende) bedeutende Vorteile und sachgemäße Unterstützung. Zahlreiche angesehenste Firmen sind in uns vereinigt.
Gesellschaft für Versicherungs-Vermittlung m. b. H.
Köln, Deichmannhaus (gegenüber dem Hauptbahnhof).
Stammkapital Mk. 500 000. ay

Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht nach längerm Leiden meinen langjährigen Buchhalter
Herrn
Otto Friedrich
im Alter von 56 Jahren zu sich zu nehmen. Ich bedaure sehr den Verlust dieses fleißigen, rechtschaffenen Mannes, dem ich ein ehrendes Andenken bewahren werde.
Die Beerdigung findet statt am Montag den 12. April, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Melaten aus.
Köln, den 9. April 1915. ln
Johann Maria Farina,
Jülichs-Platz No. 4.

Erst heute ist uns die traurige Gewißheit geworden, daß unser lieber Sohn und Bruder
Dipl. Bergingenieur
Carl W. Haug
Mitglied des Kaiserl. Freiwill. Automobil-Korps
Ritter des Eisernen Kreuzes
am 22. November auf einer Erkundigungsfahrt in Stronsko (Russ.-Polen) den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.
Alle, die den teuern Verstorbenen näher gekannt haben, werden mit uns über den allzu frühen Verlust desselben trauern.
Ravensburg (Württemberg), Solingen, Darmstadt, im April 1915.
Prof. L. Haug, z. Zt. Hauptmann u. Kompagnieführer
Berta Haug geb. Saurer
Herm. A. Haug
Dipl.-Ingenieur Dr. Alf. Haug und Frau
Berta, Anna und Josefine Haug.
Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter Elsa mit dem Herrn Referendar Carl König, Leutnant u. Adjutant im Reserve-Inf.-Reg. Nr. 237, beehren sich hiermit bekannt zu geben
Carl Kadow u. Frau Anna geb. Lorenz
D.-Ruhrort, Deichstr. 9. Ostern 1915.

Meine Verlobung mit Fräulein Elsa Kadow beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
Referendar Carl König
Leutnant u. Adjutant d. R.
Köln, Ostern 1915
Hohenstaufenring 63
z. Zt. im Felde.

Statt Karten.
Dr. Franz Lehrell
Elisabeth Lehrell geb. Rossenbeck
Vermählte.
Bonn, 10. April 1915. Duisburg-Ruhrort.

Statt Karten.
Jlse Erna
Ein gesundes Mädchen angekommen.
Albert Grabenhorst z. Zt. im Felde
und Frau Else geb. Rohleder
z. Zt. U.-Barmen, Schloßstr. 25
8. April 1915.

Die Geburt eines kräftigen Kriegsfreiwilligen zeigen hocherfreut an
Walter Wiederhold
z. Z. Leutnant beim Stabe d. Landw.-Fuß-Art.-Batt. Nr. 2, z. Zt. im Felde
und Frau Helene geb. Sahler.

Selten günstige Gelegenheit zur Ansässigmachung in München.
Im Industrieviertel Münchens ist aus dem Nachlaß eines Stein-Industriellen das ca. ein Hektar große **Fabrikanwesen** mit oder ohne Geschäft zu äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Infolge **direkten Geleisanschlusses an die Staatsbahn,** sowie **Anschlusses an die elektrische Kraftstation** eignet sich das Anwesen mit seinen geräumigen Werkstätten und großen Bureaus im dazugehörigen Wohnhause auch für andere Industriebetriebe. — Gefällige Anfragen zu richten an den bevollmächtigten Nachlaßliquidator (*43
Simbert Sallinger
beeideter Bücherrevisor, **München,** Barerstraße 12.

Heute früh 2½ Uhr verschied nach schwerem Leiden unsere unvergeßliche, innigstgeliebte, gute Tochter und Schwester
Fräulein
Wilhelmine Bronner
im hoffnungsvollen Alter von 19½ Jahren.
In tiefstem Schmerz bitten um stille Teilnahme:
Wilhelm Bronner
Else Bronner geb. Oldenburg
Erich und Jlse Bronner.
Köln, den 9. April 1915.
Die Beerdigung findet statt am Montag den 12. April, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Blumenstr. 9 nach dem neuen Friedhof in Köln Melaten. ln

Am 23. ds. Mts. starb den Heldentod an der Spitze seiner Batterie der
Königliche Leutnant d. R. und Batterieführer
Herr Hermann Kniepen
aus Münstereifel.
Wir verlieren in ihm einen lieben, treuen Kameraden, dessen Andenken wir in hohen Ehren halten werden.
Im Namen des Offizier-Korps des Fußartillerie-Ersatz-Bataillons 27
Zoellner
Hauptmann u. Batls.-Führer. ln

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser lieber Korpsbruder
der Leutnant d. R. i. Dragoner-Reg. Nr. 17
Dr. jur. Carl Fritze
rec. 1888 (XX.XXX)
Rechtsanwalt in Bremen
Ritter des Eisernen Kreuzes
am 26. März 1915.
Der C. C. der Franconia
I. A.: E. Beutner.
München, 8. April 1915. cb

Am 6. April starb den Tod für das Vaterland unser lieber, einziger Sohn, Bruder und Enkel
Georg Dressel
Großh. Hess. Königl. Preuß. Regierungsbaumeister
Leutnant d. L. der Eisenbahnbetriebs-Kompagnie Nr. 21.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
W. Dressel
Oberingenieur.
Darmstadt, den 8. April 1915. pi

Der Abbruch und Verkauf einer Gleiswage im Anschlußgleise der Chemischen Fabrik Kalk, Abteilung Scheibler, auf Bahnhof Cöln-Ehrenfeld sollen vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 ℳ in bar von der Eisenbahnbauabteilung 10, Cöln-Ehrenfeld, Venloer Str. 389, bezogen werden. Die Angebote, die zu versiegeln und entsprechend zu bezeichnen sind, werden am 20. April 1915, vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Cöln, im März 1915. 7
Kgl. Eisenb.-Bauabteil. 10.

Eine seit Jahren gut eingeführte **Papier- und Schreibwaren-Großhandlung** verbunden mit Buchdruckerei, ist wegen Ablebens des Inhabers **zu verkaufen.** Sb
Offerten unter A 948 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, **Düsseldorf.**

Tücht., jung. Buchhalter 21 J., militärfrei, mit allen Kontokorrent-Arbeiten vertraut, sucht sich zu verändern, per sof. oder 1. Mai. Angeb. u. P 94 an d. Agtr. d. Bl. Köln, Marzellenstr. 74.

Jg., gebild. Mädch., welches die höh. Schule bes. hat u. 1 J. in fein. Haush.-Pens. gew. ist, s. St. a. Stütze gegen Taschengeld. Ang. u. C 31 an Agt. d. Bl. Köln, Hansaring 100.

Perf. herrsch. Köchin s. Stelle, auch als Haushälterin. lm Ang. u. O F 995 an d. Exp.

Selbst. Braumeister für größere obergärige Hausbrauerei nach Aachen **gesucht.**
Selbstgeschr. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter C N 1170 an die Exp. d. Bl. erb. nd

Beschläge für Artill.-Pferdegeschirre, Schnallen, Ringe usw., fabriz. Kreitz & Weller, Metallwarenfabrik, G. m. b. H., Ohligs.

Möbel — Kunstgewerbehaus — Dekoration
Wir bitten unsere große interessante Musterzimmer-Ausstellung vieler Stilarten zu besichtigen, beste Arbeit bei künstlerischer Durchführung zu mäßigen Preisen.
Antiquitäten aller Art. Unter Sachsenhausen 33.
Malmedé & Geissendörfer, Köln a. Rh.

2-Zylinder-Daimler-Lastwagen
80 Ztr. Tragfähigkeit, Eisenbereifung, Eisenaufbau in Größe 3500×1850×750 57
6000 Mark.
Ein Daracq-Lieferwagen
18/35 P. S., Tragfähigkeit 15 Zentner
3500 Mark.
Ein Brasier-Lieferwagen
19/40 P. S., Tragfähigkeit 15 Zentner
3500 Mark.
Die Wagen sind in einwandfreiem u. betriebsfertigem Zustande. Ang. u. X Q 2700 an die Exp. d. Bl. (57

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post, Eßlingen 116.**

Grauguß-Rohlinge 15 cm, z. kauf. ges. Angeb. u. A J 2804 an die Haupt-Agtr. d. Bl. Köln-Mülheim 71

Eine trotz des Krieges auf ihrem Umsatz gebliebene
Dampf-Waschanstalt
im Industriezentrum des Ruhrgebiets sogleich
zu verkaufen.
Das Geschäft ist vorzüglich gelegen und noch sehr erweiterungsfähig. Zur Uebernahme sind mindestens 20 000 ℳ erforderlich.
Angebote unter C F 1163 an die Exp. d. Bl. kl

Tuchfabrik.
Erstklassiger Fabrikdirektor, bekannter Dessinateur, wünscht sich baldigst oder später an gleichem Unternehmen in leitender Stellung zu beteiligen. Diskretion selbstverst. Off. unter T 800 an die Ann.-Exp. Th. Naus, Aachen. nd

Gesucht zu mögl. bald. Eintritt (nach Köln) tücht., gesetzter, militärfreier
Bureau-Beamter
mit schneller Auffassung, der zuverlässiger Registrator, stenogr., Maschine schreibt u. leichtere Materien selbst. erledigen kann. Bewerber, die bei Behörden ähnl. tät. waren, bevorzt. Lebensl. nebst Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter D N 1195 an die Exped. d. Bl. 83

Im Außendienst bewährter Versicherungsfachmann
zur Bearbeitung eines größern Bezirks für Feuer und verwandte Versicherungszweige gesucht.
Gutes, festes Gehalt
neben hohen Provisionen und Reisespesen.
Ausführliche Bewerbungen erbeten unter R D 1053 an die Exp. d. Bl. 2

Große Dreherei sucht
für dauernde Beschäftigung mehrere tüchtige
Drehermeister
zum möglichst sofortigen Eintritt. Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin u. C T 8297 an die Generalagentur der Kölnischen Zeitung Berlin W 8, Mohrenstraße 26. ab

Berufs-Krankenpfleger
übernimmt Privatpflegen, Nachtwachen und Transporte.
Näheres Link, U.-Barmen, Allee 36. (Adresse aufbewahren!)
Telegr.-Adr. Link, Unter-Barmen. Va

Lehrling
gesucht für ein Verwaltungsbureau nach Köln. In Frage kommen nur begabte junge Leute mit Einjähr.-Zeugn. Angebote unter D O [illegible] d. Bl. 83

Ia. Delikateßwürstchen in Dosen
40er Packung, wöchtl. 1000 Dos. lieferbar, sowie 1000 Ztr. gesalz. Hinterschinken ohne Knochen in Dosen, ungekocht, hat abzugeben **Fr. Römer, Köln, Melchiorstraße 28.** Tel. A 8830. (39

75 000 Meter Militär-Drell
(Leinen oder Halbleinen) per April, Mai, Juni lieferbar, kaufen 55
Henle & Jakobs
Köln-Nippes.

200 Mille scharfe Hufstollen
sofort lieferbar, zu ℳ 32,— abzugeben. Angeb. u. O E 1162 an die Exped. d. Bl. (Ra

Buchhalter
Korrespondent
mehrere Jahre im Bankfach tätig gewesen, sucht passende Stellung evtl. auch in einer andern Branche.
Suchender ist 28 J. alt, Oesterreicher, verheiratet und jetzt gänzlich militärfrei. Gefl. Angebote u. M 22 Köln, Pfälzer Str. 80, erb. (65

Für Zahnbürsten u. Kämme suche ich einen erstklassigen, bei Drogerien u. andern einschlägigen Geschäften gut eingeführten
Vertreter.
Offerten unt. H. T. 6983 bef. Rudolf Mosse, Hamburg.

Akademiker
in angeseh. Stellung, Ende 30, groß und schlank, sucht als
Lebensgefährtin
feingebild., gemütv., ev. Dame v. makell. Vergangenh. u. mit einig. Vermögen. Nichtanonyme Zuschr. mit Bild unter O 14487 an Haasenstein & Vogler, A.-G., München. H30

Ein Ersatz für Blechbüchsen

für trockene und teigförmige Produkte hervorragend geeignet.

Feste und leichte

Hartpapierbehälter

für ¼—5 Pfd. Inhalt.
Luftdicht verschlossen.
Leicht zu öffnen. Su

FERD. EMIL JAGENBERG

Maschinenfabrik Düsseldorf.

Wegen baldiger Räumung

verkaufe ich aus der von mir erworbenen maschin. Einrichtung der

Metallwerke Eitorf G. m. b. H.
in Eitorf a. d. Sieg

I. Werkzeugmaschinen

1 **Radial-Bohrmaschine,** Ausladung 900 mm. Bohrspindel 40 mm ⌀
1 **dreispindl. Schnellbohrmaschine,** Spindel 20 mm ⌀
1 **Schnellbohrmaschine,** Bohrspindel 28 mm ⌀
2 **Schnellbohrmaschinen,** je 22 mm Bohrspindel ⌀
1 **Säulenbohrmaschine,** Bohrspindel 33 mm ⌀
1 **Hobelmaschine,** Hobellänge 1000 mm, Durchgang 600×500 mm
1 **Shapingmaschine,** Hub 420 mm, Hobellänge 560 mm
1 **Stoßmaschine,** Hub 200 mm. Ausladung 470 mm
1 **Leitspindel-Drehbank,** Sp.-H. 180×280 mm, Dreht. 3000 mm
1 **Kaltsäge,** Sägeblatt ⌀ 600 mm
1 **kl. Bogenkaltsäge,** Blattlänge 300 mm
1 **Gewindeschneidmaschine** mit selbsttät. Auslösung, bis 2" schneidend
1 **Nutenstoßapparat.** Stoßlänge 300 mm
1 **Schleifstein mit Trog.** Stein ⌀ 600 mm
2 **Schmirgelschleifmaschinen,** je 250 mm ⌀
3 **Schleifböcke** mit Staubsauge-Einrichtung

II. Blechbearbeitungsmaschinen

1 **doppelarmige Friktionsspindelpresse,** Fabr. Zwickauer Masch.-Fabr., Spindelstärke 113 mm, größte Höhe zwischen Tisch u. Stössel 440 mm
1 **Exzenterpresse,** Fabr. Kircheis, Mod. IIIa, Ausl 180 mm, norm. Spindelhub 30 mm
1 **kl. Exzenterpresse.** Hub ca. 20 mm
1 **Balancierpresse,** Spindel ⌀ 75 mm
1 **Rundmaschine** mit abkippbarer Oberwalze, Nutzlänge 1540 mm, 2 Walzen à 155 mm, 1 Walze 177 mm
1 **kleine Rundmaschine,** Nutzlänge 1000 mm
1 **Kurvelschere,** Nutzlänge 2100 mm, für Blech bis 2 mm
1 **Kurvelschere,** Nutzlänge 1000 mm, für Blech bis 1 mm
2 **Abkantmaschinen,** Nutzlänge 1000 bzw. 650 mm
1 **Falzzudrückmaschine,** Nutzlänge 900 mm
1 **Sickenmaschine,** mittelgroß
1 **Kreisschere,** für Böden bis 1100 mm
1 **Wulstmaschine,** Nutzlänge 1000 mm

III. Holz-Bearbeitungs-Maschinen

1 **Dickten-Hobelmaschine,** Nutzlänge 680 mm
1 **Holzträsmaschine,** Tischgröße 890×990 mm, Frässpindel 35 mm
1 **Kreissäge.** Sägeblatt 350 mm ⌀, Tischgröße 590 × 1100 mm
1 **Holzdrehbank,** Sp.-H. 205 mm, Drehlg. 1500 mm
6 **Schreiner-Hobelbänke, diverses Schreinerwerkzeug**

ferner:

1 **große stat. Schweißanlage,** Fabr. Wwe. Schumacher, Köln, einmalige Füllung 75 kg
1 **transp. Schweißanlage,** Fabr. Hager & Weidmann, einmalige Füllung 1 kg
1 **gemauerter Lackier-Muffelofen,** Fabr. Werner & Pfleiderer, mit 3 getrennten Kammern, je 2000 mm Höhe, 1200 m Tiefe und Breite
mehrere **Gleichstrom-Elektromotore** für 110 Volt bis 15 P. S. Leistung
Vernickelei: 2 Bäder 1200×500×500 mm, 1 Bad 1650×600×600 mm
Schmiede-Einrichtung: Schmiedeherd, Ambos, Schmiedewerkzeug

sowie:

Fabrik-Utensilien, Arbeiter-Kontroll-Uhr, Arbeiterschränke usw.
Bureau-Einrichtung: 2 Geldschränke. Schreibpulte, Registraturen, Schreibmaschinen, Regale usw.

Am 12., 13. und 14. April ist mein Vertreter in Eitorf a. d. Sieg, Eisenbahnstrecke Köln—Siegen (Telephon Amt Eitorf Nr. 10) **anwesend.**

Moritz Goldstein, Köln-Ehrenfeld

Heliosgebäude. Tel. A 4069 u. A 6342.

Wir liefern prompt u. preiswert
komplette Tornisterbeschläge
komplette Rucksackbeschläge
komplette Brotbeutelbeschläge
Karabinerhaken für Feldflaschen, eis. Zeltstockschrauben, halbrunde und runde Ringe sowie einzelne Teile von Beschlägen wie Gelenkknöpfen, Tornisterhaken, Bleche, Schnallen usw.
Möhling & Bluhm
Iserlohn
Drahtwarenfabrik. (ma

Die besten
Roststäbe
Wanderrostglieder
Kettenrostglieder
nach allen Systemen sauber u. exakt aus feuerbeständiger Legirung
Cornel Schmidt
Eisen u. Stahlwerk
Köln-Mülheim

1500 Patronentaschen
vorschriftsmäßig, 00
1600 Infanteriekoppel
vorschriftsmäßig, mit groß. Säbeltasche sofort preiswert abzugeben. **Otto Schwark, Hamburg 24.** *42

Ca. 6000 Meter
Baumwollstoffe
geeignet für Militär-Anzüge, zu verkaufen. sk
Gefl. Off. an
Emil Schellmann
M.-Gladbach.

Hufeisen
schwere Nr. 12 und 13 mit 4 Stollenlöchern zur sofortigen Lieferung gesucht. Eil-Angeb. unter C Z 1182 an die Exp. d. Bl.

Wer liefert tiegellosen Ofen
zum Einschmelzen von Messingabfäll. geeignet, mit großer Leistung?
Angebote erbet. u. K M 8288 an Rudolf Mosse, Köln. *43

Konsistentes
Maschinen-Fett
Ia. Qual.
zu ℳ 138,50 per ½ Kg. faßweise abzugeben.
Angebote erbeten unter B N 1145 an die Exp. d. Zeitung. Va

Wer beschäft lohnende
Dreharbeit
für 2 Bänke? Ang. u. V S 1167 an die Exp. d. Bl. ca

Offerten erbeten in
Ia. Kartoffelmehl
Emil Kraft, Elberfeld
Telephon 49.

Saatkartoffeln
300 Zentner Pauls Juli, nicht unter 100 Zentner abzugeben.
Pöll, Godesberg. Tel. 711.

Habe ca. 250 Stück hochfeine Schinken
mit kurzer Hacke, gut geräuch. und mild gesalzen, à Pfd. ℳ 1,59 zu verkaufen. 1m
M. Schopflocher, Rheine i. W.
Fernspr. 322.

---

15 000 Kg.
gesalzenes
Ochsenfleisch
in Fässern abzugeben. Anfragen u. V R 1166 an d. Exp. d. Bl. ca

---

500 Zentner
Kunstspeisefett
weiß, in 2½-Zentn.-Fässern, sofort greifbar, ℳ 186,— per 100 kg. Angeb. u. F K 31609 a. d. Ann.-Exp. Fr. Schatz, Duisburg. sh

---

Blüten-Schleuder-**Honig,** goldklar, flüssig o. fest, gar. unverfälscht. Bienenprodukt. 10-Pfd.-Dose 8.50 frko. Gar.: Zurücknn. em. Lehrer **Fischer, Oberneuland 83** Kreis Bremen D9

Rheinelbe Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft

Abteilung Düsseldorf in Düsseldorf
Breite Strasse 10—12

Draht-Nachrichten: Rheinelbe Düsseldorf — Briefe: Schließfach 485

empfiehlt die Erzeugnisse ihrer

Röhrenwalzwerke
und
Wassergas-Schweißwerke
als:

Siederöhren und Gasröhren
Flanschenröhren
vollständige Rohrleitungen
Turbinenleitungs-Röhren
Bohrröhren
„Industrie"-Stahlmuffenröhren
Stahlrohrmaste
Stahlflaschen
Druckluftbehälter
Kesselteile
usw.

Man verlange kostenlos Drucksachen.

Ab

Konkursverkauf.

Das Inventar der Tapetenfabrik Grossheim & Müller G. m. b. H. in Köln-Nippes, Königin-Louisen-Platz 9
bestehend aus
Tapeten-Druckmaschinen Walzen, großem Papiervorrat sowie fertigen Tapeten
ist im ganzen oder geteilt zu verkaufen.
Taxe und Inventarverzeichnis liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen. Angebote baldigst erbeten. ga

Der Konkursverwalter:
Franz Gottschalk
Rechtsanwalt.

Stahlguß-Rohlinge.

Kölner Maschinenfabrik kann noch
Bearbeitung einer größern Zahl Rohlinge
täglich übernehmen. Angeb. mit Angabe der Größe, Menge, Preise, Dauer der Lieferung erb. unter J J 181 an die Exped. d. Bl. 1u

---

Feuerlose Lokomotive
Normalspur, kräftige Bauart, sofort lieferbar zu verkaufen.
Angeb. unter O 961 an d. Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. Sc

---

Große Mengen in- u. ausländisches
Weizenmehl
aus dem freien Verkehr, dessen Verarbeitung keiner Beschränkung unterworfen ist 1l
gegen Kasse gesucht.
Fritz Koch, Eiernudelfabrik, Mettmann.

Hülsenfrüchte

70 Ztr. gelbe Erbsen à 52½
20 Ztr. dicke Bohnen à 40
20 Ztr. weiße Bohnen à 55
verbandlich ab Köln gegen Kasse. 1n
Julius Mildebrandt, Köln.

Oelsardinen! Speziell als Dauerware sehr zu empfehlen, von absolut langer Haltbarkeit, auch kann es nicht genug angeregt werden, diese nachstehend offerierten Oelsardinen, Fettheringe in Tomaten usw. als Liebesgaben ins Feld zu senden. Viele Dankschreiben aus der Front beweisen, wie beliebt diese Liebesgaben sind. Ia. Oelsardinen à ca. 130gr-Dosen, 100 Dosen 25.ℳ (Postpaket 30 Dosen 10.ℳ fko.) Fettheringe in Tomaten (à ca. 400gr p. Dose) 100 Dosen 45.ℳ Fettheringe in Bouill. (à ca. 400gr p. Dose), 100 Dosen 45.ℳ letztere beiden Sorten sort. 100 Dos. 46.ℳ (od. Postpak. evt. sort.) 5.50.ℳ fko. Zitronen 100 St. 5.ℳ Apfelsinen 100 St. 6—7—8.ℳ, je nach Größe. Verpack. fr. Versand nur p. Nchn. **Albert Mosbach, Köln.**

Seifenpulver
eigenes Fabrikat, lose in Säcken vorzügl., kann vorläuf. noch in groß. Mengen liefern, Zentn. nur ℳ 24 einschl. Sack. Probezentn. geg. Nachn. z. Dienst. **Paul Alfred Goebel, Hoflf., Godesberg** a. Rh.

Filzhelme
in großen Posten zu sehr billigen Preisen hat abzugeben Al
C. Lewin, Berlin-Weißensee.
Teleph. Weißensee 356—357.

Kurfürstenbad, Godesberg

Pension und Kurhaus für Nervöse, Schlaflose, Herz- und Magenleidende sowie Erholungsbedürftige
Fernsprecher Nr. 32. **bleibt dauernd geöffnet.** Fernsprecher Nr. 32.

---

van der Zypen & Charlier

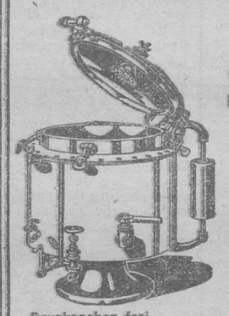
G. m. b. H. Cöln-Deutz

Kesselwagen
für Benzol, Säure, Petroleum usw.

Militär-Fahrzeuge
und Einzelteile dazu, wie:
Räder, Protzösen und Protzhaken
Radnaben, Deichselzughaken usw.
in kurzen Fristen lieferbar. 51

Gebr. Dinsing

Viersen, Rhld.
Spezialfabrik für Groß-Kochanlagen
mit Dampf- und Kohlenheizung
für: (uk
Militärkochküchen, Gefangenenlager
Lazarette und Krankenhäuser
Wirtschaftsbetriebe
Industrielle Werke
Groß-Landwirtschaftsbetriebe usw.



Drucksachen frei. Vertreterbesuch unverbindlich.

Kriegsbedarf.
Exzenter- und Friktions-Pressen
sofort, bezw. in kürzester Zeit lieferbar. Vi
Aug. Ruhrmann, G. m. b. H., Maschinenfabrik
Velbert, Rhld.

Blankleder 3½—5 mm
Vache-Croupon
Riemenleder-Croupon
sofort greifbar ab Lager zu verkaufen.
Angebote unter G L 468 an die Exped. d. Bl. 1k

Düsseldorfer Eisenhüttengesellschaft
Ratingen.
Abteilung Walzwerk liefert: (S1
Walzdraht, Bandstahl, Feineisen, kleine Profile sowie Lohnwalzung.
Abteilung Kleineisenfabrik liefert:
Schwarze Schrauben aller Art für Eisenbahn-, Waggon-, Maschinen- und Schiffbau sowie Nieten für alle Verwendungszwecke.
Leistungsfähigkeit: 30 000 Tonnen im Jahr.

Große, leistungsfähige Maschinenfabrik
wäre durch Erweiterung des Betriebes in der Lage, noch täglich
4- bis 500 Stück Metallkörper G. Z. 04
sofort zu liefern. Anfragen sind unter C M 1169 an die Exped. d. Blattes zu richten. fg

---

Barackenbau. (Vr
Wir liefern Holzbaracken zur Unterbringung von Gefangenen für die Großindustrie und städt. Verwaltungen.
Kostenlose Angebote. Kürzeste Lieferfrist.
Wilh. Becher & Co., U.-Barmen.

20000 Gewehr-Riemen
vorrätig, teils 0,96 und 1,17 m lang
1k) **Stern & Isaac, Köln**
Handelsstätte Mauritius.

Stahlformguss

Stücke jeglicher Art, roh oder bearbeitet, in zweckentsprechender Härte und Zähigkeit
Zahnräder
mit der Maschine geformt und nach Modell in Stahl und Eisen fertigen:
Fahrendeller Hütte
Winterberg & Jüres, Bochum.

Preiswert abzugeben:
Tornisterstoff
Zeltbahnstoff
unbedingt vorschriftsmäßig.
*40 **Gebr. Vöhl, Düsseldorf 99.**

Graugußrohlinge
ca. 5000 Stück monatlich, 15cm, Guß in tadelloser Beschaffenheit sind käuflich abzugeben. Sc
Angeb. u. N 960 befördert die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

Präzisionswerk
sucht per sofort noch **größere Posten Zünderteile z. Stanzen, Ziehen und Drehen.** Ang. u. C G 1164 an die Exp. d. Bl. (ed

---

Vereinigte Stadttheater.
Vorstellungen zu bedeut. herabgesetzten Preisen.
Samstag den 10. April 1915.
im Opernhaus:
Fidelio.
Anf. 7½ Uhr, Endenach 10½ Uhr.

Sonntag den 11. April 1915
Anfang 6 Uhr.
Die Meistersinger von Nürnberg.

Samstag den 10. April 1915.
im Schauspielhaus:
Neu einstudiert:
Iphigenie auf Tauris
Anf. 8 Uhr, Ende ungef. 10½ Uhr.

Sonntag den 11. April 1915
nachmittags 3 Uhr:
Sappho.
Besonders ermäßigte Preise.
Abends 7½ Uhr:
Die Schmetterlingsschlacht.

Schauspielhaus Düsseldorf.
Samstag, abends 7½ Uhr, zum ersten Male:
Balduins Hochzeit.
Lustspiel in 3 Akten v. Wilhelm Krag

Für Gymnasial-Untersekundaner
auf Gut Nähe gröss. Stadt Rheinl. wird stud. oder cand. phil. bei freier Station u. Familienanschl. exkl. Wäsche gesucht zum Nachhilfeunterricht. Gefl. Angebote mit Gehaltsanspr. pr. Monat u. A W 1129 an die Exped. d. Blattes erbeten. hc

---

Nicht versetzte
Obertertianer bestanden wieder sämtlich das Einjährige, einige nach nur 6monat Vorbereitung. Seit 1908 bestanden alle Schüler für Obersekunda u. Unterprima.
Institut Brenken (1d
Essen-Ruhr. Kaupenstr. 20.

Schülerheim, Neuwied, Rheinstr. 129 n. Sch. all. höh. Lehranst. auf., sich. Fortk., vorz. Verpfl., evt. Nachh. u. Vorber. Beste Ref. Preis 780 M. f. Pens. jährl. (1n

---

Niederländisch-Ostindien.
Das anerkannt a. meist. verbreitete Tageblatt ist:
De Locomotief
Annahme v. Inseraten und Abonnements erledigt
J. H. de Bussy
Generalagent, Amsterdam.

Automobil-Lieferungswagen
OPEL, 25 Ztr. Tragkraft, in tadelloser Verfassung, preiswert zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter S R 1091 a. d. Exp. d. Bl. (nn

---

Auto-Lieferwagen
Marke **Benz,** für 1000 kg Nutzlast, günstiger Gelegenheitskauf, sofort billig abzugeben.
Gefl. Anfragen unt. S Q 1090 an die Exp. d. Bl. (nn

Nistkasten, Klappermühl., Fallen für Dohlen, Rabenkrähen, Sperber, Kastenfallen zum lautlos. Verschwinden von Katzen, Erdbohrer von 50—500 mm. Fahrbar. Saug- u. Druckpumpen u. Gartenspritzen. sh
Adolph Pieper, Fabrik
Moers a. Rh.

Ein Gespann edler 4jr. breite
Halbblutpferde
Hannoveraner und Traberblut, 1,73cm hoch, sowie ein 5jr.
Vollbluttraberwallach
Fuchs mit 4 weißen Füßen, Bahnrekord 1,32 evt. mit Herrenselbstfahrer und Dogcart, Ütermöhlsches Fabrikat, wegen Militärpflicht zu verkaufen. Die Pferde sind geritten und stadtsicher gefahren. Jedes Tier ist ein Prachtexemplar und fehlerfrei. Zur Besichtigung ist vorherige Anmeldung erforderlich. (md
K. Hüser, Dortmund
Betenstraße 17.

Ca. 40 000 Meter
Zeltbahnstoff
vorschriftsmäßig feldgrau, 94cm breit, **sofort lieferbar** *44
abzugeben.
Preis 1.08.ℳ
Hch. Riepenhausen, Düsseldorf Münsterstraße.

Terpentinöl-Ersatz
Marke Kristallöl 30
5000 kg sofort
10000 kg per Mai
10000 kg per Juni } lieferbar
gegen Höchstgebot zu verkaufen. 1n
Angebote u. J S 525 an die Expedition d. Bl.

Bestens eingerichtete Holzwarenfabrik
verbunden mit großem Holzsägewerk
sucht Aufträge
jeglicher Art. Große maschinelle Einrichtungen mit Kehlmaschinen, Hobelmaschinen, Fräsmaschinen, Fassondrehbänken, Rundfräsen.
Anfragen mit Muster und Angabe der Quantitäten bef. unter K L 8287 **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.** *43

Größere Mengen
Gewaschene Anthrazitnußkl. u. III Kohlen für Revier 14 zu kaufen gesucht. Angeb. erbitte u. BJ 1298 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Wir suchen Käufer für
Prima Schweineschmalz.
Reflektanten wollen gefl. schreiben unter H D 6990 an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Sattlerwerkstatt
fabrikmäßig eingerichtet, 30 gut geschulte Leute, Sattler u. Handwerker, übernimmt noch Arbeit in Militäreffekten aller Art, sowohl Stücklohn wie eigene Lieferungen.
Wilhelm Wankelmuth
Abteilung Militäreffekten
Vallendar a. Rhein. (1m

Gesucht wird ein sehr gut erhaltener
Luftdruckschmiede-Hammer
bewährten Systems, 300 kg Schlaggewicht, möglichst mit direktem elektrischem Antrieb. Betriebsfertig, einschl. allem Zubehör. Drehstrom 400 Volt, 50 Perioden und Gleichstrom 110 Volt vorhanden. Ang. u. C J 1166 an die Exp d Ztg.ed

---

Einige tausend
Schlafsäcke
aus vorschriftsmäßigem braunen und grauen Zeltstoff mit gutem Baumwollfancy gefüttert, sind preiswert ga
abzugeben.
Ernstliche Käufer wollen sich unter S D 1078 an die Expedition d. Bl. wenden.

Transparentleder
und Geschirrleder offeriert Lederfabrik. Anfr. unt. C L 1168 an die Exp. d. Bl. erb. nd

---

Wer liefert
Gußstahl-Rohlinge
in Größe 10—21cm? (Ab
Angeb. mit Preisangabe unter C X 1180 a. d. Exped. d. Bl.

Ca. 10 000 Meter
Militärköper
ca. 8000 m vorschriftsm. feldgrauer
Zeltbahnstoff
oder ca. 2000 bh
Zeltbahnen
billig zu verkaufen.
Gebr. Elschenbroich, Rheydt

Diskrete Kassakäufer
für Antiquitäten
in Möbeln, Gobelins, Porzellan usw. bis einschließlich Empire Periode erbitten genau beschreibende Angebote m. Preis unter M V 575 a. d. Exp. d. Bl. (5u

---

Seifenpulver
100 kg inkl. Sack 21.ℳ netto p. Nachnahme ab Hamburg durch **J. Mewis, Essen,** Moltkestr. 13. Dasselbe auch in Kisten zu 15.ℳ Inhalt 100 Pakete, ca. 1 Pfd.

Wer läßt sk
lose Baumwolle usw.
im Lohn bleichen? Angeb. unter A K 1117 an die Exp. d. Bl.

3—4000 Ko. Traubenzucker
vom Oberrhein frei Köln sof. lieferbar. Angeb. u. P 92 a. d. Agtr. d. Bl., Köln, Marzellenstr. 74. (96

Samstag, 10. April

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Aug. Chambalu; für den Handelsteil: W. Jutzi; für den Anzeigenteil: F. W. Bales; Verleger und Drucker: M. DuMont Schauberg. Chefredakteur: Ernst Posse; alle in Köln.

Redaktionelle Zweigstelle: Berlin NW 7, Unter den Linden 39.

Vertretungen im Auslande: Amsterdam Seyffardtsche Buchhandlung. Barcelona J. Sturzenegger, Calle de Trafalgar 19. Basel F. Festersen & Co. Brüssel Generalvertretg. für Belgien: Jul. Kaufmann, Rue de la Blanchisserie, 21. Irun (Spanien) Sociedad General Española de Liberia.

Kölnische Zeitung

Zweite Morgen-Ausgabe

Fernsprecher: Nr. A 5361 - A 5362 A 5363 - A 5364 - A 5365 - A 5366 - A 5367 Redaktion, Anzeigenteil, Expedition und Druckerei sind durch jede dieser 7 Fernsprechleitungen zu erreichen.

Geschäftsstunden: Redaktion von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends, Anzeigenteil und Expedition 8—12 Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachm., Druckerei 8—1 Uhr und 3—6½ Uhr.

1915 – Nr. 362

Bezugspreis in Köln 7 ℳ, in Deutschland 9 ℳ vierteljährlich. Anzeigen 50 ₰ die Zeile oder deren Raum, Reklamen 2.50 ℳ.
Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder in bestimmt bezeichneten Ausgaben wird keine Verantwortlichkeit übernommen.
Haupt-Expedition: Breite Straße 64. — Postscheck-Konto 250.

Vertretungen im Auslande: Madrid B. Dossat, Plaza de St Ana 9. New York B. Steiger & Co., 49 Murray Street. Rotterdam H. Nijgh & van Ditmar. Wien M. Dukes Nachf. A.-G., I., Wollzeile 16; H. Goldschmiedt, I., Wollzeile 11.

Greuel unserer Feinde. — Franzosen und Spanier.

Ein österreichisch-ungarisches Rotbuch über Völkerrechtsverletzungen.

WTB **Wien**, 9. April. (Telegr.) Ein heute veröffentlichtes Rotbuch enthält eine Sammlung von Nachweisen für die Verletzungen des Völkerrechtes durch die mit Österreich-Ungarn kriegführenden Staaten. In den einleitenden Bemerkungen heißt es:

Die für die Verletzungen des Kriegsrechts angeführten Belege, welche allerdings nur eine geradezu verschwindende Zahl im Verhältnis zu denjenigen, die sich tatsächlich ereignet haben, umfassen, lassen erkennen, daß es kaum eine kriegsrechtliche Norm gibt, welcher die feindlichen Truppen nicht wiederholt zuwidergehandelt hätten. An die zahlreichen Fälle der Verwendung verbotswidriger Geschosse, der Mißachtung des Haager Reglements über die Gesetze und Gebräuche des Landkrieges und der Genfer Konvention reihen sich die furchtbaren Greueltaten an, deren sich die Truppen und die Bevölkerung Serbiens und Montenegros schuldig gemacht haben.

Es ist gewiß unvermeidlich, daß sich im Gefüge so gewaltiger Heeresmassen mancherlei Verfehlungen gegen das Völkerrecht ereignen. Gleichwohl muß es eine schwere Enttäuschung bereiten, daß gerade die Truppen und die Behörden jenes Staates, unter dessen Ägide die Haager Konferenz das Kriegsrecht reformiert und ausgebaut haben, sich über die Verträge hinwegsetzen und nicht einmal die Bestimmungen achten, welche zum Schutze des Lebens, der Ehre, der Freiheit und der religiösen Überzeugungen der friedlichen Bürger sowie im Interesse der Kunst und der Wissenschaft vereinbart worden sind. Nicht zum geringsten mag die Ursache hierfür in der Verwendung von Truppen zu suchen sein, welchen das Verständnis für die Schranken der Kriegführung schlechterdings abgeht. Frankreich, Großbritannien und Rußland konnten füglich selbst nicht annehmen, daß ihre afrikanischen und asiatischen Untertanen die Bestimmungen des internationalen Rechts einhalten werden, und sie handeln daher fraglos wider besseres Wissen gegen das europäische Völkerrecht, wenn sie Wilde und Halbwilde gegen die Truppen europäischer Mächte zu Felde führen.

Der erste Teil der insgesamt 145 Dokumente nebst Beilagen enthaltenden Sammlung bezieht sich auf die Behandlung der österreichisch-ungarischen diplomatischen Funktionäre durch Behörden feindlicher Staaten. Daraus ist ein Bericht des diplomatischen Agenten und Generalkonsuls in Tanger hervorzuheben, aus welchem hervorgeht, daß derselbe mit den andern Mitgliedern der Agentie unter Bedeckung marokkanischer Soldaten, ohne daß ihm Zeit gegeben worden wäre, sich Geld zu verschaffen oder sonst notwendige Dispositionen zu treffen, an Bord des Caffard gebracht wurde, woselbst er bereits den deutschen Geschäftsträger und den deutschen Dragoman antraf, die ebenso behandelt worden waren. Eine vielhundertköpfige Menge Eingeborener konnte auf dem großen Platze vor der Gesandtschaft das Schauspiel mit ansehen, wie der kaiserlich deutsche Vertreter in aller Form verhaftet und auf ein Kriegsschiff gebracht wurde.

Aus einem Bericht über die Ausweisung der österreichisch-ungarischen Vertretungsbehörden aus Ägypten geht hervor, daß der ägyptische Minister des Äußern, bei dem der österreichisch-ungarische Vertreter gegen die ihm vom Kommandanten der englischen Okkupationstruppen unter Androhung von Brachialgewalt mitgeteilte Ausweisung protestierte, erklärte, daß es sich nicht um eine diplomatische Handlung der ägyptischen Regierung, sondern um einen Beschluß der englischen Militärbehörden handle, deren Durchführung die ägyptische Regierung nicht zu verhindern imstande sei.

Den zweiten Teil der Sammlung bilden die Stücke 8 bis 37, welche die Behandlung der österreichisch-ungarischen konsularischen Funktionäre betreffen. Nummer 26 behandelt die bereits aus der Tagespresse bekannte Leidensgeschichte des Vizekonsuls von Hoffinger in St. Petersburg, der bekanntlich verhaftet, in das Gouvernement Wologda verschickt und in der unwürdigsten Weise behandelt wurde. Auch der österreichisch-ungarische Konsul in Kiew, Baron Hein, welcher mit dem Kanzleipersonal verhaftet und in Gesellschaft der schwersten Verbrecher nach Kursk verschickt wurde, wurde auch späterhin in brutalster Weise behandelt.

Der dritte Teil der Sammlung ist der Behandlung der österreichischen und der ungarischen Staatsangehörigen in Belgien, Frankreich, Großbritannien, Rußland und Serbien gewidmet.

Der vierte Teil der Sammlung enthält insgesamt 71 Stücke, unter denen sich amtliche Meldungen und Protokolle befinden über grauenhafte Mißhandlungen Verwundeter, über menschenunwürdige Behandlung in Spitälern untergebrachter Kranker und grauenhafte Verstümmelungen gefallener Soldaten. Das Stück 128 berichtet über empörende Martern an einem Husaren-Unteroffizier, dem von Serben die Unterarme abgehackt und die Oberarme gebunden wurden, worauf er in diesem Zustande auf ein Pferd gesetzt und das Pferd im Galopp davongetrieben wurde. Einem andern Mann wurden Einschnitte in das beiderseitige Rippenfell gemacht, ein Strick durch die Brust gezogen, worauf er an demselben aufgehängt, und unter ihm Feuer angezündet wurde. Andere Leute wurden auf Bajonette gespießt und so umhergetragen. Heimtückische Überfälle werden von serbischen Kommitadschis, Weibern und Kindern berichtet. Von Montenegrinern wird neben der Beschießung von Sanitätsstationen eine große Anzahl grauenhafter Verstümmlungen, die an Verwundeten und Toten verübt wurden, gemeldet.

Die in der Sammlung aufgezählten, von den Russen in der Bukowina verübten Greueltaten, Plünderungen und Verwüstungen sind zum Teil bereits aus früher veröffentlichten Mitteilungen und aus den jüngsten Feststellungen rumänischer Blätter hinreichend bekannt.

Erlogene „Greuel".

WTB **Brüssel**, 9. April. (Telegr.) Die Korrespondenz Pieper, Abteilung Belgien, meldet: Die jetzt in London erscheinende Indépendance Belge erzählt in ihrer Nummer vom 26. März eine ihr vom belgischen Justizministerium zugegangene Greuelgeschichte, die sich im Orte Sempst bei Antwerpen zugetragen haben soll. Ein Fuhrmann namens Davis Jordens habe etwa 30 bis 35 deutschen Soldaten zu essen gegeben, die dann seine 13jährige Tochter vergewaltigt und mit Bajonetten aufgespießt hätten. Auch den neunjährigen Sohn hätten sie getötet und schließlich auch durch Revolverschüsse seine schreiende Frau. Belgische Soldaten hätten die Deutschen dann vertrieben und niedergemacht. Die meisten der Mädchen von Sempst seien übrigens vergewaltigt worden. Der Generalgouverneur hat eine Untersuchung angeordnet, die ergab, daß die Geschichte von A bis Z erlogen ist; denn es gibt in Sempst keinen Fuhrmann namens Davis Jordens. Das bestätigten der Bürgermeister, sein Bruder und der Gemeindesekretär zeugeneidlich. Der Bürgermeister sagt aber aus, daß sich die deutschen Soldaten nach den Erklärungen glaubwürdiger Personen, die den Ort seit Ausbruch des Krieges niemals verlassen haben, tadellos benommen haben. Kann man erwarten, daß das belgische Justizministerium von diesen Bekundungen Notiz nimmt und sie der Öffentlichkeit unterbreitet? Qui vivra verra.

Die belgische Presse am Pranger.

De Tijdspiegel (Herausgeber Prof. Balckenier Kips), eine der vornehmsten Zeitschriften Hollands, veröffentlicht im Aprilheft Abschnitte aus dem Kriegstagebuch des Pfarrers Domela Nieuwenhuis in Gent. Darin findet sich folgende Abrechnung mit der belgischen Presse:

„Die Angst vor den Barbaren, planmäßig durch die Presse angeregt und gefördert, hatte auch hier wieder die schrecklichste Wirkung gehabt. Die Presse, die Hunderttausende von Flamländern voll Angst vor den Deutschen, die nach den Zeitungen ja Frauen, Kinder und Greise ermordeten, von einem Ende des Landes zum andern fliehen ließ, sie sogar aus der Heimat trieb, diese Presse veranlaßte gutmütige Flamländer, die Torheit zu begehen, als Franktireure auf die deutschen Soldaten zu schießen. Denn, wie es auch sei, wenn man doch durch die Barbaren ermordet werden würde, so wolle man dann auch erst soviel wie möglich totschießen. Die Presse trieb Tausende von jungen Leuten, selbst sechzehnjährigen, in entsetzlicher Angst nach Ostende, von da nach England, Frankreich oder Holland. Von vielen weiß man nicht, ob sie noch leben. Die Presse verursachte die unglaubliche Flucht von Schwerverwundeten, die besser getan hätten, sich ruhig gefangen nehmen zu lassen. Wenn wir hier in Flandern auf eine würdige, besonnene Weise durch ernste Zeitungen aufgeklärt worden wären, so wäre manches Unheil nicht geschehen. So wurde die Bevölkerung fortwährend in furchtbarer Spannung gehalten durch entsetzliche, meistens niemals geschehene Greueltaten, durch starkgefärbte, übertriebene Erzählungen, die nur den einen einzigen Zweck hatten: die Deutschen verhaßt zu machen! Des weitern leugneten die Blätter einfach, daß das aufgehetzte Volk sich immer wieder Gewalttätigkeiten gegen die Deutschen schuldig gemacht. Jedenfalls steht es felsenfest, daß Bauern und Bürger, besonders die Wallonen, jedoch auch in den Gegenden von Aarschot, und vor allem innerhalb Löwens ja hier und da auch in andern Provinzen, auf die Deutschen geschossen haben. Manche der Flüchtlinge haben es mir persönlich gestanden! Richtig betrachtet und zweifellos waren diese Franktireure die Opfer der Zeitungen, welche ganze Spalten von Greueltaten, von denen zum mindesten neun Zehntel aus dem Daumen gesogen waren, veröffentlichten, und die zweitens stets die glänzendsten Berichte enthielten über das heldenmütige belgische Heer, die Hilfe der (unsichtbaren) Bundesgenossen, über die Feigheit, den Hunger, die zügellosen Rückzüge der deutschen Truppen, und über die Gewißheit des schließlichen Sieges der Verbündeten."

Vom westlichen Schauplatz.

Der französische amtliche Bericht.

WTB **Paris**, 9. April. (Telegr.) Amtlicher Kriegsbericht von heute nachmittag:

In der Nacht vom 7. zum 8. warfen die englischen Truppen einen deutschen Angriff zwischen Kemmel und Wulvergdem zurück. Wir machten Fortschritte zwischen Maas und Mosel, gewannen Gelände in Eparges und wandten uns wieder gegen den Feind. Die deutschen Schützengräben sind voller Leichen. Gegen Ende des Tages warfen wir zwei Gegenangriffe im Walde von Ailly zurück und erbeuteten sechs Maschinengewehre und zwei Minenwerfer. Im Walde von Mort Mare wurden unsere Fortschritte trotz gestern abend 7 Uhr ausgeführter sehr heftiger Gegenangriffe behauptet.

WTB **Havre**, 9. April. (Telegr.) Die belgischen Minister haben zum Geburtstag des Königs Albert an diesen ein Glückwunschtelegramm gerichtet, in welchem sie die Überzeugung aussprechen, daß der König, von der ganzen Nation umjubelt, bald im Triumph an der Spitze seines siegreichen Heeres in die Hauptstadt einziehen werde.

Vom östlichen Schauplatz.

Przemysl.

WTB **Wien**, 9. April. (Telegr.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Nach dem Versuche des Durchbruches am 19. März meldete der Kommandant der Festung Przemysl, General Kusmanek, dem Kaiser telegraphisch den Verlauf des Gefechts. Der Bericht schloß mit den Worten:

Treu unserm Eide und in grenzenloser Liebe und Ergebenheit für Eure Majestät werden wir bis zum Ende aushalten.

Hierauf traf am 20. März von der Militärkanzlei des Kaisers das folgende Telegramm ein:

Ergreift es mich auch tiefschmerzlich, daß der gestern kühn gewagte Durchbruch der Besatzung von Przemysl an der Übermacht des Feindes scheiterte, so blicke ich doch mit wehmütigem Stolze auf den unvergleichlichen Opfermut der Braven, denen der Erfolg nicht beschieden war. Allen, die da gekämpft haben, danke ich allerherzlichst für ihre Heldentat und segne das ruhmvolle Andenken jener, die ihr Leben auf dem Felde der Ehre hingaben. Noch in fernster Zukunft wird die Geschichte weiterhin künden, was Österreich-Ungarns Krieger mit der hartnäckigsten Verteidigung der Festung Przemysl vollbracht haben. Sie waren standhaft und tapfer bis zum letzten Ende. Franz Joseph.

Am 21. März telegraphierte der Festungskommandant an den Vorstand der Militärkanzlei des Kaisers, Freiherrn von Bolfras:

Ich bitte Eure Exzellenz, seiner Majestät den tief ehrerbietigsten und heißesten Dank der Besatzung Przemysls für die neuerlichen so huldvollen Worte zu Füßen zu legen. Die so unendlich gnädigen Worte haben sich tief in unsere Herzen eingegraben. Sie werden uns aufrichten und unser trauriges Schicksal mit Ehren tragen lassen. Gleichzeitig bitte ich, Seiner Majestät gehorsamst zu melden, daß der Gegner vom 20. März, 6 Uhr nachmittags, bis zum 21. März, 3 Uhr vormittags, zuerst die Nordwest-, dann die Nordostfront und schließlich auch Teile der Ostfront angegriffen hat, daß aber alle diese Angriffe abgewiesen sind. Gehorsamst Kusmanek, G. d. I.

Darauf traf am 22. März die folgende Depesche der Militärkanzlei des Kaisers in Przemysl ein:

Ich habe mich beeilt, den Inhalt der Depesche vom 21. März Seiner Majestät alleruntertänigst zu melden. Seine Majestät danken allergnädigst in besonders huldvoller Anerkennung für die nichterlahmende Zähigkeit, mit welcher Kommandant und Besatzung von Przemysl am 20. und 21. März mehrfache Angriffe auf die Fronten der Festung erfolgreich abgeschlagen haben. Österreich-Ungarns blanker Schild der Waffenehre wird durch die Braven am San hochgehalten, und dies bewegt mit unvergänglichem Danke Seiner Majestät für die Wehrmacht so warm fühlendes Herz. Bolfras, G. d. I.

Der Krieg im Orient.

Der russische amtliche Bericht

WTB **Petersburg**, 9. April. (Telegr.) Der Stab der Kaukasusarmee teilt mit:

An der Küste dauerte am 7. April das Gewehrfeuer den ganzen Tag. In der Richtung von Artwin und nördlich von Olty geht unsere Offensive weiter. Türkische Angriffsversuche gegen den Paß von Litschghiadut im Tale von Alaschkert wurden abgewiesen. An den andern Fronten keine Veränderung.

ϵ **Konstantinopel**, 9. April. (Telegr.) Die große türkische Presse wie Sabach und Tanin beschäftigen sich heute mit der Rolle Frankreichs im Kampf um die Dardanellen. Das Ziel des Kampfes sei gegen Frankreichs Interessen selbst. Lächerlich für alle Zeiten bleibe, daß Frankreich trotzdem diesem englischen Unternehmen seine Hilfe gebe. Ohne sie wäre England nicht imstande, den Versuch des Durchbruchs zu wiederholen. Bluff sei alles, was England tue; seine Übermacht zur See sei ein Märchen; seine Tyrannei sei verfault wie jede Tyrannei. Die Türkei habe das Verdienst, der Welt die Augen darüber geöffnet zu haben.

WTB **Konstantinopel**, 9 April. (Telegr.) Die türkischen Blätter spotten über die Tätigkeit der englisch-französischen Flotte vor den Dardanellen, die so weit ging, mit zwei Booten in Enos Truppen landen zu wollen. Der Tanin sagt: Die englische Weltherrschaft, die so viele Völker unter ihrer Willkür hielt, stürzt unter den Vorstößen der deutschen Unterseeboote und unter der Wucht der Niederlage an den Dardanellen zusammen. Die Ehre, die Willkürherrschaft, die jeder solcher Herrschaft gleich war, gestürzt zu haben, darf auch die Türkei für sich in Anspruch nehmen. Auf die Untätigkeit der Neutralen anspielend fragt Tanin, warum die Ehre, eine für die Menschheit so glückliche Tat vollbracht zu haben, nur einigen wenigen Nationen vorbehalten bleiben soll.

WTB **London**, 9. April. (Telegr.) Die Central News melden: Das Pressebureau berichtet aus Kairo: Ein kleines türkisches Korps Kavallerie wurde Mittwoch morgen von englischen Patrouillen einige Meilen nordöstlich von Kantara bemerkt. Einige Schüsse wurden gewechselt, worauf die Türken zurückgingen. Auf keiner von beiden Seiten sind Verluste festzustellen.

✡ **Wien**, 9. April. (Telegr.) Nach einer Konstantinopeler Meldung der Politischen Korrespondenz nimmt die Fahnenflucht unter den indischen Truppen in Ägypten zu. Im Laufe der beiden ersten türkischen Erkundungsvorstöße zum Sueskanal entwichen mehr als 500 indische Soldaten mit ihren Waffen, wovon 30 nach Konstantinopel, die übrigen nach Damaskus gebracht wurden. Seither ist die Zahl der indischen Überläufer sehr gestiegen. Die englischen Verhinderungsmaßregeln blieben unwirksam.

WTB **Konstantinopel**, 9. April. (Telegr.) Die Regierung hat für die Dauer des Krieges die zollfreie Einfuhr von allen Lebensmitteln in die Provinz Jemen gestattet. Ferner wird amtlich gemeldet, daß durch einen Ministerratsbeschluß die an die französische Finanzgruppe der Pariser Bank Perrier erteilte Konzession für eine elektrische Straßenbahn von Kadiköi und Skutari bis Anadoli—Fener auf der asiatischen Seite des Bosporus für ungültig erklärt und der Bau und Betrieb dieser Bahn dem Wakufministerium und der Konstantinopeler Stadtpräfektur übertragen worden ist.

WTB **Konstantinopel**, 9. April. (Telegr.) Die türkische Presse spricht fortgesetzt ihre dankbare Befriedigung über die von Frhrn. v. der Goltz Pascha den Zeitungsberichterstattern gegenüber gemachten Äußerungen aus. Der Tanin schreibt in einem Leitartikel: Wenn man das Kräfteverhältnis in Betracht zieht, so kann heute die Türkei nicht zum Range einer Großmacht gelangen, aber niemand könnte nunmehr leugnen, daß die Türkei Fähigkeiten an den Tag gelegt hat, die sie eines Bündnisses mit Österreich-Ungarn und Deutschland würdig erwiesen haben. Frhr v. der Goltz hat uns immer geliebt und verteidigt, während wir nicht die gebührenden Worte fanden, unsere Dankbarkeit zu bezeugen. Wir wollten unsern großen Freund eines Tages auf dem Schlachtfelde zufrieden stellen. Die Ereignisse haben es uns vorbehalten, diesen Wunsch zu verwirklichen.

Berlin, 9. April. (Telegr.) Der Gutsbesitzer Kurt v. Kutzschenbach und seine Gattin Eva, geb. Döhn, haben auf ihrem Gute Tabarukì bei Tiflis am 2. März bei einem Überfall durch grusinische Räuber ihr Leben verloren.

Der Imparcial gegen die Franzosen.

Einer unserer Mitarbeiter schreibt uns:

Im Namen des berüchtigten Barrès hatte seinerzeit ein Fräulein Lafont die spanischen Intellektuellen aufgefordert, offen ihre Meinung über den Krieg zu äußern, sei sie den Verbündeten günstig oder ungünstig. Wie sie jetzt eingesteht, gedachte sie damit Frankreich einen Dienst zu erweisen, mit andern Worten, sie wollte also etwas bedingungslos Günstiges hören. Der wirklich intelligente Teil der spanischen Schriftsteller hatte aber natürlich diese Absicht gemerkt, und viele hatten sich infolgedessen klug zurückgehalten. Dafür werden sie nun mit Schmutz beworfen. So wird der bedeutendste Dramatiker des modernen Spaniens Jacinto Benavente, ohne weiteres des geistigen Diebstahls beschuldigt. Der Madrider Imparcial bemerkt dazu mit beißender Ironie, nachdem er jene Verleumdung mit einer verächtlichen Handbewegung abgetan: „Nach diesen und andern Beispielen — ein sehr charakteristisches bietet den Lesern des Imparcial heute auch unser so franzosenfreundlicher Pariser Berichterstatter — möge man die Impertinenz unserer guten Freunde, der Franzosen, am Tage ihres Sieges bemessen. Wenn schon die Marneschlacht nach Frl. Lafont eine solche Wirkung in Spanien ausgeübt hat, daß sie alle, die da glauben, daß es kein Verbrechen ist, Deutschland zu bewundern, zum Schweigen zwang was wird dann an dem Tag geschehen, an dem die Verbündeten, nachdem sie ihr Gebiet vom Feind befreit, . . . in Berlin anlangen?!" In der Tat, der französische Dünkel würde dann keine Grenzen mehr kennen, und das möge man sich auch in Italien gesagt sein lassen. Zwischen französischer Arroganz und slawischer Machtgier eingeklemmt, müßte es nach der Pfeife dieser Herren tanzen! — Mit welcher Anmaßung man jetzt schon auftritt, zeigt auch der vom Imparcial erwähnte Zwischenfall seines Pariser Vertreters, der doch mit wahrhaft blinder Liebe bisher alle die gegen Deutschland gemünzten Verdächtigungen und Lügen nach Spanien weitergemeldet hat, die ihm die französischen Agenturen zuzutragen für gut befinden. Zum Dank dafür wurde er auf einem dortigen Polizeiamt, wo er sein Recht verteidigen wollte, aufs schmählichste behandelt und angeschrien: „Sie haben gar keine Rechte. Wir tun hier, was uns gut dünkt, und pfeifen auf alle Ausländer." Selbst dieser gezichte Franzosenfreund kann daher nicht umhin, festzustellen, daß der französische Hochmut, der nach den ersten Niederlagen erheblich eingeschränkt schien, wieder in bedenklicher Weise im Wachsen begriffen sei, weil man glaube, des Sieges sicher zu sein. — Über die Neutralen, die man noch vor kurzem u. a. mit der sogenannten lateinischen Brüderschaft zu ködern suchte, beginnt man schon stolz hinwegzusehen. Allerdings wurden jene „Lateiner" von spanischer Seite sofort darauf aufmerksam gemacht, daß man sich dieser „Brüderlichkeit" nur erinnere, wenn man selbst in der Klemme sitzt, daß man aber keinen Finger gerührt habe, als Spanien von den Vereinigten Staaten seiner Kolonien beraubt worden sei. Und doch könne Spanien, das Vaterland eines Trajan, Seneca, Lucanus, Martial und Quintilian etwas bessere Titel beibringen für sein Lateinertum als die Nachkommen der Franken und die Heimat des Brennus, der sicherlich nicht gen Rom gepilgert sei, um einen Kursus in der Sprache Latiums zu nehmen.

Der Seekrieg.

Z **Von der schweizerischen Grenze**, 9. April. (Telegr.) Die Basler Nachrichten melden aus Genua: Ein aus England zurückgekehrter Genueser Schiffscharter behauptet, in der City gehe das Gerücht von Mund zu Mund, daß das deutsche Unterseeboot U 29 bei einem verwegenen Angriff auf englische Kriegsschiffe im nördlichen Teil der Irischen See gesunken sei. Auf englischer Seite sei ein leichter Kreuzer gesunken.

(| **Kopenhagen**, 9. April. (Telegr.) Fischkutter sahen gestern in der Graadyb-Enge zwischen der Insel Fanö und dem jütischen Festland mehrere Minen nach Esbjerg zutreiben. Das Kanonenboot Absalon schoß zwei Minen in den Grund, konnte aber mehrere andere, die außerhalb Graadyb gegen die Küste trieben, wegen des starken Seewinds nicht unschädlich machen. Die Esbjerger Reedereien beraten über eine vorläufige Einstellung der Fahrten nach England.

WTB **Basel**, 9 April. (Telegr.) Nach einer Meldung der Basler Nachrichten aus Mailand wurde der italienische Dampfer Aurora von französischen Schiffen angehalten und nach Nizza gebracht. Maschinen, Stoffe und Kleider aus Genua, die für deutsche Kaufleute in Montevideo bestimmt waren, wurden beschlagnahmt. Ferner wurden an Bord eines spanischen Dampfers von einem französischen Hilfskreuzer 350 Tonnen Dörrerbsen, die als Transitgut nach der Schweiz bestimmt waren, beschlagnahmt, anscheinend, weil auf den Konossements der Empfänger nicht genannt ist.

℧ **Von der holländischen Grenze**, 9. April. (Telegr.) Die Nieuwe Rotterdamsche Courant berichtet in einem Leitartikel eine scharfe Kritik gegen das Urteil des französischen Prisengerichts vom 19. Februar in Sachen des angehaltenen niederländischen Dampfers Nieuw Amsterdam und äußert die Hoffnung, daß in zweiter Instanz beim Staatsrat eine andere Entscheidung ergehen möge.

Der Krieg über See.

Die Meuterei in Singapur.

▽ **Hamburg**, 9. April. (Telegr.) Die Hamburger Nachrichten erhalten über den Aufstand indischer Soldaten in Singapur einen Bericht aus Batavia, worin mitgeteilt wird, daß es, wie schon bekannt, einer Anzahl eingeschlossener Deutscher gelang, zu flüchten, als das Gefangenenlager vermutlich eine Zeitlang ohne Aufsicht blieb. Die Geflüchteten dürften die gegenüberliegenden holländischen Inseln erreicht haben. Zwei der Deutschen, zur Besatzung der Emden gehörig, sind inzwischen in Medan auf Sumatra angekommen. Aus Singapur wird berichtet, daß auch die andern wahrscheinlich niederländisches Gebiet erreicht haben. Die Namen dieser Deutschen sind: Diehn, Schönberg und Elmenhorst von der Firma Behn, Meyer & Co., Leutnant Lauterbach, Bootsmann Michuletz, Heizer Look und Koch Jentsch von der Emden, ferner Reichwein aus Pankok, Jessen aus Penang, Lauersdorp, Fischbeck, Thomson, Seifert und Peters, alles Seeleute, Howitz und Pfiester aus Pankok und ein Maschinist Schröder. Zwei Gefangene wurden im deutschen Gefangenenlager verwundet, als die Aufständischen hineinschossen. Die Meuterei brach gleichzeitig an drei nicht sehr von einander gelegenen Truppenunterkunftsplätzen aus, nämlich in Pasir Pandjang, Sepoy Lines und Tanglin. Die Soldaten waren mit Gewehren und Maximgeschützen neuester Konstruktion bewaffnet und hatten sich sofort bei Beginn des Aufstandes in den Besitz von etwa 25 000 Patronen zu setzen gewußt. Noch heute ist die Bewegung nicht vollständig unterdrückt. Der Bericht datiert vom Ende Februar. Am 28. Februar wurde gemeldet, daß sich noch einige hundert Aufständische außerhalb der Stadt aufhielten, wenngleich dieser selbst keine Gefahr mehr drohte. Es dürften etwa 30 Zivilpersonen getötet sein. Die Verluste der Truppen und Freiwilligen schätzt man auf etwa 100 bis 200.

Die Neutralen.

Ein englischer Hetzversuch.

℧ **Von der holländischen Grenze**, 9. April (Telegr.) Den niederländischen Blättern wird aus London unterm 19. gemeldet, daß die deutschen Truppen sich an der niederländischen Grenze versammelten. Versicherungen zu 40 und später sogar zu 50 Guineen vom Hundert wurden für den Fall eines Ausbruches eines Krieges zwischen Niederland und Deutschland vor dem 31. Juli d. J. an der Schiffsbörse abgeschlossen. Die Times bemerkt in einem Leitartikel über die Lage Niederlands, daß sie derartige Gerüchte für unbegründet hält. Es sei eine wohlbekannte Tatsache, daß die Lage Niederlands schwierig sei und sich auch wohl nicht leichter gestalten werde. Allein in welcher Richtung die Zuneigung der Holländer auch gehen möchte, so ließen sie sich doch nicht auf Kundgebungen ein. „Wir können versichert sein, daß sie sich der Gefahren vollauf bewußt sind, die ihnen drohen, falls die Deutschen einen Versuch machen sollten, um die Neutralität der Schelde zu verletzen oder für den Fall eines Rückzugs der Deutschen durch Belgien. Niederland wird keinen Eingriff in seine Rechte zulassen. Es wird sich einer Verheerung und Verlusten nicht aussetzen, welche die unvermeidlichen Folgen eines Krieges sein würden, ohne daß für diesen Krieg eine berechtigte und lebenswichtige Ursache vorläge. Sollten die Deutschen aus dem einen oder andern Grunde allzu schlau auftreten und das Wagnis eines Angriffes auf Niederland unternehmen, so würde letzteres zweifellos gerüstet dastehen, um den Angreifer zurückzuschlagen. Aber abgesehen davon kann man von der niederländischen Regierung erwarten, daß sie von ihrem bisherigen Verhalten nicht abweichen wird, auch weiterhin mittels der Maßnahmen, die sie für jetzt und für die Zukunft am geeignetsten erachtet, den Bestand und die Unabhängigkeit des Landes zu gewährleisten, für dessen Wohlfahrt sie die Verantwortung trägt." In diesen hochtrabenden Äußerungen zeigt sich der bekannte Kunstgriff, Deutschland gegenüber Niederland durch leichtfertige Behauptungen oder Voraussetzungen zu verdächtigen. Zum Glück kennt man namentlich aus den Erfahrungen mit der Frankreich ergebenen Presse in Holland diese Mache zur Genüge und läßt sich wohl kaum dadurch beeinflussen, es sei denn in den ohnehin gegen Deutschland eingenommenen Kreisen.

Kleine Kriegschronik.

Gute Behandlung von Engländern in Deutschland.

⚴a **Berlin**, 9. April. (Telegr.) Ein gewisser W. F. P. Stockton aus Cork schreibt in der Morning Post vom 3. April an die Schriftleitung:

Am 22. März schrieb Ihnen „ein Wundarzt" über ermordete Männer und Frauen und über Pöbel und Geschrei in München zur Zeit der Kriegserklärung, und eine Dame sah und eine Dame hörte.... Für einen, der damals und viele Wochen nachher noch in München war, erscheint das eine total verrückte Art des Fühlens, Redens und Schreibens. Man muß sich den pathologischen Zustand jenes unverantwortlichen, halb geistesgestörten Mädchens vor den englischen Gerichten zurückrufen, welche die Verstümmelung und Ermordung ihrer Schwester beschrieb, während letztere nur beteuern konnte, daß sie noch am Leben wäre. München war im vergangenen August eine ruhige Stadt. Das erste allgemeine Gefühl war das der Niedergeschlagenheit. Es gab keinen Pöbel, der einen belästigte, weil tatsächlich nach unserm Empfinden überhaupt kein Pöbel da war. Jede Bekanntmachung an den Straßenecken, ob über Sieg oder Niederlage, wurde ruhig aufgenommen. Soldaten sangen beim Marschieren Volkslieder, ebenso manchmal die Rekruten vom Lande; keine Menge folgte, keine lärmenden Weiber waren zu sehen, und betrunkene Soldaten schien es nicht zu geben. Wenn die Truppen vorbeikamen, standen die Frauen immer still und dachten an „die armen Frauen und Kinder". Ich spreche als britischer Untertan, der einmal zur Polizei gehen mußte, aber der nach diesem einen Mal sich nicht wieder zu melden brauchte und der ohne Beschränkung — zu Fuß oder mit der Eisenbahn — im Hügelland von Oberammergau herumreisen konnte, so viel er wollte. Und das galt damals für alle britischen Untertanen. Keiner wurde interniert, noch, wie ich glaube, belästigt, und nicht einmal kritisiert. Wer um des unglücklichen Europas willen oder im Interesse von etwas Höherm oder Heiligerm die Wahrheit kennen und ihr folgen will, der schreibe an den englischen Geistlichen, der in München Kaplan ist oder war, oder an den amerikanischen Kaplan, oder an die noch weilenden angesehenen Amerikaner oder an einen dortigen ausgezeichneten französischen Gelehrten, dessen Namen ich geben kann. Er setzt in den Münchener Bibliotheken friedlich seine Studien fort. Auch könnte ich ein halbes Dutzend Anglo-Bayern nennen, von welchen einige die englische Kriegserklärung an Deutschland für unrecht hielten und andere ein Herz und eine Seele mit England waren. Alle aber werden ihr Erstaunen ausdrücken, wie Leute in Leidenschaft oder Raserei oder in pöbelhaften Gedanken und Urteilslosigkeit sich erlauben können, etwas zu sagen, was die arme Welt noch ärmer macht und Scham über uns und alle bringt. — Nachschrift. Es interessiert Sie und einige ihrer Leser vielleicht, einige Worte zu hören, welche ich in dieser Woche von einer französisch-schweizerischen Protestantin in München erhielt, deren Sympathien mit den Franzosen sind: Mon mari a été designé par le général .... pour distribuer dans les champs des prisonniers des Liebesgaben, qui viennent de France. Du reste, vous pouvez affirmer autour de vous que les prisonniers sont fort bien traités ici.

WTB **Berlin**, 9. April. (Telegr.) Die Königin von Schweden ist heute abend hier eingetroffen.

WTB **Haag**, 9. April. (Telegr.) Der deutsche Gesandte v. Kühlmann ist heute von der Königin empfangen worden.

WTB **Kopenhagen**, 9. April. (Telegr.) Die fünf deutschen Fliegeroffiziere, die bisher in Odense interniert waren, reisen morgen mittag in Begleitung eines dänischen Offiziers nach Aalborg ab.

Bukarest, 9. April. (Telegr.) General Pau hat einem Vertreter eines hiesigen Blattes die folgende Erklärung abgegeben: Während meines kurzen Aufenthaltes in Rumänien konnte ich lebhafte Sympathien für Frankreich feststellen, gewann aber auch die Überzeugung, daß vorläufig zwingende Gründe die Bukarester Regierung verhindern, sich dem Dreiverbande anzuschließen.

WTB **Paris**, 9. April. (Telegr.) Petit Journal meldet: Major Marconnet, welcher bei der Besichtigung eines Schützengrabens am 27. November verwundet worden war, ist seinen Verletzungen erlegen. Marconnet hatte sich als Adjutant des Leiters des Flugzeugwesens, des Generals Roques, um die Organisation des französischen Flugwesens verdient gemacht.

WTB **Lyon**, 9. April. (Telegr.) Der Républicain meldet aus Paris: Die Pariser Frauen, welche zur Führung von Automobilen die polizeiliche Erlaubnis besitzen, haben einen Automobilklub gegründet. Die Mitglieder des Klubs wollen sich den Militärbehörden für militärische Zwecke zur Verfügung stellen.

Berlin, 9. April. (Telegr.) Der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei hat unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Dr. Spahn seine diesjährige Tagung unter Ausschluß der Presse in München abgehalten.

▽ **Hamburg**, 9. April. (Telegr.) Auf Anregung der Zentralstelle für den Auslandsdienst in Berlin waren, wie bekannt, für die nächste Zeit Reisen der in Deutschland weilenden Journalisten neutraler Länder durch deutsche Städte geplant. Die erste Reise führte nach Bremen, von wo die Teilnehmer heute vormittag 9,51 Uhr hier in Hamburg eintrafen, und zwar sind es Vertreter des Bundes deutscher Verkehrsvereine, amerikanischer, holländischer, rumänischer, schwedischer, spanischer und dänischer Blätter. Die Herren fuhren nach dem Barmbecker Krankenhaus, wo ihnen ein Vortrag über Kriegschirurgie von Prof. Dr. Rumpel gehalten wurde. Besichtigt wurde ferner eine große Badeanstalt, eine Speiseanstalt und vor allem das Kolonialinstitut, wo der Vorsitzende des Professorenkonvents, Prof. Dr. Münzel, die Herren begrüßte und ihnen die Einrichtung der Hochschule zeigte. Es folgte ein Besuch der Börse, des Elbtunnels, verschiedener anderer Sehenswürdigkeiten und zum Schlusse des Riesendampfers Imperator.

WTB **Stockholm**, 9. April. (Telegr.) Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß die schwedischen Fähren den Dienst auf der Linie Trelleborg—Saßnitz wieder aufnehmen.

Wirtschaft und Recht.

Das Hotelgewerbe in Frankreich.

⚴a **Berlin**, 9. April. (Telegr.) Wie eine Umfrage des Matin vom 4. April ergab, stehen nach den Angaben des Vizepräsidenten des Hotelbesitzer-Syndikats kleine Hotels vor dem Ruin, da sie nach dem Gesetz verpflichtet sind, ihre Häuser offen zu halten, von vielen ständigen Mietern die Miete nicht eintreiben können und dazu noch nach dem Gesetz für alle Unkosten (Wäsche, Beleuchtung) aufkommen müssen, ohne Steuerbefreiung zu genießen. Die Lage der großen Hotels ist nicht glänzend, besonders nicht in Paris, wo wegen der Nähe der deutschen Truppen der Fremdenzustrom fehlt, und an der Seeküste, wo alle großen Häuser von der Heeresverwaltung mit Beschlag belegt wurden.

Vermieter-Elend in Paris.

ⵔⵔ **Von der französischen Grenze**, 9. April. (Telegr.) Der Ausschuß der sozialdemokratischen Partei und des Allgemeinen Arbeitsbundes haben in Paris und Vorstädten Anschläge verbreiten lassen, die alle Kreise der Bevölkerung zum bevorstehenden Mietzahlungstermin des 15. Aprils von neuem darauf aufmerksam machen, daß 1. alle unter den Fahnen stehenden Mieter, gleichviel

wie hoch ihr Mietzins ist, sowie auch alle Mieter mit einer Wohnungsmiete bis zu 600 Franken von jeder Mietzahlung befreit sind, 2. auch alle nicht unter den Fahnen stehenden Mieter, deren Miete höher ist, den Mietzins nicht zu zahlen haben, wenn sie erklären, daß sie wegen geringerer Einnahmen infolge des Krieges dazu nicht imstande sind und es an dem Hauseigentümer liegt, wenn er will und kann, den Gegenbeweis vor Gericht zu führen. Infolgedessen fordert der Ausschuß die Bürgerschaft auf, sich nach diesen Stundungen zu richten und später die gesetzliche Abwicklung der schuldigen Mieten nach der von der sozialdemokratischen Partei darüber ausgearbeiteten Vorlage ermöglichen zu helfen. Da die Bürgerschaft von Paris schon bisher von der Stundung der Mietzahlungen in weitestem Umfange Gebrauch machte, so wird sie dies, das ist keine Frage, auch noch weiter tun. Miete zahlen gilt heute, wie auch manche andere Schuldenzahlungen, in Paris zu den vollkommen überflüssigen Verpflichtungen, selbst für sehr viele, die ihnen nachkommen könnten.

Der Mangel an Heizstoffen in Rußland.

⬦a **Berlin,** 9. April. (Telegr.) Eine Reihe von amtlichen Mitteilungen sind laut der Rjetsch vom 30. März der immer wachsenden Not an Brennmaterial gewidmet. Der vom Handelsminister zu Besprechungen mit den Eigentümern der Kohlengruben des Donezgebiets nach Charkow entsandte Beamte hat gemeldet, daß wegen der Verringerung der Förderung und des Mangels an Eisenbahnwagen nur die an das Donezgebiet angrenzenden Bezirke mit Kohlen versorgt werden können. In weiter entfernt liegenden Bezirken kann Kohle nur für solche Betriebe abgegeben werden, die im Dienste der Landesverteidigung stehen. Um der Schwierigkeiten Herr zu werden, wird daher diesen Bezirken, und besonders Petersburg, anheimgegeben, sich nach andern Heizstoffen umzusehen. In gleichem Sinne hat der Minister für öffentliche Arbeiten einen Bevollmächtigten der Petersburger Stadtverwaltung beschieden. Der Minister konnte nur empfehlen, in den Betrieben, die bisher Kohlen verwandten, zur Holzheizung überzugehen. Doch müsse er die Stadt warnen, auf den von ihr beabsichtigten Bezug von Holz und Naphtha auf der Wolga und durch die Ladogakanäle zu rechnen. Schon jetzt sei die Mehrzahl der Fahrzeuge der Wolgaflotte anderweitig in Anspruch genommen, und die mindestens 50 Tage brauchende Frachtsendung von Zarizyn bis Petersburg würde in letzterer Stadt außerdem zwei Kopeken für ein Pud kosten. Als nächste Folge der Feurungsnot wird in den nächsten Tagen die Einschränkung des Verkehrs der Straßenbahn erwartet. Der Handelsminister selbst hat versucht, der Not durch Vereinbarungen mit den Naphthafabrikanten Bakus beizukommen; diese vermochten aber auch nur Angaben über zu erwartende, nicht über vorhandende Vorräte zu geben. Die zu erwartenden Vorräte sollen freilich einen Überschuß über den bisherigen Absatz an Naphtha ergeben, dessen Verteilung auf die notleidenden Bezirke der Minister selbst übernehmen will. Die Petersburger Stadtverwaltung hat den an zwei Stellen eingerichteten Holzverkauf einstellen müssen, gibt aber bekannt, daß sie hofft, den äußersten Bedarf an Brennholz dann decken zu können, wenn die Zufuhr in genügendem Umfange bestehen bleibt. Bedenklich scheint es aber doch, daß man jetzt schon den Vorschlag macht, für Fabrikzwecke bearbeitetes Holz, wie Balken, Spunde, Hähne usw., die im Petersburger Hafen auf Barken lagern, anzufordern.

WTB **Berlin,** 9. April. (Telegr.) Bis zum 9. April sind auf die zweite Kriegsanleihe 4640 Millionen Mark eingezahlt worden. Das sind mehr als die Hälfte der Gesamtzeichnung von 9060 Millionen Mark.

WTB **Berlin,** 9. April. (Telegr.) Der Berliner Magistrat hat beschlossen, den städtischen Arbeitern, Angestellten und Beamten eine Kriegszulage von 10 M monatlich zu gewähren. Dieser Beschluß soll Geltung haben für alle, welche nicht mehr als 2000 M jährliches Diensteinkommen beziehen und nicht bereits infolge des Krieges eine Aufbesserung ihrer Bezüge erfahren haben. Die Zulage gilt vom 1. April 1915 an und soll monatlich ausgezahlt werden.

WTB **Budapest,** 9. April. (Telegr.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, welche Vorverkäufe der Ernte des Jahres 1915 von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Hülsenfrüchten, Raps, Ölsaaten und Kartoffeln verbietet und für ungültig erklärt.

WTB **Paris,** 9. April. (Telegr.) Der Temps meldet aus Marseille: Minister Sembat und eine Abordnung des Kammerausschusses für öffentliche Arbeiten ist in Marseille eingetroffen und hat mit der Prüfung von Maßnahmen begonnen, die geeignet sind, die Leistungsfähigkeit des Hafens von Marseille aufs höchste Maß zu steigern. Sembat und die Abordnung wurden von der Handelskammer empfangen. Sembat erklärte in einer Ansprache, daß die politischen Kämpfe, welche nach dem Kriege sicher wieder aufleben würden, die Volksvertreter nicht hindern würden, an dem wirtschaftlichen Aufschwung Frankreichs tätigen Anteil zu nehmen. Eine der wichtigsten Aufgaben sei, den Wert der Häfen auszunutzen. In dieser Beziehung könne man viel vom Feinde lernen, welcher durch planmäßiges Arbeiten und Energie seinen Küsten die höchste Nutzung abzugewinnen gewußt habe. Die nationale Tätigkeit Frankreichs müsse sich die Methoden wirksamer und praktischer Organisierung zu eigen machen.

WTB **London,** 9. April. (Telegr.) Nach dem Bericht des Handelsamts betrug der Wert der Einfuhr im Monat März 75 590 918 Pf. St. gegen 66 947 315 Pf. St. im März 1914, der Wert der Ausfuhr 30 176 066 gegen 44 518 661 Pf. St. im gleichen Monat des Vorjahrs.

Z **Von der schweizerischen Grenze,** 9. April. (Telegr.) Dem Pariser Journal wird aus London telegraphiert: Der Verwalter der in England sequestrierten Güter, Besitztümer und Fonds der Deutschen gibt in seinem am Donnerstag veröffentlichten Jahresbericht an, daß die bis jetzt abgeschätzten Güter dieser Art einen Wert von 2150 Millionen Franken haben. Der Gesamtwert dürfte mehr als 2½ Milliarden Franken betragen.

Städtische Nachrichten.

* **Köln,** 10. April.

Von den Kriegsdepeschen der Kölnischen Zeitung ist heute die 19. Folge erschienen. Sie umfaßt den Zeitraum vom 7. bis 17. März d. J. Im Mittelpunkt der Nachrichten steht die Winterschlacht in der Champagne, dieses für die Rheinländer so überaus ehrenvolle und ruhmreiche Kriegsereignis. Außerdem aber wird uns eine Fülle erfolgreicher Einzelkämpfe auf den verschiedensten Gebieten der Schlachtfront in die Erinnerung zurückgerufen.

Nachrichten aus Westdeutschland.

Die Emschergenossenschaft.

ʒ **Essen,** 9. April. Das für den niederrheinisch-westfälischen Industriebezirk bedeutungsvolle große kulturelle Werk, die Regulierung der Emscher und ihrer Nebenbäche, ist im wesentlichen vollendet. Das Jahr 1915 sollte das letzte Baujahr sein, an dessen Schlusse die gestellten Aufgaben durchgeführt sein sollten. Da kam im letzten Sommer der Krieg; die Arbeiten mußten eingeschränkt werden. Wie in der heutigen, sehr gut besuchten Genossenschaftsversammlung die Leitung mitteilte, wurde beim Ausbruch des Krieges alles getan, um solche Bauten, die nicht durchgeführt werden konnten, zu schützen und zu sichern. Bauten, die einzustellen ohne Schaden möglich war, wurden eingestellt. Als dann eine gewisse Beruhigung eintrat, wurden die Arbeiten, wenn auch in beschränktem Maße, wieder aufgenommen. Heute liegen die Verhältnisse so, daß die ganze Emscher, vom Rhein bis Dortmund im Betrieb ist. Das untere Gebiet der Emscher wird vom Rhein nicht mehr beeinflußt. Die Arbeiten an den Nebenbächen schreiten fort. Neue Arbeiten wurden nicht begonnen und auch für 1915 nicht in Aussicht genommen. Trotz der ungünstigen Betriebsverhältnisse und des Personalmangels haben sich nirgendwo Beschädigungen herausgestellt. Die Kläranlagen arbeiten zufriedenstellend. Der Schlamm der Kläranlagen fand zu Düngungszwecken mit Erfolg Verwendung. Auch ist es trotz der Einschränkung des Personals gelungen, die Geschäftsführung aufrechtzuerhalten. Hoffentlich werden, falls die notwendigen Arbeitskräfte sich finden, auch im laufenden Jahre die Bauarbeiten vorwärtskommen. Durch die Beschränkung der Arbeiten im Jahre 1914 sind auch die Mittel, die zur Verfügung gestellt waren, weniger in Anspruch genommen worden. Geldlich liegt die Sache so, daß die Verwaltung mit den verfügbaren Mitteln auch im Jahre 1915 auskommen wird. Es sollen nur die Arbeiten ausgeführt werden, die unbedingt notwendig sind. Die verfügbaren Mittel werden voraussichtlich auch zur Bestreitung der Verzinsung und Tilgung der Anleihen und zur Fortführung der eingeschränkten Verwaltung genügen. Die Genossenschaftsversammlung war mit diesen Vorschlägen einverstanden. Die Finanzübersicht gibt folgende geldliche Lage der Genossenschaft: Die außerordentlichen Auslagen waren bis Ende 1914 veranschlagt auf 68 240 302 M. Sie werden voraussichtlich betragen 59 900 000 M, so daß für das Rechnungsjahr 1915 vorzutragen sind: 8 340 302 M. Es sind anzurechnen bis Ende 1914 an Veräußerungen 2 100 000 M und an Kostenbeiträgen und sonstigen Einnahmen 1 000 000 M, zusammen 3 100 000 M. Für das Jahr 1915 sind 100 000 M an Einnahme vorgesehen. Es bleiben also durch Anleihen bis Ende 1914 zu decken 56 800 000 M und im Rechnungsjahre 1915 noch 8 240 302 M. An Tilgungsdarlehen und Anleihen sind aufgenommen 55 000 000 M, so daß noch aufgenommen werden müssen rund 10 000 000 M. Die Aufnahme dieser Anleihe ist durch Beschlüsse der Genossenschaftsversammlungen vom 27. März 1913 und 30. Januar 1914 bereits genehmigt worden. Die Verwaltung kann also mit dem Privileg dieser Anleihe den aus den Mitteln des Jahres 1914 herübergeleiteten Voranschlag für 1915 mit 8 240 302 M aufbringen. Im Jahre 1914 hatte die Verwaltung keine definitiven, sondern nur vorübergehende Anleihen aufgenommen, so bei der Landesbank; für ein solches Darlehen von drei Millionen Mark wurden 4,9 Prozent Zinsen gezahlt. Der Vorsitzende der Verwaltung der Emschergenossenschaft, Landrat und Polizeipräsident Gerstein (Bochum), schloß die Versammlung mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß bei der nächsten Genossenschaftsversammlung wir uns eines ehrenvollen Friedens erfreuten, der den großen Opfern entspreche.

⁂ **Lennep,** 9. April. Am 7. April starb in Köln, wie schon an anderer Seite mitgeteilt worden ist, der frühere Direktor unserer höhern Lehranstalt, Professor Dr. W. Fischer. Ursprünglich Volksschullehrer, studierte er nach Erlangung des Reifezeugnisses Mathematik und Naturwissenschaften und kam 1874 nach Lennep. Der Verstorbene hat durch sein Lehrgeschick und seine Verwaltungstüchtigkeit während seiner 23jährigen Tätigkeit von 1874—1897 die Anstalt zu hoher Blüte gebracht.

Vermischtes.

⁂ **Leipzig,** 8. April. In der nächsten Zeit wird ein Haus der Spitzhacke verfallen, in dem sich ein Stück Geschichte der Sozialdemokratie abgespielt hat. Im Grundstück zu den Drei Königen, Petersstraße 34 in Leipzig, das jetzt einem Neubau weichen soll, betrieb Bebel von Mitte der sechziger bis Mitte der siebziger Jahre seine Drechslerei; im ersten Stock des Seitenflügels lag seine Wohnung. Wie die Leipziger Volkszeitung mitteilt, führten Beratungen mit Bebel als Parteiführer, als Reichstagsabgeordneter und geschäftliche Seele des „Volksstaat" täglich viele Genossen in seine Werkstatt und Wohnung. „Mein Mann ist unten in der Werkstatt," beschied Frau Bebel so manchen, der oben vorsprach. Und wie Dietzgen als Philosoph hemdärmelig in seiner Gerberei, empfing Bebel in grüner Schürze hinter der Drehbank stehend mehr Besucher als manch andere und bedeutende politische Persönlichkeiten in ihrem Salon.

Neueste Nachrichten.

WTB **Budapest,** 9. April. (Telegr.) Einem bereits früher gefaßten Plane gemäß verbrachte Ministerpräsident Graf Tisza den gestrigen Tag im Hauptquartier. Auf der Rückreise weilte der Ministerpräsident heute in Wien, von wo er abends nach Budapest zurückkehrte.

WTB **Konstantinopel,** 9. April. (Telegr.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine durch kaiserliche Verordnung in Kraft gesetzte Abänderung des § 6 des Industriebegünstigungsgesetzes, nach welcher die auf Grund dieses Gesetzes gewährten Begünstigungen und Steuer- und Zollfreiheiten ausschließlich osmanischen Staatsangehörigen und osmanischen Aktiengesellschaften vorbehalten bleiben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Drahtberichte vom 9. April.

Berlin. Die Hauptversammlung der Berlin-Gubener Hutfabrik, A.-G. vormals A. Cohn in Guben, setzte die Dividende auf 12% fest. Der Vorstand bemerkte auf eine Anfrage, daß sich über die Aussichten für das laufende Jahr Zuverlässiges nicht sagen lasse. Die Ausfuhr mit Ausnahme der benachbarten neutralen Länder habe gänzlich aufgehört, und das Inlandgeschäft sei auf ein Mindestmaß zurückgegangen, da ein großer Teil der Verbraucher im Felde stehe. Wie sich der Bezug von Rohstoffen gestalten werde, lasse sich noch nicht absehen. Die Gesellschaft sei so gut gestellt, daß sie den Krieg überdauern und auch später mit Erfolg weiterarbeiten könne. Die Wollvorräte stammen noch aus der Zeit vor Kriegsausbruch und schließen daher, wenn sie frei werden, einen beträchtlichen Verdienst ein.

Die Hauptversammlung der Generator-A.-G. in Charlottenburg, in der 604 000 M Aktienkapital vertreten waren, genehmigte, wie die Verwaltung mitteilt, den Abschluß für das erste Geschäftsjahr. Danach wird ein Verlust von 41 273 M vorgetragen. Die Wiederaufrichtungsanträge (Zusammenlegung der Aktien von 4 zu 3 und Zuzahlung auf die Aktien) wurden nicht beraten, da der Gesellschaft von Interessenten etwa 200 000 M zur Verfügung gestellt worden sind. An Stelle der ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder wurden die Herren Richard Ernst Fritze, Magdeburg (Vorsitzender), Karl Finck, Frankfurt a. M. (stellvertretender Vorsitzender), Philipp Fritsch, Köln a. Rh., und Bankier Walter Stiehl, Berlin, neu gewählt.

* **Halle.** In der Hauptversammlung des Halleschen Bankvereins von Kulisch, Kämpf & Co., Kom.-Ges. a. A. in Halle, welche die Dividende auf 7% festsetzte, führte die Verwaltung aus, daß seit Kriegsausbruch zahlreiche Unternehmungen, welche in normaler Zeit beim Verein Bankkredit in Anspruch nehmen, dort jetzt beträchtliche Guthaben besitzen, nachdem sie zu lohnenden Preisen ihre Bestände aufgearbeitet und dann wegen Schwierigkeiten in der Rohstoffbeschaffung ihre Betriebe stillgelegt haben. Diese dem Bankverein ungünstige Entwicklung, zum Ueberfluß an schwer verwendbaren Mitteln, setzte sich im neuen Geschäftsjahr noch energisch fort. An Stelle des verstorbenen Generaldirektors Osterloh wurde Direktor Rödiger von der Halleschen Maschinenfabrik neu in den Aufsichtsrat gewählt.

▽ **Hamburg.** Die Bank Aktiebolaget Södra Soerige in Helsingsborg erzielte einen Reingewinn von 2 071 312 Kr. (2 020 736 Kr.), woraus wieder 9,4% Dividende verteilt und 191 312 Kr. (140 736 Kr.) vorgetragen werden.

Die Hauptversammlung der Altonaer Hochseefischerei-A.-G. beschloß eine Kapitalerhöhung um 200 000 M auf 1 000 000 M. Die neuen Aktien werden zu 104½% ausgegeben. Der Erlös dient zur Anschaffung zweier neuer Dampfer, die nächstes Frühjahr geliefert werden sollen. Die in der Fahrt befindlichen Dampfer seien lohnend beschäftigt. Der Verlauf des neuen Geschäftsjahres sei bisher sehr befriedigend gewesen.

Warenberichte.

▽ **Hamburg,** 9. April. *Getreide.* Der Verlauf des Marktes war wieder recht ruhig. Die gute Nachfrage nach erstklassigem Mais und Gerste konnte kaum befriedigt werden. Die Preise waren jedoch im ganzen unverändert. Am Futtermittelmarkt hält die Unsicherheit an. Ausländische Kleie gab um 10-20 M nach, Leinkuchen war etwa 25 M niedriger.

▽ **Hamburg,** 9. April. *Butter.* Da die Provinz Schleswig-Holstein infolge eigenen Verbrauchs der Landleute an den Feiertagen weniger als gewohnt an den Markt lieferte, erholte sich die Stimmung etwas, und da auch die Verbraucher befriedigende Aufträge sandten, konnten die vorwöchigen Preise sich behaupten. Das Ausland ist schwankend, hat aber im allgemeinen seine Preise vorsichtig zu erhöhen versucht. Der Markt ist als ruhig zu bezeichnen. Meiereibutter I. Klasse notiert 156-160 M, II. Kl. 150-155 M.

▽ **Hamburg,** 9. April. Leinöl sehr matt; deutsches greifbar ist zu 122 M angeboten, holländische Platzware zu 119 M, unverzollt ab Lager.

Metalle.

ʒ **Düsseldorf,** 9. April. Die heutige Versammlung der Werke der Drahtverfeinerung beschloß, die Verkaufspreise für alle Sorten Drahterzeugnisse um 15 M und für verzinkten Draht um 20 M für die Tonne zu erhöhen.

* Wirtschaftliche Wochenschau.

Köln, 9. April.

„Besonders bedeutungsvoll ist aber für unser Land der Besitz an ausländischen Effekten in Zeiten drohender Kriegsgefahr, welche gleichzeitig mit der Mobilmachung unserer Truppen die Mobilmachung der zur Kriegführung erforderlichen Kapitalmengen erheischen; denn dann wäre Deutschland durch Veräußerung seines Besitzes an ausländischen Effekten zur Aufbringung der nötigen Kapitalien instand gesetzt, ohne seinen zur Erhaltung seiner Währung notwendigen Goldvorrat angreifen zu müssen."

So steht in einer Eingabe zu lesen, mit der vor einem Jahrzehnt etwa der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes die Schädlichkeit des alten Börsengesetzes und der Börsenbesteuerung zu erweisen, den Nutzen der Kapitalanlage in ausländischen Werten herauszustreichen trachtete. Ist's wirklich Wahrheit, was in diesen Sätzen verkündet wird? Fast in jeder Arbeit, die seitdem über finanzielle Kriegsrüstung und ähnliche Dinge der Öffentlichkeit dargebracht wurde, kehrt jener Gedanke, nicht selten noch in denselben Worten, wieder. Gleichwohl könnte schon ein flüchtiger Blick in die Geschichte seine Unrichtigkeit zeigen. Im deutsch-französischen Krieg, der gegen den jetzigen Weltkrieg als Kinderspiel erscheint, hätte man mindestens die Zeit der drohenden Kriegsgefahr, der Mobilmachung und noch einige Wochen warten müssen, bevor man ausländische Werte hätte verkaufen können. Dafür konnte damals allerdings nur Frankreich in Frage kommen, Deutschland hatte zu jener Zeit kaum etwas an solchen Kostbarkeiten abzugeben. Zurzeit der Mobilmachung aber und der ersten Kriegswochen standen alle Börsen der Welt unter gewaltigem Kursdruck, waren kaum aufnahmefähig. Genau so ging's einige Jahrzehnte später im russisch-japanischen Kriege, der alle Welt und nicht zuletzt die Börsen völlig überraschte. Ein Kunststück wäre es damals gewesen, bei Kriegsausbruch fremde Werte zu veräußern. Rußland und Japan waren allerdings Schuldnerstaaten, hatten keinerlei Besitz an fremden Werten, mußten sich sogar in London und Paris die Gelder für ihre Kriegführung erst pumpen, zu reichlichem Zins selbstverständlich. Und im Jahr des Unheils 1914? Schon bevor der Weltkrieg ausbrach, wurden alle Börsen der ganzen Welt geschlossen, blieben dann auf Monate hinaus für jeden Verkehr gesperrt. Solange also konnte keines der kriegführenden Länder seines Besitzes an fremden Werten durch Verkauf im Ausland sich entäußern. Wären aber auch die Börsen offen geblieben, so wäre dennoch manches selbst bei billigstem Angebot und ungeheuerm Kursverlust unverkäuflich gewesen. Frankreich z. B., das einen großen Teil seines Vermögens auf eine Karte gesetzt, auf den russischen Wenzel gewettet hatte, wäre nimmermehr seine etwa 14 Milliarden Franken russischer Anleihen oder auch nur einen nennenswerten Bruchteil davon losgeworden, hätte sich niemals durch deren Verkauf Geld zur Kriegführung beschaffen können. Kann's auch jetzt noch nicht, so gern es vielleicht möchte. Aber auch uns hätte ein Versuch, unsere fremden Werte abzustoßen, in den ersten Monaten kaum Erfolg versprochen. In den letzten Wochen ist dann allerdings manches ins Ausland gegangen und hat unsere Zahlungsbilanz aufbessern helfen. Das gilt vor allem von amerikanischen, zum Teil auch von andern Werten.

Schon die wenigen Beispiele zeigen, daß jene Theorie mindestens für den Zeitpunkt der Mobilmachung nicht richtig ist. Geraten Großmächte aneinander, so ist für die erste Zeit wenigstens alle Börsentätigkeit gelähmt. Inwieweit man später am internationalen Markt durch Wertpapierverkäufe sich Geld machen kann, hängt von Waffenerfolgen, weiter aber auch davon ab, ob Gläubiger- oder Schuldnerstaaten sich in den Haaren liegen. Auch die Auswahl des Besitzes an ausländischen Werten und seine Verteilung spielt eine Rolle. Die Schuldverschreibungen eines Staates, mit dem man selbst im Kriege liegt, den man womöglich geschlagen hat, können kaum als geeignetes Mittel zur Kapitalheranziehung aus dem Ausland betrachtet werden. Will man also sich jenes Hilfsmittel finanzieller Kräftigung sichern, so wird bei Erwerb fremder Werte sorgfältig zu wählen und das Wagnis möglichst zu verteilen sein. Hausbackene Rentnerweisheit, die ihrem Besitzer befiehlt, Verlustmöglichkeiten durch Verteilung des Wagnisses so zu mindern, daß sein behäbiges Auskommen nicht geschmälert wird, die aber, wie die Erfahrung lehrt, auch der Finanzwirtschaft von Großmächten frommen mag. Deutschland wird einstweilen seinen Besitz an russischen Werten und der andern ihm verfeindeten Staaten zur Hauptsache behalten müssen. Es kann das im Bewußtsein gewaltiger eigener Kraft ohne Schaden für seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit ertragen. Es ist zwar Gläubigerstaat, hat aber seine Mittel nicht nach französischem Vorbild festgelegt. In Frankreich sitzt man auf den russischen Milliarden fest, hat außerdem noch südamerikanische Werte aufgespeichert, die jetzt keinen Ertrag bringen, also auch unverwertbar sind. Daraus droht dem alten Rentnerland auf die Dauer schwere wirtschaftliche Not. England, sein treuer Bundesgenosse, ist besser daran. Es hat wohl den stärksten Besitz an ausländischen Werten, den je ein Staat aufgehäuft, und hat ihn zugleich über die ganze Welt verteilt. Vorläufig hat es daraus nur in beschränktem Umfang Nutzen gezogen, wird aber vielleicht später noch stärker als Verkäufer auftreten, um sich die fehlenden Mittel zur Kriegführung zu beschaffen. Denn die werden auf die Dauer nicht so ohne weiteres zu haben sein. Wie der sonst nach London fließende Strom internationalen Kapitals jetzt über das große Wasser nach New York hingelenkt wird, das sich anschickt, die Rolle des Mittlers im Zahlungsverkehr der Welt zu übernehmen, wurde neulich schon hier gezeigt und in den letzten Tagen durch Zahlen aus amerikanischen Quellen dargelegt. Immer deutlicher aber droht dem Insellande neue wirtschaftliche Gefahr. Mit Unbehagen sieht man, wie der amerikanische Vetter sich anschickt, den Wettbewerb im Welthandel zu verschärfen, die Absatzgebiete mit Beschlag zu belegen, die bisher von England und in geringerm Maß auch von Frankreich bearbeitet wurden. Der Vorsitzende des amerikanischen Handelsbureaus hat das offen als Aufgabe für amerikanische Fabrikanten und Händler hingestellt. Ganz Amerika den Amerikanern, d. h. denjenigen der Union, den Süden dem Norden, so erklärt Herr Pratt und verweist darauf, daß Argentinien, Brasilien, Chile, Columbia, Venezuela, Bolivia, Peru und Uruguay, sowie die Staaten von Zentralamerika im Begriffe stehen, sich von der wirtschaftlichen Krise, die sie ergriffen hatte, allmählich wieder zu erholen. Hier also gilt's, so sagt er, für den Amerikaner jetzt zuzugreifen, so lange die kriegführenden Staaten am Wettbewerb behindert sind. Sorgenvoll nimmt der Londoner Economist von diesem Bemühen Kenntnis, das ihm recht bedenklich erscheinen will. Ein Fell nach dem andern schwimmt so dem englischen Lohgerber weg, der ganz von dem Gedanken gefangen war, den deutschen Wettbewerber zu vernichten und auf dessen Untergang seines Handels neueste Herrlichkeit aufzubauen. Langsam mag ihm der Gedanke dämmern, ob sein Spiel den hohen und noch immer wachsenden Einsatz lohnt. Mit gebundenen Händen muß er mit ansehen, wie seine am Handelskrieg beteiligten Geschäftsgenossen immer weiter in Schulden geraten, immer kreditunwürdiger werden, wie die englische Schuldenlast wächst und wie zugleich andere sich anschicken, dem englischen Handel das Wasser abzugraben. Denn eifrig schiebt am andern Rande des großen Teichs der geschäftskundige Onkel Sam den Zylinder ins Genick und zeigt freundlich grinsend den Käufern seiner Ware die goldplombierten Zähne. Ist doch das Dollarland auf dem besten Wege, sich aus dem bisherigen Schuldnerstaat in einen Gläubigerstaat zu wandeln. England aber hat die Führung unter den ihm verbündeten slawisch-mongolischen Schuldnerstaaten, schwächt seine wie deren Wirtschaft, von Frankreich, das die dem Dollarland entgegengesetzten Wege zu wandeln scheint, gar nicht zu reden.

Deutschlands Wirtschaft ist unterdes in sichtlichem Erstarken begriffen. Die Erfolge unserer Waffen sichern den Kriegsanleihen wie überhaupt den Schuldverschreibungen deutscher Staaten feste Kurse. Vom Ausland her hat man sich, wie jetzt aus Süd- und Nordamerika berichtet wird, an der letzten Kriegsanleihe eifrig beteiligt. Bei der eigenartigen Gestaltung unserer Wechselkurse konnte man sie drüben um 12 bis 14 Prozent billiger erwerben als hier. Das hat manchen zur Zeichnung gelockt, auch manchen inländischen Zeichner zur Ausnutzung der Kursgewinnung ins Ausland gezogen. Weitere Waffenerfolge aber verheißen Kursbesserungen. Damit rechnet man jetzt in Deutschland im sogenannten freien Verkehr wie auch im Ausland. Wo allerdings englischer und französischer Einfluß herrscht, darf man das nicht zugeben, sucht man vielmehr nach wie vor Deutschlands wirtschaftliche Lage als schwach und aussichtslos herabzusetzen. Wütend wendet man sich vor allem gegen unsere Reichsbank, die sich zum Ärger unserer Feinde so glänzend bewährt und unsere ganze Geldwirtschaft auf voller Höhe gehalten hat. Dem Temps, der darin Besonderes leistet, ist dabei das Mißgeschick passiert, daß er von Spanien aus zurechtgewiesen wurde. In der Epoca verwies ihn jüngst der Marquis de Cortina darauf, daß die französische Währung ein Disagio von 7½% habe und bei weiterer Dauer des Krieges noch viel mehr verlieren werde. Das ist dem französischen Blatt arg in die Krone gefahren, und es antwortet darauf nicht etwa mit einer Verteidigung der französischen Geldwirtschaft, sondern mit neuen Angriffen auf die Deutsche Reichsbank. Ein neuer Beweis, wie schwer unsere Feinde durch die Kraft und Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaftverfassung enttäuscht und auch erschreckt sind. In unserm freien Verkehr haben neben den Staatsanleihen wiederum die sogenannten Kriegswerte im Vordergrund gestanden. Ihnen sind jetzt auch die Anteile der großen Montanunternehmungen von der Spekulation zur Seite gestellt worden. Man hat schon seit Wochen die stark ansteigende Preisbewegung am Eisenmarkt beobachten können, die heute in weitern Preiserhöhungen für Stabeisen und Walzdraht ihre Fortsetzung gefunden hat. Zugleich veröffentlicht der Stahlwerksverband gute Versandziffern. Sind auch die Gestehungskosten und Rohstoffpreise hoch, so ergeben sich doch jetzt Preise, die an den Fertigerzeugnissen ausreichende Gewinne belassen. Allerdings müssen noch alte zu schlechtern Preisen getätigte Abschlüsse in größerm Umfang abgewickelt werden. Bankaktien werden jetzt weniger beachtet, können aber ihre Kurse behaupten. Freundliche Aktionäre besitzt die Darmstädter Bank. Sie sind sogar bekümmert darum, daß der Aufsichtsrat diesmal keine Gewinnanteile erhalten hat, und regen eine Satzungsänderung an, die ihm solche auch dann sichert, wenn wenig verdient worden ist. Daß Zureden hilft, hat sich hier wieder gezeigt. Die Verwaltung beeilte sich, ihre betrübten Aktionäre zu beruhigen und ihnen zuzusichern, daß durch eine Satzungsänderung ihren Wünschen entsprochen und dem Aufsichtsrat eine feste Vergütung gesichert werden solle. Gar manche andere Bank möchte sich wohl ähnliche Aktionäre wünschen.

* **Reichsbank.** Ausweis vom 7. April. (Tausend Mark.)

1913	1914	geg. d. Vorw.		1915	geg. d. Vorw.
			Aktiva:		
1 213 236	1 581 949	+ 2 504	Metallbestand	2 387 404	+ 9 714
936 235	1 272 679	+ 12 699	(darunter Gold)	2 347 419	+ 9 891
17 243	59 329	+ 433	Bestand an Reichs- u. Darlehens-Kassensch.	539 548	+ 26 121
26 032	29 195	+ 19 031	Noten anderer Banken	30 597	+ 11 955
1 535 637	1 137 312	—224 506	Wechseln, Schecks und diskont. Schatz-Anweis.	4 341 020	—2 518 880
91 511	71 101	— 13 067	Beleihungen	23 944	+ 7 202
58 951	303 452	+ 11 076	Wertpapiere	17 120	+ 250
189 625	218 008	— 2 478	Sonst. Vermögenswerte	196 097	— 30 592
			Passiva:		
180 000	180 000	unverändert	Grundkapital	180 000	unverändert
70 048	74 479	unverändert	Rücklage	80 550	unverändert
2 133 215	2 217 641	—210 029	Notenumlauf	5 378 531	—245 495
707 901	895 559	+ 5 072	Sonst. tägl. f. Verbindl.	1 787 683	—2 249 305
41 101	32 667	— 2 050	Sonst. Verpflichtungen	158 966	+ 570

Die erste Aprilwoche hat der Reichsbank nach der starken Beanspruchung zum Vierteljahrswechsel wieder eine ebenso große Besserung im Stand der Bank gebracht. Die Wechselrechnung zeigt nach dem obigen Ausweis eine beträchtliche Verminderung, ebenso sind auf der Rechnung der sonstigen Vermögenswerte und bei den sonstigen Verpflichtungen Rückflüsse eingetreten. Demgegenüber ist eine starke Verminderung der Girorechnung zu verzeichnen, die mit den Einzahlungen auf die zweite Kriegsanleihe zusammenhängt, die bekanntlich vom 31. März an jederzeit voll bezahlt werden können. Ebenso zeigen die Beleihungsrechnung und die Wertpapierrechnung kleine Verminderungen. Die Aufrechnung ergibt eine Besserung im Stand der Bank von 293 285 000 M, die sich in einer Verminderung des Notenumlaufs und einer Erhöhung der Bardeckung ausdrückt. Der Goldbestand zeigt wieder eine beträchtliche Zunahme, die um so erfreulicher ist, als in die abgelaufene Bankwoche die Osterfeiertage fielen, die bei den Banken noch um den Samstag vor Ostern vermehrt worden ist.

Zu dem Reichsbankausweis über die erste Aprilwoche wird uns noch aus Berlin geschrieben: Der Ausweis steht wie sein Vorgänger durchaus im Zeichen der Kriegsanleihe. Während aber in der vorangegangenen Bankwoche die Kapitalanlage und die fremden Gelder eine außerordentlich starke Steigerung erfahren haben, ist bei beiden Posten in der letzten Bankwoche eine noch nie dagewesene Entlastung zu verzeichnen. Die Ursache hierfür wird ohne weiteres klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Banken und andere Stellen in der letzten Zeit als Vorbereitung für die Kriegsanleihe hohe Beträge der Beleihungsrechnung überwiesen hatten, und daß diese Gelder nunmehr zur Einzahlung auf die Kriegsanleihe benutzt worden sind. Wenn gleichzeitig eine sehr ins Gewicht fallende Entlastung der bankmäßigen Anlage bei der Reichsbank festzustellen ist, so ist das darauf zurückzuführen, daß das Reich aus den Geldern, die ihm aus den Kriegsanleihebezahlungen zugeflossen sind, Schatzanweisungen, die bei der Reichsbank diskontiert worden waren, getilgt hat. Die bankmäßige Deckung (Wechsel, Schecks und diskontable Schatzanweisungen) hat sich insgesamt um 2518,9 auf 4341 Mill. Mark vermindert, wobei die Abnahme der Wechsel gegenüber der Verminderung der diskontabeln Schatzanweisungen nur eine geringe Rolle spielt. Die fremden Gelder sind um 2249,3 auf 1787,7 Mill. Mark zurückgegangen. Insgesamt sind auf die zweite Kriegsanleihe bekanntlich 9069 Mill. Mark gezeichnet worden. Hiervon waren bis zum 7. April, also bis zum Abschluß des neuesten Bankausweises, 4105 Mill. Mark gleich 45,3% bei der Reichsbank eingezahlt, und diese gewaltige in gleichem Umfang noch nie dagewesene Zahlungsleistung hat sich ohne irgendwie nennenswerte Veränderungen auf dem Geldmarkt vollzogen, ja nicht einmal die Darlehenskassen sind in erheblicher Weise für die Zwecke der Kriegsanleihe in Anspruch genommen worden. Denn insgesamt stieg die Summe der von ihnen geliehenen Darlehen in der letzten Bankwoche nur um 44 auf 1229,1 Mill. Mark, wovon nicht mehr als 217 Mill. Mark für die Zwecke der zweiten Kriegsanleihe entnommen sind. Französische und englische Blätter hatten die Behauptung aufgestellt, daß der Erfolg der zweiten Kriegsanleihe nur den Vorschüssen der Darlehnkassen zu verdanken sei. Wie wenig richtig diese Angabe ist, leuchtet ohne weiteres ein, wenn man den tatsächlich gezahlten 4105 Mill. Mark die 217 Mill. Mark gegenüberstellt, die die Darlehnskassen hergegeben haben. Sagten wir schon oben, daß die gewaltige Zahlungsleistung sich vollzogen hat, ohne irgendwie in nennenswerter Weise auf den Geldmarkt einzuwirken, so wird diese Feststellung auch dadurch bewiesen, daß der Notenumlauf der Reichsbank eine relativ geringe Veränderung aufweist; er ist nämlich nur um 245 Mill. Mark (zur gleichen Zeit des Vorjahres um 210 Mill. Mark) auf 5378,5 Mill. Mark zurückgegangen. Die großen Zahlungen auf die Kriegsanleihe haben sich eben bisher zum erheblichen Teil im Wege der Verrechnung vollzogen; ein Anzeichen dafür, daß der bargeldlose Zahlungsverkehr bei uns aufs beste sich bewährt. Zu beachten wird bei der verhältnismäßig geringen Veränderung des Notenumlaufs auch sein, daß seine Gesamtsumme nicht als übermäßig groß zu bezeichnen ist, und dies besonders, wenn man die durch den Krieg wesentlich gesteigerten Zahlungsfordernisse berücksichtigt, und wenn man weiter bedenkt, daß der Goldbestand um mehr als eine Milliarde höher ist als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Von dem erwähnten Notenumlauf entfallen 2324,5 Mill. Mark gegen 2355,3 Mill. Mark auf kleine Noten, so daß deren Summe, für sich betrachtet, um 30,8 Mill. Mark zurückgegangen ist. Auf der andern Seite hat die Reichsbank in der letzten Bankwoche 18 Mill. Mark Darlehenskassenscheine neu in den Verkehr gesetzt, und der Bestand der Reichsbank an Darlehenskassenscheinen hat sich um 26 Mill. Mark auf 581,6 Mill. Mark erhöht. Der Goldzufluß zur Reichsbank betrug in der letzten Bankwoche, obwohl diese nur vier Geschäftstage umfaßte, 9,9 Mill. Mark, so daß der gesamte Goldvorrat sich jetzt auf 2347,4 Mill. Mark beläuft. Er deckt jetzt 43,6% des Notenumlaufs gegen 41,6% in der Vorwoche. Die Metalldeckung der Noten beträgt 44,4%, gegen 42,3% am 31. März, und die Deckung der Noten durch den gesamten Barvorrat 55,3%, gegen 52,3%. Die sämtlichen täglich fälligen Verbindlichkeiten sind im Zusammenhang mit der starken Abnahme der fremden Gelder jetzt mit 32,8% durch Gold gedeckt gegenüber 24,2% in der Vorwoche. Nach dem 7. April sind die Einzahlungen auf die zweite Kriegsanleihe weiter gestiegen. Sie betrugen bis zum 8. April 4380 Mill. Mark und bis 9. April schon 4640 Mill. Mark, obwohl der erste Termin, an dem die Rate von 30% gezahlt werden muß, der 14. April ist.

Wachtberg I, Braunkohlenwerke und Brikettfabrik, G. m. b. H. in Frechen (bei Köln). Das Geschäftsjahr 1913/14 erbrachte nach 245 305 M (i. V. 196 548 M) Abschreibungen einen Reingewinn von 117 419 M (164 488 M), der sich einschließlich 162 978 M (113 779 M) Vortrag auf 280 397 M (278 267 M) erhöht. Die Förderung betrug 8 877 673hl (6 896 687hl), davon wurden an die Gewerkschaft Wilhelma abgegeben 2 027 368hl, so daß für die Herstellung von Briketts und Kesselfeuerung 6 850 305hl verblieben. In der Brikettfabrik betrug die Herstellung 144 577t (150 765t), der Absatz 138 351t (152 735t) und der Selbstverbrauch 2896t (3850t). Der Betrieb war bis zum Ausbruch des Krieges ungestört. Die Leistungsfähigkeit in Grube und Brikettfabrik konnte infolge des Kriegsausbruchs nicht voll ausgenutzt werden. Die Gesellschaft hat im neuen Syndikat eine Beteiligung von 250 000t erhalten, die übrigen zur Wachtberggruppe gehörenden Werke erhielten folgende Beteiligungen: Gewerkschaft Wilhelma 160 000t, Gewerkschaft Wildburg 190 000t, A.-G. Grube Graf Fürstenberg 200 000t. Die Gesamtbeteiligung der Wachtberggruppe stellt sich somit auf rund 800 000t.

△ **Arenbergsche A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Essen.** In der gestrigen Hauptversammlung, in der 57 Aktionäre 6398 Aktien vertraten, wurde der Abschluß einstimmig genehmigt und die vom 12. April an zahlbare Dividende auf 255 M für die Aktie gleich 17% festgesetzt. Der Vorsitzende, Bergassessor Krawehl, führte zum Geschäftsbericht aus, der Rückgang der Förderung um 321 000t erkläre sich daraus, daß in den letzten fünf Monaten über 30% der Arbeiter gefehlt hätten. Der Koksabsatz sei im verflossenen Jahr um 40% zurückgegangen. Eine wesentliche Erhöhung habe lediglich der Absatz in Leuchtgas erfahren, der um 100% gestiegen sei, trotzdem aber noch lange nicht im Rahmen der Leistungsfähigkeit der Anlagen stehe. Die Neuanlagen sowie die Aus- und Vorrichtungsarbeiten seien weiter betrieben worden. Auf Arenberg-Fortsetzung sei Schacht II vollständig fertiggestellt und zu einer vollständigen Förderanlage ausgebaut worden. Zu der bereits bestehenden Beteiligungsziffer von 151 000t Koks für Arenberg-Fortsetzung seien mit Wirkung vom 1. Januar 1915 100 000t hinzugekommen. Die Förderung auf Arenberg-Fortsetzung betrage 55 000t mehr als im Vorjahr, trotz dem Konjunkturrückgang und den durch den Krieg eingetretenen Störungen. Die neuen Hafenanlagen seien in Betrieb genommen und die Kolonie weiter ausgebaut worden, wodurch sich der Grundbesitz der Gesellschaft weiter erhöhe. Ueber die Syndikatsfrage bemerkte der Vorsitzende, daß sich dasjenige ganz und gar voll bestätigt habe, was er in der vorjährigen Versammlung bereits betont habe. Man sei in letzter Zeit ein großes Stück vorwärts gekommen, insofern, als der größte Teil der Mitglieder den Syndikatsvertrag, der sich auf der mittlern Linie bewege, unterzeichnet habe. Jedoch seien noch große Schwierigkeiten zu überwinden und noch viele Arbeit zu leisten. Doch hoffe man, daß auch die jetzt noch Fernstehenden in bezug auf ihre Ansprüche im Interesse des Ganzen sich weise Beschränkung auferlegen würden. Ueber die Aussichten des laufenden Jahres sei zurzeit wenig zu sagen, doch könne man die Aussichten und die Erträgnisse bis jetzt nicht schlecht nennen. Die Beschäftigung der letzten verflossenen Monate des neuen Geschäftsjahres sei ungefähr wie die der letzten Monate des Vorjahres, so daß man im großen und ganzen zufrieden sein könne. Die Erhöhung der Kohlenpreise am 1. April würde zum großen Teil wieder aufgewogen durch die erheblich gestiegenen Selbstkosten.

△ **A.-G. Mix & Genest, Telephon- u. Telegraphenwerke in Berlin.** In der Hauptversammlung drückten mehrere Aktionäre ihre Befriedigung über das Jahresergebnis aus. Einer von ihnen erklärte es für richtig, daß nicht eine noch höhere Dividende verteilt werde, da den Aktionären an der Gleichmäßigkeit des Erträgnisses gelegen sei. Auf Anfragen erwiderte der Vorstand, die Norddeutschen Kabelwerke, an denen die Mix & Genest-Gesellschaft früher allein beteiligt war, seien unter Hinzutritt neuen Kapitals in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden unter Beteiligung der Gemeinde Neukölln. Es sei beabsichtigt, einen neuen Betriebszweig aufzunehmen, und zwar die Herstellung von Gummiaderdrähten. Dazu sei die Anschaffung neuer Maschinen, ferner auch neue Räume nötig. Zu diesem Zweck werde zurzeit am Neuköllner Hafen ein Neubau hergestellt, der im Juli oder August dieses Jahres beendet sein werde. Ein Aktionär wünschte noch Mitteilung über den Grund der Konkursanmeldung über die Lampson-Gesellschaft, an der die Gesellschaft beteiligt ist. Der Vorstand entgegnete, mit einem Unternehmen, an dem Engländer beteiligt sind, könne man zurzeit nicht zusammenarbeiten. Dieses Unternehmen erregе gegenwärtig überall Anstoß und werde bei behördlichen Anträgen gar nicht zugelassen. Nach Ausmerzung der englischen Beteiligung werde die Gesellschaft voraussichtlich diesen Geschäftszweig wieder aufnehmen, und man erhoffe dann gute Erfolge. Die 750 000 M, mit denen die Gesellschaft sich an der neuen Kriegsanleihe beteiligte, seien ausschließlich eigenen verfügbaren Mitteln entnommen worden, und zwar unter Berücksichtigung der Notwendigkeit, sich jederzeit für den Betrieb vollauf flüssig zu halten. Schon der Umstand, daß die Gesellschaft durch Heereslieferungen mit der Regierung in Beziehungen lebt, ließ die größere Beteiligung an der Kriegsanleihe zweckmäßig erscheinen. Die Dividende wurde auf 12% festgesetzt. Der Antrag, dem Aufsichtsratsvorsitzenden künftighin eine Mindestvergütung von 6000 M und jedem Mitglied eine solche von 3000 M zu gewähren, führte zu längern Erörterungen. Der Antrag wurde schließlich mit allen gegen zwölf Stimmen angenommen. Für den aus der Darmstädter Bank und damit auch aus dem Aufsichtsrat der Mix & Genest-Gesellschaft ausgeschiedenen Direktor Marks wurde der Direktor derselben Bank, Bodenheimer, neu gewählt. Ueber die Aussichten bemerkte der Vorstand, daß er sich zuversichtlich äußern könne, da ein größerer Bestand an Aufträgen vorliege. Der Bestand sei heute schon größer als der Umsatz im ganzen Jahre 1914, der wiederum erheblich umfangreicher war als im Jahre 1913.

▽ **Woermann-Linie, A.-G. in Hamburg.** Auch diese Linie hat nunmehr beschlossen, eine Abrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr bis auf weiteres nicht zu veröffentlichen.

* **Die Börse in Paris.** Unter dem gestrigen Datum werden aus Paris folgende Kurse gemeldet: 3proz. französische Rente 7260, 5proz. Russen von 1906 94,50, 3proz. Russen von 1896 61,15, Banque de Paris 925, Crédit Lyonnais 1095, Sueskanal 4350, Raffinerie et Sucrerie Say 435, Baku 1450, Sosnowice 915, Toula 1100, Rio Tinto 1567, Chino Copper 212, Utah Copper 300, Compagnie du Boleo 645, De Beers 300, Rand Mines 123, Lena Goldfields 46, Tharsis 163.

Schluß des redaktionellen Teils

Neunzehnte Folge
soeben erschienen!

Kriegs-Depeschen
der Kölnischen Zeitung in Köln
Erscheinen in Heften in zwangloser Reihenfolge.

Preis im Einzelverkauf 10 Pf.
Versand nach auswärts, nur gegen vorherige Einsendung des Betrages
für 1 Stück, einschl. Porto, M —.13
" 5 " " " " —.60
" 10 " " " " 1.20
" 20 " " " " 2.30

Preis für Wiederverkäufer:
25 Stück M. 1.50 | 100 Stück M. 6.—
50 " " 3.— | 1000 " " 55.—
Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages, zuzügl. Porto. Abonnements zulässig.

Von der 1. bis 10. Folge können in Halbleinen gebundene Exemplare gegen Voreinsendung des Betrages von M. 1.45 einschließlich Porto bezogen werden.

M. DuMont Schauberg • Köln a. Rhein
(Kölnische Zeitung)
Bestellungen an „Abteilung Buchdruckerei" erbeten.

Samstag, 10. April

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Walther Jacobs; für den Handelsteil: H. Pyszka, für den Anzeigenteil: F. W. Bales; Verleger und Drucker: M. DuMont Schauberg; Chefredakteur: Ernst Posse; alle in Köln.

Redaktionelle Zweigstelle: Berlin NW 7, Unter den Linden 39.

1 Uhr-Ausgabe.

Kölnische Zeitung

Mittags-Ausgabe

Fernsprecher: Nr. A 5361 - A 5362 A 5363 - A 5364 - A 5365 - A 5366 - A 5367 Redaktion, Anzeigenteil, Expedition und Druckerei sind durch jede dieser 7 Fernsprechleitungen zu erreichen.

Geschäftsstunden: Redaktion von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends, Anzeigenteil und Expedition 8—12 Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachm., Druckerei 8—1 Uhr und 3—6½ Uhr.

1915 — Nr. 363

Bezugspreis: in Köln 7 ℳ, in Deutschland 9 ℳ vierteljährlich. Anzeigen 50 ₰ die Zeile oder deren Raum, Reklamen 2.50 ℳ. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder in bestimmt bezeichneten Ausgaben wird keine Verbindlichkeit übernommen. Haupt-Expedition: Breite Straße 64. — Postscheck-Konto 258.

1 Uhr-Ausgabe.

Der Ersatz von Kriegsschäden.

Die Forderungen des deutschen Handels.

Von Dr. Brandt in Düsseldorf.

Die Ausdehnung, die der Krieg 1914/15 angenommen hat, und die außerordentlichen Wirkungen, die er auf unsern Außenhandel ausübt, lassen es durchaus begreiflich erscheinen, wenn die Frage der Kriegsentschädigung schon kurz nach Ausbruch des Krieges auftauchte und auch sofort vom Deutschen Handelstag aufgegriffen wurde. Es empfiehlt sich, die Frage zu klären, da offenbar in weiten Kreisen über die Möglichkeit des Ersatzes von Kriegsschäden noch recht unsichere Anschauungen und ganz unerfüllbare Hoffnungen bestehen.

Nachdem sich einzelne Handelskammern zur Sache geäußert haben, lassen sich die Forderungen, die aufgestellt werden, schon überblicken. Theoretisch ist es bekanntlich kaum streitig, daß Reich und Bundesstaaten keine Pflicht zur Übernahme von Kriegsschadenersatz haben. Praktisch ist das ohne große Bedeutung, da der Schadenersatz 1871 geleistet und 1873 auch im Kriegsleistungsgesetz für künftige Fälle neu versprochen worden ist. Nur zur Abwehr übergroßer Anforderungen würde die Theorie gut benutzbar sein.

Nach dem Kriege 1870/71 wurde der Ersatz von Kriegsschäden durch die Gesetze vom 14. Juni 1871 über den Ersatz von Kriegsschäden und die Entschädigung der deutschen Reedereien geregelt. Nach diesen Gesetzen wurden entschädigt: Schäden an Mobilien und Immobilien, die vom französischen oder deutschen Heere durch Beschießen in den norddeutschen Bundesgebieten oder in Elsaß-Lothringen oder durch Brandlegung zu militärischen Zwecken verursacht worden sind. Entschädigung für Immobilien wurde ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit des Geschädigten gewährt, die Entschädigung für Mobilien jedoch nur an solche, die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes in Deutschland ihren Wohnsitz hatten und, wenn sie nicht deutsche Angehörige waren, nur dann, wenn die Regierung ihres Heimatlandes für den gleichen Fall die Gegenseitigkeit zugesagt hatte. Eine Entschädigung für Verluste, die durch Versicherung gedeckt waren, wurde nicht gewährt. Die Erwartungen der Reederei wurden 1870 enttäuscht. Die Hanseatischen Handelskammern und Reeder hatten berechnet, daß die deutschen Seestaaten 1870 5108 Schiffe mit 690 000 Lasten (= 40 000 Pfund) besaßen. 90 von ihnen zu je 200 Lasten = 18 000 Pfund sollten von den Franzosen gekapert sein. Für die übrigen Schiffe berechnete man das durch den Krieg erzwungene Stilliegen auf fünf Monate und die Kosten für Tag und Last für drei Viertel der 5018 Schiffe, die in teuern ausländischen Häfen gelegen hatten, mit 5 Silbergroschen. Das gab eine Summe von 12,6 Millionen Talern für Schiffe, die in ausländischen Häfen festgehalten worden waren; ferner 1,68 Millionen Taler für Schiffe in ausländischen Häfen und 1,98 Millionen Taler für weggenommene Schiffe. Die Regierung vergütete nach den Grundsätzen des Gesetzes vom 14. Juni 1871 nur für die in ausländischen Häfen stillgelegten 2573 Schiffe Ersatz der baren Auslagen für Heuer und Unterhalt der Besatzung in Höhe von fast genau drei Millionen Taler und für 111 von Frankreich weggenommene Schiffe etwas über 2½ Millionen Taler.[1])

Alle diese Entschädigungen waren sehr eng begrenzt. Das entsprach auch durchaus den geringen Wirkungen, die der deutsch-französische Krieg 1870/71 auf die deutsche Volkswirtschaft ausgeübt hat. Daher wird man sich heute auf die Grundsätze dieser Gesetze nicht beschränken dürfen, sondern entsprechend der tiefeinschneidenden Wirkung des Krieges 1914/15 auf die deutsche Volkswirtschaft auch eine entsprechende Ausdehnung der Entschädigungsansprüche fordern dürfen. Schon jetzt werden in den von den deutschen Truppen besetzten feindlichen Gebieten und den deutschen Gebieten, die die Lasten des Krieges unmittelbar zu tragen hatten, Entschädigungsverhandlungen geführt. So sind u. a. schon Bevollmächtigte zur Schadensfeststellung ernannt worden, nämlich in Elsaß-Lothringen und Ost- und Westpreußen. Für die Beseitigung der ersten dringenden Not hat der preußische Landtag 400 Millionen Mark[2]) zu Vorentschädigungen der Bewohner von Ost- und Westpreußen bewilligt, während der volle Ersatz des Schadens, der etwa auf 1 Milliarde Mark geschätzt wird, erst später vom Reiche erfolgen kann. Für die Aufnahme dieser Verluste sind auch schon gewisse Grundsätze aufgestellt worden. So ist in Entschädigungserlassen und dem Gesetz über die 400. Millionen Mark Vorentschädigung für Ost- und Westpreußen u. a. der wichtige Grundsatz aufgestellt: „Es ist der volle im Zusammenhang mit dem feindlichen Einbruch erlittene Schaden, aber nur dieser zu ersetzen. Indirekte Kriegsschäden durch Verschlechterung der Verkehrsverhältnisse, Fehlen von Arbeitskräften, Erschwerung des Absatzes und des Bezuges von Rohstoffen, wovon auch die nicht vom Feinde berührten Landesteile betroffen werden, sind von der Entschädigung auszuschließen."

Die Forderungen, die bisher von einzelnen Handelskammern für Kriegsentschädigungen aufgestellt worden sind, sind außerordentlich umfangreich und widersprechen sich auch in einzelnen Punkten. Wenn man alle die Schäden unserer Volkswirtschaft feststellen wollte, die vom entgangenen Gewinn an bis zum Schaden, der einem deutschen Kaufmann durch ein Ausfuhrverbot eines neutralen Landes entstanden ist, und bis zum Schaden, den die Reeder durch Stilliegen ihrer Schiffe im Heimathafen erlitten haben, in den Forderungen der Handelskammern genannt sind, so würde sich aus dem Ergebnis dieser Feststellungen ohne Zweifel ein sehr interessantes Bild der gesamten ökonomischen Wirkungen des Krieges entwickeln lassen. Aber nur um eines solchen Überblickes willen werden weder die Geschäftsleute geneigt sein, so umfangreiche Auskünfte zu erteilen, noch die Regierungen, sie entgegenzunehmen und zu bearbeiten, sondern es ist der Handelskammer Bremen beizustimmen, wenn sie mit aller Schärfe darauf hingewiesen hat, daß man zweckmäßig nur die Ansprüche anmelden lassen solle, die auch tatsächlich später befriedigt werden können. Immerhin bleibt dieser Punkt zweifelhaft. Welche Ansprüche befriedigt werden können, wird ganz von dem Ausgange des Krieges abhängen. Je vollständiger wir den Gegner niederringen, in desto größerm Umfange werden wir ihm die Verluste der deutschen Volkswirtschaft auferlegen, und aus diesem Grunde ist heute noch nicht ganz zu übersehen, nach welchem Grundsatze Kriegsverluste entschädigt werden können. Daher hat auch die Beschränkung der Feststellung solcher Kriegsschäden etwas Mißliches. In dem Augenblick, wo die diplomatischen Friedensverhandlungen beginnen, wird die deutsche Regierung schon den fertig durchgearbeiteten Stoff über die Kriegsschäden vorliegen haben müssen. Was in diesem Augenblick nicht angemeldet und bearbeitet ist, wird kaum noch zur Geltung gebracht werden können, und dieser Gesichtspunkt spricht allerdings dafür, Kriegsschäden in möglichst großem Umfange und möglichst schnell feststellen zu lassen, unbeschadet dessen, ob sich nachher eine Entschädigung tatsächlich erreichen läßt. Bisher hat sich leider die Reichsregierung nicht bewegen lassen, eine Anweisung herauszugeben, nach der die Handelskammern eine Aufnahme der Kriegsschäden vornehmen könnten. Es muß daher mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß dieses Zögern sehr gefährlich ist.

Über die Schäden, die nicht ersetzt werden sollen, besteht eine große Übereinstimmung unter den Handelskammern. Keine Handelskammer verlangt den Ersatz des entgangenen Gewinns, d. h. des Gewinns, der „nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge oder nach den besondern Umständen, insbesondere nach den getroffenen Anstalten und Vorkehrungen mit Wahrscheinlichkeit zu dem Zeitpunkt erwartet werden konnte, wo der Schaden eintrat". (BGB. § 252). Auch der Ersatz der durch Versicherung gedeckten Schäden wird nicht verlangt. Die Kaufmannschaft wünscht allerdings vielfach die Entschädigung des entgangenen Gewinns. Aber welchen Gewinns? Nur des Gewinns, der aus einem Geschäft mit einem Ausländer entsprungen sein würde? Die Erfüllung dieser Forderung würde den Ausfuhrhändler und ausführenden Industriellen besser stellen als den, der seinen Absatz im Inlande macht und auch vielfach entgangenen Gewinn im Kriege zu beklagen hat. Es wäre offenbar ungerecht, einem Ausfuhrhändler den bei einem Geschäft mit einem Engländer entgangenen Gewinn zu ersetzen, dem deutschen Agenten aber seinen Ausfall an Provisionseinnahmen nicht zurückzugewähren. Würde auch der Ersatz des Schadens verlangt, der im innern deutschen Verkehr entstanden ist, so müßte die Forderung an die deutsche Regierung gerichtet werden. Das widerspräche aber dem Grundsatz, daß die heimische Volkswirtschaft, um derentwillen der Krieg geführt wird, ihrerseits die Kriegskosten in der Form der mittelbaren Kriegsschäden ohne einen Ersatz durch Reich oder Bundesstaat zu übernehmen hat. Alle Geschäftsschäden, die mittelbar aus dem Kriege entstanden sind, scheiden also aus der Schadenersatzliste aus. Auf diesen Standpunkt, wie er schon oben für die ost- und westpreußische Vorentschädigung von der Regierung geformt worden ist, hat sich u. a. mit besonderer Festigkeit die Handelskammer Bremen gestellt.

Der zweite große Grundsatz, den die Handelskammer Bremen aufstellt, und den auch die Handelskammer Hamburg teilweise vertritt, ist der Grundsatz, daß nur solche Verluste entschädigungsberechtigt sein sollen, die den Deutschen persönlich oder dem deutschen Eigentum durch den Feind zugefügt worden sind, und daß alle Forderungen gegen Private im Ausland auszuscheiden haben. Schadenersatzpflichtig sind also u. a. Gewalttätigkeiten gegen Deutsche im Auslande, ihre Massenausweisung oder Vertreibung ohne geregeltes Verfahren und genügende Fristen, ihre Mißhandlung, die gewaltsame Schließung ihrer Geschäfte und das Verbrennen ihrer Bücher u. a. mehr.

Die Handelskammer Sonneberg wünscht dagegen sogar Verluste durch Störung der geschäftlichen Tätigkeit mit dem neutralen Ausland entschädigt zu sehen und vereinigt sich mit der Handelskammer Hannover in dem Wunsche, daß ein Ersatz von unbeitreibbaren Forderungen oder gefährdeter Forderungen gewisser Art im Auslande gewährt werden müsse. Ich halte es für ganz ausgeschlossen und unbillig, sich Verluste in neutralen Ländern vom neutralen Staate bezahlen zu lassen, denn dieser Staat ist ganz schuldlos an dem Entstehen der Verluste, und es gibt für Deutschland auch kein Machtmittel, ihn zur Übernahme der Verluste zu zwingen, als den Krieg. Die Unmöglichkeit des Gedankens an einen Krieg mit neutralen Ländern aus einem solchen Anlaß braucht man aber nicht weiter zu beweisen. Es bliebe also nur übrig, sich auch die Verluste, die der deutsche Handel und Verkehr mit Italien, Norwegen, Schweden, den Vereinigten Staaten und andern neutralen Ländern durch den Krieg erlitten hat, von dem unterlegenen Feinde bezahlen zu lassen, wenn man die Macht dazu hat, aber zu dem Mindestmaß der Entschädigungsforderungen wird man solche Ansprüche nicht zählen dürfen. Ihre Erfüllung wird, wenn man sich überhaupt darauf einläßt, was mehr als zweifelhaft ist, erst ins Auge gefaßt werden dürfen, nachdem viel dringlichere Ansprüche befriedigt sind, und wird auch davon abhängen, ob es, selbst wenn die Möglichkeit vorliegt, auch noch diese Last dem unterlegenen Feinde aufzuerlegen, politisch und wirtschaftlich richtig ist, den militärisch niedergeworfenen Feind wirtschaftlich so sehr zu belasten, wie es bei der Aufbringung von Entschädigungen für Verluste der Volkswirtschaft des Siegers im neutralen Lande geschehen müßte. Ganz ähnlich liegen die Dinge beim Ersatz gefährdeter Forderungen im feindlichen Auslande, die nachweislich durch die Verschlechterung der Lage infolge des Krieges und durch Kriegsereignisse entstanden sind. Es wird eine Aufgabe von erheblicher Schwierigkeit sein, festzustellen, ob eine Forderung aus dem erwähnten Grunde unbeitreibbar geworden ist. (Schluß folgt.)

[1]) Heute liegen allein in amerikanischen Häfen deutsche und österreichische Dampfer mit 530 000 t Gehalt fest.

[2]) Der preußische Finanzminister hat erklärt, es werde über diesen Betrag hinausgegangen werden, wenn es nötig sei. Die Staatsregierung gebe Mittel zum Wiederaufbau der zerstörten Gebäude, behalte sich aber den Rückgriff gegen die Versicherungsgesellschaften vor, bei denen die zerstörten Gebäude versichert seien. Die über diesen Rückgriff mit den Gesellschaften zu führenden Verhandlungen würden hiernach zu einem befriedigenden Ergebnis führen.

Der Seekrieg.

T **Von der holländischen Grenze,** 10. April. (Telegr.) Nach einer Reutermeldung brachte ein deutsches Tauchboot das mit Kohlen beladene Schiff Duro auf der Fahrt von Cardiff nach Oporto zum Sinken. Die Bemannung wurde gerettet.

T **Von der holländischen Grenze,** 9. April. (Telegr.) Daily Chronicle meldet aus Grimsby: Man vermutet daß der Fischdampfer Zarina durch ein deutsches Unterseeboot torpediert wurde. Die Mannschaften zweier Fischdampfer, die im Hafen anlangten, erklärten, daß sie Mittwochmittag ein Schiff sahen, das sie für die Zarina hielten. Dann tauchten zwei deutsche Unterseeboote auf, und bald darauf wurde eine Explosion gehört, und man sah den Fischdampfer sinken.

Tz **Von der holländischen Grenze,** 9. April. (Telegr.) Ein in Ymuiden eingelaufener Fischdampfer berichtet, daß er am 2. d. M. in Höhe von 54 Grad nördlicher Breite und 6 Grad östlicher Länge über seinem Schiff einen Zeppelin fliegen gesehen habe. Der Schiffer ließ sofort eine niederländische Flagge auf Deck ausbreiten, und bald darauf verschwand das Luftschiff.

Tz **Von der holländischen Grenze,** 9. April. (Telegr.) Der Führer des in Liverpool eingelaufenen Dampfers Theseus berichtet, sein Schiff sei einer aufregenden Jagd und dem Angriff eines Tauchbootes ausgesetzt gewesen. In den frühen Stunden des 29. März sei etwa 40 Seemeilen vom Leuchtturm Bishoprock ein deutsches Tauchboot in einem Abstand von drei Meilen gesichtet worden. Der Führer hätte das Schiff mit Volldampf laufen lassen, allein das Tauchboot hätte es gemächlich eingeholt und das Zeichen zum Stoppen gegeben. Der Dampfer hätte sich aber nicht daran gestört, worauf das Tauchboot aus einem Maschinengewehr und einem Geschütz von 7,5cm das Feuer eröffnet und Signale zum Ausbooten der Mannschaft gegeben hätte. Das Schiff sei wiederum trotzdem weitergefahren. Das Tauchboot hätte versucht, dem Schiff einen Torpedo in die Flanke zu schießen. Da jedoch der Theseus fortwährend den Kurs verändert hätte, hätte schließlich das Tauchboot die Jagd aufgegeben. Der Dampfer hat indes beträchtlichen Schaden erlitten.

Vom westlichen Schauplatz.

Zur Stimmung in Frankreich gegen Deutschland.

Auch nach dem Frieden ist, so führt E. Lavisse im Temps vom 30. März aus, eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland unmöglich. In Erwiderung auf das Programm der neuen Schweizerischen Zeitschrift Revue des Nations, welche einen gemeinsamen Boden für die Aussprache der Gelehrten aller Länder bilden will, schreibt E. Lavisse, daß die Pflege geistiger Beziehungen zwischen den feindlichen Ländern nach Friedensschluß notwendig wieder eintreten werde, daß aber seelisch eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland ausgeschlossen erscheine, da zwischen beiden Völkern ein unüberbrückbarer Gegensatz in den Anschauungen über Gott und Humanität bestehe. Sechs Punkte werden berührt, in denen dieser Gegensatz besteht: 1. Darf der Krieg noch grausamer, als er ohnedies ist, gestaltet werden dadurch, daß man auf jede Mäßigung, jedes menschliche Gefühl von Mitleid, Milde und Ritterlichkeit verzichtet? 2. Darf ein Staat, auch wo sein Interesse es nahelegt, übernommene Verpflichtungen brechen und seine Unterschrift, die freien Willens gegeben wurde, verleugnen? 3. Soll der „Kampf ums Dasein" wie die Natur auch das menschliche Leben beherrschen, so daß das Wort „Mensch" nicht mehr einen Adelstitel bedeutet? 4. Soll die Menschheit auf die Hoffnung verzichten, eines Tages, so fern er liegen mag, in Frieden dahin zu leben, oder ihre ganze Zukunft als eine Hölle, an deren Pforte jede Hoffnung aufhört, betrachten? 5. Ist der Krieg ausdrücklich und für ewig von Gott gewollt, so daß jeder Protest dagegen ein Frevel wäre? 6. Ist es nicht Pflicht der Menschheit, die Unabhängigkeit der großen und kleinen Völker zu achten und zwischen ihnen ein Verhältnis herzustellen, daß keines die allgemeine Ordnung zu stören vermöge, oder soll die notwendige Ordnung und Disziplin allein von Rute und Säbel zu erwarten sein? — Auf alle diese Fragen finde Deutschland die entgegengesetzte Antwort wie Frankreich. Der Gegensatz sei unversöhnlich! Darum sei jede Gemeinschaft verloren. Es könne nur heißen: Non possumus!

Vom östlichen Schauplatz.

Wo ist Hindenburg?

Der militärische Sachverständige der Daily News möchte in der Nummer des Blattes vom 8. April ein erfolgreiches Vorgehen der Russen in den Karpathen annehmen, selbst wenn amtlich die Einnahme des Lubkower Passes noch nicht gemeldet sei. Die Lage der österreichisch-ungarischen Armee sei jedenfalls sehr schwierig, trotz des erbitterten Widerstandes, den sie leiste. Aber eine andere Sorge quält den Sachverständigen: Wo ist Hindenburg? Er schreibt:

Wir hören jetzt wenig von dem Marschall v. Hindenburg, der keine überflüssigen Truppen zur Verstärkung der Österreicher und Ungarn auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes zur Verfügung zu haben scheint. Wir dürfen nicht sicher sein, daß unser Bundesgenosse mit ihm abgerechnet hat, denn er hat eine ganz besondere Weise, Überraschungen zu bereiten, wenn man sie am wenigsten erwartet.

Der Krieg im Orient.

Der Anschlag auf den Khediven.

T **Von der holländischen Grenze,** 10. April. (Telegr.) Nach weitern Meldungen aus Kairo ist der neue Khedive bei dem Mordanschlag der Gefahr nur knapp entgangen. Ein Kammerherr bemerkte, wie der Verbrecher herbeisprang, und rief den Polizisten herbei, der den Arm des Mannes niederschlug in dem Augenblick, als er den Schuß abgab, der infolgedessen nur den Wagen traf. Der Angreifer wurde, wie gemeldet, ergriffen und festgesetzt. Er beantwortete die an ihn gestellten Fragen kühl und gleichmäßig. Er bezeichnet den Khediven als einen Eindringling und verlangt, erschossen zu werden. Die Polizei nimmt an, daß der Verbrecher, der 25 Jahre alt ist und sich als Kaufmann ausgibt, im Namen eines Geheimbundes handelte.

Die Neutralen.

Willkommene Freunde.

T **Amsterdam,** 7. April. Mit Beginn dieses Monats erscheint im Haag eine Wochenschrift De Toekomst (Die Zukunft), an deren Spitze die Professoren an der Technischen Hochschule in Delft, Dr. F. H. Valckenier Kips und Dr. J. G. Sleeswyk, ferner Dr. W. C. A. Baron von Breedenburch und A. J. Verbeek v. d. Sands, letzterer als Redaktionssekretär, stehen, während als feste Mitarbeiter die Professoren Dr. Jonkheer, B. H. C. K. van der Wyck, Dr. H. Vischer und Dr. W. A. Versluys genannt sind. Die erste Nummer wendet sich mit folgenden Worten an die holländischen Leser:

Mit allen auswärtigen Mächten unterhält Niederland freundschaftliche Beziehungen. Auf eine Weise, die bereits die Bewunderung des In- und Auslandes hervorgerufen hat, behauptet die niederländische Regierung zwischen den kriegführenden Staaten eine ebenso gewissenhafte wie würdige Neutralität. Sicher muß es der innigste Herzenswunsch jedes Niederländers sein, und ist es auch der unsere, daß dies so bleiben möge. Dank der Tüchtigkeit unserer Regierung blieb unser Vaterland bis jetzt von dem Unheil verschont, in den Weltkrieg verwickelt zu werden. Wir sehen unser Heer und unsere Flotte an den Grenzen bereit, um unser Grundgebiet gegen jeden Angriff, von welcher Seite er auch kommen möge, zu verteidigen und wir hoffen, daß dieses Bereitsein allein schon genügen werde, um jeden Anschlag auf unsere Unabhängigkeit zu verhüten. Bei ihrer schweren Aufgabe, unsern Staat gegen die seine Grenzen umbrausenden Kriegsgefahren zu schützen, bedarf aber unsere Regierung der Unterstützung einer öffentlichen Meinung, die, gleichgesinnt wie sie, eine gerechte und neutrale Haltung gegen die kriegführenden Staaten beobachtet. Leider hat jedoch ein nicht immer mit edeln Waffen im Ausland geführter antideutscher Preßfeldzug bei manchen niederländischen Blättern Widerhall gefunden, wodurch bei einem Teile unseres Volkes eine antideutsche Stimmung ins Leben gerufen wurde. Darüber hat man sich von deutscher Seite bereits beklagt. Zwar kennen wir als Niederländer keine andern

Kriegschirurgentag in Brüssel.

g ꝏ **Brüssel,** 7. April 1915.

Nicht nur den Diplomaten und den Strategen, nicht nur den Volkswirtschaftlern, den Männern der Presse und den Vertretern so zahlreicher anderer Berufsstände, sondern ganz besonders auch den Ärzten hat das gegenwärtige gewaltige Ringen der Völker manche Überraschung und manche unvorhergesehene Schwierigkeit gebracht. Die außerordentliche Vervollkommnung der Feuerwaffen, die ungeahnte Erweiterung der Angriffs- und Verteidigungsmittel, die ungeheure räumliche Ausdehnung der Kampffronten unserer modernen Riesenheere und mancherlei geologische, klimatische und kulturelle Eigentümlichkeiten der verschiedenen Kriegsschauplätze haben auch hier wieder einmal die graue Theorie der im Frieden ausgearbeiteten Feldsanitätsordnung in mehr als einem Punkte durchlöchert und den Truppenarzt auf Schritt und Tritt vor Aufgaben gestellt, die in keinem Lehrbuch vorgesehen waren. Wissenschaftliches Neuland lag vor ihm, wohin er auch blickte, und es bedeutet für den deutschen Ärztestand ein unverwelkliches Ruhmesblatt, daß er — wir dürfen es mit Stolz sagen — den in diesem Krieg an ihn gestellten höchsten Anforderungen sich überall gewachsen gezeigt hat und mit deutscher Gründlichkeit und Anstelligkeit an seine menschenfreundliche Arbeit herangegangen ist. Zahllose wertvolle Erfahrungen sind in den acht langen Kriegsmonaten allenthalben gewonnen worden; es war daher eine verdienstvolle Tat des Chefs unseres Feldsanitätswesens, die bisherige wissenschaftliche Ausbeute durch eine gemeinsame Aussprache nach Art der im Frieden üblichen Kongresse zu sichten, und so nach Möglichkeit der Gesamtheit der im Felde tätigen Ärzte nutzbar zu machen.

Der seit vielen Jahren ausschließlich der Kunst geweihte Vortragssaal des Konservatoriums der Musik, in dem so oft die Werke der großen deutschen Tonmeister erklungen sind, bot ein eigenartiges, nie gesehenes Bild. Heute schwiegen die Musen, Mars regierte die Stunde. Die Seitenwände der Orgel zierte die schwarz-weiß-rote Flagge, und von einigen Krankenschwestern abgesehen gab die militärärztliche Uniform der Versammlung die freilich etwa einförmige Signatur. Aus den blutdurchtränkten Gefilden der Champagne, aus dem unwirtlichen Osten wie aus den schneebedeckten Karpathen waren die Leiter der großen Lazarette und die beratenden Chirurgen der Armeen, meist Universitätsprofessoren oder Chirurgen großstädtischer Krankenhäuser, in stattlicher Zahl dem Rufe des Generalstabsarztes der Armee, Exzellenz v. Schjerning, gefolgt; die wissenschaftliche Erörterung umfaßte fast das gesamte Gebiet der Kriegschirurgie. Als erster sprach Generalarzt Prof. Garrè über Anzeigen für operatives Handeln in und hinter der Front, Blutstillung und Blutersatz. Eine der wichtigsten Aufgaben im Felde besteht, wie der Redner näher ausführte, in der Blutstillung. Kommt man auch meist mit der gewöhnlichen Tamponade und einer Binden-Kompression aus, so bleiben doch nicht wenige Fälle arterieller Blutung übrig, in denen dieses Verfahren nicht ausreicht. Garrè empfiehlt hier ein exakteres Vorgehen, durch das die Gefahr der Verblutung sicher vermieden wird, nämlich die Abklemmung des spritzenden Gefäßes mit einer Arterienklemme, die einfach liegen bleibt, bis der Verband gewechselt wird. Wenig Erfolg verspricht er sich von dem Ersatz des verlorenen Blutes durch die bekannte Methode der Einverleibung physiologischer Kochsalzlösung; bessere Aussichten auf Hebung der oft bedrohlich gesunkenen Herzkraft bieten nach ihm Stimulantien (Kampfer, Koffein usw.) und die Autotransfusion, durch die man dem Innern des Rumpfes Blut zuführt. Bei Tangential-Schädelschüssen steht er auf dem Standpunkt der Frühoperation, ebenso bei Bauchschüssen, bei denen innere Blutung anzunehmen oder Magen und Darm verletzt ist. Je früher hier der Eingriff vorgenommen wird, um so besser für die Verwundeten die Aussicht auf Genesung. Die Notwendigkeit schneller Hilfeleistung unter ungünstigen äußern Verhältnissen zwingt bei Verletzung der untern Harnwege den Arzt, auf die im Frieden üblichen Operationen zunächst zu verzichten und dem Verwundeten durch die Blasenpunktion Erleichterung zu verschaffen. Was die Infektionsfrage anbelangt, so ist jede Gewehrgeschoßverletzung von vornherein als vermutlich nicht infiziert, jede Granatwunde dagegen als vermutlich infiziert anzusehen. Fünf Sechstel aller von ihm beobachteten schweren Wundinfektionen gingen von Granatverletzungen aus. Das leuchtet auch ohne weiteres ein, wenn man bedenkt, daß dieses Geschoß, zunächst auf die Erde aufschlagend, meist eine Menge Schmutz mit in die Wunde bringt, und daß es gewöhnlich größere Gewebezertrümmerungen verursacht, so daß in dem so geschädigten Gewebe die Bakterien leichter zu haften vermögen. Professor Garrè ist daher der Ansicht, daß jede derartige Wunde schon im Feldlazarett erweitert und mit dem behandschuhten Finger bis in alle Buchten und Taschen ausgetastet werden muß (ein Verfahren, dessen Zweckmäßigkeit später von andern Rednern bestritten wurde). Bei Extremitätenzerschmetterung warnt der Redner angesichts der guten Erfolge der konservativen Behandlung vor der frühzeitigen Amputation. Die interessante und praktisch so ungemein wichtige Frage, auf welchem Wege der Wundstarrkrampf und der Gasbrand am sichersten zu bekämpfen ist, besprach Generalarzt Professor Kümmell. Während im Krimkriege die Zahl der an Tetanus erkrankten Verwundeten nur 1½‰, im amerikanischen 2½‰ und im deutsch-französischen Kriege 3½‰ betragen hat, ist sie in dem gegenwärtigen Kriege auf 6½‰ gestiegen, ein Zeichen, wie schwer der französische Boden mit den spezifischen Krankheitserregern durchseucht ist. Von größter Bedeutung ist die frühzeitige Erkennung des Leidens, weil die einmal ausgebrochene Krankheit sehr schwer zu heilen ist. Auch hier sind die Granatverletzungen aus den oben näher gekennzeichneten Gründen besonders gefährlich. Je früher nach der Verwundung der Starrkrampf auftritt, um so schlechter sind die Aussichten auf Heilung, trotz des Tetanusantitoxins. Vielfach wird eine kombinierte Behandlung mit Antitoxin und Salvarsan befürwortet, doch hält Professor Kümmell das Magnesiumsulfat für das beste Heilmittel; daneben kommen noch die Narkose und Dauerbäder in Frage. Nicht nur der Redner, sondern auch mehrere andere Beobachter reden der prophylaktischen Antitoxinimpfung das Wort; schon die kleine Menge von 20 Immunisierungseinheiten genügt, die Erkrankung an Wundstarrkrampf fast mit Sicherheit zu verhüten. Eine sehr schwere Infektion, die auf einen spezifischen Krankheitskeim zurückzuführen sein dürfte, ist der sogenannte Gasbrand. Ihr schneller Verlauf zwingt zu frühzeitigem energischen Handeln; es ist daher erforderlich, Kranke, bei denen der Verdacht auf Gasbrandinfektion besteht, alle zwei Stunden zu beobachten und sich nach gestellter Diagnose in keinem Falle mit oberflächlichen Einschnitten zu begnügen, sondern stets bis auf die Muskelfaszie oder gar bis auf den Muskel selbst zu gehen. Nach Untersuchungen von Prof. Franz ist das Blut bei dem Gasbrand frei von Krankheitskeimen; es handelt sich also um eine Vergiftung des Bluts mit Toxinen.

Über Schädelschüsse sprach Generalarzt Prof. Tillmann. Kaum bei einer andern Art der Verwundung beobachtet man eine solche Verschiedenheit der Krankheitsbilder als bei Verletzungen des Schädels. Nahschüsse, die den Schädel durchbohren, führen fast stets den sofortigen Tod herbei, aber selbst Prellschüsse sind wegen der damit verknüpften Quetschung des Gehirns stets als gefährliche Verletzungen anzusehen. Bei perforierenden Schüssen aus größerer Entfernung kommt natürlich alles darauf an, wie groß die Masse des zerstörten Gehirns ist, ob Knochensplitter weit in das Gehirn eingedrungen sind und ob wichtige nervöse Zentren getroffen sind. Die Ausfallerscheinungen (Lähmungen und dergl.) gehen oft in wenigen Tagen zurück. Auf dem Hauptverbandsplatz, wo nicht alle Bedingungen für aseptisches Operieren gegeben sind, empfiehlt sich im allgemeinen der konservative Standpunkt; hier kommt in erster Linie die exakte Wundversorgung mit Blutstillung und Entfernung der Knochensplitter in Frage. Steckschüsse sind erst zu operieren, nachdem man durch die Röntgenphotographie den Sitz des Geschosses genau festgestellt hat. Eine Meningitis stellt sich oft schon am ersten Tage ein; hier leistet die mehrmals ausgeführte Punktion des Rückenmarkskanals gute Dienste. Häufiger noch kommt es zu der Entwicklung einer andern Art von Gehirnentzündung, der Encephalitis, von der nur die seröse Form Aussicht auf Heilung bietet. Sehr schwierig ist die Diagnose und Behandlung der später auftretenden Hirnabszesse.

Daß die Brustschüsse nicht immer so schwere Verletzungen darstellen, als man von vornherein annehmen sollte, hat der gegenwärtige Feldzug in zahllosen Fällen gezeigt. Namentlich Lungengewehrschüsse, die ohne Knochenverletzung einhergehen, heilen oft glatt aus, vorausgesetzt, daß nicht eine Verletzung der großen Lungenschlagader den Verblutungstod herbeiführt. Blutungen aus kleinern Gefäßen in den Brustfellraum bedingen, wie Oberstabsarzt Prof. Sauerbruch betonte, als solche nur selten einen Eingriff, weil die durch den Bluterguß herbeigeführten Verdrängungserscheinungen gewöhnlich nur geringfügig sind. Weit gefährlicher als Gewehrschüsse sind Granatverletzungen. In einer Anzahl von Fällen kommt es zu Nachblutungen oder unter Anstieg der Temperatur zu sekundärer Infektion; die Keime, die aus der Lungenwunde stammen, finden dann in dem angesammelten Blut den besten Nährboden. Die zuweilen erforderliche Eröffnung des Brustfellraumes stößt an der Front oft auf Schwierigkeiten, noch mehr natürlich das Operieren an der Lunge selbst, das allerdings nur sehr selten erforderlich ist. Verwundete mit durchschossener Lunge bedürfen unbedingter Ruhe. Prof. Borchard weist darauf hin, daß eine lange Kompression der Lunge manche Gefahren, besonders die des Entstehens von Verdichtungen, mit sich bringt; wo solche zu befürchten sind, nimmt er daher nach einer angemessenen Frist die Punktion des Flüssigkeitsergusses vor, um die Lunge zu entlasten.

Die ungemein wichtige Frage der penetrierenden Bauchverletzungen, speziell der Bauchschüsse, behandelte im Verein mit zahlreichen Diskussionsrednern Generalarzt Professor Körte. Er hob hervor, daß auch auf diesem Gebiete unsere Friedenserfahrungen nicht herangezogen werden können, einmal, weil analoge Verletzungen in Friedenszeiten verhältnismäßig selten sind, besonders aber wegen der Eigenart der äußern Arbeitsbedingungen, vor die sich der Chirurg im Kriege gestellt sieht, und insbesondere wegen der oft schwierigen Transportverhältnisse. Der Erfolg des Arztes ist hier in hohem Grade davon abhängig, wieviel Zeit seit der Verwundung verstrichen ist. Bei Patienten, die mehr als 12 Stunden nach der Verletzung in Behandlung kommen, sind die Aussichten auf Heilung im allgemeinen schlecht. Im Bewegungskriege wird dies häufiger der Fall sein als im Stellungskrieg mit seinem geordneten Sanitätswesen, das die Vornahme auch verwickelterer Operationen unfern der Front möglich macht. Daß auch in dem gegenwärtigen Krieg noch, trotz der gesteigerten Durchschlagskraft der Geschosse, Durchbohrungen des Bauches ohne Darmverletzung gelegentlich vorkommen, ist über allen Zweifel sichergestellt. Aus einer größern Anzahl von perforierenden Unterleibsschüssen berechnet der Redner eine Sterblichkeit von 60 Prozent, betont aber, daß er den Rest von Verwundeten nicht hinreichend lange beobachten konnte, um eine weitere Verschlechterung dieser schon recht hohen Verlustziffer mit Sicherheit auszuschließen. Die Frage, ob man operieren soll, ist im Einzelfalle sehr schwer zu entscheiden; selbst bei innerer Blutung ist, namentlich bei ältern Fällen, der abwartende Standpunkt nicht immer zu verwerfen, obwohl diese und die sicher festgestellte Darmverletzung im allgemeinen den sofortigen chirurgischen Eingriff bedingen. Oberstabsarzt Prof. Schmieden betont, daß die Grundsätze der konservativen Behandlung zwar richtig sind, daß aber die Vorbedingung derselben (unbedingte Ruhe des Verletzten usw.) im Kriege fast nie gegeben ist. Er vertritt den Standpunkt, daß bei jedem Bauchschuß, der innerhalb der ersten zwölf Stunden in die Hände eines kundigen Chirurgen gelangt, operiert werden soll, es sei denn, daß nur die Leber verletzt ist oder daß im Einzelfalle bestimmte Gegenanzeigen, beispielsweise schlechter Allgemeinzustand, ein aktives Eingreifen nicht ratsam erscheinen lassen. Bei Leberwunden ist ihm lediglich die Stärke der Blutung für die Vornahme der Operation ausschlaggebend. Auch seine Erfahrungen gehen dahin, daß bei den perforierenden Magen- und Darmverletzungen die Zahl derer, die mit dem Leben davonkommt, leider nicht groß ist, besonders unter den Nichtoperierten. Noch in der Rekonvaleszenz drohen dem Verwundeten mancherlei Gefahren, und gerade die nicht

Ausschneiden und hier heften.

Kriegskalender 291. Blatt.

der Kölnischen Zeitung.

WTB **Großes Hauptquartier,** 9. April. (Telegr.) Amtlich. (Schluß aus Nr. 361.) Ein Angriff aus dem Selouse-Walde, nördlich von St. Mihiel, brach an unsern Hindernissen zusammen. Im Ailly-Walde sind wir im langsamen Vorschreiten. Westlich Apremont mißglückte ein französischer Vorstoß. Französische Angriffe erstarben westlich Flirey in unserm Artilleriefeuer, führten aber nördlich und nordöstlich des Ortes zu erbittertem Handgemenge, in dem unsere Truppen die Oberhand gewannen und den Feind zurückwarfen. Nächtliche Vorstöße der Franzosen waren hier erfolglos. Auch im Priesterwalde gewannen die Franzosen keinen Boden. Ein feindlicher Versuch, das von uns besetzte Dorf Bezange La Grande, südwestlich von Chateaux Salins, zu nehmen, scheiterte. Am Sudelkopf wurde ein Mann des französischen 334. Regiments gefangengenommen, der Dum-Dum-Geschosse bei sich hatte. Am Hartmannsweilerkopf fand nur Artilleriekampf statt. — Östlicher Kriegsschauplatz. Östlich von Kalwarja haben sich Gefechte entwickelt, die noch nicht abgeschlossen sind. Sonst hat sich auf der Ostfront nichts ereignet.

Oberste Heeresleitung.

Interessen als niederländische, aber wir wünschen doch, dem Überhandnehmen einer spezifisch antideutschen Strömung im Niederland entgegenzutreten, überzeugt wie wir sind, daß das Interesse Niederlands geschädigt werden würde, wenn der Eindruck einer hierzulande einseitig gegen eine bestimmte Macht gerichteten öffentlichen Meinung feste Wurzeln schlagen würde.

Wir wollen der Überzeugung Bahn brechen, daß es auch Niederländer gibt, welche Deutschland nicht hassen, wir werden daher so, wie wir Deutschland zu kennen glauben, unsere Meinung über dieses aussprechen. Auf die Arbeitsamkeit, die Energie, die gewissenhafte Pflichtbetrachtung, die opferbereite Vaterlandsliebe des stammverwandten deutschen Volkes wünschen wir aufmerksam zu machen, für das Organisationstalent und die Ordnungsliebe der Deutschen verlangen wir die gerechte Würdigung, und wir werden wenn sich Gelegenheit dazu bietet, die gerechte Sache des um sein Dasein kämpfenden Deutschen Reiches verteidigen. Mit Recht führt ein französischer Schriftsteller die industrielle Entwicklung Deutschlands als glänzenden Beweis dafür an, was die germanische Willenskraft vermag. Er sagte: „Beinahe keine Häfen oder Küsten, große Sandbänke und Untiefen vor den Flußmündungen — und doch hat Deutschland die dritte Marine der Welt. Wenig Steinkohlen (?), wenig Erze, und doch hat Deutschland eine kräftige Ausfuhrindustrie. In diesen Zeiten des heftigen Wetteifers, wo Frankreich, so reich an Küsten und Häfen, früher so wohlhabend, seinen Rang nicht behaupten konnte und seine Flagge vom Weltmeer beinahe zurückgezogen hat, hat Deutschland, das mit nichts begonnen hat, die See mit seinen Schiffen bedeckt." Nichtsdestoweniger wird es unser dauerndes Streben sein, unser Urteil so objektiv als möglich zu halten; wir werden nicht von irgendeinem Axiom ausgehen, als wäre alles, was das deutsche Volk tut, gut und als wären Deutschlands Feinde minderwertig oder als stände in deutschen Berichten ausschließlich tatsächliche Wahrheit und in den Berichten der Gegner nur Lügen.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, beabsichtigen wir, Mißverständnisse und das weniger günstige Einvernehmen, das in diesem Krieg zwischen stammverwandten Völkern, wie Niederländern, Deutschen und auch Flamen entstanden ist, nach Kräften zu beseitigen und nach unserm Vermögen dazu beizutragen, daß diese Völker einander besser verstehen lernen. Im Laufe der Geschichte hat unser Vaterland oft Hilfe und Unterstützung, aber nie Bedrohung oder Angriff von deutscher Seite erfahren. Neben der englischen und französischen Kultur ist es nicht weniger die deutsche, der Niederland so viel zu danken hat und mit der Niederland in bleibender Wechselwirkung steht. Die Blüte des Handels und der Schiffahrt in Niederland beruht zu einem ansehnlichen Teil auf lebhaften Handelsbeziehungen mit Deutschland. So möge denn jeder sich vorhalten, daß ein gutes und freundschaftliches Einvernehmen mit dem Deutschen Reich von ebenso großer Wichtigkeit für unsere friedliche und glückliche Entwicklung in der Zukunft ist als das mit andern Staaten.

Kleine Kriegschronik.

Ein parlamentarischer Abend in Straßburg.

WTB **Straßburg** (i. E.), 9. April. **(Telegr.)** Der Kaiserliche Statthalter und die Gräfin Roedern (seine Schwester) ließen für heute, Freitagabend, Einladungen zu Ehren der Zweiten Kammer des Landtags ergehen. Zahlreiche Abgeordnete hatten der Einladung Folge geleistet. Außer ihnen waren anwesend Staatssekretär Graf Roedern, die Unterstaatssekretäre Köhler, Frhr. v. Stein, Dr. Frenken, Ministerialdirektor Cronau und andere Regierungskommissare sowie Pressevertreter. In einer Ansprache führte der Kaiserliche Statthalter nach begrüßenden Worten und einem kurzen Rückblick auf die jüngst vergangenen großen Ereignisse u. a. aus:

Mit freudigem Stolz und dankerfülltem Herzen gegen Gott können wir zurückblicken auf den bisherigen, durch unvergängliche Heldentaten unserer ruhmgekrönten Heere gekennzeichneten Verlauf des Krieges, wenn er auch einzelnen Teilen des Elsaß und des Lothringer Landes, denen die ersten Angriffe des westlichen Feindes galten, überaus schmerzliche Wunden geschlagen und besonders schwere Opfer und Lasten auferlegt hat. Aber ganz abgesehen von den eigentlichen kriegerischen Ereignissen hat der Krieg innerhalb unserer engern Landesgrenzen in rascher Folge erfreuliche wie unerfreuliche Erscheinungen mancherlei Art gezeigt. Zu erstern zähle ich den glatten, ordnungsmäßigen Verlauf der Mobilmachung, selbst in den der feindlichen Grenze nächstgelegenen Bezirken, namentlich auch den freiwilligen Eintritt so mancher vaterlandsliebender und opferfreudiger Jünglinge in das deutsche Heer, wenn auch die seinerzeit hierüber von einzelnen Zeitungen gebrachten Zahlen ganz willkürlich gegriffen waren. Anderseits bedauere ich auch, so ungeheuerliche Vorkommnisse nicht unerwähnt lassen zu können, wie sie durch die Namen Weil, Wetterlé u. a. mehr als zur Genüge gekennzeichnet sind, weil sie ein Zeichen sind der Verwirrung, die in manchen Köpfen angerichtet wurde durch die vor dem Kriege vielfach beliebte Spielerei mit Absonderlichkeiten und geradezu grotesken Gedanken einer sogenannten „Doppelkultur" und durch die auf annähernd gleichem Niveau stehenden Redereien von einer „Vermittlerrolle des Grenzlandes". Meine Herren! So viele Wunden auch der Krieg dem Elsaß und dem Lothringer Land geschlagen, so schwere Opfer und Lasten er ihnen auferlegt hat, dauernden Nutzen wird er, wie ich zuversichtlich hoffe, dem Lande bringen, das er reinigen wird von Tendenzen und Bestrebungen, die unter diesen verschwommenen Phrasen und haltlosen Schlagworten sich zu verbergen pflegen, dadurch, daß er die Erkenntnis zum Gemeingut seiner Bewohner machen wird, wie gerade die westliche Grenzmark des Reiches, sowohl ihrer geographischen Lage nach wie auch ihrer geschichtlichen Vergangenheit wegen, berufen und verpflichtet ist, fortan ein festes, unerschütterliches Bollwerk zu sein rein deutscher Kultur und echt deutscher Gesinnung. Schließlich warnte der Statthalter vor der Vorliebe für die „Äußerlichkeiten", die von jenseit hereingetragen und beibehalten worden sind, an sich aber nichts gemein haben mit der berechtigten Eigenart des Landes und den besondern Stammeseigentümlichkeiten seiner Bewohner.

Der Statthalter schloß mit einem Kaiserhoch, worein die Gäste begeistert einstimmten. Den Dank der Gäste erstattete in kurzen Worten der Präsident der Zweiten Kammer, Ricklin, der u. a. lebhaft versicherte, daß die elsaß-lothringische Bevölkerung die vorgekommenen Verfehlungen einzelner aufs peinlichste empfinde und aufs entschiedenste verurteile. Mit derselben Entschiedenheit aber weise er zurück, daß die Verfehlungen einzelner der Gesamtheit des Volkes auf das Schuldkonto geschrieben würden.

---

selten beobachteten Spätkomplikationen (Abszesse usw.), die oft große diagnostische Schwierigkeiten bieten, trüben die Aussicht auf endgültige Heilung noch weiterhin ganz erheblich. Als Kuriosität erwähnt er den in der Praxis selbstverständlich nicht durchführbaren, aber von anderer Seite alles Ernstes gemachten Vorschlag, die Soldaten auf gefährliche Patrouillengänge durch eine Rizinusöl- und Hungerkur vorzubereiten, damit bei einer etwaigen Verwundung Magen und Darm leer sind. Gen.-Ob.-Arzt Prof. Diederich, der sich der Mühe einer graphischen Aufzeichnung der zu seiner Kenntnis gelangten Bauchschüsse unterzogen hat, glaubt aus seinen Untersuchungen schließen zu dürfen, daß die meisten günstig verlaufenen Fälle den Magen, die Leber und den Dickdarm betreffen, während Dünndarmverwundungen sich als weit gefährlicher erwiesen. Ähnliche Erfahrungen hat auch Generalarzt Prof. Rehn gemacht.

Das umfangreiche Kapitel der Extremitätenknochenverletzungen behandelten Generalarzt Prof. Payr und Stabsarzt Dr. Goldammer. Die hohe soziale Bedeutung dieser so häufigen Verwundungen erheischt dringend die sorgfältigste ärztliche Behandlung. Auch hier finden wir bezüglich der Gefährlichkeit wieder die gewohnte Abstufung: Gewehrschuß, Schrapnellverletzung, Granatwunden. Bei den letzgenannten, wo große Mengen von Bakterien in die zertrümmerten Gewebe eingeschleppt werden, ist durch Erweiterung der Wunde der verletzte Knochen freizulegen, damit die losen Knochensplitter entfernt werden können. Trotzdem kommt es fast regelmäßig zu mehr oder weniger schweren Eiterungen, in deren Gefolge septische Blutungen, und nicht selten auch Knochenmarkentzündungen beobachtet werden. Bei allen Eiterungen ist eine zu feste Tamponade unbedingt zu vermeiden. Von größtem Wert ist, namentlich bei Gelenkverletzungen, ein guter Fixationsverband in passender Stellung. Er stellt das Glied ruhig und erleichtert den erforderlichen Abfluß der Wundabsonderungen. Über die Zweckmäßigkeit des Gipsverbandes waren die Ansichten der Redner geteilt; jedenfalls ist bei seiner Anlegung große Vorsicht geboten, namentlich, wenn der Patient nicht dauernd überwacht werden kann, wie z. B. vor einem längern Transport. Für die besser eingerichteten Lazarette kommt nur der Bardenheuersche Streckverband in Frage. Prof. Rehn, Prof. v. Eiselsberg und andere zeigten einfache, leicht mitzuführende Schienen, die es gestatten, in wenigen Minuten einen Fixationsverband anzulegen. Als letzter Redner sprach General-Marinearzt Prof. Bier über die Chirurgie der Gefäße. Der fesselnde Vortrag, dessen Einzelheiten nur dem Fachmanne wiedergegeben werden können, lief darauf hinaus, daß besonders die Operation der Adererweiterungen (Aneurysmen) meist außerordentliche Schwierigkeiten bietet und daher dem erfahrenen Fachchirurgen vorbehalten bleiben muß. Mit diesem Vortrag war die umfangreiche Tagesordnung erschöpft. Der Verlauf des Kongresses hat wiederum in erfreulichster Weise Zeugnis abgelegt von dem ernsten wissenschaftlichen Streben, das dem militärärztlichen Stande innewohnt, und mit Fug und Recht durfte Exzellenz v. Schjerning in seinem von begeisternder Warmherzigkeit getragenen Schlußworte der Zuversicht Ausdruck geben, daß die zahlreichen bedeutungsvollen Anregungen der Vortragenden zu Nutz und Frommen unserer deutschen Krieger in Truppenverbandsplätzen, Feldlazaretten und Heimatsspitälern verwertet werden würden.

Der Direktor der Universitäts-Augenklinik in Gießen, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. **Ad. Vossius**, beging sein silbernes Jubiläum als Dozent an der Gießener Universität.

58 Telefunkenbeamte in Kriegsgefangenschaft.

Berlin, 10. April. (Telegr.) Nach den bisher bei der Telefunken-Gesellschaft eingetroffenen Nachrichten sind von ihren über die ganze Welt verteilten Beamten 58 in Kriegsgefangenschaft geraten. Ein Teil von diesen ist bei der Wegnahme der Telefunkenstationen in den deutschen Kolonien in feindliche Hände geraten, der Rest bei dem Versuch, den Kriegsschauplatz zu erreichen. Die Beamten sind zum größten Teil in Konzentrationslagern untergebracht und zwar in England 18, Gibraltar 1, Malta 2, Indien 2, Jamaika 5, Australien 7, Neu-Seeland 4, Frankreich 3, Korsika 2, Französisch-Dahomey 12, Sibirien 2. Oberingenieur Kleinschmidt ist in der Gefangenschaft auf Neu-Seeland gestorben. Der Leiter der Telefunkenstation Jap, Ingenieur Köhler, samt Familie ist aus der japanischen Gefangenschaft entlassen worden. Ein Beamter ist aus Korsika entflohen.

WTB **Darmstadt**, 9. April. **(Telegr.)** Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Dr. Helfferich, der gestern abend hier eingetroffen ist, wurde heute mittag vom Großherzog empfangen und stattete abends dem Staatsminister v. Ewald einen Besuch ab.

Wirtschaft und Recht.

Ein neuer englischer Hetzversuch.

Von der holländischen Grenze, 9. April. **(Telegr.)** Der Daily Telegraph meldet aus New York vom 7., ein Berliner Geschäftsmann habe dort mitgeteilt, daß in Deutschland ein regelrechter Feldzug für eine Verrufserklärung amerikanischer Waren im Gange sei, als Antwort auf die fortlaufenden Sendungen von Kriegsvorrat an die Verbündeten aus den Vereinigten Staaten. Rundschreiben in diesem Sinne würden in der Geschäftswelt des Reiches allgemein verbreitet, der die Ablehnung amerikanischer Waren als eine heilige Pflicht vorgehalten werde. Dieser Aufruf habe alsbald Einfluß auf die in Deutschland noch lagernden Vorräte amerikanischer Waren ausgeübt. Die Bewegung sei auch schon außerhalb der Geschäftswelt in die Presse übergegangen. Der Deutsch-amerikanische Handelsverband in Berlin suche ihr nach Möglichkeit entgegenzutreten.

[Von einem „regelrechten Feldzug" für eine Verrufserklärung amerikanischer Waren ist uns nichts bekannt; es liegt hier offenbar eine der üblichen englischen Entstellungen und Übertreibungen vor, mit denen Deutschland und Amerika gegeneinander verhetzt werden sollen. Zugrunde liegt dem vielleicht, daß viele Käufer jetzt deutsche Waren den ausländischen vorziehen, und vermutlich werden sie nicht geneigt sein, dabei angesichts der eigentümlichen Neutralität der Vereinigten Staaten zugunsten amerikanischer Waren eine Ausnahme zu machen.]

Berlin, 10. April. **(Telegr.)** Zu dem behaupteten Verruf amerikanischer Waren bemerkt die Vossische Zeitung: Die Meldung belehrt die in Deutschland lebenden Amerikaner über die Wahrheitsliebe englischer Berichte. Daß eine Einschränkung des deutschen Geschäftsverkehrs mit Amerika erfolgt ist, kann nicht geleugnet werden, doch wissen die Engländer am besten die Ursache. Der Boykott ist von ihnen selbst durch Unterbindung der deutschen Einfuhr verhängt worden.

Hilfsbereitschaft.

Lennep, 9. April. Der verstorbene Seniorchef der Firma Hardt, Pocorny & Co., Theodor Pocorny, hat 10 000 ℳ gestiftet, deren Zinsen den Kriegsinvaliden der Firma und auch sonst armen Familien zugute kommen sollen. Die Schenkung soll den Namen Theodor-Pocorny-Stiftung tragen.

Plauen i. Vogtl., 7. April. Das Kgl. Sächsische Ministerium des Innern hat auf Vorschlag der Direktion der Königlichen Kunstschule für Textilindustrie genehmigt, daß an dieser Anstalt vom 12. April an ein Zeichenkursus für solche Zeichner eingerichtet wird, die durch den Feldzug den Gebrauch der rechten Hand verloren haben. Der Kursus bezweckt, die Teilnehmer nach Möglichkeit im Zeichnen mit der linken Hand zu unterweisen. Der Unterricht wird vollständig kostenlos erfolgen.

Das Eiserne Kreuz.

Der Oberzollkontrolleur Hennes aus Coesfeld, ein Kölner, Sohn des verstorbenen Stanzenfabrikanten Christian Hennes, bisher Oberleutnant d. R. und Kompagnieführer im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 68, ist unter gleichzeitiger Beförderung zum Hauptmann d. R. mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet worden. Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielten auch der Bürgermeister Dr. Karl Wachsmuth aus Rinteln, der Hauptmann der Fuß-Artillerie Karl Hucklenbroich (früher Fußart.-Regt. Nr. 9), der Pionier Schermer im Pionier-Bataillon Nr. 28.

Das Eiserne Kreuz haben ferner erhalten: unter Beförderung zum Leutnant der Fähnrich im Inf.-Regt. 16 Kurt Molly, Sohn des Hauptmanns im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 28 Amtsgerichtsrat Molly aus Köln-Mülheim, der es bereits vor mehrern Monaten erhielt, ebenso erhielten es sein anderer Sohn, der Referendar Dr. Molly, Vizefeldwebel im II. Marine-Inf.-Regt., und sein Schwiegersohn, der Referendar Dr. Sammer, Oberleutnant und Adjutant beim Artillerie-Kommandeur des Marinekorps; der Oberleutnant J. Laué, Kommandeur einer Munitionskolonne im Osten, Sohn des verstorbenen Eisenbahndirektors Laué; Josef Lietz, Gefreiter d. R. im Inf.-Regt. Nr. 65, unter Beförderung zum Unteroffizier, Sohn des Schriftenmalers Peter Lietz in Köln; der Offizier-Stellvertreter Adalbert Paltzer beim Stabe der 52. Ref.-Div., Sohn der Witwe J. M. Paltzer in Krefeld und Direktor im Dom-Hotel; der Fähnrich und Offiz.-Stellvertr. Krätschell im 65. Infanterie-Regiment, Sohn des Brandinspektors und Hauptmanns der Landwehr Krätschell in Köln; Fritz Hülsberg aus Hagen i. W., Unteroffizier im Landwehr-InfanterieRegt. Nr. 51; Wilhelm Nippen im 2. Garde-Regt. unter Beförderung zum Unteroffizier, Sohn der Witwe Cl. Nippen in Köln-Nippes; der Sergeant Jean Etten im Feld-Art.-Regt. Nr. 83, Sohn des Zugführers Hub. Etten in Köln-Nippes; Einj. Kriegsfreiwilliger Fritz Windrath im 7. Pionier-Bataillon, Sohn der Witwe Windrath in Köln-Deutz; der Oberjäger Emanuel Röse im Jägerbataillon Nr. 10, Sohn des Oberstadtsekretärs a. D. Emanuel Röse.

Auch die 3 Söhne des Superintendenten Schmidt aus Köln-Deutz haben das Eiserne Kreuz erhalten, nämlich der Kapitänleutnant Walter Schmidt, der Feld-Divisionspfarrer Paul Schmidt und der Leutnant der Ref. in einem Eisenbahn-Regt., Ingenieur Erich Schmidt; ferner der Sanitätsunteroffizier stud. med. Hans Rehse, Sohn des Synodal-Assessor Pfr. Rehse aus Berg.-Gladbach; Hauptmann Ernst Langrock aus Darmstadt im Feld-Art.-Regt. 80, der bereits mit dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse ausgezeichnet wurde, erhielt die Hessische Tapferkeitsmedaille. Dem Privatdozenten an der Technischen Hochschule in Darmstadt, Dr. Ing. Kleinlogel, Oberleutnant und Batterieführer in den Argonnen, wurde das Ritterkreuz des Württembergischen Friedrichsordens mit Schwertern verliehen.

Amtliche Nachrichten.

Berlin, 10. April.

Personal-Veränderungen. Kgl. Preußische Armee. Zu Leutnants, vorl. o. Pat., mit einem Dienstalter v. 22. März 1915 bef.: die Fähnr.: **Molly** J.-R. 16, **Volmar, Delius, Philippi, Lübker, Pfeffer v. Salomon, Kaumann, v. Rudloff** (Hans), **Eckmann** J.-R. 13, **Reeder** J.-R. 57, **Hager, Bräutigam, Wrede, Ficinus** Feldart.-R. 7, **Achilles, Rosenthal, Greffrath** J.-R. 56, **Volk** J.-R. 15, **Benzler, Heldmann, Bette, Waubke** J.-R. 55, **Herzig, Lohmann** J.-R. 158, **v. Drehse, v. Düsterlho, Hestermann** Feldart.-R. 58, **Böddinghaus, Graham** (Fritz), **Mayer, Berns** J.-R. 28, **Aßmann, Schunck, Weißer, Hammes, Hansen, Steinbach, Pillert, Schwarzkopf** Fußart.-R. 9, **Winzer** Feldart.-R. 8, **Ritgen, Jacob** Jäg.-Bat. 8, **Brügmann**, Unteroffiz. Drag.-R. 7. — **v. Winterfeld**, Hptm. a. D. (Stralsund), zul. Battr.-Chef Feldart.-R. 18, jetzt Kom. Unteroffiz.-Vorschule Greifenberg (Pomm.), Char. Major verl. — **v. Trott**, Maj. Feldart.-R. 3, z. Disp. gest. u. zur Dienstl. Bez.-Offiz. Ldw.-Bez. Limburg a. L. komdt.; das Komdo. ist einer Versetz. gleich.

v. Wuthenau, Lt. d. Ref. Garde-Schützen-Bats., früher in dies. Bat., als Lt. mit Pat. v. 29. Okt. 1910 im gen. Truppenteil wieder angest. **Florack**, Lt. d. Ref. Train-Abt. 7 (Münster), jetzt Prov.-Kol. 6 VII. A.-K., als Lt. mit Pat. v. 3. Aug. 1914 in Train-Abt. 7 angest. **Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Sayn**, Lt. a. D. (I Bremen), zul. Hus.-R. 12, jetzt Ref.-Kav.-Abt. 77, zum Oblt. mit Pat. v. 22. März 1915 bef.

Städtische Nachrichten.

* **Köln**, 10. April.

Die Seelenzahl der Stadt Köln hat am 1. März 648 701 betragen gegen 645 164 am 1. Februar.

Nachrichten aus Westdeutschland.

§ **Düsseldorf**, 9. April. Auf Antrag des Oberreichsanwalts war gegen den Lohnschreiber Albert Remmert sowie die Fabrikarbeiter Mathias Heidemann und Peter May vor der hiesigen Strafkammer das Strafverfahren anhängig gemacht worden. Die Angeklagten, die sich seit dem 16. Juni v. J. in Untersuchungshaft befanden, waren auf der rheinischen Maschinen- und Metallwarenfabrik hier beschäftigt. Heidemann hatte fortgesetzt aus der Fabrik Munitionsgegenstände (Zünder, Handgranaten u. a.) entwendet und an die Mitangeklagten abgegeben. Da in der Verhandlung Sachen von erheblicher militärischer Wichtigkeit zur Sprache kamen, so war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Das Urteil lautete gegen H. wegen fortgesetzten Diebstahls auf 2½ Jahre Gefängnis, gegen R. wegen gewerbsmäßiger Hehlerei auf 3 Jahre Zuchthaus und gegen M. wegen einfacher Hehlerei auf 1 Jahr Gefängnis.

Koblenz, 10. April. **(Telegr.)** Der Rhein ist seit gestern um 46cm gestiegen. Heute früh stand der Pegel schon auf 4,07m. Die Schiffbrücke mußte auf der Ehrenbreitsteiner Seite zweimal verlängert werden. Auch auf dem linken Ufer wird das heute notwendig. Die Mosel ist ebenfalls stark gestiegen und überflutet die Krippen.

Aus Nassau, 9. April. Die Einbürgerung von Muffelwild in den Taunuswäldern durch den Verein Hirschgerechter Taunusjäger, über die wir bereits vor zwei Jahren in der Kölnischen Zeitung berichteten, hat bisher gute Erfolge gebracht, so befinden sich u. a. in den Oberförstereien Bad Homburg v. d. H. und Königstein je ein größeres Rudel dieses Wildes. Die Ansiedlung von Birkwild dagegen, die man schon vor elf Jahren begonnen hat, ist bisher nur von geringem Erfolg begleitet gewesen. Wie sehr im ganzen Regierungsbezirk Wiesbaden das Interesse an der Jagd gestiegen ist, zeigt das Anwachsen der Einnahmen aus Jagdverpachtungen, die in den letzten 20 Jahren von 138 807 ℳ (1884) auf 567 229 ℳ (1913) hinaufgestiegen sind. Freilich haben diese Steigerung im wesentlichen die wohlhabenden Kreise der Großstädte Frankfurt und Wiesbaden, die sogenannte Liebhaberpreise für ihre Jagden anzulegen in der Lage sind, veranlaßt. Eine andere Art der Waldnutzung hat in diesem Kriegsjahr verhältnismäßig hohe Gewinne abgeworfen, nämlich die Versteigerung von Lohrinde zu Gerbereizwecken. Während der Durchschnittspreis für den Zentner Lohrinde allmählich auf 1,64 ℳ gesunken war, ist er nun auf 8 ℳ gestiegen.

Vermischtes.

WTB **Berlin**, 10. April. **(Telegr.)** Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet, ist dem braunschweigischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Wirklichen Geheimen Legationsrat Boden, vom Herzog zu Braunschweig und Lüneburg der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat „Exzellenz" verliehen worden.

L **Englische Kriegspatente.** Die englischen Erfinder haben sich jetzt mit aller Gewalt auf den Krieg geworfen, und die Zahl der Patente, die sich mit Werkzeugen für Heer und Marine und besonders für den Luftkrieg und den Unterseekrieg beschäftigen, sind außerordentlich groß. Wie der Vorsteher des englischen Patentamts W. Temple Franks mitteilte, haben Bomben die besondere Aufmerksamkeit der Erfinder erregt, und Patente auf die merkwürdigsten Explosivstoffe werden beantragt. Uralte Formen der Kriegführung sollen wieder zum Leben erweckt werden. Da empfiehlt ein Erfinder einen Panzer, dessen Träger gegen jede Verletzung geschützt ist; andere Patente beziehen sich auf kugelsichere Schilde, die man höchst praktisch über den Arm tragen kann, ohne dadurch in seiner Bewegungsfreiheit gehemmt zu werden. Ein Erfinder bringt eine neue Art von Wurfspießen auf den Markt, von denen er die verderblichsten Folgen für die Feinde erwartet. Apparate für das Schleudern von Bomben und andern Geschossen sind zahlreich ausgearbeitet worden. Des weitern werden Patente angemeldet für Periskope, mit denen die genauesten Beobachtungen gemacht werden können, während der Beobachter in sicherer Deckung im Schützengraben liegen kann, für Schlafsäcke oder für ein praktisches Instrument, das zugleich ein Messer, eine Gabel und ein Löffel ist. Spiele und Spielzeug aller Art, die sich auf den Krieg beziehen, haben in den Listen des Patenamtes eine große Rolle. Es fehlt auch nicht an praktischen Brieftaschen zur Aufbewahrung des jetzt auch in England hauptsächlich verwandten Papiergeldes. Der größte Teil aller Patente aber bezieht sich auf Luftschiffahrt und Unterseeboote. Vorrichtungen zum Schutz der Unterseeboote werden angepriesen; ein Patent will ein brauchbares Signal ermöglichen, durch das Unterseeboote, die in Not sind und nicht auftauchen können, mitteilen könne, wo sie sich befinden. Anderseits will man die Schiffe gegen die Torpedos der Unterseeboote durch besondere Patente schützen.

L **[Der Gockel als Verräter.]** Aus St. Ingbert (Pfalz) wird den Münchener Neuesten Nachrichten berichtet: Schlau und doch nicht schlau genug war ein Bauer in unserm Bezirk. Er stand im Verdacht, größere Vorräte an Brotgetreide verheimlicht zu haben, doch bestritt er dies ganz entschieden. Eines Tages kam nun ein Mann auf seinen stattlichen Geflügelhof und wollte sich einen Hahn kaufen. Man wurde auch bald handelseinig, und der Gockel wechselte seinen Besitzer. Damit war der Hereinfall fertig; der Hahn wurde geschlachtet, und der mit Brotgetreide gut gefüllte Kropf diente als Beweis dafür, daß der Bauer seine sämtlichen Hühner mit Getreide fütterte anstatt es für menschliche Nahrung abzugeben. Bei einer Haussuchung wurden dann auch große Vorräte beschlagnahmt, die bei der Getreideaufnahme verheimlicht worden waren. Wie viele werden sich noch in gleicher Weise an ihrem Vaterlande versündigen?

L **Scherzfrage.** In welchem kaufmännischen Verhältnis stehen England und seine Verbündeten zu einander? — In England ist die Zentrale; Frankreich, Rußland und Belgien haben bis jetzt die größten Niederlagen. (Aus der Liller Kriegszeitung).

L **Gefrorene und dennoch lebende Fische.** Die Bedeutung der Kälteindustrie für die Frischerhaltung von Nahrungsmitteln ist heute allgemein bekannt; daß es aber möglich ist, Süßwasserfische in gefrorenem, aber lebendem Zustande zu versenden und am Bestimmungsort wieder aufzutauen, wird doch manchem noch wunderbar erscheinen. Über dieses Verfahren berichtet die Fischereizeitung. Man bringt die Fische in viel Wasser langsam zum Gefrieren. Auf die Oberfläche des gut eingeschlossenen Fischbehälters preßt man Sauerstoff, wobei der größte Teil des Wassers verdrängt wird. Die Fische bleiben dabei lebend in einer ganz geringen Wassermenge, die nun im Kältegemisch mitsamt den Fischen zum Gefrieren gebracht wird. Dabei erhält man also einen Eiskuchen mit den eingeschlossenen Fischen. Dieser Block wird in ein Tuch eingeschlagen, alsdann in eine isolierende Umhüllung verpackt und versandt. In großen Mengen können diese Eisblöcke im Kühlwagen aufgeschichtet werden. Durch ein zehnstündiges langsames Erwärmen werden die Fische wieder ins Leben zurückgerufen.

Sonder-Verlustliste des Deutschen Heeres (Unermittelte) Nr. 4.

(Fortsetzung aus Nr. 361.)

In Kriegsgefangenschaft, im Lazarett oder auf dem Schlachtfeld verstorbene Angehörige des deutschen Heeres, über die zuverlässige Personalangaben fehlen.

Alle Truppenteile, Behörden, Angehörigen usw., die über die nachstehend Aufgeführten nähere Angaben machen können, werden gebeten, diese brieflich (nicht durch Postkarte) dem Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums, Referat II, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 48, zukommen zu lassen.

I. Nach den Namen alphabetisch geordnet.

Kierenhiewicz, Johann, Uffz., J.-R. 66, Erkennungsmarke Nr. 66, † Hosp. Dieppe, 3. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kirchoff, Heinrich, Ref., Jäg.-Batl. 7, † in Frankreich 29. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kleemann, Bernhard, Sold., Inf.-R. 55, 2. Komp., † St. Brieuc 31. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Klein, Simon, Sold., J.-R. 69, 12. Komp., † Vitry-le-Francois 15. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kleinebeckel, Sold., J.-R. 138, † Lyon 10. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Klonousky siehe Klonowsky.

Klonowsky oder Klonousky, J.-R. 140, 9. Komp., Erkennungsmarke Nr. 246, † Feldlaz. 15 Montdidier 11. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Klooster, Jean, Sold., Inf.-Regt. Nr. 77, 1. Komp., † Ref.-Laz. 4 Limoges 1. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Klöpzig, Ferdinand, Inf.-Regt. Nr. 66, † Marseille 1. 12. 14 (laut zurückgekommenen Briefes der Frau H. Klöpzig, Ramsin, Bitterfeld), (gemeld. von Frankreich).

Klotzer, als Truppenteil „12—100 GG. (vielleicht sächsisch)" angegeben, Erkennungsmarke Nr. 29, gefallen an der Marne 13. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kneiper, August, Sold., Inf.-Regt. Nr. 56, 2. Komp., † Hosp. Blois 18. 9. 14 (gemeld von Frankreich).

Knopf, Friedrich, Jahresklasse 1911, Sold., als Truppenteil „Rekrutendepot Keppenheim (vielleicht Heppenheim)" angegeben, † Feldlaz. d. III. A.-K. 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Koch, Fritz, Sold., Inf.-Regt. Nr. 118, 4. Komp., Erkennungsmarke Nr. 109, † Hosp. Bordeaux 6. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Koch, Rudolf, Füs., Füs.-Regt. Nr. 80, 2. Komp., † 25. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kock, Inf.-Regt. Nr. 77, 1. Komp., † Château-Thierry 21. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Koff, Adolf, † Ufa 9. 9. 14 (gemeld. von Rußland).

Kohler, Benedikt, Inf.-Regt. Nr. 137, † Gen. Hosp. Montdidier 4. 10. 14, beerd. daselbst (gemeld. von Frankreich).

Kohlwagen, Oswald, Ulan.-Regt. Nr. 3, 1. Esk., † Mont-de-Marsan 19. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kolata, Michael, Sold., Inf.-Regt. Nr. 75, † Hosp. Palais, Belle-Isle-en-Mer (gemeld. von Frankreich).

Kolbhoff, Sold., Inf.-Regt. Nr. 69, 2. Komp., † Vitry-le-François 15. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kolkofsky, Königin Aug. Garde-Gren.-Regt. Nr. 4, † Ref.-Laz. 4 Limoges 21. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Konia, Joseph, Inf.-Regt. Nr. 77, 2. Komp., † Hosp. Troyes 16. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Korte, Wilhelm, Sold., Inf.-Regt. Nr. 16, 8. Komp., Erkennungsmarke Nr. 64, † Hosp. Lyceum Mont-de-Marsan 23. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kososki, Sold., Inf.-Regt. Nr. 76, 4. Komp., † Feldlaz. 4 der 2. Division Esternay 9. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kovak, Max, Uffz., Inf.-Regt. Nr. 23, † Gemischt. Hosp. Nevers 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Krämer, Friedr. Wilh., Wehrm., Inf.-Regt. Nr. 118, † Ref.-Laz. Clermont-Ferrand 30. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kraupp, Andreas, Sold., Jäg.-Batl. Nr. 8, 3. Komp., Erkennungsmarke Nr. 86, † Feldlaz. Raon-l'Etape 28. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Krause, Wilhelm, Sold., Inf.-Regt. Nr. 74, 5. Komp., Erkennungsmarke Nr. 141, † Mont-de-Marsan 10. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kremer, Inf.-Regt. Nr. 69, 3. Komp., Erkennungsmarke Nr. 22, † Hurlus 30. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kroch, Sold., Füs.-Regt. Nr. 80, † Feldlaz. 13 Villers-Bretonneux 6. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kroger, Karl Max, Sold., Train-Abt. Nr. 9, I. „Batl.", Erkennungsmarke Nr. 33, † St. Pierre-d'Oléron 20. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Krobsmann, Friedr. Sold., Inf.-Regt. Nr. 77, † St. Jean-Pied-de-Port 3. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kroma, Heinrich, Inf.-Regt. Nr. 164, † Hosp. Tours 24. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kroll, Albert, Gem., als Truppent. „2. Ref.-Batl." angegeben, † Evak. Hosp. 8 Moskau 7. 10. 14 (gemeld. von Rußland).

Kruger oder Krüger, Herbert, Sold., Feldart.-Regt. Nr. 19, † Hosp. Brienne-le-Château 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Krümm, Paul, Sold., Inf.-Regt. Nr. 160, Erf.-Komp., Erkennungsmarke Nr. 231, † Ref.-Laz. Castelnaudary 5. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Krummenacher, Joseph, Sold., Inf.-Regt. Nr. 97, 12. Komp., Erkennungsmarke Nr. 52, † Hosp. St. Brieuc 24. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Kuch, Martin Johann, Sergt., Inf.-Reg. Nr. 75, 11. Komp., Erkennungsmarke Nr. 35, † Hosp. 16 Poitiers 17. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Kuchner Max, Ref.-Jäg.-Bat. Nr. 24, 4. Komp., Erkennungsmarke Nr. 108, † St. Omer 25. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Küffel, Franz, Sold., Inf.-Reg. Nr. 99, Maschgew.-Abt., † Hosp. St. Dié 21. 8. 14 (gemeldet von Frankreich).

Kuhmann, August, Sold., Inf.-Reg. Nr. 24, 1. Komp., Erkennungsmarke Nr. 172, † Hosp. Cherbourg 6. 11. 14 (gem. v. Frankr.).

Kuhmast oder Kuhnart, Wilhelm, Sold., Inf.-Reg. Nr. 72, † Hosp. Le Rouzic oder Palais, Belle-Isle-en-Mer, 12. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Kuhnart siehe Kuhmast.

Kunkel, Peter, als Truppenteil 8. R. T. R. angegeben, † Milit.-Hosp. Lunéville 27. 8. 14 (gemeldet von Frankreich).

Kunz siehe Mark.

Kupper, † 27. 9. 14 (gemeldet von England).

Kwiner, Eugen, Sold., Inf.-Reg. Nr. 88, 12. Erf.-Komp., Erkennungsmarke Nr. 1164 (oder Nr. 164), † Feldlaz. 13 Villers-Bretonneux 8. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Lachmann, Paul, Sold., Inf.-Reg. Nr. 76, † Gemischt. Hosp. Rouen 6. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Laewe oder Loewe, Franz, Sold., Jäg.-Bat. Nr. 14, 4. Komp., † Gemischt. Hosp. Le Mans 18. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Lahr, Adolph, Sold., Inf.-Reg. Nr. 118, † Castres 3. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Larsen, Karl, Sold., 4. Garde-Reg., 12. Komp., † Ref.-Laz. 2 Montargis am 1. oder 3. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Laurenz, Hermann, Sold., Inf.-Reg. Nr. 159, † Dieppe 14. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Lawerenz, Albert August Karl, Sold., Gren.-Reg. Nr. 9, † Feldlaz. 3 Orvillers-Sorel, Oise, 11. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Leichsenring, Alfred, Sold., † in Frankreich 19. 11. 14, auf dem Schlachtfelde von engl. Soldaten aufgefunden (gem. von Frankreich).

Lenzhölzer, Joseph, Uffz., Uffz.-Schule Ettlingen, 2. Komp., Erkennungsmarke Nr. 242, † in Frankreich (gemeldet von Frankreich).

Lermen, Mathias, Inf.-Reg. Nr. 97, † Gen. Hosp. Montdidier 3. 10. 14, beerd. daselbst (gemeldet von Frankreich).

Liebherz, Leopold, Inf.-Reg. Nr. 69, † Gemischt. Hosp. Clermont-Ferrand 1. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Lietzburg, Alfons, Sergt., Inf.-Reg. Nr. 23, † Gemischt. Hosp. Avignon 14. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Limberger, Nikolaus, Inf.-Reg. Nr. 118, 6. Komp., † Hosp. 24 Lavault-St. Pierre 16. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Lindau, Fritz, Sold., Ref.-Inf-Reg. Nr. 9, † Issoudun 19. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Lingen, Joseph, Sold., Inf.-Reg. Nr. 69, † Hurlus 30. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Linke, Paul, Sold., Inf.-Reg. Nr. 25, † Chartres 17. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Litsche, Robert, Gefr., Landst.-Bat. Nr. 2, † Evak. Hosp. 40 Tula (gemeldet von Rußland).

Loewe siehe Laewe.

Lotz, Fritz, Inf.-Reg. Nr. 135, † Verdun 15. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Lotze, Herm. Christoph, Musk., Inf.-Reg. Nr. 96, Erf.-Bat., 1. Rekr.-Depot, † 11. 11. 14 (gemeldet von Frankreich).

Luger, E. M., Wehrm., als Truppenteil Ref.-Jäg.-Bat. 14, 3. Komp. angegeben, † Senones 29. 8. 14.

Luhmann, Heinrich, Sold., Inf.-Regt. Nr. 74, † Tulle 12. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Luxemberger, Ernst, Sold., Inf.-Reg. Nr. 72, † Hosp. Mayenne 27. 9. 14 (gemeldet von Frankreich).

Maller, Otto, Sold., Gren.-Reg. Nr. 89, † Périgueux 11. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Mantel, Walter, Sold., 2. Garde-Reg., † Troyes 18. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Mark, Kunz oder Kunz, Mark, Uffz., als Truppenteil „J. F. P. G. 14" angegeben, Erkennungsmarke Nr. 60, † Feldlaz. 12 Baccarat 23. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Maroens, Nikolas, Sold., J.-R. 69, 6. Komp., gefallen an der Marne 15. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Marzack, Anton, Sold., Ref.-J.-R. 138, † Milit.-Hosp. Rennes 23. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Masch, Adolf, Sold., Gren.-R. 89, † Gemischt. Hosp. Agen 24. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Mathias, Heinr., Sold., J.-R. 25, † Montargis 2. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Meißner, Karl, Sold., J.-R. 72, † Laval 17. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Menroth, Heinr., Sold., J.-R. 16, † Cormicy, Marne, 20. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Mertes, Jakob, Sold., Ref.-J.-R. 80, † Gemischt. Hosp. Roanne 7. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Mest siehe Decker, Mest.

Meurer, Peter, † Châlons (gemeld. von Frankreich).

Meyer, Heinr., Erf.-Ref., Ref.-J.-R. 82, 1. Komp., † 19. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Meyer, J., Sold., Königin Elisabeth Garde-Gren.-R. 3, 3. Komp., † Feldlaz. 15 Gruppe XVII Montbré, Marne, 3. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Meyer, Reinhold, Uffz., J.-R. 75, 3. Komp., † Palais, Belle-Isle-en-Mer (gemeld. von Frankreich).

Meyerhoffer siehe Meyerkoffer.

Meyerkoffer oder Meyerhoffer, Marcel, Sold., J.-R. 98, † Boulogne-la-Grasse 8. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Michel, Jakob, Sold., Königin Elisabeth Garde-Gren.-R., 3, 2. Komp., † Milit.-Hosp. Bergerac 14. 11. 14 (gemeld. von Frankr.).

Michel, Max, Sold., J.-R. 51, Erkennungsmarke Nr. 50, † Ref.-Laz. 8 Clermont-Ferrand 24. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Mirgeler, Jos., Sold., J.-R. 29, 7. Komp., Erkennungsmarke Nr. 224, † 18. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Mischele, Peter, J.-R. 20, † Gemischt. Hosp. Caen 6. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Mohlmann, 2. Garde-R., 9. Komp., † La Fère-Champaubert 12. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Moller, Richard, Ref.-J.-R. 27, † Dieppe 13. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Monthaus, Johannes, Sold., J.-R. 74, 11. Komp., † Montmirail 22. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Montz, Arthur, Sold., J.-R. 20, † Feldlaz. 4 am 27. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Moreck, Jens, Sergt., Füs-R. 86, 8. Komp., † Kaserne Guébriant St. Brieuc 29. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Moritz, Walter (nicht festzustellen, was Vorname und was Zuname ist), Soldat, † Calais 28. 10. 14 (gemeldet von Frankreich).

Morobach, Fritz, J.-R. 137, † Gen.-Hosp. Montdidier 6. 10. 14, beerd. daselbst (gemeld. von Frankreich).

Mosebach, Karl, Sold., J.-R. 165, † (gemeld. von Frankreich).

Mulders, Peter, Sold., J.-R. 98, † Ref.-Laz. 8 Clermont-Ferrand 10. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Muller oder Müller, Sold., Fähnr., J.-R. 130, 7. Komp., † Vitry-le-François 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Muller oder Müller, Wilh., Sold., J.-R. 91, † Dieppe 28. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Muller oder Müller, Gebhard, Uffz., Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. 110, † Milit.-Hosp. Romans 29. 10. 14 (gem. von Frankr.).

Müller siehe Muller.

Müller, Gebhard siehe Muller, Gebhard.

Müller, Wilh. siehe Muller, Wilh.

Naase, J.-R. 74, 2. Komp., † Montmirail 19. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Natthan, Friedr., J.-R. 93, † St. Brieuc 21. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Neej oder Ney, Horst, Uffz., J.-R. 164, † Hosp. 11 Agen 15. 10. 14, (gemeld. von Frankreich).

Nessen, Nikolas, Füs.-R. 86, 5. Komp., Erkennungsmarke Nr. 193, † Hosp. Pellegrin Bordeaux 16. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Neumann, Andreas, Sold., Gren.-R. 9, † Hosp. Paris 22. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Neutheur, Karl, Sold., J.-R. 57, † Fismes, Marne, 12. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Newes, Lothar, Sergt., Füs.-R. 34, † Feldlaz. 7/16 Peperinghes, Belgien, 8. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).

Ney siehe Neej.

Niemann, Alfred, Sold., J.-R. 77, † Limoges 15. 9. 14.

Nihis, Wilh., † Gen.-Hosp. Montdidier 11. 11. 14, beerd. daselbst (gemeld. von Frankreich).

Niosga, Karl, Sold., J.-R. 157, † Ref.-Laz. 26 Nevers 21. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Noack, Sold., J.-R. 140, 2. Komp., † Villers-Cotterets 14. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Nuscheli, Peter, J.-R. 20, 5. Komp., Erkennungsmarke Nr. 237, † Hosp. Caen 6. 10. 14 (gemeld. von Frankreich); wohl identisch mit Mischele.

Nuß, Philipp, Sergt., J.-R. 22, 11. Komp., Erkennungsmarke Nr. 21, † Gemischt. Hosp. St. Brieuc 6. 10. 14, beerd. 7. 10. 14 (gem. von Frankreich).

Obieglo, Herm., Sold., 2. Garde-Regt., † Tours 18. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Oeetz, Joh., J.-R. Kaiser Wilhelm 116, † Hosp. Blaye 8. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Oesterburg, Adolf, Sold., 1. Garde-Regt., † Hosp. 28 Clermont-Ferrand (gemeld. von Frankreich).

Oestreich, Karl Wilh., Sold., J.-R. 132, † St. Yrieix 20. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Oltersbach, Heinr., Sold., J.-R. 69, 9. Komp., † Vitry-le-François 15. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Opalka, Leopold, Sold., Ref.-J.-R. 76, † Moisy 8. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Oslender, Sold., J.-R. 65, 1. Komp., Erkennungsmarke Nr. 21, † Hosp. St. Jean-sur-Tourbe 1. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Ozereck, Franz, Sold., J.-R. 54, † Milit.-Hosp. Kaiser Nikolaus St. Petersburg 19. 11. 14 (gemeld. von Rußland).

Pagel, Richard, Ref., Ref.-J.-R. 39, 2. Komp., Erkennungsmarke Nr. 106, † in Frankreich 29. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).

Panske, Wilh., Sold., Füs.-R. 73, † Hosp. 3 Guéret 23. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).

Pattger, Wilh., Füs.-R. 40, 9. Komp., Erkennungsmarke Nr. 62, † Boulogne 27. 11. 14, auf dem Schlachtfelde von englischen Soldaten aufgefunden (gemeld. von Frankreich).
Pein, Friedr. August Adolf, Sold., J.-R. 24, 3. Komp., † Feldlaz. 8 Lyceum Cherbourg 8. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).
Peiter, Rudolf, J.-R. 25, 6. Komp., Erkennungsmarke Nr. 176, † Hosp. 4 Limoges 11. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).
Pender, Füs.-R. 80, † Troyes 5. 10. 14 (gemeld. von Frankr.).
Penkert, Gren., als Truppenteil „Gren.-Regt." angegeben, † Rochefort 12. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).
Peter, Ernst, Kan., Fußart.-R. 10, 5. Battr., † Bordeaux 17. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Piernet, Peter, J.-R. 29, † Gen.-Hosp. Montdidier 10. 10. 14, beerd. daselbst (gemeld. von Frankreich).
Raes, Raspe oder Rasper, Sold., J.-R. 69, Erkennungsmarke Nr. 30, † Vitry-le-François 15. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Ranje, Herm., Sold., J.-R. 15, 8. Komp., Erkennungsmarke Nr. 236, † Lyceum Mont-de-Marsan 24. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Raspe siehe Raes.
Rasper siehe Raes.
Rautmann, Georg, Sold., J.-R. 155, 3. Komp., † Maurupt-le-Montois 13. 9. 14. (gemeld. von Frankreich).
Reckenthäler, Musk., J.-R. 169, 1. Komp., † Suippes, Marne, 26. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Redlinghaus, Eduard, Sold., J.-R. 65, 5. Komp., † Hosp. 1 Verdun 13. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).
Rehnke, Johann, als Truppenteil „Garde-Batl., 2. Komp." angegeben, † Le Mans 3. 11. 14 (gemeld. von Frankreich).
Reinecke, Paul Alwin, Jahrgang 1913, Gefr., Kür.-R. 7, 2. Esk., † 25. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).
Reinold, Ernst, Sold., J.-R. „192", 4. Komp., † Hosp. Troyes 5. 10. 14 (gemeld. von Frankreich).
Reiß, Louis, Sold., als Truppenteil „I. Korps, 1. Division, 7. Komp." angegeben, Erkennungsmarke Nr. 225, † Feldlaz. 13 Villers-Bretonneux, Somme, 30. 9. 14 (gemeld. von Frankreich).
Reith oder Reithjung, Max, Sold., 1. Garde-R., 3. Komp., Erkennungsmarke Nr. 184, † St. Yrieix 25. 9. 14 (gem. von Frankr.).
Reithjung siehe Reith. (Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Drahtberichte vom 10. April.

Frankfurt. Die Italienische Südbahn wird laut Frkf. Ztg. eine Dividende von 25 (i. V. 29) Lire verteilen, um Rücklagen für den schwebenden Rechtsstreit über den Fehlbetrag in den Personalkassen zu machen.

Wien. Im freien Verkehr war die Stimmung fest. Kredit 545, Staatsbahn 603, Alpine 720, Skoda 703, Berg- und Hüttenwerke 1110, Südbahn-Anleihen 207½, Südbahn-Aktien 65½. Renten waren unverändert. Fremde Zahlungsmittel zogen an. Marknoten 133¾, schweizerische 122¼, italienische 114¼, holländische 259½, rumänische 109¼.

Die Allgemeine Depositenbank beantragt, den Reingewinn von 3 051 870 K. (—1 093 114 K.) einer zu bildenden Kriegsverlustrücklage zu überweisen und aus der ordentlichen Rücklage und unter Heranziehung von 650 000 K. aus dem Gewinnvortrag von 702 494 K. eine Dividende von 5% (8½%) zu verteilen. — Die Kabelfabrik A.-G. beantragt 10% (12%) Dividende.

Budapest. Die Verwaltung der Budapester Straßenbahn-Gesellschaft schlägt für 1914 eine Dividende von 12½% (i. V. 16%) für die Aktien und 15 K. für den Genußschein vor.

(Verspätet eingetroffen.)

New York.	7./4.	8./4.	Schluß-	7./4.	8./4.	Preise.	7./4.	8./4.
Geld auf 24 Std.	2	2	Erie 1. pref.	43¼	43	Union Pacific	127⅝	126¾
„ letztes Darl.	2½	2¼	„ 2. pref.	34¼	—	„ „ pref.	80¼	80¼
Wechs. Berl. Sicht	82⅜	—	Great Northern pf.	117¾	—	Wabash pref.	2¾	2¾
„ Paris „	5,33,—	5,32,75	Gr. North. Ore Cert.	34¾	34⅝	Western Maryland	26¼	25¾
„ London 60 T.	4,76,65	0,—,—	Illinois Central	108¼	108	Amalg. Copper	64	—
Cable Transvers.	4,79,85	4,80,00	Interbor. Metrop.	15¾	—	Americ. Can.	31	—
Silber Bullion	50¼	50¼	„ pref.	68⅜	—	„ „ pref.	95¼	—
Atch. T.&S.F. 4%	99¾	—	Lehigh Valley	136⅞	137	American Lokom.	31½	31
Baltim.&Ohio 4½	86¼	—	Louisville & Nashv.	118	118	Am. Smlt. & Rfg.	67	—
Ches. & Ohio 4½	74¾	—	Miss. Kans. & Tex.	12⅝	13¼	Am. Sug. Rfg.	108¼	106
NorthernPac. 3%	64¾	—	„ preferred	35¼	—	Anac. Cop. Min.	31⅜	—
North. Pac. V.-A. 4	92⅝	—	Missouri Pacific	13¾	—	Bethlehem Steel	87½	—
St. Louis & S.Fr. 4	71½	70	Nat. Rail. of Mex. pf.	5	5	Central Leather	35¼	—
SouthernPac. 4%	82¼	—	New York Central	85¾	—	Consolidated Gas.	121	120½
Union Pacific I. 4	95¼	—	„ Ontario&West.	28¼	27¾	Int. Merc. Mar. pref.	—	—
Ver. Staaten-B.	98¼	98¼	Norfolk & Western	103	102¾	General Electric	146½	146
Atchison T.&S.F.	100⅝	100	Northern Pacific	107	—	Mex. Petroleum	69¼	—
Baltimore & Ohio	72¾	72⅝	Pennsylvania	107	—	National Lead	62¾	62¼
Canadian Pacific	163¼	163	Reading	146½	—	Unit. St. Steel Co.	49½	49⅜
Chesap. & Ohio	44¼	—	Chic. Rock Isl. Pac.	31⅛	—	„ „ pref.	106⅝	—
Che. Milw. & S. Paul	89⅝	—	Rock Island pref.	1⅜	1½	Utah Copper	57¼	56¾
Color. & South.	31¼	—	Southern Pacific	88⅞	—	Virg. Car. Chemic	25¼	24½
Denv. & Rio Grande	7¼	7¾	„ Railway	17¾	—	Sears Roeb (Chic.)	138½	138
Erie	27⅛	26¾	„ „ pref.	56	—	Umsatz (1000 St.)	520	—

Warenberichte.

Köln. Fruchtmarkt. Luzerner Heu 13,—-14,—, Wiesenheu 10,—-12,— ℳ, Roggen-Breitdruschstroh 4,50-4,75 ℳ, Krumm- und Preßstroh 3,40-3,80 ℳ.

Neuß. Fruchtmarkt. Weizen Ia 28,65, IIa 28,15 ℳ, Roggen Ia 24,65, IIa 23,65 ℳ, Hafer Ia 27,40, IIa 26,40 ℳ, wirklicher Verkaufspreis 30 u. 29 ℳ für 100kg. Kartoffeln, festgesetzter Höchstpreis 4,80, wirklicher Verkaufspreis 6,—-7,— ℳ, Heu 4,—-4,50 ℳ, Luzerner Heu 4,50-5,— ℳ für 50kg. Krumm- und Preßstroh 17,—, Breitdruschstroh 18,—, Roggenrichtstroh 18,— ℳ für 500kg.

* **Hamburg,** 10. April. *Kaffee.* Hier liegt folgendes Telegramm über die Brasilmärkte vom 8. April vor: Rio: Standard Nr. 7 4900 (zuletzt 4900) Reis, Tageszufuhr 11 000 Sack, heutiger Vorrat in erster und zweiter Hand 438 000 (493 000) Sack. Santos: Tageszufuhr 16 000 Sack, heutiger Vorrat in erster und zweiter Hand 1 229 000 (1 227 000) Sack. Tageszufuhr in Sao Paulo 16 000 Sack. Rio Kurs auf London 13⅛d.

Holz.

△ **Vom Holzmarkt.** In Mannheim war der Bretterhandel langsam, das Bauholzgeschäft schleppend; nur Kantholz war für Militärzwecke gesucht. In Mainz war Floßholz mittelmäßig begehrt; nordische Hobelwaren waren fester. In Aschaffenburg war nur Eichenholz für den Waggonbau gesucht. Möbelholz war ohne nennenswerte Nachfrage. Stuttgart meldet, die Schwarzwälder Sägewerke klagen über den Bretterabsatz. Die Preise waren etwas matter. Wie München meldet, war der Verkauf von Nadelholz in den Forsten langsam; die Preise blieben meist unter dem Anschlag. In Memmingen war die Nachfrage nach Brett- und Dielware ruhig. Größere Abschlüsse sind selten, die Preise zugunsten der Käufer.

Webstoffe.

* **Baumwollgarnpreise rheinisch-westfälischer Spinner.** M.-Gladbach, 10. April. Die erhöhten Preisforderungen der Spinner verhinderten auch in der abgelaufenen Woche eine größere Ausdehnung des Garngeschäfts. Throstlegarne wurden in mittelmäßigem Umfange gekauft, Selfactorgarne sehr wenig. Es muß nach Lage der Dinge mit weitern Preissteigerungen gerechnet werden; denn die Spinner sind durch die Preise der Rohware und Verteuerungen aller Art gezwungen, auf höhern Spinnlohn zu sehen. Ueber Beschäftigung haben die Spinner nicht zu klagen, und man wird wohl gut tun, sich für den Herbst und Winter jetzt zu decken. Die Preise waren folgende: Watergarn: beste Sorte 12er 110₰, 16er 112₰, 20er 115₰, 24er 119₰, 30er 125₰; gute Mittelsorte 12er 108₰, 16er 110₰, 20er 113₰, 24er 117₰, 30er 123₰; geringere Beschaffenheit 12er 106₰, 16er 108₰, 20er 111₰. Zwirne: beste Sorte 12er 123₰, 16er 126₰, 20er 130₰; gute Mittelsorte 12er 121₰, 16er 124₰, 20er 128₰; geringere Beschaffenheit 12er 119₰, 16er 122₰, 20er 126₰. Warps geschlichtet: gute Mittelsorte 16er 115₰, 20er 118₰; geringere Beschaffenheit 16er 113₰, 20er 116₰. Alles das Pfund englisch ab Spinnerei. Cops, amerikanisches Gespinst: beste Sorte 12er 119₰, 16er 121₰, 20er 124₰, 24er 128₰, gute Mittelsorte 12er 117₰, 16er 119₰, 20er 122₰, 24er 126₰; geringere Beschaffenheit 12er 115₰, 16er 117₰, 20er 120₰. Alles das ½kg ab Spinnerei. Cops, ostind. Gespinst: Ia 4-6er 110₰, 8er 111₰, 10er 112½₰, 12er 114₰; IIa 4-6er 108₰, 8er 109₰, 10er 110½₰, 12er 112₰. Alles das ½kg ab Spinnerei.

\+ **Ueber die Geschäftslage im Wuppertal.** Im Webstoffgewerbe unseres Tals hat sich das Bild gegen den vorigen Bericht wenig geändert. Für Militärzwecke sind weitere Aufträge in Futterstoffen sowie für Halsbinden eingegangen. Die Webereien, die Möbelstoffe herstellen, haben ihre Stühle zum Teil stillstehen. Es sind das ja Luxuswaren, in denen man sich in der jetzigen Zeit möglichst einschränkt. Die Fabrikanten haben die Rohstoffe zu lohnenden Preisen für andere Zwecke verkauft. Damenkleiderstoffe bleiben gefragt. Durch die anhaltend schlechte Lage für Herrenfutterstoffe sind die Stückfärbereien stark in Mitleidenschaft gezogen. Eine der größten Färbereien hat schon vor einiger Zeit den Betrieb stillgelegt. Auch die Strangfärbereien und Bleichereien, sofern sie nicht für den Heeresbedarf beschäftigt sind, sind ungenügend beschäftigt. Für wollene Litzen müssen die Fabrikanten, entsprechend den hohen Garnpreisen, Aufschlag haben, der auch bewilligt wird. Die Lage der Damenbesatz-Industrie ist immer noch wenig hoffnungsvoll. Die jetzige deutsche Mode hat die Besätze des hiesigen Tals nur zum kleinen Teil aufgenommen. Für Kleiderstoffe ist Seide immer noch sehr beliebt, und Seide ist für baumwollene Besätze nicht günstig. Die sehr große Ausfuhr in Damenkonfektion ist ganz bedeutend zurückgegangen infolge der schwierigen Seeschiffahrtsverhältnisse. Letztere beeinträchtigen auch die Ausfuhr der Stapelwaren in einschneidender Weise. Die einschlägigen Fabrikanten sind allerdings zum Teil noch für Heersbedarfssachen beschäftigt. In einfädigen Spitzen ist die Nachfrage kleiner geworden. Leider werden hierin viel minderwertige Sachen gebracht. Die Hutlitzen-Saison ist sozusagen vorüber; die Eisengarn-Fabrikanten sind infolgedessen weniger beschäftigt. Wäsche- und Blusenbesätze liegen etwas besser, es fehlt indes für diese Sachen an Arbeitskräften. Die Spinner haben die Preise für amerikanische Gespinste erhöht; das Geschäft in diesen Garnen hat sich indes in sehr engen Grenzen bewegt. Für Mako-Garne werden sehr hohe Preise verlangt.

Viehmärkte.

* **Hamburg,** 9. April. Auftrieb 10 400 Schweine. Handel schlank. Heutige Notierungen für 50kg Lebendgewicht: Beste reine Schweine (über 300 Pfd) — (nach Abzug von 20% Tara —), beste reine Schweine von 260 bis 300 Pfd) 94,50-100 (20% Tara 118-125), beste reine Schweine (von 230-260 Pfd) 92-96 (20% Tara 115-120), vollfleischige Schweine (von 200-230 Pfd) 86-93 (22 und 21% Tara 110-118), vollfleischige Schweine (unter 200 Pfd) 78-89,50 (22% Tara 100-115), geringere Ware 53-68,50 (24% Tara 70-90), Sauen Ia 88 (20% Tara 110), IIa 54,50-78 (22% Tara 70-100).

♉ **Kopenhagen,** 8. April. Auftrieb 1478 Stück Rindvieh und 682 Kälber. Preise für 50kg Schlachtgewicht: Ochsen Ia 72-76 K., IIa 58-65 K., IIIa 55-58 K.; junge Kühe Ia 68-72 K., IIa 58-64 K., ältere Kühe Ia 58-64 K., IIa 50-56 K., IIIa 40-46 K. Preise für 50kg Lebendgewicht: Stiere Ia 36 bis 39 K., IIa 32-35 K., IIIa 28-31 K.

* **Landesbank der Rheinprovinz.** Wie der Geschäftsbericht für 1914 ausführt, entsprach die erste Hälfte des Berichtsjahres den Erwartungen. Infolge der Anfang Dezember 1913 einsetzenden starken Nachfrage nach Rheinprovinz-Anleihescheinen gelang es in der Zeit vom Dezember 1913 bis 30. Juni 1914 29½ Mill. Mark Anleihescheine zu langsam steigenden Kursen unterzubringen. Bei Kriegsausbruch mußte die Landesbank den mit ihr in laufendem Verkehr stehenden Sparkassen und Gemeindeverwaltungen in weitgehendem Maße flüssige Mittel zur Verfügung stellen; in den Tagen vom 28. Juli bis 3. August zahlte sie 25 Mill. Mark an diese Kundschaft aus vorher greifbar gestellten Mitteln. Von der ersten Kriegsanleihe wurden bei der Bank 100 Mill. Mark gezeichnet und bis 22. Dezember voll gezahlt. Von langfristigen und kündbaren Darlehen an Gemeinden und Private wurden im zweiten Halbjahr 9 Mill. Mark zur Verfügung gestellt; im ganzen betrug die Auszahlung auf feste Darlehen 31 257 085 ℳ. Der Eingang an Zinsen und Tilgungszahlungen am 30. September, 31. Oktober und 31. Dezember war außerordentlich günstig. Angesichts der heutigen Verhältnisse ein zuverlässiges Urteil für die weitere Gestaltung der geschäftlichen Entwicklung der Landesbank fällen zu wollen, ist dem Bericht zufolge verfrüht; jedenfalls aber dürfte die Leitung mit Vertrauen in die Zukunft blicken, sind doch der Bank im ersten Monat des neuen Geschäftsjahres nicht weniger als 40 Mill. Mark neue Gelder zugeflossen, die es ihr ermöglichen, den auf ihre Unterstützung rechnenden Kreisen zu Rate zu stehen. Der Bericht geht sodann noch auf die neugegründete Provinzial-Lebensversicherunganstalt der Rheinprovinz ein, die von großer weittragender Bedeutung für die provinziellen Kreditverhältnisse werden dürfte. Die Darlehensforderungen stellten sich am Schluß des Geschäftsjahres nach 31,26 (i. V. 43,68) Mill. Mark Zugang und 16,39 (17,11) Mill. Mark Abgang auf 629,13 (614,26) Mill. Mark. Die Durchschnittsziffern der Darlehen betrugen Ende 1914 für ländliche 13 332 ℳ (13 390 ℳ), städtische 21 914 ℳ (22 087 ℳ), kommunale 79 776 ℳ (67 326 ℳ) und für Kleinbahndarlehen 476 786 ℳ (485 868 ℳ). Die kurzfristigen Darlehen betrugen Ende 1913 19,02 (13,71) Mill. Mark; der Zugang im Betriebsjahr stellte sich auf 111,07 ℳ (51,17) Mill. Mark, der Abgang auf 76,07 (45,86) Mill. Mark und der Bestand Ende 1914 auf 54,02 (19,02) Mill. Mark. Die außerordentliche Steigerung des Lombardgeschäfts erklärt sich aus den hohen Anforderungen bei Kriegsausbruch. Der Umlauf der Rheinprovinz-Anleihescheine stellte sich am Jahresschluß auf 615 148 300 ℳ (604 417 700 ℳ). Der Zinsgewinn betrug nach Abzug der Verwaltungskosten 2 014 873 ℳ (1 865 782 ℳ).

* **Düsseldorfer Ton- und Ziegelwerke, A.-G. in Düsseldorf.** Der Abschluß für 1914 ergab einen Betriebsgewinn von 148 647 ℳ (i. V. 147 630 ℳ), wozu 21 988 ℳ (24 005 ℳ) Zinseneinnahmen und 24 842 ℳ (27 377 ℳ) Vortrag traten. Nach Absetzung der Handlungsunkosten, Steuern, Hypothekenzinsen sowie nach 4326 ℳ (4818 ℳ) Abschreibungen auf Fabrikgebäude ergab sich ein Reingewinn von 32 447 ℳ (34 665 ℳ) wovon 1622 ℳ (1733 ℳ) der Rücklage überwiesen, 3800 ℳ (4090 ℳ) als Gewinnanteile verwandt, 1000 ℳ (4000 ℳ) der Talonsteuerrücklage überwiesen und 26 025 ℳ (24 842 ℳ) vorgetragen werden sollen. Wie der Geschäftsbericht ausführt, konnte das Berichtsjahr angesichts der ungünstigen Verhältnisse des Bau- und Grundstückmarktes nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Die starke Uebererzeugung von Wohnungen und die erdrückende Ueberlastung des Hausbesitzes hemmten die Bautätigkeit in der ersten Jahreshälfte immer mehr und führten mit Ausbruch des Krieges zu einer fast vollständigen Stockung. Infolgedessen herrschte das ganze Jahr hindurch nur sehr geringe Nachfrage nach Baugrundstücken, und es konnte daher für die Gesellschaft nicht zum Verkauf von Baustellen kommen. In gleicher Weise gestaltete sich auch das Vermietungsgeschäft äußerst schwierig, so daß eine nicht unbedeutende Mindereinnahme an Mieten entstand. Infolge der kritischen und aussichtslosen Lage der Verblendsteinindustrie ist die Gesellschaft im verflossenen Geschäftsjahre zur vollständigen Stillegung des Betriebes übergegangen. Ein Teil der Maschinen und Geräte wurde bereits verkauft. Die Fabrikräumlichkeiten sollen späterhin andern Zwecken dienlich gemacht werden. Der Grundstücksbestand ist seit 1913 der gleiche geblieben, nämlich 236 706qm. Der Buchwert von 656 761 ℳ erhöhte sich im Jahre 1914 durch nachträgliche Kosten der im Jahre 1913 errichteten Brücke und durch sonstige Aufwendungen um 1811 ℳ. Der jetzige Buchwert stellt sich demnach auf 658 571 ℳ, für den Quadratmeter auf etwa 2,78 ℳ (wie i. V.).

♂ **Peltzer Gebr., A.-G. in Krefeld.** Der Aufsichtsrat beantragt, keine Dividende zu verteilen gegen 13% für das 13 Monate umfassende vorjährige Betriebsjahr.

⚒ **Gewerkschaft Freie Vogel und Unverhofft in Gerthe i. W.** Die Einnahmen für 1914 betrugen 497 251 ℳ, die Ausgaben 390 862 ℳ, so daß ein Gewinn von 106 389 ℳ verbleibt, der zu Abschreibungen Verwendung findet. Im vorigen Jahre war ein Betriebszuschuß von 965 070 ℳ erforderlich. Der Verlustvortrag beläuft sich jetzt auf 4 671 366 ℳ. Im Berichtsjahre mußte zum weitern Ausbau der Anlagen eine Zubuße von 2 Mill. Mark ausgeschrieben werden, die zum 2. Januar und 4. April eingezogen wurde. Die Kohlenförderung stellte sich auf 395 837t (i. V. 345 582t).

Actienfärberei Münchberg (vorm. Knab & Linhardt) **in Münchberg.** Nach guter Beschäftigung in allen Abteilungen im ersten Halbjahr bewirkte der Kriegsausbruch einen förmlichen Stillstand für längere Zeit, bis allmählich Heeresaufträge einliefen, die sich bald derart steigerten, daß der hauptsächlichste Teil der Färbereieinrichtung im Zweigbetrieb Tumringen, woselbst die Kriegsereignisse eine völlige Stillegung herbeigeführt hatten, nach Münchberg verlegt werden mußte. Hierdurch wurde die Leistungsfähigkeit wesentlich erhöht. Nach 67 773 ℳ (66 491 ℳ) Abschreibungen beträgt der Reingewinn 201 375 ℳ (201 554 ℳ), worin 49 853 ℳ (36 288 ℳ) Vortrag enthalten sind. Es sollen bekanntlich 6% (8%) Dividende verteilt werden, an der die 500 000 ℳ jungen Aktien voll (i. V. zur Hälfte) teilnehmen. Vorgetragen werden 59 286 (49 853 ℳ). In der Vermögensübersicht erscheinen die Buchschulden von 239 033 ℳ auf 728 252 ℳ erhöht, denen 856 086 ℳ (801 785 ℳ) Außenstände und von 426 704 ℳ auf 838 787 ℳ erhöhte Warenbestände gegenüberstehen. Die Steigerung erklärt sich damit, daß die Gesellschaft infolge der fortwährend steigenden Beschäftigung sich frühzeitig und reichlich mit allen Rohstoffen eingedeckt hatte und diese Rohstoffe auch sogleich hereinnahm, da sich auf dem Warenmarkt immer größere Knappheit einstellte. Es war das auch schon deshalb erforderlich, weil ein größerer Bestand an Lieferungsaufträgen auch für das neue Jahr vorzutragen war, mit deren Ausführung des Werk noch gegenwärtig gut beschäftigt ist.

⚒ **Deutsche Linoleum-Werke Hansa, Delmenhorst.** Die Gesellschaft erzielte im Jahre 1914 einen Betriebsgewinn von 1 250 250 ℳ (i. V. 1 492 299 ℳ). Einschließlich des Vortrags verbleibt ein Reingewinn von 503 069 ℳ (701 090 ℳ), aus dem, wie bereits mitgeteilt, 10% (i. V. 15%) Dividende verteilt und 127 652 ℳ (120 256 ℳ) vorgetragen werden sollen. Nach dem Geschäftsbericht ging die infolge des Krieges eingetretene Stockung im Absatz schnell vorüber und es entwickelte sich in den fünf Kriegsmonaten noch ein befriedigendes Geschäft. Auch der Eingang der Außenstände ist durch den Krieg nicht in dem Maße beeinflußt worden, wie zuerst erwartet werden mußte. Da die Ausgaben infolge der großen Vorräte an Rohstoffen, Halberzeugnissen und fertigem Linoleum stark eingeschränkt werden konnten, so ergab sich eine günstige geldliche Lage. Die erweiterten Werke waren in den ersten sieben Monaten voll beschäftigt. Nach Ausbruch des Krieges sind die jeweils vorhandenen Arbeitskräfte in zum Teil verkürzter Tätigkeit geblieben. Die Verwaltung hofft den Betrieb in der eingeschränkten Form noch lange aufrechterhalten zu können. Die Aussichten im neuen Geschäftsjahr erscheinen nicht allzu günstig. Die englischen Mitglieder des Aufsichtsrats, Thomas Dence und John Barran, sind nach Ausbruch des Krieges ausgeschieden.

Stuttgarter Immobilien- und Baugeschäft, A.-G. in Stuttgart. Nach dem Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1914, dessen wichtigste Abschlußziffern schon bereits mitgeteilt worden sind, war mit dem Ausbruch des Krieges im August mit einem Schlage der Arbeit auf allen Bauplätzen ein Ende gemacht. Der Betrieb in den Ziegeleien mußte sofort eingestellt werden, und in den Zementfabriken nötigten die sich ansammelnden Vorräte zu weitern Einschränkungen, nachdem der Betrieb in den ersten Kriegsmonaten in kleinerm Umfange aufrechterhalten worden war. Der Gewerbeertrag der Gesellschaft ging infolgedessen von 896 282 ℳ auf 438 480 ℳ zurück. Der Ertrag der Liegenschaften beträgt 67 561 ℳ (82 851 ℳ). In der Vermögensrechnung stehen die Beteiligungen bei andern Unternehmungen bei einem Aktienkapital von 5 000 000 ℳ (wie i. V.) mit 2 447 350 ℳ gegen das Vorjahr um 117 500 ℳ niedriger zu Buch, da auf Aktien des Süddeutschen Portlandzementwerks Münsingen wieder 50 000 ℳ abgeschrieben wurden, so daß sie nun zum Nennwerte bewertet sind. Den später fälligen Verbindlichkeiten und den vorübergehenden Rücklagen von zusammen 701 715 ℳ (213 757 ℳ) stehen an Ausständen 1 790 094 ℳ (1 840 414 ℳ) gegenüber, darunter Bankguthaben 137 364 ℳ (267 892 ℳ). Unter den Verbindlichkeiten befindet sich ein Guthaben des Bayrischen Portland-Zementwerks Marienstein, mit welchem die Gesellschaft ein Abkommen wegen Uebertragung eines Teils seines Kontingents bei dem Zementsyndikat getroffen hat, um ihren Zementfabriken einen größern Absatz zu ermöglichen. Die Dividende wird, wie bereits gemeldet, mit 5% (10%) vorgeschlagen; der Gewinnvortrag ermäßigt sich auf 787 881 ℳ (1 037 491 ℳ). Ueber die Aussichten bemerkt der Bericht, daß, solange der Krieg anhält, die Gesellschaft auf eine Besserung ihrer Verhältnisse nicht rechnen dürfe.

Wasserstands-Nachrichten.

Würzburg, 10. 7 U. morg. 2,70 + 0,40m	Bingen. 10. Rhein 8U. morg. 3,25 + 0,44m
Heilbronn, 10. Neck. 8U. morg. 2,40 — 0,56m	Kaub. 10. Rhein 8 U. morg. 3,87 + 0,57m
Mannheim, 10. Rhein 8U. morg. 5,80 + 0,65m	Koblenz. 10. Rhein 6 U. morg. 4,10 + 0,49m
Kostheim, 10. Schleus.-Unterp. 4,28 + 0,54m	Trier, 10. Mosel 9 U. morg. 2,59 + 0,39m
Frankfurt, 10. Staat. Peg. morg. 2,58 + 0,10m	Köln, 10. Rhein 11 U. morg. 4,26 + 0,52m
Mainz, 10. Rhein 8 U. morg. 2,56 + 0,56m	

11. April: ☉-Aufgang 5,49 Untergang 7,18
☾-Aufgang 4,41 N Untergang 4,14

Wetterwarte der Kölnischen Zeitung.

Allgemeine Uebersicht vom 10. April, 8 Uhr vormittags.

Stationen	Temp. °C	Bar. 0°C in Millim.	Wind	W.-Stärke	Wetter	Stationen	Temp. °C	Bar. 0°C in Millim.	Wind	W.-Stärke	Wetter
Borkum	+ 7	757	WNW	2	heiter	Vlissingen	+ 6	760	NNW	2	heiter
Hamburg	+ 6	756	WSW	4	bedeckt	Skagen	+ 4	749	N	2	Regen
Swinemünde	+ 7	755	W	3	wolkig	Kopenhagen	+ 5	753	W	4	Dunst
Neufahrwasser	+ 6	755	SSO	2	halbbed.	Stockholm	+ 3	753	OSO	2	bedeckt
Aachen	—	—	—		—	Haparanda	— 1	754	S	4	Nebel
Hannover	+ 4	758	SW	2	Regen	Budapest	—	—	—		—
Berlin	—	—	—		—	Wien	+ 7	760	W	4	wolkenlos
Dresden	+ 6	758	W	3	wolkig	Prag	+ 5	760	SW	2	bedeckt
Breslau	+ 6	758	„	3	bedeckt	Rom	—	—	—		—
Metz	—	—	—		—	Florenz	+ 6	758	S	1	wolkenlos
Frankfurt a. M.	+ 4	760	SW	2	wolkig	Triest	+ 8	759	ONO	6	bedeckt
Karlsruhe	+ 5	761		1	bedeckt	Zürich	—	—	—		—
München	+ 2	762	WSW	5	„	Lugano	—	—	—		—

Beobachtungen in Köln (67m über dem Meeresspiegel).

	Bar. (0°C.) red.	Therm. (0°C.)	Wind		Wetter	
9. April 7U. nm.	752	+ 5,7	NW	3	wolkig	Temperatur
10. „ 8U. vm.	752,9	+ 4,0	„	1	bedeckt	höchste gest. + 9,9C
10. „ 11U. vm.	753	+ 6,4	„	2	wolkig	niedr. heute + 1,6C

Niederschlag seit gestern 4,6mm

Durch die Randgebilde des skandinavischen Tiefs hielt gestern die unbeständige Witterung mit ihren fortwährenden Schauern und böigen Winden noch an. Der größte Niederschlag in unserm Bezirk fiel im Wuppertal, Elberfeld 6mm in Form von Schnee. Die Temperaturen sind noch weiter gesunken, besonders da der Wind nach Nordnordwest herumdrehte. Die Ausbreitung des südwestlichen Hochs schreitet fort. Der Uebergang zur trockenen Witterung wird allmählich vor sich gehen, da noch Unregelmäßigkeiten am Südrande des Tiefs fortbestehen. Von der Zugspitze wird meldet: WNW 5, Nebel, —16°.

10. April, 7 Uhr vormittags:

Stationen	Temper. C°	Wind		Witterung	Gestrige Temp. C° Höch.	Niedr.	Stationen	Temper. C°	Wind		Witterung	Gestrige Temp. C° Höch.	Niedr.
Kleve	+ 3	W	3	bedeckt	+ 9	+ 1	Elberfeld	+ 1	SO	2	Schnee	+ 7	+ 1
Bonn	—	—		—	—	—	Arnsberg	+ 4	W	2	Regen	+ 9	+ 2
Trier	+ 4	SW	2	¾bedeckt	+ 9	+ 2	Münster	+ 2	SW	2	bedeckt	+ 8	+ 2
Birkenfeld	+ 4	W	4	bedeckt	+ 8	+ 1	Herford	+ 3	NW	2	Regen	+ 8	+ 2
Elsenborn	—	—		—	—	—	Wiltz	—	—		—	—	—
Essen	+ 1	NW	1	bedeckt	+ 7	+ 1	Luxemburg	—	—		—	—	—
Dortmund	—	—		—	—	—	Brüssel	—	—		—	—	—

Aussichten in Westdeutschland für den 11. April 1915.

Wolkig, zeitweise aufheiternd, strichweise noch geringe Niederschläge. Temperatur rauh.

Schluß des redaktionellen Teils

Südstern
Lilienmilch-Seife
angenehmste, milde Seife für zarte weisse Haut. Feinstes Parfüm.

Von unsern Beamten starben ferner den Heldentod fürs Vaterland

Herr
Willi Lieser
kaufm. Beamter

Herr
Eduard Bonne
Techniker.

Wir werden den Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Direktion und die Angestellten der Firma J. Pohlig, Akt.-Ges., Köln. 80

Statt jeder besondern Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach längerm Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Herr
Ernst Forberg
Professor an der Königl. Kunstakademie.

Düsseldorf, den 9. April 1915.
Wasserstr. 4.

In stiller Trauer:
Adele Forberg geb. **Putsch**
Ernst Forberg, Leutnant d. R., z. Zt. im Felde
Helmut Forberg, Leutnant zur See
Ilse Forberg
Kurt Forberg.

Die Beerdigung findet in Düsseldorf am Montag den 12. April, nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofs aus statt. Sc

Heute nachmittag 3 Uhr verschied sanft nach längerm Leiden mein unvergeßlicher Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Herr Fabrikbesitzer
Dr. Emil Jacob
im 73. Lebensjahre.

Kreuznach, den 8. April 1915.

Auguste Jacob geb. **Spaeth**
Dr. Karl Aschoff u. Frau Lina geb. **Jacob**
Dr. Adolf Jacob u. Frau Carla, geb. **von Strobel**
Frau Dr. Robert Jacob, Paula geb. **Müller** (Weinheim a. B.)
Julius Jacob und **Frau Liesel** geb. **Kirsch** (Ammendorf-Radewell)
11 Enkel
1 Urenkel. hc

Gestern morgen wurde unsere liebe, treue Schwester und Schwägerin, unsere gute Tante

Fräulein
Agnes Dreiser
aus Brüssel

von ihrem schweren mit größter Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften, friedlichen Tod erlöst.

Um stille Teilnahme bittet
im Namen der Hinterbliebenen:
Josef Dreiser.

Hohenlimburg, Bochum, Hagen i. W., den 10. April 1915. gg

Im Kampfe fürs Vaterland zog sich mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Otto Seiff
Offizier-Stellvertreter im Landsturm-Bat. Münster Nr. 3

im Felde eine schwere Lungenentzündung zu, an deren Folgen er nach vierwöchigem Krankenlager im Lazarett trotz aufopfernder Pflege am 8. April im Alter von fast 41 Jahren sanft entschlief.

Um stille Teilnahme bitten
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Auguste Seiff
geb. **Ostmann**
und 2 Kinder.

Elberfeld, den 9. April 1915.

Die Beerdigung findet in Lage (Lippe) statt. Va

Statt besonderer Anzeige.

Am 29. März starb im Alter von 18 Jahren vor dem Feinde unser lieber, einziger Sohn und Bruder, der

Kriegsfreiwillige im Reserve-Infanterie-Regiment 256
Adolf Müller

den Heldentod für König und Vaterland.

Krefeld, den 9. April 1915.

Zollrat Müller nebst Frau und Tochter.

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann

Herr
Robert Herwig

gestern abend im 84. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer
auch im Namen aller Angehörigen:
Caroline Herwig geb. Winter.

Dillenburg, den 9. April 1915.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag den 11. April, um 2½ Uhr nachmittags, auf dem alten Friedhof. le

Den Heldentod für Kaiser und Reich starben in Feindesland **am 10. März** unsere l. Bundesbrüder a. H.

Wilh. Theiss
Leutn. d. Res. Inf.-Reg. 257
Ritter des Eisernen Kreuzes;

am 24. März
Kurt Schmitt
Kriegsfreiwilliger in einem Inf.-Reg.

Bonn, 9. April 1915.
In stolzer Trauer:
Nassovia
Neuphilologische Verbindung.
I. A.: Kopfermann.

Maschinenfabrik
welche patentamtlich geschütztes, sehr bewährtes Formverfahren für Hohlkörper besitzt, welches die billigste Fabrikation gewährleistet, wünscht mit leistungsfähiger
S.-M.-Stahlgießerei
behufs Ausnutzung in Verbindung zu treten.
Reflektanten erfahren Näheres u. **X V 1053** durch die Exped. d. Blattes. sb

Lokomotiv-Reparaturen,
Weichen, Kreuzungen, Drehscheiben, Weichenkuppelungen, Prellböcke, Schienen, u. sonstige Bedarfsartikel für Anschlußgeleise. ('43
Reparatur von elektr. Motoren u. Dynamo-Maschinen.
Hauptwerkstätte der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft, Liblar b. Köln.

Ia. Maschinen-Oele.
Dunkles Transmissions-Schmieröl — ℳ 69,—
Dunkles Maschinenöl, Flammp. 150, Viscos. 5—6 — „ 89,—
Helles Maschinenöl, Flammp. 190, Viscos. 4—5 — „ 130,—
Helles gal. Mineralöl, 0,885/95, Viscos. 4½—6 bei 20 — „ 112,—
Helles Maschinenöl, 906/8, Original Schibaeff — „ 165,—
Dunkles Zylinderöl, Flammpunkt 240, Viscos. 4½ — „ 155,—
Dunkles Zylinderöl, Flammpunkt 270, Viscos. 5—6 — „ 169,—
Heißdampf-Zylinderöle, Flammpunkt 300, 330 und 360, zu Tagespreis alles per 100 Ko. Nettogewicht, Frachtbasis Stuttgart exklusive Faß. Faß ℳ 3,50 per Stück. Kassa-Zahlung gegen Duplikatfrachtbrief. Ware sofort greifbar. Drahtakzept erbeten unter **E 28 D** an **Daube & Co., G. m. b. H., Stuttgart.** (D10

Große Maschinenfabrik sucht für den Bau von
Anlagen zur Herstellung für flüssige Luft
Verbindung mit Ingenieurbureau, das Erfahrung mit solchen Anlagen hat.
Nachrichten erb. unter **W 960** an **Jakob Mayer,** Ann.-Exped., **Frankfurt a. M.** (pi

Dürkopp-Auto
13/35 P. S., mit 2 Karosserien, und zwar einer Limousine und einem Doppel-Phaethon, beide sechssitzig, neuestes Modell
zu verkaufen.
Anfragen unter **Z K 1092** an die Exp. d. Bl. kl

Oelsardinen! Speziell als Dauerware sehr zu empfehlen, von absolut langer Haltbarkeit, auch kann es nicht genug angeregt werden, diese nachstehend offerierten Oelsardinen, Fettheringe in Tomaten usw. als Liebesgaben ins Feld zu senden. Viele Dankschreiben aus der Front beweisen, wie beliebt diese Liebesgaben sind. Ia. Oelsardinen à ca. 130gr-Dosen, 100 Dosen 25 ℳ (Postpaket 30 Dosen 10 ℳ fko.) Fettheringe in Tomaten (à ca. 400gr p. Dose) 100 Dosen 45 ℳ Fettheringe in Bouill. (à ca. 400gr p. Dose), 100 Dosen 45 ℳ letztere beiden Sorten sort. 100 Dos. 46 ℳ (od. Postpak. evt. sort.) 5,50 ℳ fko. Zitronen 100 St. 5 ℳ Apfelsinen 100 St. 6—7—8 ℳ, je nach Größe. Verpack. fr. Versand nur p. Nchn. **Albert Mosbach, Köln.**

Geschäftsführer gesucht für Baggerbetrieb, G. m. b. H. Technische u. kaufmänn. Kenntnisse erforderlich. Anfr. u. **D F 1188** an die Exp. d. Bl.

Einfach. geb. Fräulein, 36 Jahre, in Küche u. Haushalt perfekt, gute Zeugnisse, sucht passenden Wirkungskreis. Gefl. Angeb. unt. **D K 1192** an die Exp. d. Bl. ma

Bechstein-Flügel Ibach- „ gebraucht sehr preiswert zu verkaufen. **Friedr. Prein, Köln,** Pianoforte-Fabrik Richmodstr. 9, gegr. 1857. (og

Geschäftshaus 78☐m, Gr. Budengasse 2a Neuzeit gemäß geb., beste Lage Kölns, Ecke Hohe Str., **für jede Branche** geeignet, billig zu verk. od. zu vermieten. Auskunft beim Eigent. Hohenstaufenring 64, II. Et.

Wer beleiht oder diskontiert **Ia. englische Schecks** gegen hohe Provision? Angebote unter **N P 979** an die Exped. d. Bl. ll

Bess. Beamter sucht Darlehen, 1000 ℳ, gegen genügende Sicherh. Gefl. Angeb. nur v. Selbstgeber u. **O L 1000** an d. Exp.

Kriegs-freiwillige gesund, nicht unter 17 Jahren stellt ein nach schriftl. Anfrage **Ersatz-Eskadron Dragoner-Regiment 21 (2. Badisches), Bruchsal.** (ea

Massenfabrikation in gestanzten, gebogenen, geprägten und scharnierartigen Artikeln wird von großer, leistungsfähiger Eisenwarenfabrik zur schnellsten Lieferung übernommen. Anfragen unter Angaben der Quantitäten, Lieferzeit, Preise und unter Beifügung von genauen Zeichnungen, wenn möglich Mustern, unter **K E 8303** an **Rudolf Mosse, Köln.** *44

Norddeutsche Bank in Hamburg.

In Gemäßheit des Art. 12 des Statuts veröffentlichen wir nachstehend die auf den 31. Dezember 1914 abgeschlossene, von der General-Versammlung genehmigte Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Hamburg, den 8. April 1915.

Die persönlich haftenden Gesellschafter der Norddeutschen Bank in Hamburg.

Schinckel. Petersen. Dr. Salomonsohn. Dr. Russell.

Bilanz am 31. Dezember 1914.

Aktiva.	M.	Pf.	M.	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten und Kupons und Guthaben bei der Reichsbank			18713966	67
Hiesige und auswärtige Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			71124370	56
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten	60716422	77		
b) eigene Akzepte	7482947	79		
c) eigene Ziehungen	2925000	—		
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—		
	71124370	56		
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen			13456639	05
Darlehen gegen Unterpfand (Reports und Lombards)			40069583	40
1. Report und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	37390471	97		
2. Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen, am Bilanztage gedeckt: a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine M. 2679111,43 b) durch andere Sicherheiten „ —,—	2679111	43		
	40069583	40		
Eigene Wertpapiere			13413288	81
a) Anleihen u. verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten	10343957	59		
b) sonstige bei der Reichsbank und andern Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	482997	62		
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	2586333	60		
d) sonstige Wertpapiere	—	—		
	13413288	81		
Konsortialbeteiligungen			7171263	63
Dauernde Beteiligungen bei andern Banken und Bankfirmen			10356720	—
Debitoren in laufender Rechnung			97125428	08
a) gedeckte	57563007	94		
b) ungedeckte	39562420	14		
	97125428	08		
Aval- und Bürgschaftsdebitoren	11062623	68		
5 Bankgebäude in Hamburg, Harburg und Altona			3750000	—
Sonstige Immobilien			461787	42
Inventar			5000	—
			275648047	62

Passiva.	M.	Pf.	M.	Pf.
Kommandit-Kapital: 60 000 Anteile zu M. 1000,—			60000000	—
Bareinlage der persönlich haftenden Gesellschafter			1200000	—
Allgemeiner (gesetzlicher Kapital-) Reservefonds	6120000	—		
Besondere Reserve	11680000	—	17800000	—
Beamten-Pensions- u. Unterstützungsfonds	1438054	73		
Hierzu Ueberweisung aus der Gewinn- und Verlustrechnung von 1914	74787	13		
	1512841	86		
Adolph von Hansemann-Stiftung	54117	30	1566959	16
Kreditoren in laufender Rechnung			139149768	91
a) Nostroverpflichtungen	—	—		
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	2230717	66		
c) Guthaben Deutscher Banken und Bankfirmen	3047066	77		
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung:				
1. innerhalb 7 Tagen fällig	45829187	55		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	57850345	83		
3. nach 3 Monaten fällig	3641160	65		
e) sonstige Kreditoren:				
1. innerhalb 7 Tagen fällig	13955099	81		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	12596190	64		
3. nach 3 Monaten fällig	—	—		
	139149768	91		
Akzepte und Schecks			49636803	68
a) Akzepte	49119596	54		
b) noch nicht eingelöste Schecks	517207	14		
	49636803	68		
Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen	11062623	68		
Zinsen-Vortrag auf 1915			543795	73
Unkosten-Konto: Noch zu zahlende Unkosten			324352	54
8% Dividende auf M. 60 000 000,— Kommandit-Anteile			4800000	—
Desgleichen auf die Bareinlage der persönlich haftenden Gesellschafter			96000	—
Tantieme des Aufsichtsrats			152657	74
Gewinn-Beteiligung der persönlich haftenden Gesellschafter			377709	86
			275648047	62

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1914.

Gewinn.	M.	Pf.
Auf hiesige und auswärtige Wechsel u. Zinsen Konto	5397834	76
„ Wertpapiere, Konsortialbeteiligungen u. Dauernde Beteiligungen bei andern Banken u. Bankfirmen	—	—
„ Sorten Konto	20007	34
„ Provisions-Konto	2456922	10
„ Immobilien-Konto	14413	46
	7889177	66

Verlust.	M.	Pf.
Verwaltungskosten einschließlich Abschluß-Vergütung der Angestellten und Gewinnanteil in Altona, Abschreibung auf das Inventar, Instandhaltung der Gebäude usw.	1865185	93
Einkommensteuer für 1914	522837	—
Zu verteilender Gewinn	5501154	73
Von diesem Betrage entfallen auf: 8% Dividende auf M. 60 000 000 Kommandit Anteile M. 4800000,—; Desgleichen auf die Bareinlage der persönlich haftenden Gesellschafter „ 96000,—; Tantieme des Aufsichtsrats „ 152657,74; Gewinn-Beteiligung der persönlich haftenden Gesellschafter „ 377709,86; Ueberweisung an den Beamten-Pensions- u. Unterstützungsfonds „ 74787,13; M. 5501154,73		
	7889177	66

Boeddinghaus, Reimann & Co.

Aktien-Gesellschaft.

Gewinn- und Verlust-Konto für 1914.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Abschreibung auf Bauten, Maschinen, Geräte und Mobiliar			43003	—
Reingewinn 1914	119066	09		
Vortrag aus 1913	27784	04	146850	13
			189853	13

	M.	Pf.
Gewinn-Vortrag aus 1913	27784	04
Rohgewinn 1914	162069	09
	189853	13

Bilanz-Konto am 31. Dezember 1914.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Grundstücke	624953	—		
Bauten	344081	20		
Maschinen und Geräte	209926	80		
Mobiliar	5896	85	1184857	85
Warenbestand			687158	85
Wertpapiere			104320	—
Schuldner			985614	61
Wechsel- und Barbestand			31755	68
			2993706	99

	M.	Pf.	M.	Pf.
Aktienkapital			2200000	—
Gesetzliche Reserve	255513	24		
Spezial-Reserve	300000	—		
Reserve für Gewinnanteilschein- und Wehrsteuer	11000	—	566513	24
Gläubiger			80343	62
Gewinn: Vortrag aus 1913	27784	04		
Reingewinn 1914	119066	09	146850	13
			2993706	99

Elberfeld, 8. April 1915. Va

Wir sind Käufer für

Deutsche Versicherungs-Aktien

sowohl der an den Berliner, Hamburger und Frankfurter Börsen notiert gewesenen, als auch unnotierter.

Frank, Hahlo, Bloch & Co., G.m.b.H.
Berlin NW 7, Dorotheenstraße 26.
Telegrammadresse: „Frahablo Berlin".
Telephon: Zentrum 4046 u. 8107. (*43

Schlesischer Bankverein.

Gesamt-Bilanz am 31. Dezember 1914.

Aktiva.	M.	Pf.	M.	Pf.
Nicht eingezahltes Kommandit-Kapital			—	—
Kasse, fremde Geldsorten und Kupons			5156968	15
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken			4264788	59
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen				
a) Wechsel (mit Ausschluß von b, c und d) und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	39746695	78		
b) eigene Akzepte	—	—		
c) eigene Ziehungen	1012995	52		
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—	40759691	30
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen			5386359	84
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere			16747982	90
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen			—	—
davon am Bilanztage gedeckt:				
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	—	—		
b) durch andere Sicherheiten	—	—		
Eigene Wertpapiere:				
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	10507096	88		
b) Sonstige bei der Reichsbank und andern Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	5120662	17		
c) Sonstige börsengängige Wertpapiere	3473153	54		
d) Sonstige Wertpapiere	1232266	90	20333179	49
Konsortialbeteiligungen			3920527	84
Dauernde Beteiligungen bei andern Banken und Bankfirmen			5868051	—
Debitoren in laufender Rechnung:				
a) gedeckte	89552346	28		
b) ungedeckte	20026389	48	109578735	76
Außerdem: Aval- und Bürgschafts-Debitoren	11377178	87		
Bankgebäude			3945187	37
Sonstige Immobilien			—	—
Sonstige Aktiva:				
Inventar	1	—		
Uebergangsposten der Zentrale und Zweigniederlassungen untereinander	47844	12	47845	12
			216009317	36

Passiva.	M.	Pf.	M.	Pf.
Kommandit-Kapital			50000000	—
Reserven			20244626	28
Kreditoren:				
a) Nostroverpflichtungen	100434	54		
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	4885	85		
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	2277502	49		
d) Einlagen auf provisionsfr. Rechnung: 1. innerhalb 7 Tagen fällig M. 78763112,06; 2. darüber hinaus bis zu 3 Mon. fällig M. 10626635,64; 3. nach 3 Monaten fällig M. 11188391,26	100578138	96		
e) sonstige Kreditoren: 1. innerhalb 7 Tagen fällig M. 27258039,60; 2. darüber hinaus bis zu 3 Mon. fällig M. 759463,10; 3. nach 3 Monaten fällig „ 10248,25	28027750	95	130988712	79
Akzepte und Schecks:				
a) Akzepte	8680915	10		
b) noch nicht eingelöste Schecks	24485	49	8705400	59
Außerdem Aval- u. Bürgschaftsverpflichtungen	11377178	87		
Eigene Ziehungen	1013246	85		
davon für Rechnung Dritter —,—				
Weiter begebene Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—		
Sonstige Passiva:				
Hypotheken auf Bankgrundstücke	1693280	—		
uneingelöste Dividende	2872	50		
Talons-Steuer-Reserve-Konto	320000	—	2016152	50
Reingewinn			4054425	20
			216009317	36

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1914.

Debet.	M.	Pf.	M.	Pf.
Handlungs-Unkosten			1905807	57
Steuern			476195	33
Wehrbeitrag			93726	—
Kriegsfürsorge			144578	85
Abschreibungen auf Grundstücke			100000	—
Abschreibungen auf Inventar			19026	25
Reingewinn im Jahre 1914	3672830	21		
Hierzu Vortrag aus 1913	381594	99	4054425	20
Zur Verteilung wie folgt:				
Reserve für die Talonsteuer	70000	—		
5% des Ueberrestes zur Dotierung des Reservefonds II	199221	26		
Statutenmäßige Tantieme der Geschäfts-Inhaber und des Aufsichtsrats	369565	21		
Dividende 6% auf M. 50 000 000,— Kommandit Kapital	3000000	—		
Gewinn Vortrag auf 1915	415638	73		
wie oben	4054425	20		
			6793759	20

Kredit.	M.	Pf.
Vortrag aus 1913	381594	99
Gewinn auf Wechsel- und Zinsen-Konto	4053907	38
Gewinn auf Effekten- und Konsortial-Konto einschließlich Effektenzinsen	523511	76
Gewinn auf Provisions-Konto	1548248	46
Gewinn aus dauernden Beteiligungen (einschließlich der uns für die Kommandit-Kapitalien vergüteten Zinsen)	252448	73
Gewinn aus verschiedenen Einnahmen	34047	88
	6793759	20

Breslau, den 7. April 1915. (sb

Schlesischer Bankverein.

Nachdruck ohne Auftrag wird nicht honoriert.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Fünfte ordentliche Auslosung der 4½% dritten Prioritäts-Anleihe.

Bei der heute durch Herrn Notar Dr. G. A. Remé vorgenommenen Auslosung unserer 4½% dritten Prioritäts-Anleihe wurden folgende Obligationen gezogen:

a) 300 Stück à M. 1000,—

89 1285 2266 3361 4269 5040 5996 7552 8314 9179 10003 10880
101 1287 2310 3491 4274 5045 6049 7573 8341 9206 10005 11002
143 1290 2315 3588 4302 5111 6096 7582 8438 9345 10006 11026
239 1433 2340 3614 4354 5190 6100 7608 8462 9517 10090 11050
240 1461 2347 3643 4359 5207 6126 7611 8474 9531 10240 11054
282 1484 2400 3653 4380 5221 6236 7702 8500 9570 10249 11097
308 1540 2416 3694 4480 5231 6240 7715 8519 9575 10300 11100
336 1548 2421 3719 4490 5268 6260 7733 8578 9598 10324 11103
354 1624 2525 3772 4507 5285 6338 7741 8592 9601 10350 11141
394 1627 2573 3779 4525 5309 6373 7815 8633 9606 10361 11149
525 1645 2592 3869 4607 5436 6469 7872 8728 9638 10364 11269
543 1739 2607 3883 4639 5447 6621 7892 8731 9652 10421 11272
670 1748 2801 3891 4657 5470 6844 7910 8783 9691 10465 11374
708 1763 2813 3959 4691 5524 6991 7925 8800 9701 10469 11385
820 1772 2854 3961 4695 5527 7047 7940 8825 9776 10505 11449
871 1802 2976 4007 4715 5610 7128 7954 8828 9800 10507 11594
962 1826 2987 4008 4716 5633 7189 7972 8839 9831 10537 11614
971 1830 3017 4011 4780 5711 7197 8014 8893 9834 10561 11664
981 1882 3060 4084 4805 5791 7228 8069 8929 9838 10603 11708
1049 1885 3124 4095 4820 5800 7260 8076 9007 9839 10613 11731
1081 1896 3130 4172 4874 5837 7415 8082 9010 9842 10638 11782
1144 2021 3167 4188 4952 5842 7454 8185 9034 9863 10706 11807
1147 2041 3231 4203 4996 5857 7476 8215 9064 9941 10727 11842
1214 2047 3247 4241 5009 5887 7503 8265 9111 9944 10748 11917
1236 2245 3305 4264 5014 5994 7532 8297 9113 9951 10825 11918

b) 50 Stück à M. 500,—

12030 12121 12288 12660 12857 13017 13187 13570 13845 13909
12062 12136 12354 12761 12865 13084 13191 13695 13851 13967
12074 12189 12427 12781 12894 13101 13383 13714 13872 13976
12099 12190 12450 12807 12901 13107 13388 13761 13873 13989
12108 12216 12608 12838 12967 13160 13547 13820 13874 13996

zusammen im Nennwerte von M. 325 000,— welche vom **1. Juli d. J.** ab eingelöst werden. Eine Verzinsung der ausgelosten Obligationen findet nach dem 1. Juli d. J. **nicht** mehr statt.

Restanten der Tilgung per 1. Juli 1913:
à M. 500,— Nr. 12702.

Restanten der Tilgung per 1. Juli 1914:
à M. 1000,— Nr. 410 834 931 1891 3201 3895 5069 6186 6471 6788 8479 10214.
à M. 500,— Nr. 12367 12979 13012 13528 13784.

Die Verzinsung dieser Obligationen hat mit dem 1. Juli 1913 bezw. 1. Juli 1914 aufgehört. (sb

Hamburg, den 1. April 1915. **Der Vorstand.**

Fabrikdirektor.

Sehr tüchtiger Ingenieur mit langjähriger Direktorpraxis, vorzügl. Disponent und Verkäufer, sucht die

Vertretung

nur erstklassiger Firmen zu übernehmen. Prima Referenzen stehen zur Verfügung. Gefl. Ang. unt. G 954 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. Sc

Jlse, Bergbau-Actiengesellschaft, Grube Jlse N.-L.

Bilanz am 31. Dezember 1914
für das 27. Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1914.

Vermögen.	M.	Pf.	M.	Pf.
1. **Vorzugsaktien-Kapital:** 50% rückständige Einzahlung auf das M. 5 000 000,— betragende Kapital der Vorzugsaktien			2500000	—
2. **Grundstücke, Gebäude und Betriebsanlagen:**				
1. Grubenfelder	20996228	—		
2. Grubenfelder-Oberflächen	1	—		
3. Erdbaggeranlagen	1403589	—		
4. Grubenanlagen	750088	—		
5. Brikettfabriken und elektrische Kraftanlagen	6505788	—		
6. Ziegeleianlagen	63295	—		
7. Kiesförderungsanlagen	1	—		
8. Eisenbahnen	464457	—		
9. Grundstücke, Wohn- und Verwaltungsgebäude, Arbeiterkolonien	4937006	—		
10. Werkstätten	340268	—		
11. Wasserversorgung, Fuhrwerke, Geräte und Verschiedenes (17 Konten)	17	—	35460738	—
3. **Beteiligungen:**				
1. Ilse-Wohlfahrtsgesellschaft m. b. H., Grube Ilse a) Stammkapital (Nennwert M. 500000)	400000	—		
b) Hypotheken-Konto	250000	—		
2. Matador Bergbau-Gesellsch. m. b. H., Reppist Stammeinlage	1000000	—		
3. Kohlenhandelsgesellschaften Stammeinlagen	120000	—		
4. Niederlausitzer Wasserwerksgesellschaft m. b. H., Senftenberg Stammeinlage Nennwert M. 671000,— Davon auf Gewinn und Verlust-Konto abgebucht „ 335500,—	335500	—		
5. Landgesellschaft „Eigene Scholle", G. m. b. H., Frankfurt a. O. Stammeinlage	150000	—		
6. Kriegskreditbank für Groß-Berlin Aktiengesellschaft, Berlin Stammeinlage	100000	—	2355500	—
4. **Pensionskasse:**				
1. Bestände in Wertpapieren	1304092	20		
2. Hypotheken	1424400	—	2728492	20
5. **Betriebsmittel:**				
1. Barbestände	134762	08		
2. Wechselbestände	69696	75		
3. Bestände in Wertpapieren	262450	—		
4. Schuldner: a) Bankguthaben	4316231	13		
b) Außenstände	2352556	18		
c) Neubauanzahlungen	672638	38		
d) Anzahlungen auf Grubenfeld	96402	34		
5. Inventurbestände: a) der Gruben und Brikettfabriken (39 Konten)	39	—		
b) der Vorratsräume	1	—		
c) der Ziegeleien	4	—		
6. Tagebau-Vorrats-Abdecke-Konto	1	—	7904781	86
6. **Bürgschaften:** Königliche Eisenbahn-Direktion Halle a. S. M. 60000,—				
			50949512	06
Verbindlichkeiten:				
1. Stammaktien-Kapital			10000000	—
2. Vorzugsaktien-Kapital			5000000	—
3. Rücklagen, gesetzlich vorgeschrieben			7270274	05
4. Rücklagen, außerordentliche			3855000	—
5. 4% Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1896			1301000	—
6. 4½% Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1912			6000000	—
7. Feuerversicherungs Rücklagen			325000	—
8. Rücklagen für Erneuerungsscheinsteuer			55000	—
9. Rücklage für Wehrbeitrag			100000	—
10. Rücklage für den Beitrag zum Bau eines Realprogymnasiums in Senftenberg	50000	—		
11. Rücklage für die Errichtung von Schwesternstationen	100000	—	150000	—
12. Pensionskasse: Bestand am Jahresende	2728492	20		
Zuweisung aus dem Jahresertrágnis	200000	—	2928492	20
Uebertrag			36984766	25
Uebertrag			36984766	25
13. Anleihen-Zinsen: Rest aus dem Jahre 1910	20	—		
„ „ „ „ 1912	40	—		
„ „ „ „ 1913	11	25		
„ „ „ „ 1914	1006	25		
Am 2. Januar 1915 fällig werdend	159668	75		
14. Anleihen-Tilgung: Rest aus dem Jahre 1914	3500	—		
15. Anleihen-Aufgeld: Rückstellung von 2% Aufgeld auf M. 3500,— Nennbetrag	70	—		
16. Ausgaben für Arbeiterversicherungen: Rückstellung der Unfallversicherungs-Beiträge für 1914	130000	—	294316	25
17. Allgemeines Lohn- und Gehalts-Konto: Rückständ. Löhne aus Dezember 1914			101662	09
18. Beteiligungen: 1. Matador Bergbau-Gesellschaft m. b. H. Reppist Noch nicht eingezahltes Stammkapital	215000	—		
2. Niederlausitzer Wasserwerks-Gesellschaft m. b. H., Senftenberg Noch nicht eingezahltes Stammkapital	330400	—		
3. Kriegskreditbank für Groß-Berlin Aktien-Gesellschaft, Berlin Noch nicht eingezahltes Stammkapital	75000	—	620400	—
19. Gläubiger: a) Neubauschulden noch nicht fällig	91643	19		
b) Restkaufgelder auf Grubenfelder	6277281	48		
c) Rechnungsschulden und Verschiedenes	1032379	20		
d) Guthaben von Beamten und Arbeitern	1791473	25	9192777	12
20. Bürgschaften: Mitteldeutsche Creditbank, Berlin M. 60 000,—				
21. Reingewinn: Vortrag aus 1913	190315	25		
Reingewinn in 1914	3565275	10	3755590	35
			50949512	06

Gewinn- und Verlustberechnung.

Ausgaben.	M.	Pf.	M.	Pf.
1. Allgemeine Unkosten	217340	85		
2. Verkaufsunkosten Berlin	191722	19		
3. Anleihenzinsen	302183	60		
4. Zinsen und Abzüge	29300	18		
5. Steuern	344160	83	1084707	65
6. Betriebsbeamten- und Arbeiter-Belohnungen	208331	—		
7. Urlaubs-Unterstützungen an Arbeiter	9671	80		
8. Ausgaben für Arbeiterversicherungen	357748	81		
9. Unterstützungen	38311	23		
10. Zuweisung zur Pensionskasse	200000	—	814062	84
11. Ausgaben für Kriegsfürsorge	358021	31		
12. Unkosten für Ausgabe der Vorzugsaktien und 4½% Teilschuldverschreibungen	204068	30		
13. Rückstellung auf Erneuerungsscheinsteuer	10000	—	572089	61
14. Wertverminderung der Grubenfelder	265753	10		
15. Abschreibungen, ordentliche	2981479	16		
„ außerordentliche	279828	—	3527060	26
16. **Reingewinn:** Vortrag aus 1913	190315	25		
Reingewinn in 1914	3565275	10	3755590	35
			9753510	71

Einnahmen.	M.	Pf.	M.	Pf.
1. **Gewinn-Vortrag** aus 1913			190315	25
2. **Rohgewinn** im Jahre 1914	9498195	46		
3. Erträgnis der Matador Bergbau-Gesellschaft m. b. H., Reppist, vom 1. Januar bis 31. Dezember 1914	65000	—	9563195	46
			9753510	71

Berlin, den 4. März 1915. **Der Aufsichtsrat.** **A. G. Wittekind**, Vorsitzender.

Grube Jlse, den 18. Febr. 1915. **Der Vorstand.** **Schumann. Müller. Schmits. Bähr.**

Wir haben vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Berechnung für den 31. Dezember 1914 einer eingehenden Prüfung unterzogen und bestätigen deren Uebereinstimmung mit den von uns ebenfalls geprüften, ordnungsmäßig geführten Büchern der Gesellschaft.

Berlin, im März 1915.

Deutsche Treuhand-Gesellschaft.
Bodinus. ppa. **Heiser.**

Die Auszahlung der Dividende für das Jahr 1914 erfolgt für die **Stammaktien** gegen Einlieferung der Gewinnanteil-Scheine Nr. 27 der Aktien Nr. 1—8000 und Nr. 5 der Aktien Nr. 8001—10000 mit **M. 260,—** für jeden Schein, die Auszahlung der Dividende auf die **Vorzugs-Aktien** mit **M. 15,—** für jede Aktie gegen Einreichung der abzustempelnden Interimsscheine, denen ein doppeltes, fortlaufend geordnetes Nummernverzeichnis beizufügen ist, bei der **Kasse unserer Gesellschaft in Grube Jlse oder in Berlin**, Unter den Linden 39, oder in **Berlin** bei der **Mitteldeutschen Creditbank** und der Direction der **Disconto-Gesellschaft**, in **Frankfurt a. M.** bei der **Mitteldeutschen Creditbank** und der **Fa. Gebr. Sulzbach**, in **Hamburg** bei der **Vereinsbank**, in **Köln a. Rh.** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein** sowie in **sämtlichen Niederlassungen** dieser Banken. Al

Gleichzeitig bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß die im regelmäßigen Wechsel mit Ablauf der diesjährigen Generalversammlung aus dem Aufsichtsrate ausgeschiedenen Mitglieder Herren **J. C. Ertel in Hamburg** und **Dr. Dr. ing. h. c. J. Stroof in Frankfurt a. M.**, wiedergewählt worden sind.

Grube Jlse, N.-L., den 7. April 1915.

Jlse, Bergbau-Actiengesellschaft.
Schumann. Müller.

Die Herren Gewerken der Gewerkschaft **Wernsberger Erbstolln, Sitz Essen-Ruhr**, werden zu der am

Sonnabend den 24. April 1915 nachmittags 2 Uhr im Hotel Lünenschloß zu Hagen i. W.

stattfindenden diesjährigen

ordentlichen Gewerken-Versammlung

hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Jahresberichtes und der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für 1914 sowie des Berichtes der Rechnungsprüfer.
2. Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Erteilung der Entlastung.
3. Neuwahl zum Vorstande.
4. Wahl der Rechnungsprüfer und deren Stellvertreter für das Geschäftsjahr 1915.
5. Ermächtigung des Grubenvorstandes zum Verkauf von Grubenfeldern.
6. Verschiedenes.

Essen-Ruhr, den 10. April 1915. br

Gewerkschaft Wernsberger Erbstolln.
Der Grubenvorstand.

Actien-Gesellschaft für Eisenindustrie und Brückenbau vormals Johann Caspar Harkort in Duisburg.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zur

dreiundvierzigsten ordentlichen General-Versammlung

die

Dienstag den 4. Mai 1915, mittags 12 Uhr

im Europäischen Hof zu Duisburg, Burgplatz, stattfinden soll, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung sowie des Geschäftsberichts des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und Vorschlag zur Gewinnverteilung.
3. Erstattung des Berichts der für die Prüfung des Rechnungsabschlusses ernannten Revisoren.
4. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats, sowie über die Verwendung des Reingewinnes.
5. Wahl zum Aufsichtsrat und Wahl der Revisoren.

Diejenigen Aktionäre, welche in der General-Versammlung Stimmrecht ausüben wollen, haben ihre Aktien nebst einem doppelten Nummernverzeichnisse **spätestens am fünften Werktage** vor dem Versammlungstage, also bis zum **28. April d. J., abends 5 Uhr**, beim Vorstande unserer Gesellschaft oder

bei dem Bankhause Deichmann & Co., Köln, oder
bei der Deutschen Bank in Berlin, oder
bei der Deutschen Reichsbank, oder
bei einem deutschen Notar

zu hinterlegen.

Duisburg, den 8. April 1915. **Der Aufsichtsrat.** sh

Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks „Adler", Kupferdreh.

Bei der in der diesjährigen ordentlichen Gewerkenversammlung am 7. April 1915 erfolgten notariellen Auslosung von 40 Stück Teilschuldverschreibungen der 5% Anleihe vom 16. März 1908 wurden folgende Nummern gezogen:

1 22 47 139 186 189 228 262 277 288 331 332
333 459 468 496 501 514 520 534 549 559 583 625
627 628 661 664 670 722 754 813 816 822 841 842
908 931 952 953.

Die Auszahlung der Kapitalbeträge erfolgt gegen Rückgabe der ausgelosten Stücke nebst Erneuerungsschein und der noch nicht verfallenen Zinsscheine mit einem Aufgeld von 3% also mit M. 1030 für die Teilschuldverschreibung, **vom 1. Juli 1915** ab:

bei der Münsterischen Bank, Filiale der Osnabrücker Bank, Münster i. Westf.
bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, A.-G., Köln
bei der Commerz- und Disconto-Bank, Berlin
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin
bei der Deutschen Bank in Berlin
bei der Deutschen Effekten- & Wechselbank, A.-G., vormals A. L. Hahn, Frankfurt a. M.
und bei der Kasse der Gewerkschaft in Kupferdreh.

Die Verzinsung der ausgelosten Teilschuldverschreibungen hört mit dem Tage der Fälligkeit auf; die Beträge fehlender Zinsscheine werden in Abzug gebracht.

Kupferdreh, den 8. April 1915. kl

Der Grubenvorstand.

Rosiny-Mühlen-Actien-Gesellschaft in Duisburg.

Bei der heute vorgenommenen 13. Auslosung von Schuldverschreibungen der frühern Märkischen Mühlen-Actien-Gesellschaft vormals A. Rosiny & Cie. zu Duisburg zwecks vorschriftsmäßiger Tilgung der Anleihe von M. 500 000 vom 10. April 1895 wurden folgende Nummern gezogen:

Nr. 29 34 37 45 76 77 106 135 147 150
194 224 229 236 270 303 308 324 329 331
348 350 360 366 374 376 404 408 419 455

Die Rückzahlung dieser Schuldverschreibungen erfolgt mit einem Aufgelde von 2%, also mit einem Betrage von M. 1020 pro Stück am 1. Oktober a. c., an welchem Tage auch die Verzinsung aufhört

bei den Gesellschaftskassen in Duisburg und Witten oder bei der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft Cöln A. G. in Cöln, der Rechtsnachfolgerin der Bank für Rheinland und Westfalen in Cöln

gegen Aushändigung der Schuldverschreibungen nebst zugehörigen Anweisungen und Zinsscheinen. Die Beträge fehlender Zinsscheine werden an dem zurückzuzahlenden Kapitalbetrage gekürzt.

Duisburg, den 7. April 1915.

Der Vorstand.
Fr. Rosiny. (sh

Diener-Chauffeur

unverheiratet, sicherer Fahrer, mit Reparaturen vertraut, der etwas Dienerarbeit übernimmt, z. sof. Eintritt

gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschr. unter **C R 1174** an die Exp. d. Blattes. sa

Größ. rhein. **Kleiderfabrik** sucht per bald ev. später tüchtigen, militärfr., unverh., gut eingef. sk

Reisenden.

Ausführl. Ang. u. **C K 1167** an die Exp. d. Bl. erb.

Vertreter gesucht

für **Köper-Rouleaus Allover-Net-Artikel, Decken** usw. von leistungsfäh. Fabrik. *44
Ang. unter **L N 1456** beförd. **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Sprachenkundiger

(Neuphilologe), in pensionsberechtigter, ungekündigter Stellung, militärfrei, im Auslande gewes., gewissenhaft, solid, fleißig, jedoch in seinem Berufe nicht befriedigt, sucht zum 1. Oktober gesicherte Stellung außerhalb d. Schulfaches (in Journalistik, Bibliothek, Verwaltung, Gewerbe od. Vertrauensposten irgendwelcher Art). Gefl. Angebote unter **L X 937** an die Exp. d Bl. erbeten. 1k

Jurist.

Durch langj. richterliche Tätigkeit auf jed. Gebiete der Rechtswissenschaft erfahren, s. Beschftg. als Vertreter od. Mitarbeiter bei R.-Anw. oder in Industrie oder kaufmännischem Betrieb. Angeb. u. **G N 135** an die Exp. d. Bl. (1m

Ein tücht., fleißiges älteres

Mädchen

welches in der Wirtschaftsküche Erfahrung hat, für ein Automaten-Restaur. in rhein. Industriestadt ges. Dauernde Stellung gegen guten Lohn zugesichert. Auch wird Gelegenheit geboten, d. Kochen gründlich zu lernen. Gute Zeugnisse erforderl. Angeb. u. **M 1330** erb. an d. Ann.-E. Jak. Vowinckel, Elberfeld. (Va

Geb., jge. konserv. gepr.

Klavierlehrerin

im Haush. nicht unerf., evg., sucht Stelle in nur gut. Famil. zur Erteil. v. Klavierunterr. und Beaufsicht. d. Kinder. Nur etwas Tascheng. erw. Briefe erb. **R 366** Ann.-Exp. Rosiefsky, Bonn. (Ra

Kaiserhof, Köln

ganz nahe Bahnhof und Dom. Zimm. m. garn. Frühst. 3 M. u. höh. Sehr preiswerte vorzügliche Küche. Mittagessen 1,50 M. u. 2,50 M. Reichhaltige Abendkarte.

Weinhaus Thürnagel

Düsseldorf Ss
am Corneliusplatz
Mittag- und Abendessen zu 2, 3, 4 und 5 Mk.
Speisen nach der Karte.
Gesell & Weissbach
Königl. u. Fürstl. Hoflieferanten.

Kriegsbedarf.

Steigbügel
Speichenschuhe
Sporen
Karabinerhaken
Verschlußkappen
Schnallen
und alle andern Massenartikel in Temperguß, Temperstahlguß u. Grauguß sowie gepreßt liefert prompt
August Beer
Eisengießerei & Metallwarenfabrik (Vl
Velbert (Rhld.).

5000 vorschriftsmäßige Infanterie-Leibriemen

mit Säbeltaschen, von einer erstklassigen Treibriemen-Fabrik hergestellt, per Stück **M. 5,60** abzugeben. *(sk
Heinrich Jülicher
M. Gladbach - Windberg, Kirchstraße 104.

Größere Menge

Militär-Leinendrillich

gesucht.

Bemusterte Eilbotenangebote mit genauen Angaben erbeten. *43
Heinrich Schwarz
Heilbronn a. N.

Größere Maschinenfabrik

übernimmt ab 1. Juli Bearbeitung von Stahlguß- oder Preßstahl-

Rohlingen.

Angebote unter **D C 1165** an die Exp. d. Bl.

Wer liefert schnellstens

Messing-Schrauben

nach Muster? Eilangebote unter **N 1335** an die Ann.-Exped. **Jak. Vowinckel, Elberfeld.** Va

Wer vermittelt kl. Maschinenfabrik die Bearbeitung von

Mundlochbuchsen

usw. geg. hohe Vergütung. Ang. u. **O M 1001** an d. Exp. 1n

Bearbeitung von Grauguß-Rohlingen

kann noch übernommen werden. Angeb. u. **A O 2809** an die Hpt.-Agent. d. Bl., Köln-Mülheim. 71

3—4 ts 99% **Blockzinn**
0,4 ts 99% **Antimon reg.** K
bestimmt nächste Woche lieferbar abzugeben Sb
Postfach 133 Düsseldorf.

Wer liefert Stahlguß

Rohlinge

7,7 cm, 10 cm oder 15 cm, in welchen Mengen und zu welchem Preise? Angebote u. **D B 1184** an die Exp. d. Bl. (80

Blankleder

Hälften, Hälse, Seiten, Köpfe 2—3 u. 3—4 mm (50

Geschirrleder

schwarz u. braun, zu haben bei
Leo Simon, Köln
Mühlenbach 10

Tornister-Rahmen (34

von erst. Holzbearbeitungswerk unter Garantie für **genaue Vorschrift und Tragfähigkeit**. Anfr. an **F. J. Moll, Köln**, Rolandstr. 65. Fernspr. B 3755

Dextrin

größere Posten billigst abzugeb. Anfr. u. **P L 2547** a. d. Agt d. Bl., Severinstr. 103, Köln. (52

Kartoffeln

kerngesund, 1500 Zentner (nd **preiswert abzugeben.**
F. Jütte, Dortmund
Hansastr. Telephon 961.

50 Sack grüne Erbsen
50 „ gelbe Erbsen
sofort abzugeben. Nur für Selbstkäufer. Angeb. **O T 1008** an die Exp. d. Bl. 1n

Kunst-Speisefett

in 100 Pfd.-Tonnen, M. 89 ab Lager

Schmalz-Mischung

garant. 90%, in 50 Pfd.-Blechdosen, M. 112 ab Lager, in größern Quantitäten abzugeben. Angebote unter **J X 530** an die Exped. d. Bl. 1n

Bier

für Heereslieferung geeignet, 20—30 Doppelwaggons, in 1/1-Liter-Flaschen noch abzugeben. **W. Dresen, Duisburg**, Merkatorhaus. Tel. 671 u. 1985. sh

Samstag, 10. April

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Aug. Chambalu; für den Handelsteil: W. Jutzi; für den Anzeigenteil: F. W. Bales; Verleger und Drucker: M. DuMont Schauberg. Chefredakteur: Ernst Posse; alle in Köln.
Redaktionelle Zweigstelle: Berlin NW 7, Unter den Linden 39.

4 Uhr-Ausgabe.

Kölnische Zeitung

Abend-Ausgabe

Fernsprecher: Nr. A 5361 - A 5362 A 5363 - A 5364 - A 5365 - A 5366 - A 5367 Redaktion, Anzeigenteil, Expedition und Druckerei sind durch jede dieser 7 Fernsprechleitungen zu erreichen.

Geschäftsstunden: Redaktion von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends, Anzeigenteil und Expedition 8—12 Uhr vorm. und 3—7 Uhr nachm., Druckerei 8—1 Uhr und 3—6½ Uhr.

1915 — Nr. 364

Bezugspreis: in Köln 7 ℳ, in Deutschland 9 ℳ vierteljährlich. Anzeigen 50 ₰ die Zeile oder deren Raum, Reklamen 2.50 ℳ. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder in bestimmt bezeichneten Ausgaben wird keine Verbindlichkeit übernommen.
Haupt-Expedition: Breite Straße 64. — Postscheck-Konto 250.

4 Uhr-Ausgabe.

Der Dreiverband und die Neutralen. — Die Friedensbemühungen des Papstes.

Ein Ultimatum des Dreiverbands an Bulgarien?

⚭ **Von der französischen Grenze,** 10. April. (Telegr.) Die führenden französischen Blätter, wie das Journal des Débats und der Temps, haben in den letzten Tagen dem Kabinett von Sofia gegenüber eine so drohende Sprache angeschlagen, daß ihr Zweck offensichtlich der ist, durch Einschüchterungsversuche zu erreichen, was man bisher nicht durch allerhand Angebote zweifelhafter Natur erreichen konnte, nämlich, daß Bulgarien auf seine neutrale Haltung verzichte und — wörtlich genommen — mit fliegenden Fahnen in das Lager der Dreiverbandmächte, gegen Österreich-Ungarn, Deutschland und die Türkei übergehe. Das Journal des Débats redete offen einer Art Ultimatum der Dreiverbandmächte an Bulgarien das Wort, das von ihm eine offene Entscheidung für die eine oder andere der Mächtegruppen fordere. Daß hinter diesen drohenden Vorstößen der französischen Blätter sich mehr verbirgt als persönliche Tagesmeinungen, zeigt nun heute auch ein Telegramm, das dem Petit Parisien aus Rom zugeht. Nach begründeten Auskünften meldet dem Blatt sein Berichterstatter von dort, würden die Dreiverbandmächte von dem Kabinett von Sofia fordern, daß es seine Absichten in der europäischen Krise klar angebe (préciser). Das ist also genau dasselbe, was das Journal des Débats vor einigen Tagen gefordert hat. Zugleich zeigt aber auch ein Zusatz, den der Berichterstatter des Petit Parisien nach der Eingebung seines Gewährmannes der angeblichen Absicht der Dreiverbanddiplomatie hinzugefügt hat, wie sehr die Diplomatie des Dreiverbands selbst die Seltsamkeit ihres Verlangens fühlt, das Bulgarien wie einen unter seiner Vormundschaft stehenden Kleinstaat behandelt. Nach diesen wohlbegründeten Auskünften will der Petit Parisien nämlich auch noch wissen, daß diese diplomatische Anfrage der Dreiverbandmächte „in Bulgarien von den russenfreundlichen Elementen gewünscht werde, welche die Mitwirkung Bulgariens mit dem Dreiverband wollen“. Damit glaubt man also offenbar, dem seltsamen Schritt seinen für die Würde Bulgariens verletzenden Charakter benehmen zu können, indem man den Beschluß der Diplomatie des Dreiverbands dazu als durch bulgarische Kreise selbst veranlaßt hinstellt. Das müssen seltsame bulgarische Kreise sein, die ihrem Land und ihrer Regierung die von ihnen angeblich gewünschte Entscheidung durch einen solchen demütigenden Zwang derjenigen auswärtigen Mächte auferlegt wissen wollen, in deren Interesse sie erfolgen, die aber dabei Bulgarien selbst nicht die freie souveräne Erwägung und Entscheidung einer solchen folgenschweren Frage überlassen wollen. Die ganze Nachricht des Petit Parisien ist unter diesen Umständen nur dazu angetan, wieder den Bluff der Einschüchterung darzutun, den man aus den Kulissen der Diplomatie des Dreiverbands mit diesen Drohungen gegenüber Bulgarien treibt.

Ein Köder des Dreiverbands für Spanien.

⊠ **Madrid,** 4. April. Das katalanische Blatt Veu de Catalunya will wissen, daß zwischen England, Frankreich und Spanien ein Vertrag unterzeichnet worden sei, wonach jene Mächte Spanien unter Abänderung des Vertrages von Algeciras die Befugnis zur Besetzung Tangers einräumen und ihre ganzen Rechte darauf Spanien übertragen, wenngleich vorbehaltlich der Beschlüsse des zukünftigen Friedenskongresses. Frankreich habe zuerst nur eine Einnahme während der Kriegsdauer zulassen wollen, anderseits aber eine zeitweise Besetzung von Casablanca und andern französischen afrikanischen Plätzen verlangt, was Spanien jedoch abgelehnt habe. In demselben Aufsatz wird abgeleugnet, daß Spanien an eine Intervention in Portugal gedacht habe, was seit längerer Zeit durch einen Teil der spanischen Presse läuft, dem sich aber die Regierung bei jeder Gelegenheit bemüht, die Spitze abzubrechen. Ministerpräsident Dato glaubt auch heute, hierauf zurückkommen zu müssen, und stellte gleichzeitig nochmals das Vorhaben einer Besetzung Tangers in Abrede.

Die Neutralen.

Die Stampa über Italiens Politik.

Rom, 6. April. Der römische Mitarbeiter der Turiner Stampa, der gute Beziehungen zu Giolitti und andern einflußreichen Politikern unterhält und daher für gut unterrichtet gilt, entwirft anknüpfend an den Besuch Tittonis, des italienischen Botschafters bei der französischen Republik, in Rom folgendes Bild von den gegenwärtigen Lage: „Es ist gut festzuhalten, daß die Beratungen Tittonis mit der Regierung weder eine neue Richtung in der Haltung Italiens noch das nahe Bevorstehen von wichtigen Entscheidungen der Regierung rücksichtlich der Beziehungen zwischen Italien und dem Dreiverband bedeuten. Nach dem Urteil derer, die die Absichten der Regierung kennen, besteht augenblicklich (der Artikel ist vom Abend des 3. Aprils datiert) der einzige Grund zu Befürchtungen in der Möglichkeit von Verwicklungen im Gefolge des Zwischenfalles von Volandowo oder der daraus entspringenden bulgarisch-serbischen Spannung. Wenn, wie es scheint, die für einen Augenblick befürchteten Verwicklungen als endgültig ausgeschlossen betrachtet werden können, werden wir dazu zurückkehren, das Ende der Verhandlungen mit Wien, den Abschluß der Kriegshandlungen in den Dardanellen und in den Karpathen — oder eine neue unvermutete Tatsache abzuwarten, die eine Entscheidung Italiens herbeiführen könnte.“

Von der holländischen Grenze, 10. April. (Telegr.) Wie die niederländischen Blätter vernehmen, hat eine von der deutschen, der französischen und der englischen Regierung angestellte Untersuchung über die Nationalität der fremden Flugzeuge, die am 11. Februar über niederländisches Gebiet flogen, kein Ergebnis gehabt.

Zürich, 10. April. (Telegr.) Im römischen Giornale d'Italia wird anscheinend offiziös der italienischen Öffentlichkeit angeraten, ruhiger zu werden und mehr Vertrauen in die Regierung zu fassen, die zuversichtlich und entschlossen ihren Weg gehe. Die Perseveranza billigt diese Ausführungen. In Mailand und Rom sind auf den morgigen Sonntag Massenkundgebungen für und gegen den Krieg angesetzt. In Rom wurden die Versammlungen verboten, für Mailand steht das Verbot noch aus. Man befürchtet ernste Zusammenstöße. In der römischen Tribuna weist der Abgeordnete Admiral Bettolo auf die Folgen einer möglichen russischen Beherrschung der Dardanellen hin. Dadurch werde im Mittelmeer eine Kräfteverschiebung bewirkt, mit der Italien sehr genau rechnen müsse.

#z **Kiel,** 10. April. (Telegr.) Die dänische Marine hat vor wenigen Tagen ihr neuntes Unterseeboot erhalten. Es lief auf der Kopenhagener Staatswerft glücklich vom Stapel und erhielt den Namen Ran. Das Fahrzeug ist etwas größer als seine Vorgänger und mit zwei Torpedo-Ausstoßvorrichtungen versehen. So berichten dänische Blätter. Die nordischen Staaten haben den Wert der Unterseebootwaffe klar erkannt. Dänemark geht mit ihrem Ausbau voran; Schweden und Norwegen werden folgen. Diese Stärkung kleinstaatlicher Seegeltung ist vom deutschen Standpunkte aus erfreulich; denn nur dadurch wird es den Neutralen möglich, einen Schutz oder besser ein Machtmittel zu gewinnen, das auf die Engländer trotz ihrer großen Übermacht zur See Eindruck machen kann.

WTB **Paris,** 10. April. (Telegr.) Der New York Herald meldet aus Madrid: In einer Zusammenkunft der Gesandten der südamerikanischen Staaten am spanischen Hofe, der auch einige spanische Parlamentarier und hervorragende Persönlichkeiten Madrids beiwohnten, erklärte der frühere Präsident von Columbien, General Reyes, daß der Plan zur Errichtung einer Schiffahrtslinie von den spanischen nach den südamerikanischen Häfen augenblicklich von spanischen und südamerikanischen Finanzleuten geprüft werde. Mehrere von ihnen hätten schon ihre finanzielle Mitwirkung zugesagt. Die Errichtung einer Schiffsverbindung mit dem Panamakanal werde ebenfalls in Erwägung gezogen.

Der Seekrieg.

Unsere Seehelden.

#z **Kiel,** 10. April. (Telegr.) Die auserlesene Schar der tapfersten unter unsern Seeoffizieren, der Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, war, soweit es sich um Kapitänleutnants, Oberleutnants z. S. und Leutnants z. S. handelt, auf 6 gestiegen: Otto Weddigen, Klaus Hansen, Frhr. v. Berchheim, Bernd Wegener, Hersing und Pustkuchen. Die ersten 5 haben den Rang des Kapitänleutnants, der letzte ist Leutnant z. S. und dient erst 6 Jahre. Alle erwarben die Auszeichnung bei der Unterseebootwaffe. Jetzt zählt diese Heldenschar fünf Offiziere.

WTB **London,** 10. April. (Telegr.) Daily Mail veröffentlicht das Bild des kleinen Kriegsschiffes Spider, das im Sturm bei Lowestoft an die Küste getrieben wurde und verloren ging.

#z **Kiel,** 10. April. (Telegr.) Mehrfach kündigten Sachverständige an, daß die Frühjahrsstürme aus westlicher Richtung die östliche Nordsee mit Minen überschwemmen würden. Die Annahme, daß die leichtfertige britische Minenverankerung einem schweren Unwetter nicht standhalten würde, bestätigt sich in fast unheimlicher Weise. Die Jammerbucht, das Skagerrak, die nordwestliche Küste werden von Minen heimgesucht, seitdem starke Weststürme aufgetreten sind. Für die neutralstaatlichen Fischer, die in den Küstengewässern arbeiten, ist diese Minenverseuchung eine schwere Gefährdung. Sie bemühen sich, vorsichtig die Minen zu bergen, doch sind sie einem so starken Auftauchen nicht gewachsen.

Der Papst an die Amerikaner.

Die Kölnische Volkszeitung veröffentlicht nachfolgende Äußerungen, die Papst Benedikt XV. gegenüber dem Vertreter der New York World, Karl v. Wiegand, in einer Unterredung am 5. April getan habe:

Senden Sie dem amerikanischen Volke und der amerikanischen Presse meinen Gruß und Segen und übermitteln Sie diesem edeln Volke meinen einzigen Wunsch: Arbeitet unablässig und uneigennützig für den Frieden, auf daß diesem entsetzlichen Blutvergießen und all seinen Schrecknissen möglichst bald ein Ende bereitet werde. Damit werdet ihr Gott, der Menschheit und der ganzen Welt einen großen Dienst erweisen; das Gedächtnis dieser eurer Tat würde unvergänglich sein. Wenn euer Land alles vermeidet, was den Krieg verlängern kann, in welchem das Blut vieler Hunderttausender fließt, dann kann Amerika bei seiner Größe und seinem Einfluß in besonderm Maße zur raschen Beendigung dieses ungeheuern Krieges beitragen. Die ganze Welt blickt auf Amerika, ob es die Initiative zum Frieden ergreifen wird. Wird das amerikanische Volk den günstigen Augenblick zu erfassen wissen? Wird es den Wunsch der gesamten Welt erfüllen? Ich bete zu Gott, daß es so kommen möge. Betet und arbeitet unermüdlich und einmütig für den Frieden; dies ist mein Osterwunsch. Mein tägliches Gebet, alle meine Anstrengungen gelten dem Frieden. Ich setze meine ganze Hoffnung für einen baldigen Frieden auf das amerikanische Volk, auf den Einfluß und die Macht, über welche es in der ganzen Welt verfügt. Gerecht, unparteiisch und jederzeit neutral in allen seinen Bemühungen, wird Amerika, sobald der geeignete Augenblick zur Einleitung von Friedensverhandlungen gekommen sein wird, der nachdrücklichsten Unterstützung des Heiligen Stuhles sicher sein. Ich habe dies bereits Ihren Präsidenten durch seine angesehensten Freunde wissen lassen.

Der Berichterstatter fährt fort:

Der Papst fügte bei, er setze seine menschenfreundlichen Bemühungen bei den Völkern fort. Er habe keine Mühe gescheut, keine sittlichen Mittel unversucht gelassen, um eine Milderung der Schrecken und Leiden des Krieges herbeizuführen. „Hier im Vatikan ist, so scheint es mir, derjenige Platz in der Welt, wo alle auf Menschlichkeit und den Frieden gerichteten Bestrebungen der kriegführenden Völker zusammenlaufen können.“ Als der Papst von den Schrecken und Leiden des Krieges sprach, stand er wahrscheinlich noch unter dem Einfluß der Nachrichten, die man ihm über die Lage an der Front in Nordfrankreich gegeben hatte. Aus einer andern Quelle habe ich hierüber etwas erfahren, was in etwa die Rolle erklärt, die der Papst zwischen den kriegführenden Völkern spielt. Als er die Berichte über die schreckliche Lage an der Front in Nordfrankreich erhielt, daß nämlich die Toten an manchen Stellen so dicht lägen, daß sie eine wahre Mauer bildeten und die Luft vergifteten, ergriff der Papst die Initiative und fragte bei Deutschland an, ob es einem zweitägigen Waffenstillstand an jener Front zustimme, um die Toten zu begraben. Prompt kam vom Kaiser gestern (Ostersonntag) eine zustimmende Antwort: den französischen und englischen Heerführern möge durch ihre Regierungen gesagt werden, daß sie Parlamentäre in das deutsche Hauptquartier senden möchten, um die Bedingungen im einzelnen festzustellen und die Stellen zu bestimmen, wo der Kampf zwei Tage ruhen solle.

Der Papst arbeitet auch eifrig mit andern an dem Austausch der Verwundeten und Zivilgefangenen und ist eifrig bemüht, allen internierten Zivilisten Erleichterung und die Erlaubnis zu verschaffen, in ihr Land zurückzukehren, und die entgegenstehenden Grundsätze des Völkerrechts zu beseitigen.

Der Papst scheint fest davon überzeugt zu sein, daß Amerika das Land ist, das die Rolle des Friedensvermittlers übernehmen sollte, daß es am besten im richtigen Augenblick mit größerer Aussicht auf Erfolg sich bemühen könne. Abgesehen von allen Gründen der Menschlichkeit, die im amerikanischen Volke so lebendig sei, müßte sich Amerika schon durch sein eigenstes Interesse bewogen fühlen, sich energisch in der Richtung des Friedens zu bemühen, weil seine kommerziellen Verluste infolge des Krieges groß sein müßten.

Ich bemerkte, daß die Rolle des Neutralen und Friedensvermittlers ziemlich undankbar sei. Er entgegnete, er könne nicht zugeben, daß diese Rolle letzten Endes undankbar sei.

Zum Schlusse fragte ich den Heiligen Vater, ob er glaube, daß der Krieg eine anspornende Wirkung auf das religiöse Gefühl haben und dieses eine stärkere Belebung erfahren werde. Er antwortete diplomatisch, er hoffe, daß auch dieses Übel etwas Gutes im Gefolge haben werde.

WTB **Rom,** 9. April. (Telegr.) Ein Erlaß des Kardinals Gasparri besagt: Der Papst hat, veranlaßt durch den Wunsch, die Andacht zur heiligen Jungfrau, welcher der Monat Mai geweiht ist, zu erhöhen, und im Vertrauen darauf, daß durch die Vermittlung der Gottesmutter und Friedenskönigin das Ende des jetzigen leidvollen Krieges baldigst erreicht werden kann, beschlossen, daß in der ganzen katholischen Welt während der Maiandachten ein Gebet um Frieden verrichtet werde, das der Papst selbst verfaßt hat. Der Papst knüpft daran einen Ablaß von 300 Tagen, der erworben werden kann, wenn das Gebet täglich einmal verrichtet wird, und einen vollständigen Ablaß, der von jedem erworben wird, der mindestens zwanzigmal der Verrichtung des genannten Gebetes beiwohnt.

Vom westlichen Schauplatz.

Die Rollen der Verbündeten.

WTB **London,** 10. April. (Telegr.) Die Times meldet aus Washington: Der englische Zensor wird in Amerika wieder kritisiert. Diesmal handelt es sich nicht um die Unterdrückung von Nachrichten, sondern um ein Zugeständnis. Eine Londoner Agentur telegraphierte am Dienstag, daß angesichts der russischen Erfolge in den Karpathen die Frühlingsoffensive der Verbündeten im Westen aufgegeben würde. Als Ursache wurde der Wunsch der Engländer und der Franzosen, ihr Leben zu schonen, angegeben. Die Washington Post bemerkt hierzu: Das ist ein Beweis für britische Selbstsucht. Die Briten versuchen, die Verbündeten für sie die Kastanien aus dem Feuer holen zu lassen. Sie kneifen bei den Dardanellen, und in Frankreich sind sie anscheinend nur bemüht, ihre Küsten zu bewachen sowie diplomatische Noten abzusenden. Selbst die New York Times sieht sich einem Rätsel gegenüber, obwohl sie meint, daß es vielleicht klug sei, den Russen die wichtigere Rolle zuzuerteilen, da die Deutschen Zeit hatten, im Westen Vorbereitungen zu treffen.

Englische Nöte.

WTB **London,** 10. April. (Telegr.) In der Morning Post schreibt der Berichterstatter über die Parade der National Volunteers, die Redmond am Sonntag in Dublin abhielt, sie sei der Gipfelpunkt der aufrührerischen, nationalistischen und prodeutschen Kampagne im Süden und Westen Irlands, der die Regierung solange ruhig zugesehen habe. Redmonds Einfluß in Irland sei untergraben worden; er habe sich zufrieden geben müssen, den Führer zu spielen und die Parade abzunehmen, während Devlin und Dillon die Melodie angegeben hätten. Das Ziel dieses unzeitgemäßen herausfordernden Vorgehens war ein zweifaches: erstens Ulster zu bedrohen und zweitens gewisse Mitglieder der Regierung zu unterstützen, die Kitchener bewegen wollen, die National Volunteers als irisches Verteidigungsheer in die Armee aufzunehmen und sie auf Staatskosten zu erhalten. Sobald man den National Volunteers dieses Vorrecht gewährt habe, könne man es den Ulster Volunteers nicht vorenthalten. Die Regierung würde in dieser ernsten Krise die Kräfte des Landes auf die Bildung zweier feindlicher Armeen in Irland verschwenden, die nicht auf den Schlachtfeldern verwandt werden dürften und bereitgehalten würden, bis der Krieg vorüber sei, um sich dann im Bruderkrieg gegenseitig an die Kehle zu fahren.

Die Kämpfe im Sundgau.

Zg **Zürich,** 10. April. (Telegr.) Bei den letzten Kämpfen im Sundgau trat, wie von der schweizerischen Grenze berichtet wird, vor allem die mittlere Artillerie in Tätigkeit. Nur am Aspach herum bis zur Gegend südlich von Burnhaupt kam es zu größern Truppenbewegungen. Gegen eine hier aufgestellte deutsche Batterie wurden einige Bataillone vorgesandt. Die Angriffe brachen trotz dreimaligem Ansturm zusammen. In den Vogesen wird trotz Schneestürmen hartnäckig weitergekämpft. Im Lauch- und Fechttale werden deutscherseits gutgeübte Mannschaften vorgeschoben. Die Kämpfe zerfallen in kleine Einzelhandlungen. Das Hochwasser nimmt in den Vogesen immer bedrohlichern Charakter an. Sentheim steht seit einigen Tagen vollständig unter Wasser.

Zg **Von der schweizerischen Grenze,** 9. April. (Telegr.) Aus dem Jura wird den Basler Nachrichten geschrieben: Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Franzosen in kurzer Frist einen Hauptangriff vorbereiten. Sie setzen große Hoffnungen in ihre vollständig umgearbeitete Artillerie, die reichlich mit dem furchtbar wirkenden Sprengstoff Turpinit versehen sei.

Z **Von der schweizerischen Grenze,** 10. April. (Telegr.) In den letzten Tagen ist die Aufsicht über die in Pontarlier ankommenden Fremden bedeutend verschärft worden. Die Polizei fordert genaue Auskunft über den Zweck der Reise aller Ankommenden.

Von der holländischen Grenze, 10. April. (Telegr.) Der Gemeinderat von Nanzig hatte über eine Bittschrift einer Anzahl Einwohner zu beraten, die baten, in der Stadt elektrische Alarmklingeln anzubringen, um zu nächtlicher Zeit beim Erscheinen von feindlichen Luftschiffen Warnung zu geben. In dem Lauf der Beratung teilte der Bürgermeister mit, daß seit Neujahr die Stadt nicht weniger als 20mal durch Luftschiffe angegriffen worden sei, daß die Artillerie jedoch stets vermocht habe, die Luftkreuzer zu vertreiben.

Von der holländischen Grenze, 10. April. (Telegr.) Aus Havre erfährt das Petit Journal, daß die Mitglieder der belgischen Regierung von dort nach der Front gereist seien, um an einem Ministerrat teilzunehmen, der unter dem Vorsitz des Königs stattfinden soll. — Wie der Temps meldet, hat die belgische Regierung in der letzten Zeit Tausende von belgischen Flüchtlingen nach Südfrankreich gesandt.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

∴ **[Die, die durchmarschieren ....]** Es ist manchmal ein seltsames Leben in der nächtlichen Stadt Berlin. Nicht alle achten darauf, aber auch die Sorglosesten und Lässigsten trifft der Anblick zuzeiten wie eine Vision. Gewaffnete Schatten tauchen vor uns auf, verschwinden, wir wissen nicht, wohin. Rollende Lichter bewegen sich die langen Bahndämme entlang, aus Wagen mit halb geöffneten Türen klirren Waffen, unten auf der Straße glotzt der verschlafene Spießbürger, der eben von seinem letzten Abendschoppen kommt. Dann verschwindet alles wieder im Schatten der Nacht. Aber der Krieg hat für einen Augenblick über dieser sorglosen Stadt seine Eisenfaust gereckt, dieser Stadt, die sonst so wenig von ihm merkt. Es gibt hier immer noch Zehntausende, die nur an ihn denken, wenn sie des Morgens beim Kaffee ihre Zeitungen lesen. Das ist ja schließlich Pflicht, man muß Bescheid wissen, man muß mit Nachbar Müller oder Schmidt in der Kneipe etwas zu streiten haben. Aber damit ist die Geschichte erledigt. Des Tags über geht man seinen Beschäftigungen nach, und des Abends noch nach zwölf Uhr sind die Wirts- und Kaffeehäuser voll von Menschen. Treten sie dann auf die nächtliche Straße hinaus, um die Untergrundbahn oder Straßenbahn für die Heimfahrt zu suchen, so wartet ihrer zuweilen dieses Schauspiel, das sie immer daran erinnert, daß ihr ganzes ruhiges, genießendes Leben nur eine Illusion ist. Soldaten, feldmarschmäßig schwer bepackt, kommen in kleinen Gruppen vorbei. Sie sind der Stadt so fremd, wie die Stadt ihnen. Es sind Truppen, die durchmarschieren, die sich von einem unbekannten Bahnhof zu einem andern unbekannten Bahnhof begeben. Woher? Wohin? Das wissen wir nicht. „Durchziehende Truppen“, so flüstern die abendlichen Passanten einander zu. Mancher Hauptstädter, der einen Sohn, einen Bruder, einen Verwandten draußen im Felde hat, denkt bewegten Herzens über das Ziel nach, dem diese jungen, nächtlichen Krieger zustreben. An die Truppendurchzüge des Tags über ist man ja gewöhnt. Da marschieren die Rekruten, die frisch eingezogenen Landsturmleute, die Ersatzmannschaften, meist noch in ihren Zivilkleidern, ihren Papp- oder Lederkoffer tragend, von zwei Unteroffizieren begleitet, durch die Stadt, von einem Bahnhof zum andern. Sie kommen von ihrem Musterungsort und begeben sich zur Kaserne irgendeines Vorortes oder nach einem entfernten Depot. Aber diese im nächtlichen Dunkel auf dem Asphalt der großen Hauptstraßen auftauchenden Krieger mit ihren feldgrau überzogenen Helmen haben etwas Geheimnisvolles. Gehen sie nach der Champagne? Nach Flandern? Nach den Karpathen? Nach irgendeinem andern der vielen Orte, wo jetzt Deutsche kämpfen? Das weiß man nicht; alles, was von Osten nach Westen geht und umgekehrt, muß ja durch Berlin. Diese unaufhörlichen kleinen Truppendurchzüge sind wie eine immer neue Verkörperung der riesigen Wehrkraft Deutschlands, die in diesem Kriege alle Völker in Erstaunen versetzt hat. Den Soldaten, die nicht antworten, wenn man sie nach ihrem Ziele fragt, ist diese riesige nächtliche Stadt mit ihren menschenbelebten Asphaltstraßen ihrerseits oft vollkommen fremd. Man sieht es an ihrem Gehaben, ihrem Ausdruck. Von tagelangen ermüdenden Fahrten auf Holzbänken kommend, ist ihnen der Anblick luxuriöser Restaurants, gefüllter Kaffeehäuser etwas ganz Ungewohntes, vielleicht für den Augenblick Unfaßbares. Zuweilen sind auch die sie begleitenden Unteroffiziere genötigt, irgendeinen Vorübergehenden oder den Schutzmann an der Ecke um Auskunft zu bitten. Wer kann sich hier auskennen! Berlin, das ist ein so riesiges Labyrinth mit allen diesen Bahnhöfen, Kasernen, Vorortstraßen, den großen asphaltierten Plätzen, die von schweigenden Palästen umgeben sind. Das Auge, das an das freie Feld und die gerade Landstraße gewöhnt ist, muß sich erst orientieren. Manchmal treten die Krieger, so wie sie sind, mit dem Gewehr und dem gepackten Tornister, in einen der menschengefüllten Bierpaläste, um rasch eine Mahlzeit zu nehmen. Sie sind immer gleich Gegenstand der achtungsvollsten Aufmerksamkeit. Der Kellner nimmt ihnen Gewehr und Tornister ab, verstaut die schweren Mäntel, hilft beim Koppelabschnallen. Dann eine Mahlzeit, die rasch verzehrt wird, nach einer Stunde vielleicht schon muß man laut Befehl weiter. Auf irgendeinem Bahnhof der Riesenstadt, an einem abgesperrten Bahnsteig steht schon ein Zug, der wartet, die Lichter sind angesteckt, die Lokomotive ist unter Dampf. Er trägt das Gewimmel der Feldgrauen in die unbekannte Ferne, langsam, wie zögernd aus dem Häusermeer der großen Stadt hinaus, die sie draußen in den Schützengräben der Fremde verteidigen.

Z **[Eine Bismarckische Repressalien-Androhung gegen Belgien.]** Nach der Schlacht bei Sedan 1870 kam es darauf an, die zahlreichen Verwundeten beider Heere möglichst schnell, und zwar auf dem kürzesten Wege — über Belgien — schon deshalb wegzubringen, weil der in Aussicht stehende Abtransport der gefangenen feindlichen Armee ohnehin hemmend auf den Verkehr hinter der Front einzuwirken geeignet war. Graf F., einer der führenden Johanniter, geleitete einen großen Transport deutscher und auch französischer Verwundeter mit der Bahn über die belgische Stadt Bouillon nach der Heimat. Man erwartete zwar keine Sympathiekundgebungen für uns Deutsche, sondern war auf solche für die Franzosen gefaßt, aber man durfte doch wohl voraussetzen, daß wenigstens pöbelhafte Angriffe auf wehrlose verwundete Soldaten unterbleiben würden. Aber es kam anders. Als ob die Belgier zu unsern Feinden gehört hätten, so benahmen sich nicht nur die untern Volksschichten in Bouillon, sondern auch gebildete Kreise der Bürgerschaft. Man warf mit Steinen nach den Deutschen und spuckte sie an, während die französischen Verwundeten mit Erfrischungen und Geldspenden geradezu überschüttet wurden. [Von diesem deutschfeindlichen Verhalten der Bevölkerung ist schon in den Nrn. 900 und 912 der Kölnischen Zeitung von 1914 unter der Überschrift „Unsere guten Nachbarn, die Belgier“ gesprochen worden.] Alle Vorstellungen des Grafen und seiner Begleiter wurden verlacht; ein Appell an die Ortspolizeibehörde war ergebnislos. Die Johanniter mußten Gott danken, als mit Hilfe der belgischen Eisenbahnbeamten endlich bei Anbruch der Dunkelheit die Weiterfahrt ermöglicht werden konnte. Vorher aber war es dem Grafen F. gelungen, einen seiner Begleiter unbemerkt mit einem gerade nach der deutschen Grenze fahrenden Schnellzuge zu entsenden, der im Auftrage des Grafen jenseit der Grenze in einer längern Depesche dem Reichskanzler jene skandalösen Vorgänge in drastischer Weise schilderte. Nahe persönliche Beziehungen zu dem großen Staatsmann hatten den Johanniter zu dieser Maßregel gewissermaßen als „ultima ratio“ bewogen. Der Erfolg war durchschlagend. Augenblicklich nach Empfang des Telegramms beauftragte der Eiserne Kanzler den preußischen Gesandten in Brüssel, der belgischen Regierung die kategorische Forderung zu unterbreiten, eine sofortige Remedur, und zwar in Gestalt der Absetzung des Polizeipräfekten in Bouillon eintreten und die untern Organe bestrafen zu lassen. Außerdem sei der Bürgermeister entsprechend zu rektifizieren. Sollten sich aber derartige Ausschreitungen bei fernern Transporten wiederholen, würden die deutschen Truppen unverzüglich angewiesen werden, ohne weiteres die Grenze zu überschreiten, um ihren verwundeten Kameraden den erforderlichen Schutz zu gewährleisten. Die belgische Regierung kam unter dem Ausdruck lebhaften Bedauerns unverzüglich den Forderungen nach. Unbehelligt passierten die weitern Transporte belgisches Gebiet; nicht das geringste ist mehr vorgefallen.

[Ein Emden-Idyll.] Im Indischen Ozean, südlich der Lakkadiven- und Maldiven-Inseln, liegt eine Gruppe von Korallenriffen und Inselchen: die Chagos-Inseln. Auf einer von ihnen, die Diego Garcia heißt (trotz des spanischen Namens eine britische Besitzung) leben etwa 40 Europäer und 500 Eingeborene, die Kokosnüsse und Zivilisation austauschen. Man weiß dort nichts von der großen Welt und wußte noch vier Monate nach Kriegsausbruch nichts vom Kriege, als die Emden dort eines Tages anlegte. Der Melbourne Argus und die Sydney Evening News erzählen davon, wie wir im Daily Telegraph lesen, zwei hübsche Geschichten. Die Emden kam, um ihre Bunker zu füllen und sich von dem Seetang zu säubern. Auf die Frage des Inselältesten, was ihn hergebracht habe, antwortete aber Kapitän v. Müller, ganz als ob er einen amtlichen deutschen Kriegsbericht gäbe, er führe Manöver mit der britischen Flotte aus. „Der Älteste glaubte das, wie es eben Leute gibt, die selbst deutsche Kriegsberichte glauben“, und wollte noch mehr wissen, z. B. über die Homerule-Frage, ob die Gefahr eines Bürgerkrieges wegen Homerule bestehe. Kapitän v. Müller gab zu, keine Ahnung zu haben, ob ein Bürgerkrieg zu erwarten oder nicht zu erwarten sei, teilte dem Ältesten aber mit, daß der Papst gestorben sei. Das war doch wenigstens „etwas“, was für Diego Garcia mitteilenswert war, und der Kapitän war so freundlich, daß der Älteste ihm sagte, er würde ihm gern einen zweiten Besuch machen, wenn der Motor an seinem Boot nicht beschädigt wäre. Herr v. Müller bedauerte das sehr und schickte ihm zwei Mechaniker, die den Schaden ausbesserten. Der Älteste war davon entzückt und lud seinen Gast ein, ans Land zu kommen. Der Kapitän aber lehnte ab, weil die Manöver nicht gestatteten, daß er seine Abreise hinausschiebe, sandte aber vorher seine Karte mit den besten Grüßen, einige Flaschen Wein und eine Kiste Zigarren. Die Reinigung des Schiffes, von der das zweite australische Blatt berichtet, ging übrigens nicht mit der wünschenswerten Schnelligkeit vor sich, und Kapitän v. Müller kam auf den Gedanken, die Inselbewohner zur Hilfeleistung heranzuziehen. Wie er ihnen den Fall auseinander setzte, sahen sie durchaus keinen Grund, warum sie nicht helfen sollten. Es war, wie das australische Blatt sagt, eine Hochseekomödie. Während die britische Flotte die Emden suchte, reinigten die britischen Inselbewohner in aller Eile das Schiff von dem Tang. „Es kann nicht weit und auch nicht schnell vorankommen,“ meinten die Seeleute. „Wir wollen die Emden dem Kapitän wieder völlig rein machen,“ sagte der Älteste, „damit das Schiff durch das Wasser schlüpfen kann.“ Es gab aber auch noch einen andern Grund als der Verdienst, der die Eingeborenen zu den höchsten Leistungen anspornte. „Schreiben Sie viele Briefe,“ sagte Kapitän v. Müller, „machen Sie eine Post auf, und ich werde die Übermittlung für Sie besorgen.“ Und nach der heißen Arbeit schrieben die Leute Briefe, die, wenn sie heute noch da sind, zweifellos von dem großen Ereignis des Besuchs der Emden erzählen. Als das Schiff sauber und der letzte Brief in dem Postsacke verschwunden war, fuhr die Emden mit wehender Flagge und einem Abschiedsgruß ihrer Kanonen ab. Die New York Times fügt noch hinzu, daß große Festlichkeiten abgehalten worden wären, aber der Daily Telegraph meint, die Geschichte wäre auch ohnedies gut genug.

[Die lieben Norweger.] In dem Christianiaer Witzblatt Humoristen (vom 3. April) finden wir unter der Überschrift Kaiser Wilhelms Schweine ein freches Spottbild mit dem noch frechern Text: „Deutschland zählt nun seine Schweine. Sollen die in Uniform zur Front geschickt werden, um ihren Kollegen zu helfen?“ Die grobe Gemeinheit und gehässige Niedertracht, die sich in solchem „Witz“ bekundet, sei hiermit festgenagelt; wir werden uns dieser norwegischen Gefühlsroheit zu erinnern wissen.

∴ **[Die deutsche Form.]** Bei der allgemeinen Einkehr ins deutsche Wesen, zu der dieser Krieg die Veranlassung gegeben hat, sind die deutsche Form und die deutsche Mode nunmehr überall der Gegenstand eifriger Erörterungen geworden. Überall merkt man, wie der Wille, vom Ausland geistig ganz loszukommen, wohl zu keiner Zeit so mächtig gewesen ist, wie augenblicklich in Deutschland. Diesen Erfolg, der ihnen Millionen handelspolitischer Werte kosten wird, haben unsere Feinde mit dem Weltkriege bereits erreicht. Über den erstern Gegenstand, die deutsche Form, hielt am Mittwochabend im Künstlerhaus in Berlin der Geheime Regierungsrat Dr. Hermann Muthesius einen bemerkenswerten Vortrag. Er behandelte sein Thema sowohl vom praktischen wie vom kunstphilosophischen Standpunkt aus und schickte nur einige kurze politische Bemerkungen voraus, in denen er gleichsam die Kulturstimmung dieses Weltkriegs untersuchte. Er verglich Deutschland mit einem überaus eifrigen Arbeitsmann, der zu großem Reichtum und Macht gekommen sei, ohne im „Repräsentieren“ das Gefällige und Anziehende anderer Kulturen zu besitzen. Man solle aber in den äußern Formen nichts Nebensächliches sehen. Alle Völker, die Weltmacht gehabt hätten, hätten einen besondern Stil gehabt, der oft als einziges greifbares Dokument von ihnen in der Geschichte übrig geblieben sei. Deutschland habe seinen eigenen Stil vor dem Dreißigjährigen Kriege gehabt, dann sei die Abhängigkeit vom Auslande immer stärker geworden und habe bis zum Ende des neunzehnten Jahrhunderts gedauert. Aus der neuen Stellung aber, die Deutschland jetzt mit diesem Kriege einnehme und auch hoffentlich weiter einnehmen werde, entsprängen künstlerische Verpflichtungen; die erste und wichtigste sei die völlige Selbständigmachung vom Auslande. Stets habe uns unsere Fremdsucht geschadet, am meisten in den Augen des Auslandes selbst. Die Fremden hätten stets an den wissenschaftlichen Geist Deutschlands geglaubt, nie aber (die Musik ausgenommen) an den künstlerischen, und in Fragen des Geschmacks seien wir stets auf den zweiten Platz verwiesen worden. Darin sei ein Wandel eingetreten seit 1895 etwa, seit dem Aufkommen des neuen deutschen Kunstgewerbes. Im weitern Verlaufe seines Vortrags führte Dr. Muthesius dann aus, daß die moderne Eigenart der deutschen Kunst auf zwei Dingen beruhe, auf unserm Kunstgewerbe und unserer Architektur: In diesen Dingen haben wir schon Stil, haben auch bereits allgemeine Geltung errungen. Das deutsche Kunstgewerbe von heute wird überall studiert, zum Teil nachgeahmt. Die Architektur hat bei uns ein eigenes Gesicht bekommen, das sich zuerst an Warenhäusern, Geschäftspalästen und andern derartigen Gebäuden zeigte. Unsere architektonische Entwicklung hat selbst den Zug zum Monumentalen, zum Gewaltigen bekommen. Auch in der Malerei hat das Wandbild im Gegensatz zur jahrhundertlangen Herrschaft des Staffeleibildes wieder Geltung erlangt. Die allgemeine Linie unserer Zukunft geht also offenbar dahin, alle Künste wieder unter Führung der Architektur zu vereinigen. Unser Organisationstalent ist bestimmt, auch in den Künsten Großes zu leisten, wie unser Städtebau beweist. Mit der Bemerkung, daß es darauf ankomme, von diesen Grundlinien ausgehend, der Welt gleichsam ein Gesicht zu geben, schloß der Vortrag, der verdienten Beifall fand. Es sei gestattet, da es sich um Gedanken über eine deutsche Form handelt, die allgemeine Geltung haben soll, einige Bemerkungen daran zu knüpfen. Dr. Muthesius hat gewiß richtig die Eigentümlichkeit unserer deutschen Form aus der besondern völkischen Art des Deutschen heraus dahin gekennzeichnet, daß wir im Gegensatz zum Romanen das Charakteristische vor dem Normal-Schönen bevorzugen, das Eigenartige vor dem Gesellschaftlich-Typischen. Das ist deutsche Art, sie zieht sich durch unsere ganze Kunstgeschichte, sie ist überall in unserer Literatur, in der Baukunst, in der Malerei selbst. Die deutsche Art aber — das liegt in den Einflüssen von Rasse und Klima — ist schwer, und das, was der intelligente und uns nicht abgeneigte Fremde zuerst an uns bemerkt, ist das Schwere in unserm Charakter und unserer Ausdrucksweise. Wir sind ja auch körperlich schwerer als die meisten andern Nationen Europas. Dieser Eindruck der Schwere wird für eine Kunstpropaganda unserseits bei den Nationen romanischer Rasse stets ein Hindernis bilden. Ein anderes Hindernis ist das Überschwengliche und Unklare, in das die jungen bildenden Künstler bei uns in den ersten Stadien ihrer Entwicklung fast immer verfallen. Die romanische und auch die englische Intelligenz empfindet hier ihre zweite Schwierigkeit beim Verständnis deutscher Kunst. Wir sind darum weit von der Forderung entfernt, daß unsere Künstler sich deswegen anders entwicklen sollen, durchaus nicht; aber es ist doch gut, hier auf bestimmte Grenzen aufmerksam zu machen. Will man eine deutsche Form von internationaler Geltung schaffen, so möge man auch an einem Gegenstande nicht vorbeigehen, der gerade von außerordentlich praktischer Wichtigkeit ist, das ist, die öffentliche Rede des Deutschen in ganz anderer Weise zu schulen wie bisher. Daß hier in Form und Inhalt vom Deutschen im Ausland so manche Fehler begangen worden sind und noch begangen werden, ist Schuld der mangelhaften Erziehung, die Schule und Haus bei uns auf diesem Gebiete bisher geleistet haben. Hier wäre auch eine Aufgabe der deutschen Form der Zukunft, in der Sorge für unser Wort, wo wir es auch aussprechen.

Vom östlichen Schauplatz.

Russische Wirtschaft.

WTB **Wien**, 9. April. (Telegr.) Das Achtuhr-Blatt veröffentlicht den Bericht seines Kriegsberichterstatters, der während der Osterfeiertage einige Hauptorte im befreiten Teile Südostgaliziens und der Bukowina besuchte. Die von den Russen zerstörten Verbindungen sind wiederhergestellt und dem Betriebe übergeben worden. Der Berichterstatter weilte in Kolomea, Tschernowitz und Sadagora. Überall zeigen sich Spuren der russischen Wirtschaft. Auf der ganzen Strecke von Kolomea bis Tschernowitz sind schreckliche Verwüstungen festzustellen. Sadagora hat sehr stark gelitten. Die Wohnung des Wunderrabbi ist vollständig zertrümmert worden. Auch Plünderungen, Schändungen und Morde sind vorgekommen. Drei Männer, die ihre Frauen vor Schändung bewahren wollten, wurden ermordet. Ein Kaufmann wurde so gemartert, daß er in Wahnsinn verfiel. In Kolomea unterrichtete sich der Berichterstatter über die Lage bei der Armeegruppe Pflanzer-Baltin, die dort operiert. Der Armeekommandeur erscheint jeden Tag an der Front. Die Verpflegung erfolgt dort ausgezeichnet. Die Gruppe, die von Erfolg zu Erfolg schritt, hält jetzt in verstärkten Stellungen die Dnjestrlinie gegen den überlegenen Feind. Alle Durchbruchsversuche der Russen sind zurückgewiesen worden. An der Gesamtsumme der im März gefangen genommenen Russen hatte die Armeegruppe Pflanzer-Baltin den Löwenanteil. Die ganze Bukowina mit Ausnahme von Bojen und Nowo Sielitza ist in festem Besitz der Österreicher und Ungarn, den nicht einmal fünffache Übermacht uns streitig machen könnte. In Tschernowitz traf der Berichterstatter den Landsturmleutnant Ruß, der mit einer kleinen aus rumänischen 38- bis 45jährigen Landsturmmännern bestehenden Abteilung 449 Russen getötet, 734 verwundet und 156 gefangen genommen und unzähliges Material und viele Kosakenpferde erbeutet hatte. Überschwenglich lobte Leutnant Ruß die Unterstützung durch die Landesbevölkerung, die solche Erfolge ermöglichte. Die Russen haben auf den Kopf des Leutnants einen Preis von 25 000 Rubel ausgesetzt. Die glänzendsten Waffentaten der Abteilung erfolgten bei Uscierynki, beim Überfall auf Kotzmann, Zastawna und Welawa und im Gefecht bei Rostoky. Nicht minder berühmt sind die Taten des Oberstleutnants im Geniestabe, Popp, selbständigen Kommandeurs in der Gegend von Tschernowitz. Das System Popps besteht, wie überhaupt bei der ganzen Armeegruppe, in weitestgehender Schonung des Menschenmaterials, in der allergrößten Vorsicht und in außerordentlich starken Befestigungen, die auch von einem ungeheuer überlegenen Gegner nicht zu nehmen sind. Der interessanteste Zwischenfall war die Gefangennahme einer aus 32 Mann bestehenden russischen Flußwache bei Ludihorecza durch einen Gendarmeriewachtmeister und einen Mann, die über den Pruth setzten und die Gefangenen völlig durchnäßt über den Fluß brachten. Die Bevölkerung von Tschernowitz ist vollkommen beruhigt. Einige Flüchtlinge sind zurückgekehrt, die Verproviantierung ist ausreichend. Die Vorbereitungen für den Anbau und für die allgemeinen Musterungen in den wiedergewonnenen Gebieten sind fast abgeschlossen.

Die Tätigkeit des russischen Heeres.

T **Von der holländischen Grenze**, 10. April. (Telegr.) Das französische Bulletin des Armées enthält eine ausgedehnte Rückschau über die Tätigkeit des russischen Heeres nach amtlichen Berichten während der ersten acht Kriegsmonate. Die Darstellung sucht die große Bedeutung der Leistungen und Erfolge der Russen ins helle Licht zu stellen. Nach einer Schilderung der Einzelheiten schließt das Aktenstück wie folgt:

Nach acht Monaten Krieg steht die Wage der Kriegshandlungen an der Front im Osten zweifellos zugunsten unserer Verbündeten, deren Leistungen sich wie folgt zusammenfassen lassen: 1. Seit Beginn der Feindseligkeiten war das russische Heer stets bestrebt, in der aufrichtigsten und gründlichsten Weise seine Pflichten als bundesgenossenschaftliches Heer zu erfüllen, indem es Truppen und Deckungen opferte, um eine möglichst große deutsche Streitkraft an sich heranzuziehen. 2. Diesem Heere gelang es, entscheidende Siege über den zweiten seiner mächtigen Gegner zu erlangen. Es vernichtete das österreichisch-ungarische Heer, bevor die Deutschen Zeit hatten, nach der östlichen Front Truppen zu werfen, die der Front in Frankreich entzogen werden mußten. 3. In den folgenden Monaten zwang es durch seinen Widerstand und seine Betätigung den deutschen Generalstab, mehrere Armeekorps nach der Ostfront zu senden, und nötigte auf diese Weise seit dem 15. November Deutschland dazu, jede Offensive auf der westlichen Front aufzugeben. 4. Trotz dieser Verstärkungen haben die Deutschen, Österreicher und Ungarn seit diesem Zeitpunkt an der Ostfront kein einziges Ergebnis erreicht. Unsere Verbündeten haben die Pläne Hindenburgs andauernd vereitelt. Warschau bleibt unantastbar. Die von den Deutschen durch unsere Verbündeten erlittenen Verluste schließen auf geraume Zeit jedes offensive Auftreten aus. 5. Die Österreicher und Ungarn haben inzwischen neue Niederlagen erlitten. Przemysl ist gefallen, ganz Galizien in russischen Händen. 6. Das Auftreten des dritten Feindes, nämlich des türkischen Heeres, hat die Kräfte der russischen Heere ebensowenig erschüttert. Großfürst Nikolaus vermochte, ohne auch nur einen einzigen Soldaten von der österreichisch-ungarischen Front wegzunehmen, im Kaukasus entscheidende Siege mit Truppen zu erringen, die großenteils der zweiten Linie angehören. Die Angaben beweisen mithin, daß das russische Heer nach Überwindung von mancherlei Schwierigkeiten, welche die ersten acht Kriegsmonate ergaben, durch den zähen Kampf gehärtet und gestählt, voll und ganz imstande sein wird, ein offensives Vorgehen unter den günstigern Umständen der schönen Jahreszeit durchzuführen und mit uns festen Schrittes auf das Endziel, den gemeinschaftlichen Sieg, loszuziehen.

(Ein herrlicher Hurrabericht:

Das Prahlen steht dir gar zu schön,
Doch laß uns deine Künste sehn.)

Tg **Von der holländischen Grenze**, 10. April. (Telegr.) Wie man in russischen militärischen Kreisen glaubt, so wird der Times aus Petersburg gemeldet, bestehen die auf der Karpathenfront angekommenen deutsch-österreichischen Verstärkungen aus beträchtlich starken und gut eingeübten Verbänden. Der größte Teil davon sei dem Kampfgebiet in Ostpreußen entnommen, wo nach russischer Auffassung infolge der Frühjahrsregen die Feindseligkeiten zum Stillstand gekommen seien; andere Truppen seien aus dem Innern Ungarns herangezogen worden, einige Streitkräfte auch aus dem Gebiet von Koszinowa. Die Straßen, die von der jetzt von den Russen besetzten Front nach Ungarn führen, sind, wie der Berichterstatter noch erwähnt, stark befestigt und reichlich besetzt.

WTB **Rom**, 9. April. (Telegr.) Der Osservatore Romano ist ermächtigt, die Nachricht des Petit Parisien für jeder Begründung entbehrend zu erklären, daß die österreichisch-ungarische Diplomatie in den letzten Tagen versucht hätte, den Papst für die innere und äußere Lage Österreich-Ungarns zu interessieren und um die guten Dienste des heiligen Stuhles zu ersuchen für den Zeitpunkt, in welchem die österreichisch-ungarische Regierung es angebracht finden würde, den alliierten Regierungen Friedens-Vorschläge zu machen.

Der Krieg im Orient.

Tg **Von der holländischen Grenze**, 10. April. (Telegr.) Aus Dedeagatsch wird gemeldet, daß am Mittwoch bei Enos ein größeres englisches Transportgeschwader, von Kriegsschiffen geleitet, gesichtet worden sei. Damit stimmt eine Meldung aus türkischer Quelle überein, wonach die Station Dregodina bei Enos beschossen, worauf versucht worden sei, in zwei Booten Truppen zu landen. Nach einer Meldung der Times ist die Beschießung von Smyrna durch die Kriegsschiffe der Verbündeten wieder aufgenommen worden.

Der Krieg über See.

Die Revolte in Singapur.

S **Zürich**, 10. April. (Telegr.) Professor Nazzai, der von einer Reise nach Indien auf seinen Posten in Turin zurückgekehrt ist, berichtet dem Corriere della Sera als Augenzeuge der Revolte eines indischen Regiments in Singapur: Das ganze Mahratta 5. Native-Light-Infanterie-Regiment, welches das Konzentrationslager der deutschen Gefangenen bewachte, verständigte sich mit den Gefangenen und befreite sie. Unter ihnen befanden sich auch mehrere Offiziere der Emden. Dann wandte sich das Regiment gegen die englischen Offiziere und tötete sie. Dann drangen die Aufständischen in die Stadt ein, wo über 400 Europäer getötet wurden. Nur unter Mitwirkung der französischen und japanischen Flotte, die auf Gesuche des Gouverneurs herbeifuhr, konnte der Aufstand unterdrückt werden. Eine große Anzahl Aufständischer wurde am 24. Februar auf dem Grande Esplanade hingerichtet. Viele flüchteten in die Umgebung der Stadt, wo man auf sie eine Jagd wie auf wilde Tiere unternahm. Die meisten der Flüchtlinge wurden getötet.

Das Fell des Bären.

T **Von der holländischen Grenze**, 10. April. (Telegr.) Die Volkstem, die bekanntlich gegenwärtig das Kabinett Botha in der Frage des Kriegszuges nach Deutsch-Südwestafrika unterstützt, wirft die Frage auf, was nach dem Kriege aus der deutschen Kolonie werden soll. Das südafrikanische Blatt verhehlt sich nicht, daß dieser Krieg noch große Anstrengungen erfordert, u. a. müsse eine neue Bahnlinie durch das sandige Küstengebiet gelegt, es müsse für eine gründliche Besetzung der wichtigen Punkte gesorgt werden. Das erfordere einen großen Aufwand von Geld und Arbeit, zumal man annehmen könne, daß der Feind, wenn auch nicht zahlreich, entschlossen sei, den Zugang nach dem Binnenland zu verteidigen. Wie jedoch die Dinge in Europa sich abspielen mögen: das gegenwärtig von den Truppen des südafrikanischen Bundes besetzte Gebiet müsse zu diesem geschlagen werden. Man höre oft sagen: Wozu der Krieg in Südwest-Afrika, wo doch die Entscheidung in Flandern und Nordfrankreich fallen werde! Die so sprächen, hätten keine Einsicht in die Wirklichkeit der internationalen Politik. Zum ersten: wenn überhaupt das deutsche Gebiet wert sei, zur Abrundung des südafrikanischen Bundes zu dienen, dann dürfe man die Hände nicht in die Taschen stecken und die Angelegenheit dem guten Willen der Diplomaten in London überlassen. Die südafrikanische militärische Betriebsamkeit erweise sich als weit größer denn die von irgend einem andern britischen Reichsteil und sei geeignet, die Hand der Reichsregierung während der Vorverhandlungen für den Krieg zu stärken. Selbst den Fall gesetzt, daß Deutschland und Österreich-Ungarn nicht unterlägen, dann müsse nach einem wohlgelungenen Feldzuge des Generals Botha in Deutsch-Südwestafrika die Rückgabe dieses Gebietes immer noch ausgeschlossen bleiben, eher könne man bei dem Friedensschluß durch ein anderes überseeisches oder europäisches Gebiet entschädigen, als daß der südafrikanische Bund gezwungen werde, Lüderitzbucht und das Hinterland wieder herauszugeben. Wäre das Kabinett Bothas untätig geblieben, so stellten sich die Dinge anders, jetzt aber dürfe die Londoner Regierung die Ansprüche Südafrikas nicht übersehen, wenn die Stunde der Friedensverhandlungen geschlagen habe. Wie deutlich erkennt man in diesen begehrlichen Zeilen den Ausspruch: „Glaubst Du, dieser Adler sei Dir geschenkt?“ Hier zeigt sich innerhalb des britischen Reichskreises sozusagen im Kleinen die Erscheinung, die man mit gutem Grund in der Weltpolitik der Dreiverbandsmächte für den Zeitpunkt der allgemeinen Teilung der erwarteten Beute vorahnen darf. Unsere tapfern Südwestafrikaner werden es verstehen, ihre hinterlistigen burischen Feinde solange hinzuhalten, daß die Forderungen der Südafrikaner an das britische Reich gegenstandslos werden.

WTB **London**, 10. April. (Telegr.) Die Times meldet aus Toronto vom 7. 4.: In Vancouver wurde von Arbeitslosen, hauptsächlich Ausländern, eine Anzahl Läden geplündert. Fünf Personen wurden verhaftet. Die Polizei befürchtet weitere Unruhen. Wenn nötig, wird ein berittenes Korps gebildet, das Ausschreitungen verhindern soll.

Wirtschaft und Recht.

Der Kampf um den deutschen Markt in Rußland.

#z **Kiel**, 10. April. (Telegr.) Das Studium der russischen Sprache, das vor dem Kriege in den nordischen Staaten sehr wenig betrieben wurde, ist dort zu Ehren gekommen. Kaufleute und Industrielle suchen sich im Russischen auszubilden. In Norwegen macht sich dieses Bestreben ganz besonders bemerkbar. Die Handelskammer in Christiania hat schon beantragt, daß das Russische in den Unterricht des Handelsgymnasiums aufgenommen werde. und für die Einführung in diese Sprache vermehrte Geldmittel aus der Börsenkasse bewilligt würden. Diese plötzliche Vorliebe für das Russische steht in engster Beziehung mit der Hoffnung namentlich englandfreundlicher Neutraler, die deutschen Absatzgebiete in Rußland mindestens zum Teil erobern zu können.

[Diese Hoffnung dürfte sich als trügerisch erweisen. Rußland wird auch nach dem Kriege in erster Linie wirtschaftlich auf Deutschland angewiesen sein, genau so wie es in vielen Dingen umgekehrt der Fall ist. Seit Jahrhunderten leben viele Deutsche in Rußland, ein großer Teil der russischen Juden versteht Deutsch, und die Kenntnis des Deutschen, das in allen russischen Mittelschulen und Handelslehranstalten Jahre hindurch gelehrt wird, ist in Rußland so verbreitet, daß der deutsche Kaufmann vor seinen ausländischen Wettbewerbern einen Vorsprung hat, der sich niemals einholen läßt. Übrigens bestehen auch in Japan ähnliche Bestrebungen. Die Nowoje Wremja teilt in ihrer Ausgabe vom 1. April mit, daß in Tokio neue Kurse für Russisch eingerichtet seien, und das Studium der russischen Sprache gegenwärtig in Japan eifrig betrieben werde. Auch die Japaner wollen offenbar sich in das blühende Geschäft setzen, das deutsche Kaufleute in jahrzehntelanger fleißiger Tätigkeit da draußen gegründet haben, und die Russen scheinen es an Entgegenkommen nicht fehlen zu lassen. Wenigstens brachte dasselbe russische Blatt vor kurzem einen großen Aufsatz „Rußland und Japan“, in dem es nachzuweisen suchte, daß es jetzt an der Zeit sei, den deutschen Markt in Ostasien zu erobern. Ob es im Interesse Rußlands liegt, wenn sein auf die Einfuhr angewiesenes Amur- und Küstengebiet anstatt der soliden Ware, die aus Deutschland kam, mit japanischem Schund überschwemmt wird, ist eine andere Frage.]

* **Köln**, 10. April. Der Oberbürgermeister Wallraf teilt mit, daß seine Verordnung vom 30. Januar 1915 über das Einheitsbrot in den §§ 8 und 9 folgende Fassung erhalten hat:

§ 8. Die Bereitung alles andern Gebäcks ist verboten, sofern das Gebäck nicht lediglich aus Stoffen besteht, die nicht unter die Bestimmungen der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 betreffend die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide, Mehl und Hafer fallen.

§ 9. Vom Beginn des 9. Februars 1915 ab darf auch kein Gebäck mehr im Bezirk der Stadt Köln feilgehalten oder verkauft werden, das den obigen Vorschriften nicht entspricht. Gestattet ist nur das Feilhalten und der Verkauf von im Auslande hergestellten Backwaren, wie Keks und Honigkuchen, wenn die Ware in unverletzter, verschlossener Originalpackung des ausländischen Herstellers feilgehalten und an den Verbraucher abgegeben wird.

∾ **Berlin**, 10. April. (Telegr.) Vom 12. April an gilt der Ausnahmetarif für Rohzucker allgemein für Rohzucker von weniger als 98 Prozent Polarisation zu Brennereizwecken. Der bezeichnete Rohzucker darf künftig auch unvergällt abgelassen und versandt werden; in diesem Falle wird der Ausnahmetarif jedoch erst im Erstattungswege gewährt.

T **Von der holländischen Grenze**, 10. April. (Telegr.) Das niederländische Staatsblatt enthält eine Verordnung über die bedingte Ausfuhr von Schweinefleisch. Der Erlaß ist in dem kürzlich angedeuteten Sinne gehalten.

× **Lübeck**, 10. April. (Telegr.) Die Vertreter der größten Zeitungen Schwedens, Dänemarks, Hollands, Italiens, Spaniens, Rumäniens, Griechenlands und Nordamerikas trafen hier ein, um unter Führung des Senates und hiesiger Pressevertreter sich von dem herrschenden regen Wirtschaftsleben zu überzeugen.

WTB **London**, 10. April. (Telegr.) Vorgestern wurde eine antideutsche Liga gegründet, die aus allen Parteien zusammengesetzt ist und das Ziel verfolgt, gegen deutsche Arbeit, deutsche Güter und deutschen Einfluß in Großbritannien zu arbeiten. Die Losung ist: Das britische Reich den Briten!

Ehrentafel.

Am 29. August, als das Feldartillerie-Regiment Nr. 26 südlich G. zum Feuerkampf in seinen Stellungen bereitstand, wurden die etwa 200m vor der Front stehenden Stäbe des Regiments und der 2. Abteilung, welche sich nur kleine Erddeckungen geschaffen hatten, von feindlicher Infanterie beschossen. Immer pfiffen die Kugeln vorüber, doch ließ sich nicht feststellen, woher das Feuer kam. Offenbar hatte sich der Gegner beim Vorgehen des Regiments versteckt gehalten, um es später von rückwärts zu beschießen. Der Führer der 2. Abteilung rief plötzlich: „Aus dem Rübenfelde dort von links wird geschossen“. Wieder sausten die Kugeln, doch trotz Hilfe der Ferngläser war nichts zu entdecken. Da fragte der Gefreite Schmidt (aus Lüneburg), ob er das Rübenfeld nach den feindlichen Schützen absuchen dürfe. In der linken Hand den geladenen Revolver haltend, ging er wie ein Spürhund in das Rübenfeld. Die rechte Hand hatte er freibehalten, um die feindlichen Schützen gleich fassen zu können. Es war ein spannender Augenblick. Plötzlich stand ein feindlicher Infanterist vor ihm auf, der sich, eingeschüchtert durch Schmidts energisches Auftreten, gefangennehmen ließ. Gefreiter Schmidt hat durch sein mutiges Verhalten und seine beim Suchen nach den feindlichen Schützen gezeigte Unerschrockenheit die beiden Stäbe vor Verlusten bewahrt. Seine Kaltblütigkeit wurde belohnt; der Regimentskommandeur ernannte ihn zum Unteroffizier, und bald darauf wurde ihm das Eiserne Kreuz verliehen.

Am 7. September stand die 5. Batterie des Ostfriesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 62 in Feuerstellung und erwiderte das heftige Feuer der feindlichen Feld- und schweren Artillerie. Mehrmals war der Fernsprechdraht durchschossen und die so nötige Verbindung zwischen Beobachtungsstelle und Batterie unterbrochen. Mit stets gleichbleibender Ruhe jedoch flickte der Telephonist Hellberg aus Sudwalde bei Sulingen seinen Draht, ungeachtet der Schrapnells und Granaten, die um ihn herum tiefe Trichter in die Erde bohrten. Bald darauf wechselte die Batterie ihre Stellung. Obwohl die Batterie schon hinter der nächsten Höhe verschwunden war, rollte der Telephonist treu und brav seinen Fernsprechdraht auf. Ein langer Marsch lag hinter der Batterie, als sie spät abends eine neue Feuerstellung bezog. Immer noch fehlte zu aller Beunruhigung der Telephonist Hellberg. Endlich nach Mitternacht meldete sich der unerschrockene, pflichtgetreue Mann. Mühsam hatte er sich zu seiner Batterie durchgeschlagen und strahlte ob seines vor den Franzosen geretteten Fernsprechgeräts. Kanonier Hellberg wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Am 29. August, 9 Uhr vormittags, ging die 4. Batterie des Ostfriesischen Feldartillerie-Regiments Nr. 62 auf einer Höhe mit 5 Geschützen in offene Feuerstellung. Nachdem die Batterie etwa zwei Stunden die feindliche Infanterie beschossen hatte, erhielt sie von drei plötzlich aufgefahrenen Batterien heftiges Feuer. Dies steigerte sich in wenigen Minuten so stark, daß der erforderliche Munitionsersatz nicht mehr herangeschafft werden konnte. Von den Kanonieren, die trotz der in unmittelbarer Nähe der Geschütze krepierenden Granaten Munition herbeischafften, fielen mehrere. Ohne selbst schießen zu können, hielt die Batterie das immer stärker werdende feindliche Artilleriefeuer bis zum Abend aus. Gegen 6 Uhr erhielt der Batteriechef den Befehl, eine Aufnahmestellung rückwärts einzunehmen. Da bei der Schwere des feindlichen Feuers ein Heranziehen der Protzen nicht möglich war, wurden die Geschütze einzeln von den Bedienungsmannschaften, Geschütz- und Zugführern mit vereinten Kräften aus der Feuerstellung gebracht. Unter Aufbietung aller Kräfte waren vier Geschütze in dem noch heftig andauernden Feuer zurückgebracht worden. Die Fortschaffung des fünften war jedoch fast unmöglich, da es durch einen Volltreffer erheblich beschädigt war. Aber auch dieses Geschütz wollte die Batterie um jeden Preis retten. Die Kanoniere Gefr. Friedr. Böse aus Heiligenfelde (Kr. Syke), Bernhard Fischer aus Gesmold (Kr. Melle), August Kullkötter aus Osnabrück, Anton Overberg aus Belm (Kr. Osnabrück), Ferdinand Willimann aus Ebbendorf (Kr. Iburg) und Theodor Fußwinkel aus Hannover meldeten sich freiwillig, das Geschütz zu holen. Unter Führung der Leutnants Rüdiger aus Hannover und Rump aus Osnabrück liefen sie einzeln in die Feuerstellung zurück. Dies war vom Feinde beobachtet worden, der sofort das Feuer auf das letzte Geschütz vereinigte. Gleichwohl brachten diese acht auch dieses Geschütz durch die feindlichen Granaten zur Batterie zurück, von den Kameraden mit Hurra begrüßt.

Kleine Kriegschronik.

Bismarck.

Ein Teil der Bismarckfeiern ist von den Veranstaltern, zumeist wegen der Karwoche, auf einen spätern Zeitpunkt verlegt worden; so ist auch in Köln noch für heute abend eine Bismarckfeier angesetzt. Aus dieser zweiten Gruppe der feierlichen Veranstaltungen seien noch die folgenden aus Rheinland und Westfalen erwähnt:

In Aachen hatten sich am 1. April abends in den Räumen der Erholungsgesellschaft über 50 Mitglieder und Freunde des „Bismarcktisches Aachen“, darunter Oberbürgermeister Veltman und Polizeipräsident v. Hammacher, zu einer Bismarckfeier versammelt. Die Gestaltung der Feier war ehedem, lange vor Kriegsausbruch, von den Mitgliedern als eine fröhliche Rheinfahrt zur Enthüllung des Denkmals auf der Elisenhöhe oder als ein Jubelfestmahl mit klingenden Gläsern geplant worden. Der Krieg hat es anders gefügt. Aber wenn sich auch aller Gedanken und Blicke vornehmlich dem gewaltigen Ringen auf den Schlachtfeldern in Ost und West zuwenden — wo übrigens auch eine große Zahl der Mitglieder des Bismarcktisches mitkämpft — und Kopf und Herz fast ganz von dem Ernst der kriegerischen Ereignisse draußen erfüllt sind, so hatten die Zurückgebliebenen es doch nicht nur für ihr gutes Recht, sondern auch für ihre Pflicht gehalten, des seltenen Mannes und größten Deutschen, unter dessen Banner sie sich einst zusammengefunden haben, an seinem hundertjährigen Geburtstag zu gedenken. Das Kaiserhoch brachte Herr Pförtner v. d. Hölle, zurzeit in Köln, aus. Die Gedächtnisrede auf den großen Kanzler hielt Herr Geheimer Ober-Postrat Pfaehler aus Eschweiler, der frühere Ober-Postdirektor des Aachener Bezirks. Seine Ausführungen bewegten die Zuhörer tief. Den Dank der Mitglieder des Bismarcktisches an die Gäste für ihr Erscheinen richtete Fabrikbesitzer Fritz Scheibler aus, den Dank der Gäste an die Mitglieder für die Aufforderung zur Teilnahme an der Veranstaltung Generalmajor Krummacher, der besonders auch die Gastfreundschaft rühmte, die der Bismarcktisch allezeit den verwundeten Offizieren gewähre. Viele auswärtige und im Felde stehende Mitglieder hatten brieflich oder telegraphisch ihr inniges Gedenken an den großen Erinnerungstag kundgetan. Die seinerzeit vom Bismarcktisch angebrachte bronzene Gedächtnistafel am Hause Wirichsbongardstraße 2, wo Bismarck als Referendar gewohnt hat, war mit Lorbeer geschmückt worden.

Die Stadt Aachen veranstaltete zu Ostern eine Doppelfeier, am Bismarckturm bei den Heldengräbern unserer Toten und abends im Kaisersaal. Jugendwehr, Kriegervereine, der allgemeine Turnverein und die Sanitätskolonnen zogen zum Denkmal im Stadtwalde, wo Oberbürgermeister Veltman eine Ansprache hielt. Abends vereinigte die Bürgerschaft eine Festfeier im Kaisersaal und den untern Räumen des Rathauses, die mit ihrer aus Convens Zeit stammenden künstlerischen Ausstattung nur selten dem Publikum zugänglich sind. Der von W. Hermanns verfaßte und von Frl. Brockhoff vorgetragene Vorspruch verknüpfte den historischen Boden, auf dem man sich befand, trefflich mit dem großen Kanzler. Die Festrede, ebenfalls in dichterischer Form, hielt H. Krahforst. Ein von Hülsen verfaßtes, von Leo Blech vertontes allgemeines Lied schloß den offiziellen Teil. Noch lange bewegte sich die festliche Menge in den Räumen. Die Feier ergab als Reinertrag für die städtische Kriegsfürsorge rund 20 000 ℳ.

Die in Gummersbach von der Stadtverwaltung am Ostermontag veranstaltete Bismarckgedächtnisfeier nahm vor einem überaus zahlreichen Publikum einen glänzenden Verlauf. Bürgermeister Dr. Foller hielt die Begrüßungsansprache, die in ein Kaiserhoch endigte und mit Begeisterung aufgenommen wurde. Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Krawinkel, Vollmerhausen, hielt die Festrede. Solo und Chorvorträge gaben der Feier einen würdigen Rahmen.

In Viersen veranstaltete der Bismarck-Bund am Ostermontag in der Stadthalle eine Gedenkfeier. In seiner Festrede schilderte der Beigeordnete Dr. Most aus Düsseldorf den „deutschen“ Bismarck. Die Feier wurde wesentlich verschönert durch die Festdichtung, die ein geborener Viersener, Aurel von Jüchen, verfaßt hatte.

In Münster fand die öffentliche Bismarckfeier am 7. April, mittags 12 Uhr, im festlich geschmückten Rathaussaale statt. Die Einladung dazu war von dem stellvertretenden Kommandierenden General, dem Oberpräsidenten und dem Oberbürgermeister ergangen. Den Mittelpunkt der Feier bildete eine Rede des Universitätsprofessors Dr. Doenell. In scharf umrissenen Zügen entwarf er ein Bild von der diplomatischen Meisterschaft Bismarcks. Die stimmungsvolle Feier wurde eingeleitet und beendigt durch Chor- und Orchestervorführungen des Musikvereins. Zum Schlusse sang die Versammlung mit voller Begeisterung: Deutschland über alles.

Um den Frieden.

In der Leipziger Volkszeitung hat der Reichstagsabgeordnete Eduard Bernstein am 29. März an die deutsche Sozialdemokratie die Aufforderung gerichtet, den ersten Schritt für den Frieden zu tun:

Einmal muß doch damit ein Ende gemacht werden … Wir wagen den ersten Schritt zur Erfüllung des sehnlichsten Wunsches von Hunderttausenden und Aberhunderttausenden unserer Mitbürger und von Millionen im übrigen Europa, die wir bisher daran gewöhnt hatten, in der Sozialdemokratie die berufene Partei des Friedens unter den Nationen zu erblicken, und deren Augen heute uns fragend anschauen: „Was tut ihr für den Frieden?“.

In der Chemnitzer Volksstimme gibt der Reichstagsabgeordnete Wolfgang Heine seinem Fraktionskollegen eine ausführliche Antwort. Er schreibt u. a.:

Denen, die uns fragen: „Was tut ihr für den Frieden?“, können wir jetzt noch nur antworten: „Wir kämpfen für unser Vaterland, um die Möglichkeit eines Friedens zu schaffen!“ … Wenn Sozialisten den Anfang mit einer Friedenspropaganda machen sollen, dann ist dies in erster Reihe Pflicht unserer französischen und englischen Genossen. Und zwar genügen dazu nicht einige mehr oder weniger wohlwollende Worte von Männern, die keinen Einfluß haben, und Erklärungen wie die der Londoner Sozialistenkonferenz, die immer noch Gebietsverteilungen auf Kosten Deutschlands als Ziel vorsah. Wo bleibt in England und Frankreich eine Massenbewegung gegen den Hungerkrieg, den die Alliierten durch völkerrechtswidrige Bedrängung der internationalen Schiffahrt gegen die am Kriege nicht beteiligten Volkskreise Deutschlands, gegen Frauen, Kinder und Säuglinge führen? — Oder, richtiger gefagt, führen wollen, denn bis jetzt haben sie ja keinen Erfolg gehabt. Wo bleibt bei den Sozialisten der neutralen Länder der Protest gegen die Lieferung von Kriegsmaterial an Frankreich und England, die wie nichts anderes den Krieg ins Endlose auszudehnen geeignet ist? — Deutschland hat sich, gewiß nicht leichten Herzens, durch diese Art der Kriegführung genötigt gesehen, selber zu Mitteln zu greifen, die das Schreckliche des Krieges vermehren; zeigt sich bei den französischen und englischen Parteigenossen auch nur der Schimmer eines Verständnisses für diese Lage Deutschlands? … Sollen wir vielleicht einen „Frieden um jeden Preis“ verlangen? — Macht man sich klar, was das heißt? — So grauenhafte Opfer die Fortsetzung des Krieges noch erfordern mag, das, was ein solcher Friede uns bringen würde, den die Gegner uns als Folge einer Niederlage diktierten, wäre noch viel entsetzlicher. Es würde namentlich für die deutschen Arbeiter bedeuten, daß sie in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung um Jahrzehnte zurückgeworfen würden, und daß ihnen auf Jahrzehnte hinaus keine andere Hoffnung bliebe, als — die Rettung Deutschlands durch neue Kriege. Mit solchem Frieden wäre der Sache des Weltfriedens wirklich sehr schlecht gedient.

Die Gazette des Ardennes.

Die französische Presse in den von unsern Truppen besetzten Teilen des nördlichen Frankreichs wird durch die Gazette des Ardennes verkörpert. In der französischen Bevölkerung, welche völlig abgeschlossen war von den Ereignissen in der Welt, trat bald nach der Besetzung Nordfrankreichs der lebhafte Wunsch nach dem Bezuge von Zeitungen hervor. Es war ausgeschlossen, die gehässige und lügenhafte französische Presse zuzulassen. Seit dem 1. November 1914 wurde deshalb eine besondere französisch geschriebene Zeitung für das besetzte Frankreich geschaffen. Die Gazette des Ardennes erschien zunächst einmal in der Woche in einer Auflage von 4000. Die Aufgabe, die sie sich stellte, war, der französischen Bevölkerung ein umfassendes Bild der kriegerischen und politischen Vorgänge zu geben, sich frei von jeder Gehässigkeit rein sachlich zu halten, und indem auch die amtlichen Communiqués der französischen Regierung in die Zeitung aufgenommen wurden, die Bevölkerung in den Stand zu setzen, selbst zu urteilen, ob diese oder die deutsche Darstellung über die Vorgänge auf dem westlichen Kriegsschauplatz zutreffend sind. Auch die verleumderischen Veröffentlichungen der französischen Presse über angebliche Grausamkeiten der deutschen Eroberer und alles, was die feindliche Presse an besonders Lügenhaftem sich leistete, bildete Gegenstand der Veröffentlichung. In wie hohem Maße die Zeitung dem Bedürfnis der Bevölkerung entsprach, geht daraus hervor, daß die 3. Nummer bereits in einer Auflage von 17 000, die 10. Nummer in einer Auflage von 25 000 Stück erscheinen mußte. Seit Anfang 1915 erscheint die Zeitung wöchentlich zweimal, sie hat jetzt eine Gesamtauflage von 39 000 erreicht. Außerdem veranstaltete die Zeitung Sonderausgaben zum Weihnachts- und Osterfeste und über die Winterschlacht in der Champagne, und in 2 illustrierten Ausgaben berichtete sie aus deutschen Gefangenenlagern. Der Verkaufspreis von 5 Centimes deckt die Kosten für die Herstellung der Zeitung und wirft einen kleinen Verdienst für die Verkäufer ab. Am 1. April hat die Gazette des Ardennes mit der Veröffentlichung der Namen der in deutschen Gefangenenlagern untergebrachten 250 000 Kriegsgefangenen und der von deutschen Truppen bestatteten gefallenen Franzosen begonnen. Der Umfang und die Auflage der Zeitung ist dadurch wesentlich erweitert worden. Auch hiermit wird die Gazette des Ardennes wieder ihrer Absicht dienen, die von der französischen Regierung dem Volke vorenthaltene Wahrheit zu verbreiten und zugleich der Bevölkerung des besetzten Gebietes gegenüber menschlich zu handeln.

Der deutsche amtliche Bericht.

WTB **Großes Hauptquartier**, 10. April, vorm. (Telegr.) Amtlich. Eingetroffen um 3 Uhr 20 Min. nachm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Beute von Drie Grachten erhöhte sich auf fünf belgische Offiziere, 122 Mann, fünf Maschinengewehre.

In der Champagne nördlich Beau Séjour räumten unsere Truppen die am 8. April genommenen, gestern aber durch schweres französisches Feuer zerstörten Gräben und wiesen französische Angriffe in dieser Gegend ab.

Die Kämpfe zwischen Maas und Mosel hielten mit gleicher Heftigkeit an. An den von den Franzosen als von ihnen genommen gemeldeten Orten Fromezey und Gussainville, östlich Verdun, ist bisher noch nicht gekämpft worden. Da diese Orte weit vor unsern Stellungen liegen. Zwischen Orne und den Maas-Höhen erlitten die Franzosen gestern eine schwere Niederlage. Alle Angriffe brachen in unserm Feuer zusammen.

An der Combres-Höhe faßten sie an einzelnen Stellen unserer vordern Linien vorübergehend Fuß, wurden aber durch nächtliche Gegenangriffe teilweise wieder zurückgeworfen. Die Kämpfe dauern an.

Auch die Angriffe gegen unsere Stellungen nördlich St. Mihiel waren völlig erfolglos. Kleinere Vorstöße auf der Front Ailly—Apremont wurden abgewiesen. Bei Flirey waren die Kämpfe wohl infolge der schweren Verluste des Feindes vom 7. und 8. April weniger lebhaft. Hier fielen zwei Maschinengewehre in unsere Hand.

An der Front Remenauville-Priesterwald wurden sämtliche französischen Angriffe zurückgeschlagen. Am Westrande des Priesterwaldes verlor der Feind endgültig auch den Teil unserer Stellung, in den er Ende März eingedrungen war.

Einen abermaligen Versuch, Bezange la Grande südwestlich von Chateau Salins uns zu entreißen, bezahlten die Franzosen mit dem Verlust einer Kompagnie, die völlig aufgerieben wurde und zwei Offiziere, 101 Mann als Gefangene in unserer Hand ließ.

In den Vogesen hat sich die Lage nicht geändert.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Östlich und südlich Kalwarja hatten die Russen mit ihren Angriffsversuchen kein Glück, sie wurden überall mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Im übrigen ist die Lage im Osten unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der russische amtliche Bericht.

Tg **Von der holländischen Grenze**, 10. April. (Telegr.) Aus Petersburg wird amtlich unterm 9. gemeldet: An der Front westlich vom Njemen fanden Kriegshandlungen von nur untergeordneter Bedeutung statt. In den Karpathen schlugen unsere Truppen zahlreiche Gegenangriffe der Verbündeten ab und gewannen weiterhin Raum. Gegenwärtig besetzen wir die ganze Ostkette, die sich über ein Gebiet von über 115km erstreckt, und zwar von Reschetow bis Wolasate, außer der Höhe 909 südlich von Wollaichowa. Im Laufe des 7. Aprils machten wir über 1200 Gefangene. Von den übrigen Abschnitten ist keine Veränderung von Bedeutung zu verzeichnen.

Hilfsbereitschaft.

Die Hilfe für die kriegsgefangenen Deutschen.

(*) **Münster i. W.**, 9. April. Mit Beginn dieses Monats hat sich in Münster ein Ausschuß der „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ gebildet, der sich der Gesamtorganisation anschließt, die von den beiden Zentralen Hamburg und Frankfurt a. M. aus ganz Deutschland umfaßt. Um die Zusammenarbeit mit den Organen des Roten Kreuzes zu sichern, bildet der münstersche Ausschuß eine Zweigstelle des Provinzialvereins vom Roten Kreuz. Die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“ befaßt sich vor allem mit der Nachforschung nach Vermißten und Kriegsgefangenen. Diese Nachforschungen werden in Verbindung mit der Zentralstelle Hamburg angestellt auf Grund mehrerer Kartotheken, die zunächst in alphabetischer Reihenfolge die Namen der Angefragten enthalten, dann die Kriegsgefangenen nach den Gefangenenlagern geordnet zusammenstellen und schließlich auch eine Aufstellung nach den Regimentern geordnet vornehmen. Auf Grund dieser Kartotheken und unter gleichzeitiger Inanspruchnahme der amtlichen Vermittlungsstellen und der Bureaus in Genf, Bordeaux, Paris, London und Petersburg besteht die Aussicht, in vielen Fällen Gewißheit zu erlangen über das Schicksal der Vermißten und den Aufenthalt der Kriegsgefangenen. Außerdem bezweckt diese Organisation die Sammlung von Liebesgaben und vornehmlich auch Geldspenden, die zur Linderung der Leiden unserer in Feindesland gefangen gehaltenen Brüder — Zivil- und Militärpersonen — auf möglichst raschem Wege ihnen zugeführt werden sollen. Der Wirkungskreis des in Münster gebildeten Ausschusses erstreckt sich auf die Regierungsbezirke Münster und Minden. Für den Regierungsbezirk Arnsberg ist in Dortmund ein besonderer Ausschuß gebildet worden, der seine Tätigkeit gleichfalls in diesen Tagen eröffnet hat. Besondere Auskunftstellen, die in größern Städten errichtet werden sollen, übernehmen die Arbeit im einzelnen. Bis zur Errichtung von besondern Auskunftstellen können sich an die Auskunftstelle in Münster alle diejenigen wenden, die in Angelegenheiten der aus den Regierungsbezirken Münster und Minden stammenden Kriegsgefangenen und Vermißten Auskünfte wünschen oder die mit Kriegsgefangenen in Verkehr zu treten wünschen oder irgendein sonstiges Interesse an diesen Angelegenheiten nehmen. Geldspenden für diese Zwecke werden bei allen Banken und Sparkassen entgegengenommen, die sie an die Landesbank der Provinz Westfalen weitersenden. Die für Münster errichtete Auskunftstelle befindet sich im alten Universitätsgebäude, Hörsaal 13.

WTB **Berlin**, 10. April. (Telegr.) Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen, Berlin NW. 40, Alsenstraße 11, sind direkt vom Felde wiederum zwei Spenden zugegangen, die besonders ehrenvoll vermerkt zu werden verdienen. Der Ballon-Abwehr-Zug Lind, bestehend aus einem Offizier, fünf Unteroffizieren und 30 Mann, hat 300 ℳ in deutscher Kriegsanleihe, und Kanonier Walter Reith aus „Löhnungsersparnissen“ 20 ℳ gespendet. Die Nationalstiftung weist ergriffenen Herzens auf diese schlichten Betätigungen einer wahrhaft heldenmütigen Nächstenliebe hin. Es ist erhebend, zu sehen, wie selbst draußen vor dem Feinde unser Volk in Waffen, der eigenen Gefahr nicht achtend, gleichsam im Kugelregen der Not der Kameraden und ihrer Hinterbliebenen gedenkt.

Das Eiserne Kreuz.

Es haben das Eiserne Kreuz erhalten: der Unteroffizier Peter Seifert der Eisenbahn-Baukompagnie Nr. 18, aus Hürth; der Feldwebel Hans Nerlich des 2. Landsturm-Inf.-Batl. Wahn, aus Köln-Nippes; der Kriegsfreiwillige Wilhelm Decker im Inf.-Regt. Nr. 65, Sohn des Böttchers Ernst Decker in Köln-Bayenthal; der Feldwebel Hermann Jöckel der Festungs-Maschinengewehr-Abteilung 8A, aus Köln.

Städtische Nachrichten.

Wie der Oberbürgermeister in einer Bekanntmachung mitteilt, ist das Feilhalten und Verkaufen im Ausland hergestellter Backwaren, wie Keks und Honigkuchen, gestattet, wenn die Waren in unverletzlicher verschlossener Originalpackung des Auslandherstellers feilgehalten und dem Verbraucher abgegeben werden.

Nachrichten aus Westdeutschland.

Der Dampferverkehr auf dem Rhein 1915.

Z **Düsseldorf**, 10. April. (Telegr.) Nach einer Mitteilung der Verwaltung der Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Mittel- und Niederrhein haben die vorwiegend der Güterbeförderung dienenden Dampfer der verbundenen Köln-Düsseldorfer Gesellschaften nach Überwindung der in den ersten Wochen nach der Mobilmachung aufgetretenen großen Schwierigkeiten bis jetzt die Güterfahrten zwischen Mannheim und Rotterdam trotz der noch bestehenden mancherlei Behinderungen mit der unter den gegebenen Verhältnissen irgendwie zu erreichenden Regelmäßigkeit ausgeführt. Die Gesellschaften hoffen, sie in gleicher Weise weiterführen zu können. Die in diesen Fahrten verkehrenden Schiffe dienen bekanntlich auch dem Personenverkehr und bieten Verpflegung an Bord. Darüber hinaus werden, trotz der erschwerenden Umstände, wie Mannschaftsmangel, militärbehördliche Beschränkungen, Verbot des Fahrens nach Eintritt der Dunkelheit usw., die verbundenen Köln-Düsseldorfer Schiffahrtsgesellschaften es doch ermöglichen, mit Anfang Mai die noch erforderliche Anzahl Schiffe in den Dienst zu stellen, um von diesem Zeitpunkt an an Stelle ihres großen Sommerfahrplanes, der in diesem Jahre natürlich nicht ausgeführt werden kann, einen den bestehenden Verhältnissen und dem Reisebedürfnis während der Kriegszeit entsprechend beschränkten Sommerfahrplan für den Personenverkehr auf der Hauptstrecke zwischen Köln und Mainz in Kraft zu setzen, in dem auch die Ausführung einer Schnellfahrt Köln-Mainz und umgekehrt für den durchgehenden Verkehr täglich vorgesehen ist. Der Fahrplan wird rechtzeitig veröffentlicht werden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Amtliche Wechselzinssätze der Notenbanken

Deutsche Plätze	5	Belgische Plätze	6	Italien. Plätze	5½	Kopenhagen	5½
London	5	Wien	5½	Lissabon	5½	Stockholm	5½
Paris	5	Schweiz. Plätze	4½	Madrid	4½	Petersburg	6
Amsterdam	5						

Drahtberichte vom 10. April.

Berlin. Die Portlandzement-Fabrik Germania, A.-G. in Lehrte, ist durch den Krieg gleichfalls stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Infolge des geringen Verbrauchs von Zement können die Betriebe nur teilweise beschäftigt werden. In Verwaltungskreisen hofft man laut B. L.-A., daß es gelingen wird, unter Zuhilfenahme des Vortrags aus dem vorigen Geschäftsjahr für 1914/15 die Zinsen und Abschreibungen annähernd zu verdienen.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken beantragt, aus dem Reingewinn von 7 564 851 M (i. V. 5 784 557 M) den Versorgungs- und Unterstützungskassen 1 Million Mark zu überweisen und 20% (32%) Dividende zu verteilen.

Frankfurt. Im freien Verkehr der heutigen Börse war die Tendenz für die meisten Werte wieder recht fest. Im Vordergrund standen Autowerte, von welchen Benz die Führung hatten. Das Papier eröffnete ansehnlich über gestern und zog bei größern Umsätzen noch weiter an. Größere Steigerungen erzielten auch Kleyer und Fahrzeug Eisenach, wogegen Daimler vernachlässigt blieben. Die gestern stärker beachteten Gelsenkirchener Gußstahl (Munscheid) zogen weiter an. Auch Bergmann Elektrizität wurden erheblich über gestern bezahlt, angeblich auf eine außergewöhnliche Beschäftigung der Werke für Kriegsbedarf. Deutsche Waffen setzten höher ein, konnten ihre Kursgewinne aber bis Schluß nicht behaupten. Von Lederfabrik-Aktien gaben Adler & Oppenheimer etwas nach. Montanpapiere und Banken lagen still. Deutsche Anleihen blieben behauptet. Oesterreichisch-ungarische Werte waren leicht abgeschwächt, Russen etwas schwächer, amerikanische Werte fest. Von Devisen stellten sich Holland, Schweiz und Kabel New York höher, auch Italien war besser, nur Wien schwach.

* **Halle.** Bei der Halle-Hettstedter Eisenbahn-Gesellschaft beträgt der Einnahmeausfall des abgeschlossenen Geschäftsjahres etwa 200 000 M. Wenn auch eine beträchtliche Betriebsersparnis möglich war, so ist doch mit einer erheblichen Ermäßigung der Dividende (i. V. 4¾%) zu rechnen.

Dresden. Die Dresdner Gasmotorenfabrik (vorm. Moritz Hille) A.-G. schließt das Jahr 1914 mit einem Reingewinn von 211 781 M (461 261 M) ab, die zu Abschreibungen auf Ausstände verwandt werden. (Im Vorjahr wurden 8% Dividende verteilt.)

Wien. Der Abschluß der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, A.-G., weist einschließlich des Vortrags von 1 982 990 K. (+224 337 K.) einen Reingewinn von 18 490 333 K. (—1 267 778 K.) aus und beantragt daraus eine Gesamtdividende von 227½ K. (i. V. 242½ K.) zu verteilen und 1 996 373 K. vorzutragen; danach wird der Julirestzinsschein mit 175 K. eingelöst. — In finanziellen Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß der Generalrat der Oesterreichisch-Ungarischen Bank heute den Zinsfuß von 5½ auf 5% ermäßigen wird. — Die Westböhmische Kaolin- und Schamotte-Werke beantragen 6% (i. V. 10%) Dividende, die Torpedofabrik Whitehead in Fiume 10% Dividende nach reichlichen Abschreibungen. — Die Kohlenwerke suchen bei der Regierung um die Genehmigung nach, die Kohlenpreise um 1 K. für die Tonne zu erhöhen.

* **Budapest.** Der Generalrat der Oesterreichisch-Ungarischen Bank setzte den Diskontsatz von Montag ab von 5½% auf 5% herab.

New York.	8./4.	9./4.	Schluß-	8./4.	9./4.	Preise.	8./4.	9./4.
Geld auf 24 Std.	2	2	Erie 1. pref.	43	44 3/4	Union Pacific	126 3/4	129 5/8
„ letztes Darl.	2 1/4	2 1/2	„ 2. pref.	33	—	„ „ pref.	80 1/4	80 1/2
Wechs. Berl. Sicht	82 3/8	—	Great Northern pf.	117	—	Wabash pref.	2 3/4	2 3/4
„ Paris „	5,32,75	5,32,—	Gr. North. Ore Cert.	34 5/8	35 1/4	Western Maryland	25 3/4	26
„ London 60 T.	4,77,—	—,—,—	Illinois Central	108	109	Amalg. Copper	64	—
Cable Transvers.	4,80,00	4,80,15	Interbor. Metrop.	15 5/8	—	Americ. Can.	33 3/8	—
Silber Bullion	50 1/4	50 1/8	„ „ pref.	67 5/8	—	„ „ pref.	96 1/4	—
Atch. T. & S.F. 4%	100	—	Lehigh Valley	137	140 3/4	American Lokom.	31	32 1/4
Baltim. & Ohio 4½	86	—	Louisville & Nashv.	118	120 1/2	Am. Smlt. & Rfg.	67 1/2	—
Ches. & Ohio 4½	74 3/4	—	Miss. Kans. & Tex.	13 3/8	13 1/2	Am. Sug. Rfg.	106	108 1/4
Northern Pac. 3%	64 3/4	—	„ preferred	—	—	Anac. Cop. Min.	31	—
North. Pac. V.-A. 4	92 1/2	—	Missouri Pacific	—	—	Bethlehem Steel	104 1/2	—
St. Louis & S.Fr. 4	70	70 1/2	Nat. Rail. of Mex. pf.	5	7	Central Leather	35 1/4	—
Southern Pac. 4%	82 1/2	82 7/8	New York Central	85	—	Consolidated Gas.	120 1/2	122
Union Pacific 1.47	—	95 3/8	„ Ontario & West.	27 3/4	29	Int. Merc. Mar. prf.	70 3/4	—
Ver. Staaten-B.	95 5/8	98 1/4	Norfolk & Western	102 3/4	103 1/2	General Electric	146	149 1/2
Atchison T. & S.F.	100	101 5/8	Northern Pacific	101 3/4	—	Mex. Petroleum	—	—
Baltimore & Ohio	72 5/8	74 1/4	Pennsylvania	106 7/8	—	National Lead	62 1/4	63 1/4
Canadian Pacific	163	167	Reading	146 1/8	—	Unit. St. Steel Co.	49 3/8	56 7/8
Chesap. & Ohio	44 1/2	—	Chic. Rock Isl. Pac.	30 1/2	—	„ „ „ pref.	—	—
Chc. Milw. & S. Paul	89	—	Rock Island pref.	1 1/2	1 5/8	Utah Copper	56 3/4	59 1/2
Color. & South.	31 1/2	—	Southern Pacific	87 7/8	—	Virg. Car. Chemic	24 1/2	25 1/4
Denv. & Rio Grande	7 3/4	7 3/4	„ Railway	17 7/8	—	Sears Roeb (Chic.)	138	139 1/4
Erie	26 3/4	28 3/8	„ „ pref.	56 3/8	—	Umsatz (1000 St.)	647	—

Die Umsatzziffer des heutigen Börsenverkehrs erreichte die außerordentliche Höhe von 1 282 Stück Aktien. Wiederum war es die sensationelle Kursbewegung der Bethlehem Steel-Aktien, die vorwiegend die Haltung der Börse bestimmte. Bei den ersten Umsätzen stellte sich der Kurs der genannten Aktien auf 110%, ging dann aber auf 107% zurück und wies im weitern Verlaufe erhebliche Schwankungen auf. Zunächst regte die gestrige Meldung an, daß die Verteilung einer Aktien-Dividende von 100% in Aussicht stehe. Ferner wollte man wissen, daß der Finanzier Henry C. Frieck die Kontrolle über die Gesellschaft erlangt habe. Dieses Gerücht wurde später widerrufen, dagegen verlautete, daß das schwimmende Material in Bethlehem Steels sehr knapp sei. Die Kauflust erstreckte sich später auf weitere Umsatzgebiete, da die aus verschiedenen Handelsgebieten vorliegenden günstigen Berichte das Publikum aus seiner bisherigen Zurückhaltung herauslockten. In den Vormittagsstunden wurden allein 500 000 Aktien umgesetzt. Stahltrustwerte bekundeten sehr feste Haltung auf die Erwartung eines größern Auftragsbestandes zu Ende März sowie einer baldigen wenig einschneidenden Entscheidung im Prozesse bezüglich der angeblichen Verletzung des Trustgesetzes. Führende Werte stiegen um 3 bis über 6$. Die Aktien der American Can Co. besserten sich im Zusammenhang mit Gerüchten, nach denen der gegen die Gesellschaft eingeleitete Trustprozeß durch einen Vergleich aus der Welt geschafft werden dürfte. Die Nachfrage nach Rock Island-Werten war wiederum sehr lebhaft, da man wissen wollte, daß bedeutende Finanzkreise sich an der Neu-Finanzierung beteiligen werden. Bei Schluß der Börse dauerte die Kaufbewegung an. — Die Kommission der Wertpapierbörse hat verschiedene Mitglieder, die der Manipulation von Bethlehem Steels-Aktien beschuldigt wurden, von dem gegen sie erhobenen Vorwurf freigesprochen.

Das Unterschatzamt gibt bekannt, daß von 90% der zur Ueberwachung der Nationalbanken laufenden Personen über eine andauernde Besserung der Geschäftslage berichtet wurde. — Für das bedeutende Manufakturwarenhaus J. B. Greenhut Co. ist die Zwangsverwaltung angeordnet worden. Den Verpflichtungen von 3 513 000$ sollen Werte von 7 465 000$ gegenüberstehen. Für den Zusammenbruch der Firma werden u. a. die ungünstigen Geschäftsverhältnisse im letzten Jahre herangezogen. — Der Umsatz am gestrigen Bondsmarkt betrug 2 754 000$. — Aus Japan wurden 750 000$ Gold eingeführt. — Von der Verwaltung der Baltimore & Ohio-Bahn wird die Ausgabe von langfristigen Schuldverschreibungen im Betrage von 38 Mill. Dollar in Betracht gezogen. — Die öffentliche Verkehrskommission des Staates Missouri genehmigte die Ausgabe von 1 318 000$ Ausrüstungsbonds der Missouri Pacific-Bahn. — Ebenso wurde die Ausgabe von 500 000$ Zertifikaten der Chicago & Alton-Bahn gutgeheißen, deren Erlös zu Verbesserungen bestimmt ist. — Meldungen zufolge soll die Mexican Petroleum Co. mit der englischen Regierung einen Kontrakt geschlossen haben bezüglich Lieferung von Oel zu Heizungszwecken. — Die Aktionäre der Missouri Kansas- & Texas-Bahn genehmigten die Erhöhung der Zinsengrundlage von 5 auf 6% für die konsolidierten Bonds in der Höhe von 125 Mill. Dollar. — Februar-Ausweise: Delaware Lackawanna & Western-Bahn roh —2000$, rein +37 000$; Western Pacific Rr. roh —64 000$, rein +59 000$; Pere Marquette Rr. roh +191 000$, rein +425 000$. — März-Ausweis: Illinois Central-Bahn roh —901 000$.

Ruhrort. Schifferbörse. Bergfahrt-Frachten: Mainz-Gustavsburg 0,80, Mainplätze bis Frankfurt a. M. 0,90, Mannheim 0,80 M, Karlsruhe 0,95 M, Lauterburg 1,05 M, Straßburg 1,30 M. Schlepplöhne: St. Goar 0,50-0,55 M, Mainz-Gustavsburg 0,70–0,80 M, Mannheim 0,80–0,90 M. Talfrachten für Kohlenladungen: Tiel kleine Schiffe 2,15-2,20 M, Arnheim große 1,30-1,35 M, Schiedam große 1,30-1,35 M.

Warenberichte.

(Verspätet eingetroffen.)

New York.	7./4.	8./4.	Schluß-	7./4.	8./4.	Preise.	7./4.	8./4.
Weizen rot. Winter vorr.	164 1/2	163 1/2	Mais vorr. neuer	80 1/2	77 1/2	Baumwollsaatöl Mai	6,72	6,73
„ Frühjahrs vorr.	166	165 1/2	Mehl spring wheat	6,85	6,85	„ la Yellow	6,60	6,50
„ Mai	162 1/4	160 1/2	Getreidefr. Liverp.	11,—	11,—	Zucker Centrifugal	4,70	4,61
„ Juli	131	130 1/2	Schmalz (Western)	10,20	10,27	Kaffee Rio 7 vorr.	8	8
			Terpentin vorr.	48	48			
Kaffee April	0,—	0,—	Kaffee Aug.	0,—	0,—	Kaffee Dez.	7,54	7,42
Mai	6,19	5,95	Sept.	7,38	7,25	Jan.	7,59	7,47
Juni	0,—	0,—	Okt.	0,—	0,—	Febr.	0,—	0,—
Juli	7,24	7,09	Nov.	0,—	0,—	März	0,—	0,—
Baumwolle vorr.	9,95	9,80	Baumwolle Aug.	10,14	9,99	Baumwolle Jan.	10,66	10,52
April	9,53	9,45	Sept.	10,24	10,09	Febr.	—,—	—,—
Mai	9,73	9,59	Okt.	10,41	10,25	Zuf. n. d. Ver. St.	32 000	32 000
Juni	—,—	—,—	Nov.	—,—	—,—	Ausf. n. England	—	19 000
Juli	10,03	9,87	Dez.	10,58	10,44	„ n. europ. Festl.	1 000	18 000

Getreidefracht nach London 12,00G, (12,00G). Talg 7¼ (7¼). Zinn 52,— (47,—). Kaffee-Umsatz 00 000 Sack. Petroleum raff. 10,10 (10,10). Standard White 7,50 (7,50). Credit Balances 1,35 (1,35).

Kaffee: Es vollzogen sich größere Abwicklungen; sowohl die Wertpapierbörsen-Spekulation als auch New Orleanser Firmen traten in größerm Umfange als Abgeber auf. Da auch die Zufuhren einen ziemlich bedeutenden Umfang annahmen, senkten sich die Schlußpreise um 12-15 Punkte.

Baumwolle: Bei Beginn des Marktes trat auf ungünstige Stimmungsberichte hin größeres Angebot hervor, das mit Preisnachlässen bis zu fünf Punkten verbunden war. Die Abgaben setzten sich später fort, da die geringe Kauflust der Ausfuhrfirmen enttäuschte und der amtliche Wetterbericht auf günstige Witterung hindeutete. Als am Schluß für New Orleanser Rechnung größere spekulative Abgaben erfolgten, traten Rückgänge von 8-14 Punkten ein.

* **New Orleans,** 8. April. *Baumwolle.* Greifbare Ware notierte heute 9,19 (zuletzt 9,31), 8,44 (8,56) und 7,44 (7,56), Mai 9,30 (9,45), Juli 9,55 (9,72), Okt. 9,89 (10,05), Dez. 10,06 (10,23).

Chicago.	7./4.	8./4.	Schluß-	7./4.	8./4.	Preise.	7./4.	8./4.
Weizen Mai	154 1/8	153	Schmalz Juli	10,37	10,37	Schweine, leichte niedrigster Pr.	6,65	6,70
„ Juli	122 1/2	122	Schweinefl. Mai	16,97	17,10	höchster Preis	6,95	7,—
Mais Mai	72 7/8	72 5/8	„ Juli	17,50	17,62	schwere niedr. Pr.	6,40	6,45
„ Juli	75 3/8	75 1/4	Rippen Mai	9,92	10,—	„ höchst. Pr.	6,90	6,95
Hafer Mai	57 1/8	57 1/4	„ Juli	10,25	10,32	Ankünfte i. Westen	98 000	73 000
„ Juli	54 1/8	53 1/4	Speck niedr. Pr.	9,—	9,—	„ in Chicago	25 000	16 000
Schmalz Mai	10,05	10,12	„ höchst. Pr.	9,50	9,50			

Weizen Sept. 109 5/8 (109 5/8). Mais Sept. 76. Schmalz Sept. 10,62 (10,57). Schweinefleisch Sept. 17,92 (17,87). Rippen Sept. 10,60 (10,52).

Weizen: Ungünstige Stimmungsberichte von den ausländischen Plätzen bewirkten anfangs größere Abwicklungen, unter deren Druck die Preise um 15/8c nachgaben. Das Angebot, das zeitweilig im Hinblick auf die günstigen Ernteberichte im Südwesten sowie auf die geringen Verschiffungen recht dringend war, ließ späterhin etwas nach. Für die Ausfuhr stellte sich am Schluß einige Nachfrage ein, und im Anschluß hieran erfolgten Deckungskäufe der Spekulation. Die Schlußpreise stellten sich jedoch um 1 1/8-1/2c niedriger. Mais: Die ungünstige Verfassung der Weizenbörse war von nachteiligem Einfluß auf die Stimmung. Auch hier drückten niedrigere Auslandsmeldungen auf die Preisgestaltung. Gegen Schluß führten ungünstige Meldungen aus Argentinien und die umfangreichen Verschiffungen zu einer leichten Erholung. Die Schlußnotierungen bewegten sich schließlich ungefähr auf dem gestrigen Stand. Fettwaren: Die Preisbewegung war im allgemeinen nach oben gerichtet. Die Spekulation verriet größern Deckungsbegehr, und da auch das Angebot nur gering war, besserten sich die Notierungen am Schluß bis um 12½c.

Getreide, Mehl, Bodenerzeugnisse.

†† **Berlin,** 8. April. *Landeserzeugnisse.* (Wochenbericht.) Das Ereignis der Berichtswoche war für den Produktenmarkt die Bekanntgabe der neuen Verordnung über den Verkehr in Futtermitteln. Nach ihr müssen die Bestände vom 8. April angegeben, dürfen aber bis zum 14. April noch weiter verkauft bzw. abgeliefert werden, soweit die Bezugsvereinigung nicht schon vorher die betreffende Ware beansprucht. Für die Interessenten finden sich in dem Gesetz noch mancherlei Unklarheiten, die durch amtliche Erläuterungen entschieden werden müssen. Die Verordnung bezieht sich bekanntlich allein auf den Verkehr mit Futtermitteln. Im § 1 werden die derselben unterliegenden Futterstoffe einzeln aufgeführt, und zwar unter Körnerfutter Mais, Johannisbrot, Ackerbohnen, Sojabohnen, Wicken. In regelmäßigen Zeiten darf man diese Artikel bei uns wohl in der Hauptsache als Körnerfutter bezeichnen, gegenwärtig dienen aber Mais, Ackerbohnen und Sojabohnen zum großen Teil der menschlichen Ernährung. Soweit Mais sich bereits im Besitz von Mühlen oder Herstellern von Nahrungsartikeln befindet, kommt die Anzeigepflicht wohl auch kaum in Betracht, dagegen ist beim Händler, soweit er guten Mais besitzt, kaum zu erkennen, ob seine Ware zu Viehfutter oder zu menschlichen Nahrungszwecken Verwendung finden wird, da nach beiden Richtungen gleich hohe Preise angelegt werden. Er hat daher seine Maisbestände auf jeden Fall angeben müssen, und da diese Ware noch bis zum 14. d. M. freihändig verkauft werden kann, so dürfte sich in den meisten Fällen die Angelegenheit ohne Schwierigkeiten erledigen. Ganz undurchsichtig ist die Frage, was mit dem unhaltbaren Mais werden soll, wenn seinem Besitzer vom 15. April ab die freie Verfügung darüber genommen wird. Bekanntlich ist der neue Mais vielfach von einer Beschaffenheit, die ihn teils schon schlecht ankommen läßt, teils jede Verzögerung seines Verbrauchs mit weiterer Verschlechterung bedroht. Nimmt nun die Bezugsvereinigung solchen ihr angestellten Mais nicht sofort ab, so kann dieser in kurzer Frist so verderben, daß er völliger Vernichtung anheimfällt. Selbst für noch gut eintreffenden Mais besteht oft in der Verzögerung seiner Verwendung die Gefahr ernster Verschlechterung. Auch nach dieser Richtung wird der Handelsstand Verhaltungsmaßregeln erhalten müssen.

Des weitern hat sich bei der K.-G. herausgestellt, worauf wir an dieser Stelle schon wiederholt hingewiesen hatten, daß im Verhältnis zu den verbrauchsbeschränkenden Vorschriften für Weizen von diesem sich verhältnismäßig große Vorräte im Lande befinden. Dementsprechend werden die Kommunen zum Teil mehr Weizen als bisher erhalten und auf Herstellung von Mischbrot Bedacht zu nehmen haben. Gleichzeitig ist es infolge Bundesratsbeschlusses erlaubt, auch reines Weizenbrot herzustellen, falls der Weizen bis zu mehr als 93% durchgemahlen ist.

Mit der Frühjahrsbestellung geht es nun flotter voran. Die Witterung war im ganzen dafür nicht ungünstig, und man hofft um so schnellere Erledigung, als es alles in allem schon ziemlich spät geworden ist. Die Regierung hilft, indem sie alle Forstarbeiten, soweit diese der Landwirtschaft Arbeitskräfte entziehen, vorläufig ruhen läßt, und sie trägt gleichzeitig für eine ausgedehnte Benutzung alles Ackerlandes Sorge. Denn alle von den Besitzern diesmal nicht zur Bestellung gelangenden Ackerstrecken werden zur Nutzung für dieses Jahr den Kommunalverbänden übertragen, die für eine ordnungsmäßige Bestellung dieser Feldstrecken zu sorgen haben. Was man bisher bezüglich der Ueberwinterung der Saaten bei uns hört, lautet überwiegend günstig, so daß bis jetzt die Hoffnung auf eine normale Ernte besteht. Das gleiche meldet man aus Oesterreich, wo auch die Feldarbeiten bald beendet sein dürften, und wo die Behörden, ähnlich wie bei uns, mit dafür sorgen, daß die Ackerflächen voll ausgenutzt werden. Geradezu glänzend lauten bis jetzt die Meldungen aus Ungarn; bei Andauer günstiger Witterung hofft man dort auf eine Rekordernte. Bekanntlich gehört die ungarische Ernte mit zu den frühesten in Europa, so daß man dort schon im Juni und Juli zum Schnitt zu gelangen pflegt.

Was die Saatenstandsverhältnisse in den für den Weltmarkt wichtigsten Anbaugebieten der Vereinigten Staaten betrifft, so schätzt Mr. Snow den Anbau von Winterweizen auf den ungewöhnlich großen Umfang von 40 Millionen Acres, aber den Durchschnittsstand nur auf 88,5% gegen 95,6% gleichzeitig im Vorjahr. Seine Taxe des Aussichtsstandes geht auf 600 Millionen Bushels gegenüber der vorjährigen auf 36 Millionen Acres erzielten Rekordernte von 685 Millionen Bushels. Von einer andern Seite wird dagegen mit einer Aussicht auf 672 Millionen Bushels gerechnet. Der erste diesjährige amtliche Saatenstandsbericht über Winterweizen ist inzwischen erschienen; er läßt erkennen, daß die Snowsche Aussichtsziffer hinter dem Urteil des Ackerbaubureaus um 0.3% zurückbleibt und der angezeigte Ertrag bei Snow um 56 Mill. Bush. niedriger ist als der regierungsseitig berechnete. Die Bestellung der Frühjahrssaat ist in der Union um etwa zwei Wochen verspätet; in den südlichen und mittlern Staaten ist sie noch im Gange, in den nördlichen und nordwestlichen Staaten, wo der Frühjahrsweizen die Hauptrolle spielt, haben die Feldarbeiten eben erst begonnen. Geschäftlich war es an den amerikanischen Märkten ruhiger und sonderliche Preisveränderungen gehen aus den wiederholten Schwankungen nicht hervor. Während man im allgemeinen über ruhiges Ausfuhrgeschäft berichtete, liegen von New York so ungewöhnlich große Ziffern an zur Ausfuhr umgesetzte Bootsladungen von Weizen vor, daß man es hierbei offenbar mit Fehlern zu tun hat. Befestigend wirkte drüben die weitere Abnahme der Weizenvorräte. Die amtlich kontrollierten Bestände der Union haben sich in voriger Woche wieder um 3 073 000 (i. V. 2 672 000) Bush. verringert, während sie sich in Kanada um 699 000 (965 000) Bush. vermehrten. Es lagern jetzt in beiden Ländern östlich der Felsengebirge 52,9 Mill. Bush. gegen 76,5 bzw. 86,5 Mill. Bush. gleichzeitig in den beiden Vorjahren. Der Unterschied gegen 1913 und 1914 ist somit sehr erheblich.

Ueber Argentiniens Mais-Ernte lauten die Nachrichten für die letzte Woche sehr vorteilhaft, und man hofft auf gute Erträge. Die günstige Witterung hat gleichzeitig die Zufuhren nach den argentinischen Ausfuhrhäfen kräftig gefördert, so daß die Abladungsziffern stark wuchsen. Die Frachtsätze bleiben andauernd sehr hoch; sie stellten sich in Buenos Aires für prompte Verladung auf 70s für die Tonne und für Verschiffung im Mai auf 68s 9d. Gleichzeitig 1914 war die Fracht 15s, in 1913 21½s.

Die für Europa schwimmenden Mengen an Weizen und Weizenmehl wurden zum Beginn des Berichtsabschnitts gemeldet mit 1 445 000t gegen 1 405 000t acht Tage zuvor und 1 346 000t gleichzeitig 1914. Davon waren nach England 613 000t (i. V. 863 000t) bestimmt. An Mais schwimmen 876 000t (120 000t).

Am Berliner Markt war der Verkehr durch die Feiertage einige Zeit unterbrochen. Die Erwartung der neuen Vorschriften für die Futtermittel hat manchen Verbraucher zu etwas mehr Anschaffungen veranlaßt. Mais wurde von den Mühlen täglich in guter, alter Ware erworben, und der Berliner Bedarf griff auch etwas mehr zu. Bekanntlich bezieht sich das neue Gesetz nicht auf Ware, die nach dem Inkrafttreten der neuen Verordnung eingeführt wird, und wenn auch neue Abschlüsse mit dem Auslande infolge der Erwartung jener Bestimmungen, die sich auch auf bereits im Lande befindliche Auslandsware erstrecken, seit einiger Zeit nicht eingeleitet sind, so ist doch noch Ware aus frühern Abschlüssen sowie Kommissionsware zu erwarten. Neuer Mais war mehr angeboten, sein Preis richtet sich allein nach der Verfassung der eingetroffenen Ware. Während gute greifbare Ware in Berlin vom Fouragehandel mit 610 bis 630 M bezahlt wurde, stellte sich rollender, alter Mais frei Dresden auf 575-585 M, gemischter auf 565-575 M, abfallender wesentlich darunter. Gerste ausländischer Herkunft bleibt andauernd stark begehrt, ist aber nur spärlich vorhanden und wurde in unterwegs befindlicher Ware frei sächsischen Stationen mit 630 M bezahlt. Für schwere österreichische Ware boten Graupenmühlen noch erheblich mehr. Bei Mehl spielt sich die Verteilung an den Verbrauch auf dem Wege über die Kommunen und die Bäckerhändler zu festgesetzten Preisen ab. Nach Maismehl und Reismehl bestand guter Begehr, hauptsächlich seitens der Konditoren, und für solches Brot, das ohne Brotkarte abgegeben wird. Maismehl ist mit 85 bis 95 M, Reismehl mit 110-115 M die 100kg bezahlt worden. Reis war gleichfalls recht fest und wurde mit 54-58 M die 50kg bezahlt. Sehr knapp stellten sich Graupen, für die ein allseitiger Begehr besteht, der bis zu 100 M die 100kg anlegte.

Oel, Oelsaaten, Fettwaren, Spiritus.

Wien, 10. April. *Petroleum.* Die Petroleumpreise, die bereits über 80 K. notierten, sind weiter bis 62 K. zurückgegangen.

* **Preiserhöhung für Grobbleche.** Die Vereinigung der Grobblechwerke beschloß, die Verkaufspreise um 12,50 bis 15 M zu erhöhen, für gewöhnliche Bleche auf 140 M, für Konstruktionsbleche auf 145 M und für Kesselbleche auf 155 M. Die Auslandspreise wurden um 15 bis 20 M hinaufgesetzt.

* **Preiserhöhung für Drahterzeugnisse.** Entsprechend den Preiserhöhungen im Walzdrahtverband erhöhten die Drahtverfeinerungswerke in der gestern in Düsseldorf abgehaltenen Sitzung, über die schon kurz berichtet wurde, mit sofortiger Wirkung ihre Preise wie folgt: für blanken Handelsdraht auf 16 M, für blanken Stiftedraht auf 15,75 M, für Schrauben- und Nietendraht, durch Holz gezogen, auf 18,75 M, für verzinkten gezogenen Draht auf 20 M, für verzinkten Stacheldraht auf 25 M und für Drahtnägel auf 17 M. Die Preise bedeuten die Grundpreise mit Frachtgrundlage Hamm (Westf.) bzw. franko Vollbahnstation im engern rheinisch-westfälischen Gebiet. Die Abnahmezeit wurde mit längstens 30. September d. J. vereinbart.

* **Postscheckverkehr.** Im Reichs-Postgebiet ist die Zahl der Konto-Inhaber im Postscheckverkehr Ende März 1915 auf 105 473 gestiegen. (Zugang im März 818.) Auf diesen Postscheckkonten wurden im März gebucht 2142 Mill. Mark Gutschriften und 2124 Mill. Mark Lastschriften. Bargeldlos wurden 2352 Mill. Mark des Umsatzes beglichen. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im März durchschnittlich 295,3 Mill. Mark. Im internationalen Postüberweisungsverkehr wurden 7,3 Mill. Mark umgesetzt.

* **Kölnische Gummifädenfabrik vorm. Ferd. Kohlstadt & Co. in Köln-Deutz.** Die heutige Hauptversammlung, in der 163 Aktionäre mit 763 200 M Aktienkapital mit 2544 Stimmen vertreten waren, genehmigte einstimmig den Abschluß für 1914, setzte die Dividende auf 8% fest und erteilte der Verwaltung Entlastung. Ein aus dem Aufsichtsrat ausscheidendes Mitglied wurde durch Zuruf wiedergewählt.

* **Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein, A.-G. in Düsseldorf.** Das verflossene Geschäftsjahr zeigt, wie der Geschäftsbericht für 1914 ausführt, ein wenig erfreuliches Bild. Der Beginn des Krieges bewirkte die Stillegung der Flotte der Gesellschaft. Der größte Teil des Personals mußte zur Fahne eilen. Trotzdem gelang es schon im Laufe der ersten Wochen nach der Mobilmachung wieder, einige Boote in den gemischten Dienst zu stellen, um wenigstens die Fahrten zwischen Rotterdam und Mannheim aufrechtzuerhalten. Allerdings war dies nur unter großen durch militärische Sicherheitsmaßregeln verursachten Schwierigkeiten möglich, die insbesondere in bezug auf die Reisedauer von erheblicher Einwirkung waren. Die Einnahmen betrugen 1 218 127 M (i. V. 1 790 944 M), darunter aus dem Personen- und Güterverkehr 1 141 282 M (1 684 150 M) und die Ausgaben 1 196 016 M (1 404 931 M). Einschließlich des Vortrags von 23 836 M (25 880 M) ergibt sich ein Betriebsüberschuß von 45 947 M (411 893 M). Die Verwaltung schlägt vor, da in den letzten Jahren reichliche Abschreibungen gemacht worden seien, den Ueberschuß ganz auf neue Rechnung vorzutragen. Im Vorjahr wurden 9% Dividende verteilt. In der Vermögensaufstellung werden Dampfschiffe mit 1 587 275 M (i. V. 1 200 000 M) und die Vorräte mit 322 061 M (213 748 M) aufgeführt. Die Verbindlichkeiten betragen 220 310 M (i. V. 235 255 M), denen 102 482 M (220 427 M) Außenstände und 292 250 M (wie i. V.) an Wertpapieren gegenüberstehen. Der Versicherungsbestand hat sich von 70 000 M um den Betrag der aus 1914 zu verbuchenden Schäden auf 68 901 M vermindert. — In der heutigen Hauptversammlung, in der 1266 Aktien vertreten waren, wurde der Abschluß einstimmig und ohne Erörterung genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Sechs der Reihe nach ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

* **Hein, Lehmann & Co., A.-G. in Berlin-Düsseldorf.** Der Abschluß für 1914 ergab einschließlich 156 213 M (i. V. 130 726 M) Vortrag und nach 447 786 M (407 218 M) Abschreibungen einen Reingewinn von 965 618 M (876 926 M), wovon dem Erneuerungsbestand wieder 200 000 M, der Talonsteuerrücklage wieder 3500 M, dem Arbeiterunterstützungsbestand 20 000 M (10 000 M) zugewiesen, wie schon gemeldet 350 000 M (420 000 M) als 10% (12%) Dividende verteilt und die nach Abzug der Gewinnanteile verbleibenden 294 796 M (151 213 M) in Rücksicht auf den Kriegszustand auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Die Hauptversammlung findet am 30. April statt.

Gebrüder Fahr Lederfabrik, Pirmasens. Die Dividende beträgt 5% nicht 6%.

Schluß des redaktionellen Teils

Neuerbaute
Kuranstalt Stillachhaus, Oberstdorf 870m
für innere u. Nervenkranke. Höchstgelegenes u. sonnigstes Sanatorium der bayr. Alpen. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekt. Dr. Saathoff. (*2

Den Verwundeten eine Wohltat!

Der durch Ihre gütige Vermittlung dem Reservelazarett T. wiederholt zur Verfügung gestellte coffeïnfreie Bohnenkaffee „Kaffee Hag", hat sich seiner hervorragenden Eigenschaften wegen schnell die Gunst sowohl der in der Lazarettküche beschäftigten Damen, die ihn bereiten, als auch der Kranken und Verwundeten, die ihn genießen, erworben. Er ist als Genußmittel bei verständiger Bereitung im Geschmack dasselbe, wie gewöhnlicher guter Bohnenkaffee, ohne herzschwächende Wirkung zu besitzen, so daß man ihn mit Recht wohl als anregend, nicht aber als aufregend bezeichnen kann.
B....., den 24. 2. 15. Reservelazarett T.

Von den Angehörigen meines Betriebes starben den Heldentod fürs Vaterland ferner die Herren:

Matthias Kemper
Stereotypeur
Ersatzreservist im Inf.-Regt. Nr. 68, 11. Komp.

Franz Reimer
Schriftsetzer
Reservist im Lehr-Inf.-Regt., 2. Komp.

Fritz Krahe
Schriftsetzer
Musketier im Res.-Inf.-Regt. Nr. 258, 2. Komp.

Anton Weiser
Reisender der Buchdruckerei
Unteroffizier d. Landsturms im 3. mob. Landsturm-Batl. Coblenz, 2. Komp.

Auch sie haben, gleich ihren bereits früher auf dem Felde der Ehre gefallenen Kollegen, wie im Frieden so auch im Kriege treu ihre Pflicht erfüllt; dankbares Gedenken ist ihnen sicher.
Köln, den 10. April 1915.
M. DuMont Schauberg
Verleger der Kölnischen Zeitung und Buchdruckereibesitzer.

Am ersten Osterfeiertage entschlief
Herr Carl Müller
Direktor und Vertreter der Aktiengesellschaft **C. & G. Müller, Berlin,** langjähriges Mitglied unserer Vereinigung.
Der Verstorbene hat uns stets mit seinen ausgezeichneten Erfahrungen und seinem Rate zur Seite gestanden, und bewahren wir demselben ein ehrenvolles Andenken.
Die Vereinigung deutscher Margarine-Fabrikanten zur Wahrung der gemeinsamen Interessen G. m. b. H.
Köln, den 10. April 1915. 16

Verordnung.
Mit Zustimmung des Herrn Regierungs-Präsidenten erhalten die §§ 8 und 9 meiner Verordnung vom 30. Januar 1915 betreffend Einheitsbrot folgenden Wortlaut:
§ 8.
Die Bereitung alles andern Gebäcks ist verboten, sofern das Gebäck nicht lediglich aus Stoffen besteht, die nicht unter die Bestimmungen der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 betreffend die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide, Mehl und Hafer fallen.
§ 9.
Vom Beginn des 9. Februar 1915 ab darf auch kein Gebäck mehr im Bezirk der Stadt Cöln feilgehalten oder verkauft werden, das den obigen Vorschriften nicht entspricht. Gestattet ist nur das Feilhalten und der Verkauf von im Auslande hergestellten Backwaren, wie Keks und Honigkuchen, wenn die Ware in unverletzter, verschlossener Originalpackung des ausländischen Herstellers feilgehalten und an den Verbraucher abgegeben wird.
Cöln, den 9. April 1915.
Der Oberbürgermeister:
oc Wallraf

Gummi- und Leder-Bekleidung
Mäntel, Pelerinen, Joppen, Anzüge, Hosen, Westen, Mützen, Handschuhe, Gamaschen usw.
fabriziert
CARL SCHIRP, Köln Neumarkt 31. 80
Gummiwarenfabrik. :: Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Bekanntmachung.
In der Strafsache gegen den Inspektor Wilhelm Staudacher aus Cöln, jetzt beim Kriegsbekleidungsamt VIII. Armeekorps wegen Landesverrats, wird das Vermögen des Beschuldigten Staudacher einschließlich des ihm später anerfallenden mit Beschlag belegt.
Coblenz, den 8. April 1915.
Kgl. Gericht der Kommandantur von Coblenz und Ehrenbreitstein.
Der Gerichtsherr: (hc
gez. von Luckwald.
Der Militärhilfsrichter:
gez. Dr. Hillenbrand.

Bauführer
energisch u. dispositionsfähig, zur Leitung größerer Fabrikbauten **sofort gesucht.** Angebote mit Gehaltsansprüch., Referenzen u. Militärverhältniss. unt. C D 1313 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln, erbeten. Sofort. Eintr. Bedingung.

Villa zu vermieten
in schönster Lage von Koblenz, dicht am Rhein, 10 Zimm., viele Nebenräume, Warmwasserheizg., elektr. Licht, fließendes Wasser, per sofort od. 1. Oktober. Antr. u. D E 1187 an d. Exp. hc

Geschäftsgewandter
Ingenieur sucht
tätig oder still gg
Beteiligung
mit ca. 10 000 Mk.
für jetzt oder nach dem Kriege. Angeb. unt. T B 1250 an G. Geerkens, Ann.-Exp., Hagen i. W.

Repräsent. Kölner Kfm., Ende d. 40er, tücht. Verkäufer, im Verkehr mit jeder Kundschaft gewandt, sucht Stellung als **Reisender** od. Reisevertreter von erstklass. Firma. Angeb. u. K O 211 an die Exp. d. Bl. 1n

Statt besonderer Anzeige.
Nach kurzem, schwerem Leiden verschied heute nachmittag sanft meine liebe Tochter
Dorothea Funcke
im fast vollendeten 18. Lebensjahre.
Frau Wilhelm Funcke
Johanna geb. Harkort.
Hagen (Westf.), den 9. April 1915.
Die Beerdigung findet am Dienstag den 13. April, um 9 Uhr vormittags, vom Trauerhause aus statt.
Ich bitte von Blumenspenden abzusehen. gg

Hotel-Verpachtung.
Altrenommiertes Hotel-Restaurant mit großem Saale in aufblühender Garnisonstadt, Nähe Kölns, per sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.
Angebote unter H 100 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln. H29

Waffenfabrik in Solingen sucht zum baldigen Eintritt perfekten, bilanzsichern
Buchhalter
(amerik. Buchf.), der außerdem mit sämtl. Kontorarbeiten vertraut ist. Ang. mit Gehaltsanspr. u. Angabe bish. Tätigkeit sowie Refer. u. E 6639 an Ann.-Exp. Ed. Elven, Solingen. ed

Große Lager oder leerstehende Fabrikräume
möglichst mit Bahnanschluß, in oder Nähe Kölns **zu mieten gesucht.** Gefl. Angebote u. H N 495 an d. Exped. erbeten. 1m

Vorzügl. Existenz für Damen!
Flottgehendes Konfitüren-Geschäft zu verkaufen wegen Verheiratung. 3800—4000 M erford. Ang. u. F U 791 a. d. Exp. d. Bl. (1m

1/3 **Anteil an einer vorzügl. Rehjagd**
(Kr. Siegen, Reg. Arnsberg) an weidger. Jäger zu übertrag. Gefl. Ang. u. P 962 Ann.-E. D. Schürmann, Düsseldorf.

Für Heereslieferanten!
Fabrik in Kölner Vorort hat Nebenraum mit Transmission einschl. Kraftabgabe zu vermieten. Bahnanschluß vorhanden. Ang. u. V R 2335 a. d. Fil.-Exp. d. Bl., Köln-Ehrenfeld. (16

Selbständiger Korrespondent oder Korrespondentin gesucht, welche sich mit einigen Tausend Mark an gut rentabelm Geschäft zu beteiligen wünschen. Kapital kann gesichert werden. Angebote u. K Tr J 2575 an Rudolf Mosse, Trier. (*44

10000 Mk. gesucht
für 1 Jahr gegen Sicherheit und einmalige 10% Vergütung. Angebote unter D P 1197 an die Exped. d. Bl. kl

Selten günstige Gelegenheit.
Flott beschäftigte Eisengießerei sucht schnell entschlossenen stillen
Teilhaber
mit Kapital von M. 100- bis 120 000, welche als I. Hyp. sichergestellt werden. Taxe 240000. 5% Zinsen sowie 10% vom Reingewinn. Ang. u. J X 195 an die Exped. (1n

Großhandlg. sucht auf sofort für Korrespondenz u. Buchhaltg. (amerik. Syst.) eine tüchtige
Kontoristin
die bilanzsicher und an selbst. Arbeiten gewöhnt sein muß. Gefl. Anerb. mit Angabe der Gehaltsanspr. u. D 345 an die Agt. d. Bl. in Dortmund. md

Gut besetzte
Rehjagd u. Kleinwild
an der Agger, 12- bis 1300 Morgen, in einer Stunde Bahnfahrt von Köln zu erreichen, sofort abzugeben. Angeb. unter G W 479 an die Exped. d. Blattes. 11

Vereinslazarett und Genesungsheim Bad Bertrich
sucht für sofort einen
Stationsarzt
bei 15 M täglich und freier Verpflegung. Außerdem wird ein cand. med. gesucht. Vorgesehen sind vorläufig 100 M und freie Verpflegung. (va

Für den Einkauf der Betriebsmaterialien u. die Verwaltung des umfangreich. Betriebsmagazins wird von einem größern Hüttenwerk ein
tüchtiger Beamter gesucht.
Derselbe soll tunlichst gelernter Materialist und befähigt sein, allen Anforderungen der Stellung voll zu entsprechen. Bewerbungen u. K Z 8298 bef. Rud. Mosse, Köln.

Beteiligung gesucht.
Junger verh. Kaufmann aus feiner Familie wünscht sich mit großem Kapital an erstklassigem christlich. Fabrik-Unternehmen tätig zu beteiligen. Angebote unter O H 997 an die Exped. d. Bl. 1m

Germania, Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.
Zur Ausfüllung durch den Krieg entstandener Lücken beabsichtigen wir in sämtlichen größern Plätzen des Regierungsbezirks Düsseldorf weitere
General-Repräsentanzen
unserer Gesellschaft zu errichten. Hohe Inkassobestände stehen für die einzelnen Plätze zur Verfügung. Sehr günstige Kriegsversicherungs-Bedingungen. In Frage kommen nur Persönlichkeiten von makellosem Ruf, die in der Lage sind, ein wirklich großzügiges Neugeschäft unserer Gesellschaft zuzuführen. Gefl. Bewerbungen sind zu richten an die
Bezirksverwaltung für den Regierungsbezirk Düsseldorf, Düsseldorf, Eckstr. 8. *43

Gerichtsassessor sucht Vertretung
oder sonst. entsprech. Beschäftig. zu übernehmen. Ang. u. K 957 an Ann.-E. D. Schürmann, Düsseldorf.

Niederrheinische Actien-Gesellschaft für Lederfabrikation (vorm. Z. Spier), Wickrath.

Bilanz per 31. Dezember 1914.

Aktiva.	M.	₰	M.	₰
Grundstücke	171744	85		
2% Abschreibung von M. 245284,80	4905	70	166839	15
Gebäude	321065	10		
5% Abschreibung von M. 779645,58	38982	30	282082	80
Maschinen			1	—
Utensilien und Werkzeuge			1	—
Elektr. Beleuchtungsanlage			1	—
Mobilien			1	—
Fuhrwesen			1	—
Vorräte an Rohhäuten, Leder usw.			715436	50
Kassabestand			13503	02
Wechselbestand			169481	05
Effekten und Hypotheken			258606	90
Werte des Unterstützungs-Fonds			214534	—
Vorausbezahlte Versicherungs-Prämien			10619	85
Debitoren: Warenforderungen	1634940	54		
Bankguthaben	1030033	23	2664973	77
			4496082	04

Passiva.	M.	₰
Aktienkapital	2000000	—
Kreditoren	435745	45
Nicht abgehobene Dividende pro 1913	5720	—
Unterstützungs-Fonds	248987	41
Spier'sche Witwen und Waisen-Stiftung	31959	30
Reservefonds	400000	—
Spezial-Reservefonds	530000	—
Reingewinn	843669	88
	4496082	04

Gewinn- und Verlust-Konto.

Soll.	M.	₰	Haben.	M.	₰
Abschreibungen	43888	—	Vortrag von 1913	8605	94
Handlungs-Unkosten	244963	21	Miete	4110	90
Steuern	42449	51	Fabrikationsgewinn	1495152	15
Immobil.-Reparaturen	8425	83			
Feuerversich. Prämien	4803	30			
Zinsen Konto	28517	49			
Delkredere-Konto	291151	77			
Reingewinn	843669	88			
	1507868	99		1507868	99

Wickrath, den 31. Dezember 1914.

Die Direktion.

Vorstehende Bilanz sowie Gewinn- und Verlust-Rechnung haben wir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Gesellschaft in Uebereinstimmung gefunden.

Wickrath, den 19. Februar 1915.

M. Harzmann, vereidigter Sachverständiger für die Gerichte u. Handelskammer in Cöln.
Fritz Winkler, vereidigter Bücherrevisor.

Die in der heutigen General-Versammlung auf 15% festgesetzte Dividende gelangt mit M. 150,— pro Aktie gegen Einlieferung des Dividendenscheines Nr. 26 von heute ab zur Auszahlung bei der **Mitteldeutschen Creditbank, Frankfurt a. M., Berlin und deren Filialen,** bei den Herren **Kern, Hof und Sachsse, Elberfeld,** und bei der **Gesellschaftskasse in Wickrath.**

Wickrath, den 9. April 1915. na

Die Direktion.

Bergwerksgesellschaft Diergardt mit beschränkter Haftung.

Hochemmerich a. Niederrhein, den 10. April 1915.

An die Gewerken der Gewerkschaften Diergardt und Diergardt II.

Auf Grund des zwischen der Bergwerksgesellschaft Diergardt m. b. H. und den Gewerkschaften Diergardt und Diergardt II in Hochemmerich abgeschlossenen Vertrages laden wir hiermit die Gewerken der Gewerkschaften Diergardt und Diergardt II zu der am

Freitag den 30. April 1915 nachmittags 5 Uhr im Hotel Disch in Köln

stattfindenden diesjährigen ordentlichen

Vollversammlung der Gewerken

mit nachfolgender Tagesordnung ein:

1. Erstattung des Geschäfts- und Betriebsberichtes.
2. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1914; Entlastung des Aufsichtsrats und der Geschäftsführer.
3. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Mit hochachtungsvollem Glückauf!

Bergwerksgesellschaft Diergardt
mit beschränkter Haftung.
Der Aufsichtsrat:
Carl Th. Deichmann, Vorsitzender. ba

Steinkohlenbergwerk Gewerkschaft Diergardt.

Hochemmerich a. Niederrhein, den 10. April 1915.

An die Gewerken der Gewerkschaft Diergardt.

Wir laden hiermit die Gewerken der Gewerkschaft Diergardt zu der am

Freitag den 30. April 1915 nachmittags 5¼ Uhr im Hotel Disch in Köln

stattfindenden diesjährigen

Gewerken-Versammlung

mit nachfolgender Tagesordnung ein:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1914 und Vorlegung der Verwaltungs-Rechnung.
2. Entlastung des Grubenvorstandes.
3. Aenderung der Statuten zur Herbeiführung der Uebereinstimmung mit denen der Gewerkschaft Diergardt II
4. Wahl eines Repräsentanten, gegebenenfalls von Mitgliedern des Grubenvorstandes.

Mit hochachtungsvollem Glückauf!

Grubenvorstand der Gewerkschaft Diergardt.
Carl Th. Deichmann, Vorsitzender. ba

Steinkohlenbergwerk Gewerkschaft Diergardt II.

Hochemmerich a. Niederrhein, den 10. April 1915.

An die Gewerken der Gewerkschaft Diergardt II.

Wir laden hiermit die Gewerken der Gewerkschaft Diergardt II zu der am

Freitag den 30. April 1915 nachmittags 5½ Uhr im Hotel Disch in Köln

stattfindenden diesjährigen

Gewerken-Versammlung

mit nachfolgender Tagesordnung ein:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1914 und Vorlegung der Verwaltungsrechnung.
2. Entlastung des Repräsentanten.

Mit hochachtungsvollem Glückauf!

Gewerkschaft Diergardt II.
Der Repräsentant:
ba) **Carl Th. Deichmann.**

Heereslieferung!

Wir liefern sofort ab Lager und in jeder Ausführung

Metall-Garnituren

für Helme, Tornister, Tragriemen, Patronentaschen, Mantelriemen u. für Brotbeutel. Ferner Koppelschlösser, Feldflaschen; lose u. mit Filzüberzug und Riemen, Karabinerhaken und Verschraubungen für Feldflaschen. (*no

Lüdenscheider Metallwerke, A.-G.
vorm. Jul. Fischer & Basse, Lüdenscheid.

Große Maschinenfabrik

die heute 600 Stück 7,6cm Grauguß-Rohlinge täglich bearbeitet, wünscht ab 1. August cr.

ca. 4—500 7,6cm Stahlguß-Rohlinge

zur Bearbeitung zu übernehmen. Auch ist sie bereit, entsprechende Quantitäten 10,5- oder 15cm-Stahlguß-Rohlinge abzudrehen.

Angebote unter **E A 1041** an die Exped. d. Bl. Va

Banque Générale Roumaine, Bucarest.

Aktiva. Bilanz am 31. Dezember 1914. Passiva.

	Lei			Lei	
Kassenbestände	11521845	01	Aktienkapital	15000000	—
Wechselbestand	13215406	29	Statutarischer Reservefonds	3200000	
Debitoren	109479431	75			
Avalkonto	1978425	85	Spezialreservefonds	1200000	4400000 —
Wertpapierbestand, rumänische Schatzscheine u. Beteiligungen	6063762	07	Kreditoren		118308670 19
Mobilien	10	—	Avalkonto		1978425 85
Immobilien	631383	98	Unbezahlte Dividenden		7787 50
			Dispositionsfonds		200000 —
	142890264	95	Reingewinn		2995381 41
					142890264 95
In Pfand erhaltene Wechsel und Waren	38980392	68	Konto der in Pfand erhaltenen Wechsel und Waren		38980392 68
Depot von Wertpapieren	80472584	50	Deponenten von Wertpapieren		80472584 50
In Pfand erhaltene Hypotheken, Zessionen usw.	76720623	10	Verpfänder von Hypotheken, Zessionen usw.		76720623 10

Die Direktion.
Sterling. Petersen. Oberbuchhalter **H. Jancovici.**

Geprüft, laut Art. 186 des Handelsgesetzbuches aufgestellt und in Uebereinstimmung mit den Büchern gefunden.

Die Zensoren: H. Hornstein. B. Popovici. Sig. Prager.

Banque Générale Roumaine, Bucarest.
Soll. Gewinn- und Verlustkonto am 31. Dezember 1914. Haben.

	Lei			Lei	
Verwaltungskosten, Gehälter, Tantiemen, Steuern usw.	1683576	23	Vortrag von 1913	53820	11
Abschreibung des Mobiliars	17950	—	Einnahmen von Zinsen, Diskontgeschäften und aus Wertpapieren sowie sonstige Gewinne	6843087	53
Abschreibungen auf Immobilien	200000	—			
Zweifelhafte Forderungen	350000	—			
Rückstellungen	1650000	—			
Reingewinn	2995381	41			
	6896907	64		6896907	64

Die Direktion.
Sterling. Petersen. Oberbuchhalter **H. Jancovici.**

Geprüft, laut Art. 186 des Handelsgesetzbuches aufgestellt und in Uebereinstimmung mit den Büchern gefunden. Al

Die Zensoren: H. Hornstein. B. Popovici. Sig. Prager.

Commerz- und Disconto-Bank Hamburg.

Bilanz per 31. Dezember 1914.

Aktiva.

	M.	₰	M.	₰
Kasse, fremde Geldsorten u. Zinsscheine			8834195	87
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-Banken			13587909	29
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			57023659	93
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen			31640297	02
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere			66104727	34
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen			14853228	95
Davon am Bilanztage gedeckt:				
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine M. 12412892,09				
b) durch andere Sicherheiten „ 1352753,65				
Eigene Wertpapiere:				
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	9980887	65		
b) sonstige bei der Reichsbank und andern Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	1344064	63		
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	18099335	45		
d) sonstige Wertpapiere	5047662	90	34471950	63
Konsortialbeteiligungen			22479454	74
Dauernde Beteiligungen bei andern Banken und Bankfirmen			12332040	—
Debitoren in laufender Rechnung:				
a) gedeckte	163919220	03		
b) ungedeckte	50440944	77	214360164	80
Außerdem: Aval- und Bürgschaftsdebitoren M. 31000296,36				
Bankgebäude und Inventar in Hamburg, Berlin, Kiel, Hannover, Altona, Leipzig und Altenburg			7570000	—
Sonstige Immobilien	3562242	24		
abzüglich Hypotheken	1671700	—	1890542	24
			485148170	81

Passiva.

	M.	₰	M.	₰
Aktienkapital			85000000	—
Reservefonds I			8500000	—
Reserve onds II			6000000	—
Talonsteuer-Rückstellung			451490	
Wehrbeitrag-Rückstellung			141142	
Beamten Pensions- und Unterstützungs-Fonds			1456349	16
Kreditoren:				
a) Nostroverpflichtungen	3705541	97		
b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	2804118	94		
c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	22353255	26		
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung:				
1. innerhalb 7 Tagen fällig M. 80095613,14				
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig „ 40879141,75				
3. nach 3 Monaten fällig „ 10916775,74	131891530	63		
e) sonstige Kreditoren:				
1. innerhalb 7 Tagen fällig M. 101833579,57				
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig „ 32087760,91				
3. nach 3 Monaten fällig „ 4426036,45	138347376	93	299101823	73
Akzepte und Schecks:				
a) Akzepte	76200567	56		
b) noch nicht eingelöste Schecks	1635084	20	77835651	76
Außerdem: Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen M. 31000296,36				
Dividendenrückstände			15414	—
Reingewinn			6646300	16
			485148170	81

Gewinn- u. Verlust-Rechnung für das Geschäftsjahr 1914.

Ausgabe.

	M.	₰
Unkosten	6497573	50
Steuern	581678	97
Verlust auf Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	484349	93
Abschreibung auf Bankgebäude und Inventar	196193	51
Reingewinn	6646300	16
	14406096	07

Einnahme.

	M.	₰
Gewinnvortrag von 1913	941373	14
Zinsen	7699888	79
Provision	4924439	36
Kursgewinn auf Wechsel	682857	39
Kursgewinn auf Sorten und Zinsscheine	157537	39
	14406096	07

Der Vorstand.
Harter. Korn. Lincke. Pilster.
sp) **Rosenberger. de la Roy. C. Sobernheim.**

Commerz- und Disconto-Bank.

Die Dividendenscheine für das Geschäftsjahr 1914 werden vom 9. d. M. an, und zwar

Nr. 43 mit M. 13,50 per Stück von Aktien über M. 300,—
Nr. 17 mit M. 45,— per Stück von Aktien über M. 1000,—

in **Hamburg** an unserer Kasse
in **Berlin** an unserer Kasse und bei den Herren **S. Kaufmann & Co.**
in **Altona, Hannover, Kiel, Leipzig, Altenburg** und **Brandenburg** an den Kassen unserer Filialen
in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **J. Dreyfus & Co.**
in **Barmen** beim **Barmer Bankverein, Hinsberg, Fischer & Co.**
in **Chemnitz** beim **Chemnitzer Bankverein**
in **Dresden** bei der **Mitteldeutschen Privatbank A.-G.**
in **Köln** bei Herren **J. H. Stein**
in **Magdeburg** bei der **Mitteldeutschen Privatbank A.-G.**
in **München** bei der **Bayerischen Vereinsbank**

bezahlt.

Bei Einreichung der Dividendenscheine ist eine vom Einreicher unterschriebene, die Stückzahl und den Gesamtbetrag aufführende Nota mitzuliefern. Diese Nota hat außerdem ein Verzeichnis der nach der Reihenfolge geordneten Nummern der Dividendenscheine zu enthalten, von welchem jedoch abgesehen werden kann, wenn die Dividendenscheine auf der Rückseite mit dem Firmenstempel der einreichenden Firma versehen sind. sp

Hamburg, den 8. April 1915.

Der Vorstand.

4000 Militärbett-Bezüge
mit Kissen, prima Ware, zusammen
à 5,20 Mk. oder 32000m Stoff
ca. 82cm breit, à 59 Pfg. sofort zu liefern.
Moritz Dreifuß, Köln, Hansaring 23.

Große Posten Genua-Cord

Zwirnware, in jeder gewünschten Farbe sofort lieferbar à M. 2,— abzugeben. Anfragen unter **K D 8302 an Rudolf Mosse, Köln.** *44

Echtes Kölnisch-Wasser

hervorragend in Feinheit und Nachhaltigkeit.
1/1 Originalflasche M. 1,50
1/2 „ „ 0,80
Fürs Feld:
große Taschenflasch. M. 1,40
mittlere „ 0,75
kleine „ 0,45
Westentaschenflasche „ 0,55
Portofreie Zusendung von 3 Mk. an.
Dr. Leidecker & Cie., Köln.
Kölnisch-Wasser-Fabrik.
Probefläschchen geg. Einsendung von 20 Pfg. in Freimarken.

2000 kg Benzol
1000 kg Benzin

ab Köln abzugeben. Höchstang. u. **H R 838** an d. Exp. d. Bl. 10

5—10 000kg
Benzol
90% Handelsware für sofort oder kurze Lieferfrist zu kaufen ges. Angeb. u. **S 54** an die Agt. d. Bl., Gladbacher Str., Köln. 95

Benzol
jedes Quantum **zu kaufen gesucht.** Angebote unter **H Z 507** an die Exp. d. Bl. 1n

20 Faß
reines, dunkles
Mineral-Schmieröl
zu M. 72 per 100 kg netto inkl. Faß ab Köln gegen sofortige Kasse abzugeben. Angebote u. **H O 835** an d. Exp. d. Bl. 1o

1000kg reines Oelbleiweiß
(Syndikats-Ware)
zu M. 77 pro 100kg netto inkl. Faß ab Köln gegen Kasse abzugeben. Angeb. u. **H Q 837** an die Exped. d. Bl. 1o

Paraffin
(auch Schuppen)
kauft jedes Quantum.
Angebote erb. u. **C C 1160** an die Exp. d. Bl. ca

Gebrauchter Geldschrank
adellos erhalt., **billig abzugeb.**
Peltz Geldschrank-Gesellschaft m. b. H., Köln 4 Komödienstr. 54. (Ss

Dreh-Revolverbänke
Ziehpressen
frei, übernehme Bearbeitung von Massenartikeln in Metall u. Eisen. Angebote unter **J H 515** an die Exped. d. Bl. 1u

Suche große Posten
angebr. Blankleder 3½ bis 4½ mm, für Mai bis Juli lieferbar, **zu kaufen.**
Fabrikantenofferten an
*43 **Albert Möller**
Militäreffekten-Fabrik
Elberfeld, Feldstr. 3/5, erb.

Heirat.

Geb. Dame, 23 J. alt, kath. sehr vermög., große sympath. Erschein., wünscht auf diesem Wege die Bekanntsch. eines gut situ. bess., geb. Herrn v. angen. Aeußern. Nur Herren m. sicherm guten Existenzen, größerm Einkommen, mögen dieses Angebot berücksichtigen. Off. wenn mögl. mit Bild unter **A N 1120** an die Expedition d. Bl. md

Detektiv-Auskunftei
H. Friederichs
Köln, Wolfsstraße 4
erledigt gewissenhaft und unter Garantie peinlichster Diskretion alle Vertrauensangelegenheiten, seriöse Ratgeber u. Helfer, besond. in Ehescheid.- u. Alimentat.-Angel.
Auskünfte vor der Heirat, nicht mehr zu übertreffen in Charakterisierung, Ausführlichkeit und streng diskreter, objektiver Berichterstattung. 1u

Heirat.

Referendar, Zweier-Jurist, Sohn, eines beliebten Arztes, kath., 26 J., groß, dunkelblond, Erscheinung u. Wesen sympathisch, z. Zt. Kriegsfreiwilliger, wünscht vermögende junge Dame aus vornehm. Familie zwecks späterer Heirat kennen zu lernen. Gesucht hübsche, musikalische Blondine von wahrer Herzensbildung und ausgesprochenem Familiensinn. Verschwiegenheit Ehrensache. Ang. u. **J J 516** an die Exp. d. Bl. 1n

Heirat.

Eisenbahnbeamter, 25 J. alt, kath., vermög., sucht kathol., häusl. erz. Dame aus bess. verm. Familie zw. Heirat k. zu lernen. Vermittlg. der Eltern od. Verw. erwünscht. Str. Diskr. Ang. mit Bild u. **O C 992** an d. Exp. (1m

Lederwaren
Hufeisentaschen, Packtaschen, Tornistertragriemen usw. zu verkaufen. **Franz Zilken, Köln-Ehrenfeld,** Körnerstraße 94. Telephon B 1114. 1o

Köln, Harms Hotel Terminus, hinter dem Bahnhof, Hermannstr. 9
vornehmes, komfort. Haus I. Rg. Besonders ruhig, da ohne Restaurations-Betrieb. Vom Bahnsteig Ausgang nach der Maximinenstr. benutzen. 96

Köln am Rhein.
Hotel Hamburger Hof 96
dir. am hint. Ausgange des Bahnh. Ruhig. Lage als auf d. Domseite.

Metallgewinde, Schrauben Formstücke und Stanzteile
aller Art
(Präzisions-Massenherstellung)
liefert prompt u. billigst bedeutende Spezialfabrik. Presserei, Löterei u. Galvanische Werkstätten sind im eigenen Betrieb vorhanden. Gefl. Anfragen mit Mustern u. Bedarfsangabe unter **F O U 343** an **Rud. Mosse Frankfurt a. M.**

Wir suchen große Posten 16
Ladungskapseln
76mm
Preisofferten mit genauen Angaben über Lieferzeit und zu liefernde Mengen erbeten an
Metall-Zieherei A.-G.
Köln-Ehrenfeld.

50 Faß rein gek. Leinöl M. 130
25 Faß Roh-Wollfett M. 84
10 Faß blaues Wagenfett M. 52
per 100kg netto, inkl. Faß ab Köln, gegen sofortige Kassa abzugeben. Angeb. u. **H N 834** a. d. Exp. d. Bl. 1o

Maschinenfabrik im Saargebiet
welche noch eine Anzahl Drehbänke frei hat, übernimmt die
Bearbeitung von Grauguß- und Stahlguß-Rohlingen.
Gefl. Anfragen unt. **D A 1183** an die Exp. d. Bl. za

Metallbeschläge
für **Tornister, Tragriemen, Patronentaschen, Mantelriemen, Brotbeutel** usw. sowie deren Einzelteile, als: **Gelenkknöpfe, Nieten, Scheiben, Schnallen, Oesen, Ringe** usw. in bester, vorschriftsmäßiger Ausführung liefert prompt **zu sehr günstigen Preisen** *44
Tel.-Adr.: Präzision. **Friedrich Moller**
Tel.-Nr. 134 u. 350. **Abtlg. Heeresbedarf**
Offenbach a. Main.

Ca. 5000 Kilo
Ia. Terpentinöl-Ersatz
zum Preise von M. 134,— pro 100kg exkl. Faß ab Köln **sofort abzugeben.**
Angebote unter **V W 2388** an d. Exped. d. Bl. erbeten. (16

Zinkschrauben
liefert
Bergisches Metallwerk, Gottfried Barmé G. m. b. H., Elberfeld-Ottenbruch
Tel. Adr.: Metallwerk — Telephon-Nr. 4698—4699.

Rhein. Fabrik liefert
Kappen, Kapseln
in großen Quantitäten. Anfr. mit Ang. d. Stückzahl und Preislimits unter **O H 991** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** erbeten. 1u

Zur Futterbereitung d. Pferde
empfehle: **Häckselmaschinen, Schrot- und Quetschmühlen** für Hand- und Kraftbetrieb, erstklassiges Fabrikat.
1n **Otto Partting, Köln,** Maybachstraße 110.

Kisten
Sb **Düsseldorfer Kistenfabrik, Düsseldorf.**

100 000 Paar Hufeisen
12 u. 13, für Reitpferde, lieferbar bis Mitte Juli, zu kaufen gesucht. Ang. u. **E 6670** an d. Ann.-Exp. **Ed. Elven, Solingen,** erbeten

Oelsardinen! Speziell als Dauerware sehr zu empfehlen, von absolut langer Haltbarkeit, auch kann es nicht genug angeregt werden, diese nachstehend offerierten Oelsardinen, Fettheringe in Tomaten usw. als Liebesgaben ins Feld zu senden. Viele Dankschreiben aus der Front beweisen, wie beliebt diese Liebesgaben sind. Ia. Oelsardinen à ca. 130gr-Dosen, 100 Dosen 25 M. (Postpaket 30 Dosen 10 M. fko.) Fettheringe in Tomaten (à ca. 400gr p. Dose) 100 Dosen 45 M. Fettheringe in Bouill. (à ca. 400gr p. Dose), 100 Dosen 45 M. letztere beiden Sorten sort. 100 Dos. 46 M. (od. Postpak. evt. sort.) 5.50 M. fko. Zitronen 100 St. 5 M. Apfelsinen 100 St. 6—7—8 M. je nach Größe. Verpack. fr. Versand nur p. Nchn. **Albert Mosbach, Köln.**

200 Zentner Cimbal-Saatkartoffeln
mittelfrühe, offeriert md
S. Rosenberg, Witten (Ruhr).

Rhein. Fleischwarenfabrik offeriert
20000 Pfd. Speck
gesalzen per Pfd. M. 1.38
geräuchert „ „ M. 1.50
(geteilte halbe Schweine ohne Köpfe und Füße)
Lieferzeit Mai. Sc
Angeb. u. **R 963** an die Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

Gemüsehandel.
Kaufmann, der Gelegenheit hat,
größere Einkäufe
von Gemüsen zu machen, sucht mit **erstklassigen Grossisten** in Verbindung zu treten.
Angebote unter **C U 1177** an die Exp. d. Bl. erbeten. sd

Greifbar:
200 Ztr. rhein. Sauerkraut
M. 22 ab Steele, exkl. Faß.
Angebote unter **D J 1191** an die Exped. d. Bl. kl

Malzkaffee
Ia. Ware, 400 Sack
à 100 Pfund zu M. 44,— loko.
Anfragen unter **D M 1194** an d. Exp. d. Bl. erb. ha

Ein Posten
Streumehl
für Bäcker zu verkaufen. Anfr. u. **D G 1189** an die Exped.

Rollschnallen
16—26mm
verzinnt und lackiert, sofort lieferbar. (1n
Julius Krewerth, Köln
Telephon A 5747.

Hufstollen
große **Menge zu kaufen ges.** Ang. mit Preis u. **W 61 postlagernd Merscheid.** D9

Grosse Waggondecken
10×4 u. 8×4 werden mietweise abgegeben. Zuschr. erb. u. **S 964** an die Ann. Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.** Sc

Kartoffeln
nur **waggonweise** und gegen sofortige Barzahlung, zum **billigsten Tagespreise.**
Rosenthal
Köln, Drususgasse 13
Fernspr. A 3036. (1v

Lebensmittel
sofort und später greifbar, mögen sie heißen, wie Sie wollen, **verkaufe schnell jedes Quantum** Kommissionsweise u. für eig. Rechn. **gegen sofort. Kasse** und erbitte **laufend äußerste Festofferten** auf ca. 3 bis 5 Tage, aber **nur solche** mit nicht zu kleinen **Mustern.**
Friedrich Pfeil, Elberfeld
Ravensberger Straße 122.
*44) Fernspr. 6101
Tel.-Adr.: Pfeilkaut Elberfeld.

Ia. Haushalt-Schokolade
in Kartons, à 7 und 8 Pfd. (50 Tafeln) zu M. 1.— ab Lager Köln **zu verkaufen.**
Angeb. unter **X L 2695** an die Exp. d. Bl. 57

Ia. schneew., wssrfr.
Kunstspeisefett
600 Kübel, je 25 kg, abz. 1o
P. Krücken, Köln.

Nationale Frauen-Gemeinschaft.
„Der Krieg und die deutsche Kultur"
Vortrag
von **Dr. Paul Rohrbach, Berlin**
Verfasser d. Buches: **Der deutsche Gedanke i. d. Welt.**
Donnerstag den 22. April, abends 8½ Uhr im großen Saale des Gürzenichs.
Karten zu 3 M. (numerierter Platz), 2 M. und 1 M. sind zu haben in der M. Lengfeld'schen Buchhandlung, Gr. Budengasse 6, in der Musikalienhandlung H. Könemann, Rudolfplatz 4, und der Expedit. der Kölner Frauenzeitung, Hohenstaufenring 30. uk

Neuwied am Rhein
Zehnklassige höhere Mädchenschule u. Pensionat der evangel. Brüdergemeine.
H14) Prospekt durch den Direktor **H. Gammert.**

Heeresbedarf.
Für Heeresbedarf fabrizieren als langjährige Lieferanten der Heeresverwaltung vorschriftsmäßige: (Va
Militärknöpfe
Seiten-, Taillenknöpfe u. Taillenhaken
Druckknöpfe für Feldflaschen
Kokarden u. Knöpfe für Dienstmützen.
Hörner u. Dittermann G. m. b. H. Barmen-R.

Habe folgendes zu vergeben:

4 500	Garnituren für Brustblätter	*43
5 000	Schienen mit Nieten für Beinleder	
45 000	Rollschnallen, 24 mm	Flußeisen verzinnt
4 000	„ 26 mm	
27 000	„ 31 mm	
24 000	Schnallen ohne Rolle, 20 mm	
16 000	Doppelschnallen für Steigriemen, 31 mm	

Bemusterte, billigste Fabrikanten-Offerte erbeten.
Albert Möller, Militäreffektenfabrik Elberfeld, Feldstr. 3/5.

Drehbänke
zum Abdrehen von 13 und 15cm Hohlkörpern
gesucht.
Angebote unter **U 5247** an die Annoncen-Expedition von **Herm. Wülker, Bremen** erbeten. wd

Strähnengurte
leinene Qualität mit vorgeschriebener Reißkraft, **Rolladengurten, Kreuzleinen** und andere **schwere Gurtartikel** als Lederersatz **liefern** in größern Quantitäten *42
Casp. Henderkott Söhne Barmen-Wichl.

Wellblech-Baracken für Kriegsgefangene
liefert industriellen Unternehmungen schnellstens
Akt.-Ges. Hilgers, Rheinbrohl a. Rh.

Segeltuch-Tornister
grau vorschriftsm., 2000—5000 St à M. 19,50 pr. St. abzugeben. Auch übernehme Anfertig. v. Tornistern usw. **Pohorytes,** Köln, Lübecker Straße 19. Teleph. B 8674. 1n

100 000 Meter vorschriftsmäß. Militärdrell
auch in kleinern Mengen, bald oder später lieferbar, gegen Kasse **zu kaufen gesucht.**
Bierbaum-Proenen
Webwaren-, Wäsche- und Kleiderfabrik
Köln 1u

10 Stück Leitspindel-Drehbänke
mit 200—400 mm Spitzenhöhe, neu oder gebraucht, sofort lieferbar, **zu kaufen gesucht.**
Genaue Angaben mit Abbildungen und äußerstem Preis werden berücksichtigt.
Angebote unter **U H 8** an die Exped. d. Bl. (39

Leistungsfähige
Lederfabrik
mit Stanzerei übernimmt noch
Stanzarbeit
aller Art. Angeb. u. **D L 1193** an die Exp. d. Bl. erbeten. (ka

Dreh-arbeiten.
Ca. 5000 Stahlgußrohlinge, 7,6cm zum Fertigmachen sofort
zu vergeben.
Köln oder Nähe. Angeb. unter **R G 1388** an d. Exp. d. Bl. (30

Konkurs
vermittelt durch außergerichtl. Vergleich, Moratorien, Sanierungen usw. (m. evtl. Kapitalbeschaffung), worüber erste Referenzen. Sz
Hermann Kaufmann
Treuhand u. Bankkommission
Düsseldorf
Alexanderstr 21 Tel 1479.

Kur-Lichtbäder
nach wie vor geöffnet. A. Kassel, staatl. gepr. **Düsseldorf,** (Sc
Fürstenplatz 6.

Knabe, 14 Monate, hübsch u. ges., v. gut., diskr. Herk., an liebev. Eltern abzugeben. Ang. u. **P E 1019** an die Exp. d. Bl. 1o

Schüler-Pension Köln.
Zum Besuche eines neuzeitlichen, paritätischen Gymnasiums bietet sich einem Schüler, von 10—15 Jahren, in Miterziehung eines einzigen Sohnes und bei bester, liebevoller Verpflegung, Beaufsichtigung u. Hilfe bei den Hausarbeiten, Aufnahme in ein. Familie zum Preise von 100 bis 125 M. inkl. Wäsche und allen Nebenausgaben. Angeb. unter **H G 154** an die Exp. d. Bl. (1m

Pianos Flügel Harmoniums
neu und gebraucht in großer Auswahl zur
Miete.
Gutschrift der Miete bei Ankauf. (100
Obladen Nachf.
KÖLN, Hohenzollernring 5 am Opernhaus. Tel. A 477

Telegramm!
Kaufe sämtliche getragenen Herren-Anzüge, Ulster, Paletots, Sport-Ueberzieher, Lodenjoppen, Chauffeur-Mäntel, Militär-Effekten, Gummimäntel, Reitsättel, Schuhe, Stiefel, Operngläser usw. zu allerhöchsten Preisen. Auf Wunsch komme auch nach auswärts.
Silbermann, Köln a. Rhein
Mauthgasse 13. 22

Rindleder-abfälle
sehr geeignet zur Tornisterfabrikation sowie für Schuhmacherei, große Posten preiswert abzugeben. Probezentner gegen Nachnahme von M. 60 beziehbar.
Düsseldorf, Derendorf. Str. 11a.

5000kg (m 100kg-Fässern)
Lithopone
(Rotsiegel)
(Sachieben)
zu M. 26 per 100kg netto inkl. Faß gegen sofortige Kasse ab Köln abzugeben. Angeb. unter **H P 836** an die Exp d. Bl. (1o

Hufeisen von Hand geschmiedete, in gr. Mengen sofort abzugeben. Angebote unter **D 951** an die Ann.-Exped. **D. Schürmann, Düsseldorf.** Sb

Bauernschrank u. Standuhr
alte Erbstücke, Umstände halber preiswert zu verkaufen. Photos zu Diensten. **H. Wilkening, Haste,** Bez. Minden. 1l